

**LOBSCHRIFT
AUF DIE WEIBER
DER ALTEN
DEUTSCHEN
UND...**

Gottfried Schütze





342
L7
Gottfried Schüze,
Doctor und Professor in Hamburg,

Lobschrift
auf die Weiber
der alten
deutschen und nordischen Völker.



Neue durchaus verbesserte und vermehrte
Ausgabe.

Hamburg
in der Heroldschen Buchhandlung.

1776. ✓

8

An einen ächten
Kenner der Wissenschaften,
den
Einsichten, Jahre und Verdienste
vorzüglich unterscheiden,

an
Se. Hoch- und Wohlgebohrnen
den
Königlichen Herrn Conferenz-Rath
Christian Siegfried
Eggers,
in Meldorf.

Hoch- und Wohlgebohrner Herr,
Zieljähriger verehrungs-
und liebenswürdiger Gönner,

Wenn ich in der Sprache des Geschichtschreibers die wahre Geschichte erzähle, daß Ew. Hoch- und Wohlgeb. eine vortreffliche Gemahlinn besizen, die mit der Unschuld und Reinigkeit der Sitten des vorigen Weltalters die Feinheit der Denkungsart und des guten Geschmacks der neueren Zeiten sehr glücklich vereiniget, und daher in den Augen aller derer, die Sie kennen, verehrungswürdig ist: so sage ich etwas, das mir eine gewisse Art des historischen Anstandes verschaffet, mit welcher ich eine Schrift, die dem Lobe unsrer mütterlichen Ahnen gewidmet ist, Ihnen öffentlich zueignen kann. Wenn ich aber hinzusetze, daß nun schon vier und dreyßig Jahre verflossen sind, seitdem ich in Ew. Hoch- und Wohlgeb. einen stets bewährt befundenen Gönner verehret habe: so sage ich das, was diese meine Zuschrift in den Augen des Publici völlig rechtfertigen muß.

Ich selbst, Hoch- und Wohlgebohrner
Herr, suche nichts anders, als meinem vollen
Herzen dadurch Lust zu verschaffen, daß ich
Ihnen und Ihrer würdiasten Frau Ge-
mahlinn meine starke Verpflichtung, die noch
vor wenig Wochen bey mir und den Meini-
gen sehr lebhaft erneuret worden ist, feyerlich
bezeuge, und den mir sehr angelegentlichen
Wunsch hinzufüge, daß unser guter und treuer
Gott Sie und Ihr ganzes vornehmeres
Haus zum beständigen Flor und Wachsthum
und Segen setzen wolle,

Ew. Hoch- und Wohlgebohrnen

Hamburg,
den 18ten Septemb.

1776.

gehorsamstverpflichteter Diener
Gottfried Schuke.

Borrede.

Vorrede.

Sollten wol nicht einige von meinen Lesern in die Versuchung gerathen können, ein Geheimniß da zu suchen, wo keines zu finden ist? Das ist leicht möglich, wenn ich es nicht zu verhüten suche. Ich kann es aber verhüten, wenn ich in aller Unschuld erzähle, wie das zugegangen ist, daß diese Lobschrift auf die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker als eine von meinen übrigen den vaterländischen Alterthümern gewidmeten Schriften abgesondert erscheint. Vermöge ihrer ersten Bestimmung sollte sie eine Schutzschrift seyn; und so ist sie auch in der dritten Sammlung des ersten Bandes meiner Schutzschriften bey der ersten Ausgabe abgedruckt worden. Als ich mich vor einigen Jahren zu einer neuen und verbesserten Ausgabe entschliessen mußte: so erhielt auch diese Schrift ihre Erweiterung; und in dieser Gestalt würde sie den zweyten Band des neuen Abdrucks, der diese nächst bevorstehende Messe geliefert wird, allzu stark erweitert haben. Um dieses zu verhüten, habe ich ihr die äussere Form einer Lobschrift mitgetheilet, ob sie sich gleich weder durch die Art des Vortrages noch der Einkleidung unterscheidet. Und weil ich doch gewohnt bin, meinen Lesern alles zu sagen, was ich von einer Sache weiß:

weiß: so habe ich auch in dieser Schrift alles, was ich zu sagen wußte, durch Zeugnisse reichlich bewiesen, und durch Anmerkungen reichlich erläutert. Es ist ja wol einmal eine Zeit gewesen, da ich diese Art des Vortrags und der Einkleidung an andern selbst getadelt habe. Allein was soll ich nach einer langen Erfahrung sagen? dies will ich sagen, daß man in den Alterthümern des Vaterlandes nicht so, wie in andern Alterthümern, vieles als bekandt voraussetzen könne. Leser, denen es zu mühsam scheint, historische Wahrheiten nach ihren Beweisen in der Nähe zu prüfen, werden dasjenige leicht überschlagen können, was andern Lesern nicht so gar überflüssig scheinen mögte.

Hamburg, den 18ten September, 1776.



Lobschrift

Lobschrift
auf die Weiber
der alten
deutschen und nordischen Völker.

Inhalt dieser Lobsschrift.

Eingang S. 1. Unfre mütterliche Ahnen haben ganz unverschuldet das Unglück gehabt, in die Ungnade ihrer Enkel und Enkelinnen zu fallen S. 2. da sie doch in den Augen unsrer Väter verehrungs- und liebenswürdig gewesen sind S. 3. und eben deswegen die ihnen rühmliche Benennungen erhalten haben S. 4. und da auch sogar fremde Nationen, zu welchen der Ruhm von ihren vorzüglichen Eigenschaften hindurch gedrungen war, ja selbst die natürlichen Feinde der Deutschen, die Römer, mit den günstigsten Vorurtheilen für sie eingenommen gewesen sind S. 5. Der zureichende Grund von der ihnen gewidmeten Hochachtung ist in der ihnen eigenthümlich gewesen Schönheit der Seele zu suchen, die sich durch eine gefühlvolle Liebe zur Religion S. 6. durch eine unpartheyische Gerechtigkeitsliebe S. 7. und durch die Liebe zu nützli-

chen und weit ausgebreiteten Kenntnissen, vornemlich solchen Kenntnissen, die einen näheren Einfluß in die Glückseligkeit der menschlichen Gesellschaft haben, geduffert hat S. 8. Bey dieser Liebe haben sie sogar in die Zukunft mit scharfen Blicken einzubringen gesucht S. 9. und sie haben sich hiernächst kenntliche Verdienste um die Sprache des Vaterlandes erworben S. 10. Diese frommen, billigen und weisen Weiber sind zugleich tapfere Heldinnen im Kriege S. 11. und im Frieden öconomische Wirthschafterinnen S. 12. insbesondere aber gute und treue Ehegattinnen S. 13. und gute und zärtliche Mütter gewesen S. 14. Ihre schönen Seelen haben in schönen Leibern gewohnet S. 15. und sie haben auch blos nach einem natürlichen Instinct den Glanz ihrer Schönheit durch den äussern Schmuck zu erhöhen gesucht S. 16. Beschluß S. 17.

S. 1.

Es kann ja wol nicht schaden, wenn eine von meinen für das Fach der vaterländischen Alterthümer bestimmten Schriften dem Ruhme unsrer



unserer mütterlichen Vorfahren gewidmet wird. Ich kann diese meine mütterliche Ahnen mit recht gutem und reinem historischen Gewissen loben, weil ihnen die vortrefflichsten Tugenden als ein Eigenthum zugehören, und weil sie Tausende und abermals Tausende von ihren Enkelinnen beschämen. Ich werde mich zwar aller liebkosenden Redensarten vom schönsten Geschlechte, von Engeln, und wer weiß, wie alle die Tändelenen mehr heißen? mit gutem Vorbedacht enthalten. Denn eine so tändelhafte Art sich auszudrücken streitet wider meine ernsthafteste Art zu denken. Allein die Lobsprüche, die ich den guten Weibern, unsern braven Müttern, beylegen werde, sollen desto wahrhaftiger seyn.

§. 2.

Ich kann die Ursache leicht begreifen, warum viele meiner Leser das, was ich iho gesagt habe, mit einem geheimnißvollen und viel bedeutendem Kopfschütteln beantworten werden. Es wird ihnen schwer fallen, wenn sie ihre Vorurtheile verleugnen sollen. Es gieng mir vormals eben so. Die meisten einheimischen Geschichtschreiber haben mir keine vortheilhafte Begriffe beigebracht. Einige haben die guten Weiber der alten Deutschen als schmutzige Viehmägde ¹⁾, und andre haben sie als Hexen, Unholde und Zauberinnen beschrieben ²⁾. Was soll ich hiezu sagen? Es ist ein Glück für mich, wenn man mich nicht als einen Advocaten der Hexen beschreiben wird. Denn leider! sind die meisten Schriftsteller in den vaterländischen Alterthümern so unbedachtsam, daß sie die Alrunen und Hexen mit



mit einer schriftstellerischen Fertigkeit allerliebste zusammenpaaren können. Sie haben es gelesen, daß die Weiber bey den alten Deutschen viele Geheimnisse der Natur verstanden haben, und daher von ihren gutwilligen Männern als halbe Göttinnen verehret worden sind. Das ist ja wol schwerlich, denken sie, von rechten Dingen zugegangen. Nur ein wenig Gedult. Vielleicht gelingt es mir, daß ich meinen Lesern etwas günstigere Begriffe beybringen werde. An meinem guten Willen soll es wenigstens nicht fehlen.

¹⁾ Es ist mir unangenehm, daß ich bey dieser Gelegenheit einen Mann nennen muß, für dessen Verdienste ich sonst mit Hochachtung eingenommen bin. Es ist der Verfasser der *Actor. Philosoph.* Band I. Th. 5. S. 818: Ich glaube endlich gar wohl, daß das alte deutsche Frauenzimmer, welches man füglich mit unsern heutigen Viehmägden vergleichen kann, das Mannsvolk nicht sonderlich charmiret hat, und daß ein junger Kerl das bloße Fell eines solchen Mistfinken gar wohl ohne Passion hat ansehen können; gleichwie in Niedersachsen noch heut zu Tage in den heißen Sommertagen die Bauerkerlen nebst ihren Dorf-Nymphen beyderseits gar schlecht bekleidet arbeiten, und doch einander gar wenig ärgern; worzu auch die harte Arbeit, welche die wollüstigen Gedanken verjaget, nicht wenig beyträgt, wie auch der Mangel an Cerere und Baccho.

²⁾ Es ist dies ganz gewiß deswegen geschehen, weil die Kirchenväter in den ersten deutschen Kirchenversammlungen ihre schlechte Kenntniß von der Denkungsart und den Sitten der Deutschen dadurch geoffenbaret, daß sie die guten Weiber durch lächerliche Beschuldigungen auf eine recht verworrene Art verdächtig gemacht haben. *Caroli Magn. Capitul. pro part. Saxon. §. 6. Baluz. in Capitular. reg. Francor. tom. I.*



p. 251: Si quis a diabolo deceptus crediderit secundum morem paganorum, virum aliquem aut *foeminam* strigam esse, & homines comedere, & propter hoc ipsum incenderit, vel carnem eius ad comedendum dederit, vel ipsam comederit, capitis sententia punietur. *Ludouic.* Imper. capitul. addit. 2. ap. *Frid. Lindebrog* in codic. leg. antiqu. p. 1145. & *Baluz.* Capit. reg. Francor. tom. I. p. 1143. §. 18: De diuersis malorum flagitiis. Exstant & alia perniciosissima mala, quae ex usu gentium permanisse non dubium est, ut sunt magi, arioli, sortilegi, venefici, diuini incantatores, somniorum coniectores, quos diuina lex irretractibiliter puniri iubet. De quibus in lege dicitur: anima, quae declinauerit ad magos & ariolos, & fornicata fuerit cum eis, ponam faciem meam contra eam, & interficiam illam de medio populi sui. Sanctificamini & estote sancti, quia ego sanctus sum Dominus Deus vester. Custodite praecepta mea & facite ea, quia ego Dominus, qui sanctifico vos. Et alibi: magos & ariolos & maleficos terrae viuere ne patiamini. Dubium enim non est, sicut multis est notum, quod quibusdam praestigiis atque diabolicis illusionibus ita mentes quorundam inficiunt poculis amatoriiis, cibis vel phylacteriis, ut in insaniam versi a plerisque iudicentur, dum proprias non sentiunt contumelias. Ferunt enim suis maleficiis aëra posse conturbare, & grandines immittere, futura praedicere, fructus & lac auferre, aliisque dare, & innumera a talibus fieri dicuntur. Qui ut fuerint huiusmodi reperti viri aut *foeminae*, in tantum disciplina & vigore Principis acrius corrigendi sunt, in quantum manifestius ausu nefando ac temerario seruire diabolo non metuunt. De his quoque in Concil. Ancy. tit. 23. ita scriptum est: Qui diuinationes expetunt & morem gentilium subsequuntur, aut in domos suas huiusmodi homines introducunt, exquirendi aliquid arte malefica aut expiandi causa, sub regula quinquennii iaceant, secundum



secundum gradus poenitentiae definitos. Oporter enim haec in omnibus & maxime in his locis, vbi licite & impune multi se posse aut perpetrare hoc confidunt, vt studiosius & diligentius admoneantur & seuerius corrigantur. Indic. superst. & paganiar. §. 30. ap. *Baluz.* in capitul. reg. Francor. tom. I. *Phil. Labbei* concil. tom. 6. & *Ferdinand. Episc.* monum. Paderborn. p. 309: De eo, quod credunt, quia *foeminae* lunam commendent, quod possint corda hominum tollere iuxta paganos. Concil. Rotomag. ap. *Burchard. Wormat.* decret. l. I. c. 94: Si aliqua *foemina* est, quae se dicat cum daemonum turba in similitudine *mulierum* transformata certis noctibus equitare super quasdam bestias, & in eorum consortio adnumeratam esse, haec talis omnimodo ex parochia eiiciatur. Meinen Lesern ist es aus der eilften Schutzschrift des ersten Bandes meiner Schutzschriften S. 417 f. bereits bekannt, daß der Name der Hexen ursprünglich ein geweyhter und ehrwürdiger Name gewesen sey; und hier setze ich nur noch hinzu, daß der heilige Bonifacius, wenn er die heydnischen Deutschen zur Annnehmung der Taufe überredet hatte, auch auf die Abschwörung der Hexen zu bringen gewohnt gewesen ist: Audite, fratres, & attentius cogitatis, quid in baptismo renuntiastis. Abrenuntiastis enim diabolo & omnibus operibus eius, & omnibus pompis eius. Quid sunt ergo opera diaboli? haec sunt: idololatria, veneficia, incantationes & fortilegos exquirere, *strigas* & fictos lupos credere — Qui talia agunt, digni sunt morte, & regnum Dei non consequentur. Noch älter ist die Abschwörung der Unholden, mit welchem Schimpfworte sowol die bösen Geister als auch die verdächtigen Weiber beleget worden sind, deren Formular wir bey *Lucas Holsten. Sim. Paulli, Ferdinand a Fürstenberg* und bey *Dieder. von Stade* in specim. lection. antiquar. Francic. ex *Ostfrid.* mon. libris euangel. p. 16. lesen: Forsachistu diabolae? Et resp. Ec forsacho diabolae.



End allom diabol gelde. Resp. End ec forsacho
allom diabol gelde. End allum diabole uercum?
Resp. End ec forsacho allom diaboles uercum end
uordum, thuna erende, uuoden end Saxnote, ende
allem them *unholdum*, the hira genotas sint. h. c. Re-
nuntiasne diabol? Et resp. Ego renuntio diabol. Et
omni diaboli cultui? Resp. Et ego renuntio omni dia-
boli cultui. Et omnibus diaboli operibus? Resp. Et
ego renuntio omnibus diaboli operibus & verbis, ho-
norantibus lucos, Wodanum & Saxonum Othinum,
& omnibus *unholdis*, quae horum consortes sunt.

§. 3.

Da der Augenschein es lehret, daß diejenigen,
welche sich von dem alten deutschen Frauenzimmer
so sehr unedle und niedrige Begriffe machen, mit
bloßen Vorurtheilen kämpfen: so geschieht ihnen
eben recht, wenn man sie mit gleicher Münze bezah-
let ¹⁾. Nur wenig, sagt der patriotische Herr
Prediger Pätzke ²⁾, nur wenig braucht man
gelesen zu haben, um zu wissen, daß über-
haupt die alten Bewohner Deutschlands
eine ungemeine Hochachtung und Ehrfurcht
gegen das lebenswürdige Geschlecht an den
Tag legten. Sie glaubten, es wohne in
demselben etwas Göttliches, und traueten
ihm eine Vorhersehung künftiger Dinge zu.
Daher kam es, daß der Rath des Frauen-
zimmers viel bey ihnen galt, und daß sie
dessen Weissagungen nicht aus der Acht
ließen. Allein vorzüglich war sogar dem
wildesten Krieger nichts theurer, als seine
Ehegattinn; nichts war ihm heiliger. Wenn
die Männer ein Treffen lieferten, waren die
Frauen mit ihren Kindern dem Heere so
nahe,



nahe, daß die Streitenden den Zuruf derselben hören konnten. Diese Stimmen wirkten mächtiger auf ihr Herz als der Schlachtgesang und das kriegerische Horn der Barben; und weit entzückter fühlte sich der deutsche Held bey einer tapfern That, wenn er sie im Angesichte seiner Gattinn verrichtet hatte. Glühender wallerte sein ruhmbegehriger Busen bey ihrem Lobe; denn bey diesem edlen Volke wurde die Frau für die unverwerflichste Zeuginn der Tapferkeit ihres Mannes gehalten. Ihr Zeugniß zu erhalten, ihrer würdig zu seyn, scheuete der liebende Krieger keine Gefahren. Wenig wären mir diese Helden, wenn nichts als Ruhmdurst und Geiz nach dem Lobe, das unter ihnen als das Heiligste galt, die Quelle ihrer Kühnheit, ihres Heldennuths gewesen wären. Besser lehren es mich die Schriftsteller einer Nation, die, nach ihrem eigenen Bekenntnisse, so gern sie mein Vaterland unterdrückt hätte, zwar oft genug über das selbe triumphiret, aber es niemals überwunden hat. Die Liebe war es, die heiße Liebe zur süßen Genosinn seines Schicksals, die, mitten im Waffentlange und im grauenvollen Getümmel des Treffens, den Busen des erhitzten Kämpfers durchdrang. Sich selbst verlor er aus dem Gesichte; denn was war ihm sein Tod? ein glorreiches Opfer, dem Vaterlande geopfert! ein Uebergang nach Valhalla! ein ewiges Loblied



im Triumphgesange des Barden! Sich selbst verlorh er aus dem Gesichte: aber die Gattinn, die Wonne seines Herzens, sahe er als einen gewissen Raub des Siegers, wofern das Heer, unter welchem er fochte, geschlagen werden sollte! ihr Unglück sahe er, ihre Gefangenschaft, ihre Ketten! Diese Sorge entflammte seinen Muth, und erhöhere seine Heldenthaten zu Wundern! Zum Gewittersturm ward seine Stimme, Glut sein Auge, und sein Schwerdt ein verheerender Wetterstrahl! Verließ er nach der Arbeit eines blutigen Tages das leichenvolle Schlachtfeld: so trug er seine Wunden zu seiner Gattinn, und zu der, die ihn geboren hatte. Diese empfingen den blutenden Helden, und scheuerten sich nicht, seine Wunden zu zählen und zu saugen. So redet ein neuerer Deutscher; und was er redet, das ist nicht blos die Sprache der Beredsamkeit, sondern es ist auch die Sprache der Wahrheit. Es sind glaubwürdige Zeugnisse des Alterthums vorhanden, daß die Weiber unsrer Väter einer allgemeinen Hochachtung gewürdiget worden sind. Sollten wir dieses günstige Vorurtheil nicht ihren Feinden entgegen setzen können? Unstre sonst so klugen und vorsichtigen Väter haben ihre Weiber beynabe angebetet. Tacitus, dieser kluge Römer, auf dessen Aussprüche wir sonst so große Schlösser zu bauen gewohnt sind, Tacitus redet hievon auf eine ganz allgemeine und unbestimmte Art¹⁾: Die Deutschen, sagt er, sind der Meynung, daß sich bey ihren Weibern



bern etwas Heiliges und Einsichtsvolles befindet; daher sie auch ihren Rath nicht verachten, und ihre Erinnerungen nicht in den Wind schlagen. Und an einem andern Orte versichert eben dieser Römer ⁴⁾: Die Belleda stand unter der Nation der Bruccerer weit und breit in dem größten Ansehen; und dieses nach der den Deutschen von Alters her eigenthümlichen Gewohnheit, vermöge welcher sie die meisten Weiber als Mitgenossinnen der himmlischen Rathschlüsse, und wenn der Aberglaube, erst bis zur Begeisterung übergehet, als wirkliche Göttinnen verehren. Da hier Tacitus sich ganz allgemeiner Ausdrücke ohne die geringste Einschränkung bedient: so ist kein zureichender Grund vorhanden, warum wir die den Weibern der alten Deutschen gewidmete Hochachtung blos auf die Priesterinnen und Prophetinnen, die sonst den nächsten Anspruch auf den Namen der Alrunen und heiligen Weiber machen konnten, einschränken sollten, von welchen andre die lesenswürdigsten Nachrichten gesammelt haben ⁵⁾.

⁴⁾ Zur Schande meines eigenen Geschlechts muß ich es sagen, daß wir Männer, wenn von der andern Hälfte des menschlichen Geschlechts die Rede ist, bey unsern Urtheilen fast niemals die Mittelstraße zu treffen wissen. Von Vorurtheilen eingenommen, erhöhen wir dieses Geschlecht eben so sehr auf der einen Seite, als wir dasselbe auf der andern Seite, und selbst nach dem Inhalte unsrer Gesetzbücher, erniedrigen. Es fiel mir einmal der Gedanke ein, daß ich alles das, was ich bey den Griechen und Römern von diesem Geschlechte gelesen



gelesen hatte, neben einander abwägen wollte; und ich fand eben so viel prächtige Lobsprüche, als tabelade Schmähungen. Ja so gar, als ich mein Vorhaben, von diesem Geschlechte zu schreiben, nach den Vorurtheilen des griechischen Alterthums prüfen wollte: so fand ich den **Thucydides** als einen Gegner, und den **Plutarch** als einen Schutzredner. *Plutarch. de virtut. mulier. c. 1:* Cogitanti mihi de mulierum virtutibus, longe ab opinione *Thucydidis* est aliena sententia. Is enim optimam esse censet, de cuius laude aut vituperatione quam minimus apud exteros sermo habetur; existimans probae mulieris nomen iidem atque corpus domesticis parietibus contineri oportere. Mihi vero probabilius dixisse visus est **Leontinus Gorgias**, qui putat mulieris non formam sed egregium nomen atque famam debere apud quam plurimos esse vulgatam. Quocirca peregregie lex apud Romanos instituta sese habere videtur, quae non minus probarum mulierum quam virorum funera publice ab earum propinquis meritis laudationibus celebrari permittit.

Sola fuit mulier, patuit qua ianua leto;

Et qua vita redit, sola fuit mulier.

Cael. Sedul. Presbyt. de mirac. Christ. l. 4.

Foemina causa fuit humanae perditionis;

Qua reparatus homo, foemina causa fuit.

Foemina causa fuit, cur homo ruit a paradiso;

Qua redit ad vitam, foemina causa fuit.

Foemina prima parens exosa, maligna, superba;

Foemina virgo parens casta, benigna, pia.

Foemina prima parens iratum reddidit illum,

Quem facit esse pium foemina virgo parens.

Eua fuit medium, quod homo foret absque patrono;

Virgo fuit medium, quod Deus esset homo.

Si Deus est & homo, vult atque potest misereri;

Quod dedit hoc homini, conferet ipse Deum.

Anon de contemt. mund. ap. *Goldast. in paracnet. vet. p. 101.*

2) In



2) In der Wochenschrift: der Deutsche, Th. I. St. 6. S. 87. Wie sich diese Hochachtung in den mittleren Zeiten geduldet, davon unterrichtet uns ein ungenannter Engländer in der Schrift: der Freund des schönen Geschlechts bey Herrn Wieland in dem 2ten Stück des 6ten Bandes des deutschen Mercur S. 166: Weit entfernt von der Orientalischen Barbarey hat unsre Nation nie dem andern Geschlechte die ihm schuldigen Opfer versagt. Von den Franzosen muß man ein gleiches sagen. Die alten Gallier erwiesen dem schönen Geschlechte überaus viel Ehre; ja sie errichteten sogar einen Rath von Weibern, worinnen die wichtigsten Geschäfte des Staats entschieden wurden. An die Stelle dieses glänzenden Vorrechts trat die römische Galanterie; und dieser folgte wiederum eine andere romantische, welche das schöne Geschlecht zum Richter männlicher Verdienste und Tapferkeit machte. Der Geist der alten Ritterschaft, der von den Mauren auf unsre Ahnen forterbte, kleidete auf einmal alle unsre junge Edle in die Livree der Damen, und machte sie für einen einzigen Blick in die größten Gefahren rennen. Ein Band, im Turnier gegeben, war damals ein Preis, um welchen sie alles gewagt haben würden; und der Beyfall eines hübschen Mädchens, von dem sie es erhielten, belohnte sie für alle Gefahren, Wunden, Schmerzen und Beulen, und spornete sie noch zu neuen Thaten an. Was für eine lasterhafte Wendung endlich diese Hochachtung in den neueren Zeiten genommen habe, das zeigt Herr Pazze in einer traurigen Schilderung S. 90. f.: Jetzt wagen wir Deutschen es, uns ein gesittetes Volk, eine gebildete Nation zu nennen, ob man uns gleich von den Ufern der Seine her, mit zuversichtlicher Aufgeblasenheit, und ohne uns zu kennen, Wiz und Verstand unbarmherzig abspricht. Aber Verstand und Wiz bey Seite; worin besteht unsre Bildung, und was sind unsre Sitten? Ich habe von meinem Vaterlande einen beträchtlichen Theil gesehen; ich habe gelebt und nachgedacht. Man frage



frage mich nicht, was ich sehe? Enkel, würde ich mit blutenden Herzen antworten, deren sich die Seelen unserer Väter, wenn sie noch die ehrwürdigen Heldengräber umschweben, schämen müssen; französische Thorheiten, italienische Laster; deutsche Narren nach allen ausländischen Mustern; würdige Gelehrte, die Ehrensäulen verdienen, und Gefahr laufen, für Hunger umzukommen; Ehrengedächtnisse und lügenden Marmor für Leute, die ich ohne Umstände würde haben aufknüpfen lassen; Richter, die viel auf klingende Beweise halten; geschminkte und verschleierte — Wie soll ich sie nennen? Wer sich durch die Maske blenden läßt, nennet sie Tugenden. Weg mit Schleyer und Schminke; und dann verliefte man sich, wenn man kann, in die bezaubernden Gestalten! Was unter der Verhüllung Demuth schlen, wird aufgedunsener Stolz, Vertraulichkeit wird Arglist, Gutthätigkeit, Großmuth wird Prahlercy. Aber die Geduld vergeht mir, die endlose Reihe zu entlarven. Ich sehe ein Land, würde ich fortfahren, in dem, zur Schande seiner Bewohner, Gesetze nothwendig sind, die Heiligkeit der Ehen nur einigermaßen in Ansehen zu erhalten, und die Unschuld unsrer Töchter in Sicherheit zu stellen; Gesetze, die zu ohnmächtig sind, dem Verbrecher zu wehren, und das Laster in Gränzen einzuschränken; Gesetze, die um so viel sicherer gebrochen werden, weil wir, Dank sey es unserer Bildung und Sitten! den für lächerlich halten, der es wagt, ihren Schutz anzuflehen; Gesetze, unter deren Schirm der Vater des Hauses nicht sorgenfrey schlummern darf, weil er für die Keuschheit seiner Frau, für die Unschuld seiner Tochter, für die Tugend seiner Schwester wachen muß, wenn sie nicht, den besten Gesetzen zum Troß, ein gewisser und ungestrafter Raub irgend eines niedrigen Verführers werden sollen. Ich sage: ein ungestrafter Raub; nicht, daß ihm die Gesetze keine Strafe bestimmet hätten; o ja! sie sprechen in manchen Ländern strenge genug; und wie lange ist es, daß ein sächsischer

August



August das vortreffliche Gesetz in seinem Lande milderte, nach dem der Ehebruch mit dem Schwerdte bestraft wurde? sondern, weil die Rache der Gesetze in diesem Stücke, wo ich sie sogar auf den Verdacht, auf den Schatten des Verbrechens aufmerksam wünschte, ohne Kläger gemeinlich zu schlafen pfleget. So weit sind wir freylich noch nicht gekommen, daß wir von einem Frauenzimmer Frechheit fordern sollten: aber oft sahe ich den sittsamern Jüngling verlachtet, weil er sittsam, weil er unschuldig war, weil er sogar noch bey fremden Laster erröthen konnte, und selbst mit ihm noch in keiner Vertraulichkeit stand. Sehr oft war die Folge dieses Gelächters, daß der Jüngling anfieng, sich im Ernste seiner Unschuld zu schämen. Und sahe ich nicht tausendmal den Verführer frobloeden, und mit dem Höhn gelächter eines Teufels sich freuen, weil die Unschuld eines blühenden Mädchens in seine Neze gefallen war? oder weil er die Heiligkeit der unverletzlichen Bande entweihet, ewige Gewissensbisse in dem Busen einer tugendliebenden Gattinn hervorgebracht, ihren guten Namen auf immer getödtet, und ihr Haus, ihr Leben, das Leben ihres Gatten, ihrer Kinder, oft noch ihrer Enkel mit unauslöschlicher Schande überhäuft hatte? oder weil durch ihn ein unerfahrenes Mädchen ihres zärtlichen Jünglings, (sie waren für einander geschaffen!) unwürdig gemacht, und die wechselseitige Zärtlichkeit, und ihr himmlisches Gefolge, Ruhe, Zufriedenheit und Glückseligkeit, aus beyder Herzen auf ewig verbannt war? Habe ich genug geantwortet, oder soll ich fortfahren? Soll ich von Versammlungen, soll ich von Festen reden, die dem wildesten Bacchanal gleichen? Soll ich — doch meine Leser werden des Anblicks so überdrüssig seyn, als ich; und ich hoffe, daß ein jeder unter ihnen desselben mit mir aus einerley Ursachen überdrüssig seyn werde. Dann will ich einen Vorhang vor das Gemälde ziehen.

3) Germ. c. 8: Inesse foeminis sanctum aliquid & prouidum putant Germani; nec aut consilia earum adspernantur,



spernantur, aut responsa negligunt. **Lipsius** macht bey diesen Worten des **Tacitus** eine Randglosse, mit welcher es aber doch wol eben nicht so sehr ernstlich gemeynet gewesen seyn mag: Hocne supererat? heu ipsos parum firma mente, qui eam quaesiderunt apud amentem sexum! Et tamen adeo vera **Taciti** adfirmatio, vt **Plutarchus** narret, consultationibus omnibus apud Celtas, ita Germanos Graeci vocant, de pace deque bello foeminas adhiberi, & lites cum foederatis aut sociis populis exortas earum interuentu decidi.

- 4) Hist. l. III. c. 61: Ea virgo nationis Bructerae late imperitabat; vetere apud Germanos more, quo plerasque foeminarum fatidicas, & augescente superstitione arbitrantur deas.
- 5) **Keyser**. de mulieribus fatidicis Celtarum in antiq. Sept. p. 371. f. **Em. Martin**. de la religion des Gaulois tom. II. l. 4. c. 23. **Roth** de Alrunis magic. German. imagunculis. Helmst. 1737. 8. **Jo. Sam. Schmid** de Alrunis German. Hal. 1739. 8.

§. 4.

Daß es den alten deutschen und nordischen Völkern mit ihrer gegen die so genannte schönere Hälfte des menschlichen Geschlechts geäußerten Hochachtung ein wahrer Ernst gewesen sey: davon überzeugen uns die vielen rühmlichen Benennungen, welche sie ihren Weibern mit einer wirklich verschwenderischen Beredsamkeit ertheilet haben. In dem zweyten Theil der Snorronischen Edda lesen wir ein sehr ausführliches Verzeichniß von schmeichelfastem Namen, die bey den älteren nordischen Dichtern gefunden, und allensfalls wiederhohlet und weiter ausgedehnet werden können. In der That ist es Schade, daß die Edda für die neueren verlie-

ten



ten Stützer ein verborgener Schatz ist, den sie nicht zu brauchen wissen. Wer weiß, ob nicht mancher unter den süßen jungen Herren, der seinen Vorrath von Schmeichelen längst erschöpft hat, sein Glück dadurch machen könnte, wenn er mit einer Art von Weibrauch, der seiner Gebieterinn fremd wäre, und eben deswegen ihre Aufmerksamkeit auf sich ziehen müßte, räuchern könnte. Es ist wahr, hier hätte ich Gelegenheit, mir ein gewisses Verdienst zu erwerben, wenn ich jene Schätze öffnen, und die alten nordischen Schmeichelen in ein neueres reines Deutsch, es mögte nun verständlich oder unverständlich seyn, übersetzen wollte. Allein ich bin zu alt dazu, und die neuere galante Welt ist zu sehr in meine Ungnade gefallen, als daß ich nach einem Verdienste von der Art streben sollte. Für meine Leser ist es genug, wenn ich sage, daß in der Edda nicht nur die noch jetzt gebräuchliche Vergleichen mit Göttinnen, Engeln, Perlen und den edelsten Metallen, sondern auch ganz ungebrauchte und dasen ergiebige Quellen angetroffen werden, aus welchen unsre Adonishelden, wenn sie wollen, recht reichlich schöpfen können ¹⁾. Indessen ist der Name der Frauen, der sich nun schon viele Jahrhunderte hindurch in seiner alten Würde erhalten hat, der allergewöhnlichste Name; ein Name, der, vermöge seiner Abstammung und vermöge der damit verbundenen Begriffe, sehr viel Ehrerbietiges in sich fasset ²⁾. Ja selbst der Name der Weiber, ob er gleich nach dem heutigen Sprachgebrauche wenig Delicatesse zu versprechen scheint, ist, an und für sich selbst betrachtet, ein gewohnter und ehrwürdiger Name.

B

¹⁾ Eddae



1) Eddae *Snorron*. P. II. de variis adpellationibus rerum: Kvænna h. Quinders Naffne: Recte mulieres adpellantur omnium Asyniarum, Valkyriarum, Nor-narum, belli, insularum & terrarum nominibus, quae referuntur ad aurum, opera aut aliqua adiuncta mulierum, quae variatio copiosa & multiplex est apud rhytmistas. Recte denique omnibus Régis nominibus foemina nobilis & princeps adpellatur.

2) Der Name der Frauen mag entweder von der Herrschaft, oder den Vorzügen, oder der Fröhlichkeit, oder der Schönheit, oder auch selbst von den Göttingen der Frigg oder Freya abgeleitet werden: so enthält er etwas, vermöge seiner Abstammung, das Ehrerbietung einzusößen vermögend ist; und er ist ursprünglich so wol dem männlichen als weiblichen Geschlechte beigelegt worden. *Wuchter*. glossar. German. p. 475. f.: Frau, Dominus. Euang. Goth. *Matth.* VI, 24; nimanna mag twaim *fraujan* skalkinon. h. c. nemo potest duobus dominis servire. Vbi frauja ponitur pro domino, ut saepe alias, & inprimis *Matth.* XXVII, 63. vbi idem nomen tribuitur Pilato. Ab hoc substantiuo Gothis formatur verbum *fraujinon*, dominari, quod virorum proprium est, non mulierum, & dicitur de iis, qui gentibus dominantur *Marc.* X, 42, Anglosaxonibus *frea* idem denotat. Hinc Princeps dicitur *folk-frea*, velut dominus populi, & Deus ipse *lif-frea*, dominus vitae. Apud Francos simili honoris titulo viros ornatos legimus. Apud *Osfrid.* I. I. c. 5, 69. 6. Virgo ita respondet Angelo:

Vuannana ist iz, Fro min,
Thaz ih es wirdig bin?

h. c.

Vnde est illud, Domine mi,
Vt eo digna sim?

Apud eundem I. V. c. 7, 97. *Maria Magdalena Jesum* sub specie hortulani latentem sic adloquitur:

Fro

Fro min, dua mih wis,
Oba thu inan namis?

h. e.

Domine mi, fac me certiozem,
An tu illum sustuleris.

Eamque domini adpellationem omnibus Germaniae antiquae populis fuisse communem, testantur nomina propria Regum diuersarum gentium. Inde *Froa-marius* ap. *Marcellinum*, & *Frumarius* dominus celebris ap. *Isidorum*. Videtur autem proprie denotare eum, qui prior & potior est caeteris, siue auctoritate, siue potestate. Quemadmodum enim ab aduerbiis Alamannicis: mer, furi, er, plus, prae, prius, citra controuersiam prognata sunt adiectiua Alamannica: mera maior, furira potior, heroro prior; & postea substantiua: mar, furist, heroro, domini & principis significatu: ita particula, vor, ante, prae, prius, quae pro varietate veterum dialectorum scribitur: faur, faura, fore, fora, furi, rel. videtur per metaplasmum produxisse substantiuum *frau*, *fro*, *fru*, eo quo dixi sensu. Hodie non amplius dicitur de viris, sed de foeminis tantum, a quibus etiam nunc tanquam res derelicta occupatur & custoditur, *Fraw*, domina. Auctoribus Francis. Prima hoc titulo ex vniuerso sexu sequiore ornata legitur B. Virgo *Maria*, & deinceps etiam aliae. *Otfridus* l. I. c. 5, 5. 13:

Tho quam boto fone Gore
Zi edeles *frown*,
Selbun sancta Marion.

h. e.

Tunc venit nuntius Dei
Ad nobilem Dominam
Ipsam sanctam Mariam.

Formula s. Confessionis apud *Eccardum* in catech. theot. p. 96: ih wirdu Gode almahtdigan bigihdic, vnde *Vrown* sancta *Mariun* h. e. confiteor Deo omnipotenti & Dominae Sanctae Mariae. *Nosterus*

B 2

Pf.



Ps. 122, 2: also diu ougen dero scalcho wartent ze iro herron handen, vnde diu dirn ze iro *frowun* handen, so wartent vnseriu ougen ze Gote vnsermo herren, vnz er vns kenade h: e. sicut oculi seruorum respiciunt ad manus dominorum suorum, & ancillae ad manus dominarum suarum: ita respiciunt oculi nostri ad Deum Dóminum nostrum, donec nostri misereatur. Et huc etiam spectat *Frouliba*, domina chara, nomen Reginae Gothicae apud *Grotium*. Ab initio hoc nomen non foeminis sed viris adhaesisse, paullo ante demonstratum est. Hoc quum ignorassent eruditi, ad ineptas & ridiculas etymologias prolapsi sunt. *Kilianus* dominam sic dictam censet, quasi *vro-hou*, id est, laetitiam & iucunditatem referentem. Eiusdem census est etymon *Stiernhelmii*, nomen a Gothico *fraiw* semen deducens, quasi significet confeminatam. Quod miror tanto viro potuisse placere, qui nosse poterat, adpellationem a viris ad foeminas peruenisse. *Pezronius* vocem arcessit a *frau*, quod Cambris & Armoricis pulcrum significat, & foeminis iuueniculis imprimis conuenire videtur. Sed mittamus istas argutias. Nam ex antecedentibus nimis manifestum est, quod *frau* domina sit a *frau* dominus, per medium deriuandi w, & quod herile nomen matribus familias sit communicatum, quoniam & ipsae in subiectos dominantur, & partem imperii domestici exercent. Sic apud Latinos quoque a dominus fit domina, & ab herus hera. Primi nominis inuentores fuere Franci. Hos imitati sunt Germani, Germanos reliqui. Hinc domina Belgis dicitur *vrouw*, Danis *frue*, Suecis *frw*, Islandis *fru*. *Verel.* in indic. *husfru*, *husfrea*, in leg. passim hera, matrona, vxor legitima. Historia Norvagica vocem Scandicam *fru* ortam refert a nescio qua *Freia*, Noronis filia, quae, quum omnibus sexus sui dotibus fuerit illustris, hunc titulum in alias matronas deriuauerit, teste *Wormio* in monum. Dan. p. 225. Ipse alibi existimat, nomen proprium *Freiae*, coniugis



coniugis Odini, degenerasse in adpellatium, qualibet iam matre familias hunc sibi honoris titulum vendicante, in fast. Dan. p. 57. Sed hoc etymon eodem vitio laborat, quo reliqua. **Schilter** hat sich viele Mühe gegeben, den Namen der Frauen von der Fröhlichkeit abzuleiten in thesaur. antiquit. Teuton. p. 323 f.: *Fraw, frou*, hilarius. *Otfrid. V. 23, 363.* de vita aeterna:

Mit thiū se druta sine
Duent iamer filu blide
Jamer filu *frawa* muate.

h. e.

Quo se fideles eius
Reddunt perpetuo multum laetos,
Perpetuo multum hilari animo.

v. 508.

Ruere mo thaz blida muat
Leid odo sincerza
Thaz sinaz *frawa* herza,

h. e.

Ne tangat ei lactum animum
Passio aut dolor
Hilare ejus cor.

Frawen, exhilarare. *Otfrid. ad Ludou. v. 152.*
Got *frowe* sela fina.

h. e.

Deus exhilaret animam ejus.

Idem v. 12.

Joh. *frewemo* emizen thaz muat.

h. e.

Atque exhilaret ei iugiter animum.

Frowi keistlichemo, laetitia spiritualis. *Notker. PC.*
35, 9. *Otfrid. de Adamo II. 6, 45.* Er wart thes
aphules



aphules *frou*. h. c. siebat pomi particeps. *Fromelungo*, exultatio. *Notker*. Pf. 88, 21. Oleo *fromelungo* h. c. oleo exultationis. *Vnfrawer*, tristis. *Otfrid*. V. 23, 502:

Quistu bi thio siuchi
Odo er far *vnfrawer* si.

h. c.

Conturbatus per aegritudines,
Aut alioquin contristatus sit.

Kero: Keunfrawe contrister c. 31. Keunfrewit
wesan, contristari apud *Notker*. passim. Frawalicho,
laete. *Otfrid*. I. 17, III. de Magis:

Joh filu *frawalicho*,
Sin wartetun gilicho.

h. c.

Et valde laetabundi
Eam stellam obseruabant simul.

Frawolusti. laetitia. *Otfrid*. V. 7, 71. *Frewi*, gau-
dium. *Otfrid*. V. 23, 491.

Thiu *frewi* ist in gimcino.

h. c.

Hoc gaudium est eis commune.

Cant. cantic. 3, II: in demo tage siner *frewi* h. c.
In die laetitiae suae. *Frewida*, gaudium, laetitia.
Otfrid. II. 6, 114:

In zuualteru *frewida*.

h. c.

In duplici gaudio.

Idem II. 13, 30:

The ist thaz mina heila muat,
Joh ouh min *frewida* so guat,
In imo sint mit follo
Thia mina *frewida* allo.

h. c.



h. e.

Quod mea laeta mens est,
Atque gaudium meum tam bonum,
In ipso sunt mihi plena
Mea gaudia omnia.

Frosang, psalmus laetitiae. *Notker*. Ps. 29, 1. Vn-
frowi, tristitia. *Notker*. Ps. 37, 17. Frothe, gaudium.
Celtis speciatim eum, eamue, quae sui iuris est, &
paterfamilias vel materfamilias, herum & heram
denotant. Gothis frauga, dominus, Anglosaxoni-
bus Freca, ap. *Spelman*. & *Jun.* in glossar. Vnde
reliquum *Fraw*, *Vrowe*, materfamilias & generalius
mulier, specialissime mulier impudica, impudicitiam
professa. Diese Ableitung macht es uns begreiflich,
wie der Name der Frauen auch in einem bösen Ver-
stande hat genommen werden können. *Jac. von*
Königshofen in der Chronik von Elsas c. 2: In
dem Her vorant uf achte hundert Grownen, do jeg-
liche alle wuche gap i phen. eime amhahtmae, der dar-
über gesetzt was, das er sie beschirmen solte fur gewalte.
Und von Pabst Clemens dem Sechsten c. 3: Diffe
was Minner und hadde Grouwen öffentlich liep. In
dem alten Augsburgischen Stadtrechte wird dem Bü-
tel anbefohlen: Er sol auch aller varenden Grälin
pflegen; und abermals: Er sol auch alle alliu varebin
Grälin uz der Stat triben. Und so hat auch *Joh.*
Reiserberg ein Frauenhaus dem Closter entgegen
gesetzt Fol. 10: Ich weiß nicht, welches schier das beste
wer, ein Tochter in ein semlich Closter tun, oder in
ein Grawenhaus. Wann warumb in Closter, ist
sie ein Hur, so ist sie dennoch ein guadig Graw darzu,
aber wer sie in dem Grawenhaus, so slug man sie
umb den grind und müste übel essen und trinken, man
würf sie ein stege auf, die ander ab, denn so gedechte
sie wer sie wer, und slug in sich selber, das sie in dem
Closter nit tut. Und Fol. 58: Solt ich nit am Fei-
er tag gon mit den gesellen in das Grawenhaus? Man
sprech ich wer ein Kapp. Eine ganz besondre Bestim-
mung



nung hat das Wort Frauenzimmer durch den Sprachgebrauch erhalten. *Wachter* p. 477: *Frauen-Zimmer*, mulier honestioris conditionis. Proprie est Gynaecium h. e. locus vel conclave, ubi mulieres versantur, & per metonymiam subiecti pro adiuncto, vel continentis pro contento, ipsae mulieres loco aliquo congregatae. Postea ex metonymia nouus ortus est significatus per synecdochen, quia nomen totius congregationis tribuitur vni soli, quamuis audacissime. Sed haec cogimur ferre, quia vulgus sic voluit, quem penes arbitrium est, & ius & norma loquendi.

- ³⁾ Die Edda hat den Namen der Weiber von ihrem Fleiß und Geschicklichkeit abgeleitet in mulierum adpellationibus: Mulier, *Wiff*, vocatur a texendo. Und bald darauf: Mulier adpellatur ex omni suo ornatu, auro, gemmis, item ex omnibus iis, quae decenter operatur & exhibet. *Wachter*. in glossar. German. p. 1843: *Weib*, mulier nupta & innupta. Anglo Saxon. wif. *Jo.* 4, 7. Francis & Alamannis *wib*, *wip*. Gloss. *Boxhorn*. *wip*, mulier: Gloss. *Per.* sexus, *wipheit*. *Boxhorn*. in lex. Ant. Brit. *hwswib*, materfamilias. *Tatianus* c. 45. 2: waz ist thih thes inti mih *wib*. h. e. quid mihi & tibi est mulier? c. 221, 2: *wib* waz wofis h. e. mulier, quid ploras? *Notkerus* Pl. 77, 63: jungiu *wib* ne weinota h. e. virgines non sunt lamentatae. Etymologias eorum, qui vocem vel a prima mulierum *Eua*, vel ab *uQew* concumbere, quod proprie virorum non mulierum est, deducunt, quum parum verisimiles sint, nunc mitto. Graecis *Φοίβας* est mulier fatidica. Hoc vocabulo a Graecis mutuato quondam nostrae gentis maiores foeminas dignatos esse, non omnes, sed honestiores & nobiliores tantum, quae sobolem suam liberaliter educassent, existimat *Helwigius*. Sed causam suam male tueretur. Enim vero, si mulieres Germanorum hoc nomen vnquam promeruerunt, id certe exinde est, quod nescio qua sexus praerogatiua futuri magis quam



quam caeteri homines putarentur praesciae, iisque
inconsultis vix aliquid publicae aut priuatae rei susci-
peretur, teste *Tacito*. Aliam etymologiam suggerit
Edda a texendo. Fauet huic deriuationi, quod res
textoria antiquissimis temporibus videtur fuisse pro-
prium & domesticum opus sexus muliebris, non so-
lum apud Ebraeos Prov. 31, 13. sed etiam apud Ger-
manos. Hoc *Plinius* & *Tacitus* videntur significare.
Secundum hanc etymologiam *Weib* proprie erit
textrix, a *weben* texere, sicut mulier molitrix a *malen*
molere. Quod etiam si haud incommode dici posset,
verisimilius tamen est, vocem ex antiquiore *wifman*
apocopatam esse. Nam primi linguae nostrae au-
ctores totum genus humanum diuidebant in *wāp-
mann* & *wifmann*, hoc est, in homines arma fe-
rentes & telam tractantes. Testis mihi Versio Anglo-
Saxon. *Matth.* 19, 4: he worhte waepmann and *wif-
mann* h. e. masculum & foeminam fecit eos. In
his compositis telum opponitur telae. Ergo sicut
masculus vocatur *wāpman* a *wāpen* telum, ita mulier
wifman a *web* tela. Et in hac sententia confir-
mare nos debet, quod simili prorsus oppositione
cognatio viri veteribus dicitur *Swerd-Magen*, vxor-
is *Spill-Magen*, illa a gladio, haec a fuso. Anglis
mulier etiam nunc dicitur *roman*, ab antiquo Bri-
tannico *Bau* tela. Eandem originem Latino foe-
mina tribuere ausim. Inter nomina propria eminet
nomen Sanctae *Wiboradae*, cuius interpretationem
dedit *Hepidannus* in vita eius l. I. c. 2. his verbis:
Nam theutonica loquutione prolaturum mulierum con-
siliium sonat. Reuera autem non consilium sed con-
sultricem mulierem significat. Es ist wahr, es sind
einzelne Beyspiele vorhanden, daß auch unverehlichte
Personen mit dem Namen der Weiber belegt worden
sind: allein eigentlich und zunächst werden die Weiber
den Jungfrauen entgegen gesetzt. *Melch. Goldast*.
in paneg. vet. p. 377: *Wib* pro vxore, quae virum
passa est ap. *Conrad von Helmsdorf* in collatione



Noui Testamenti cum veteri historia, in re gemina:

Vnd gehailget in ir müter lib,
Die maget wer vnd niht ein *wib*.

h. e.

Sanctificatus erat in vtero matris,
Quae virgo erat & non mulier.

Otfrid. euang. III. 10, 37. von dem Cananäischen Weibe:

Frumi Druthin thaz *wib*
Thaz si vnſi laze haben lib.

h. e.

Satisfac, Domine, mulieri,
Vt nos finat habere quietem.

Tyrol. reg. Scotor. paraen. ad fil. ap. *Goldast.* paraenet. vet. P. I. p. 280:

Des kint trüg einer megde lib,
Die Juden iahen si wer ein *wib*.

h. e.

Infantem in vtero gestabat virgo,
Quam Iudaei mulierem existimabant.

Henr. von Frowenlop. ap. *Goldast.* p. 370:

Ob ich it spräche vröwe vnd *wip*
Die Kindes müter were,
Ich hette an beiden war gesagt,
Wie wilent hies ein *wip* ein magt.

h. e.

Si virginem vocassem aut mulierem,
Quae puerum enixa esset:
In utroque verum dixissem,
Nam hodie inter virginem & mulierem parum interest.

Daß übrigens der Name der Metzen ursprünglich
in einer nicht nur nicht unruhmlichen, sondern auch
selbst



selbst rühmlichen Bedeutung gebraucht worden sey, das habe ich bereits in der XIten Schutzschrift des ersten Bandes meiner Schutzschriften S. 419. f. bemerkt; und ich setze hier nur noch hinzu, daß auch Luther in der deutschen Bibelübersetzung Richt. 5, 30. sich dieses Wortes im guten Verstande bedienet habe.

§. 5.

Nicht nur die alten deutschen und nordischen Völker selbst, sondern auch fremde Nationen, zu welchen der Ruf von den vorzüglichen Eigenschaften der deutschen Weiber hindurchgedrungen war, ja selbst die natürlichen Feinde der Deutschen, die Römer, sind mit den günstigsten Vorurtheilen für die deutschen Weiber eingenommen gewesen. Von den Carthaginensern erzehlen sowohl Plutarch ¹⁾ als Polyän ²⁾, die sehr merkwürdige Geschichte, daß sie vermöge eines feyerlichen Vertrages sich es sehr gern gefallen lassen, wenn bey entstandenen Mischeligkeiten die Celtischen Weiber als Schiedsrichterinnen erwählet worden sind. Und was soll ich von den Römern sagen? So dunkel auch die Begriffe gewesen seyn mögen, die sie mit den Namen der Alrunen ³⁾ und Druidinnen ⁴⁾ verbunden, und so stammelnd auch ihre Zunge diese Worte ausgesprochen haben mag: so haben sie doch beyde den Deutschen getreulich nachgelallet. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind ihnen diese günstige Begriffe durch die Cimbrischen Weiber, bey der ersten mit den Deutschen erhaltenen Bekanntschaft, beygebracht worden. Denn ob sie gleich diesen Heldinnen ihre Bitte aus leicht begreiflichen Ursachen abschlagen mußten: so hat doch eben diese Bittenothwendig



wendig einen starken Eindruck von ihren edlen und großen Gesinnungen zurück lassen müssen ¹⁾). Die römischen Kayser selbst haben sie bey zweifelhaften Fällen um Rath gefragt ²⁾; und wer eine Menge von alten Inschriften lesen will, die von einer recht abergläubischen Verehrung zeugen, dem wird Keyßler ³⁾ ein Genüge leisten. Und damit ich etwas sehr Wichtiges nicht vergessen möge: so gar ein beredter Kirchenvater Tertullian ⁴⁾ macht den stolzen Römerinnen den unangenehmen Vorwurf über ihre Eitelkeit, daß sie mit einer beynahe unbegreiflichen Selbstverleugnung die deutschen Schönheiten selbst über ihre Nation erhoben haben.

- ¹⁾ De virtut. mulier. c. 6: Celtæ priusquam superatis Alpibus in Italian traicerent, cuius hodie non parvam incolunt partem, seditionibus domesticis agitati eo usque discordiæ processerunt, ut ciuile inter se bellum confererent. Quumque armati iam vtrunque in acie constitissent, mulieres per media arma progressæ, multis precibus lacrimisque illorum animos adeo flexere, ut omiſsa discordia in pacem ac beneuolentiam reuerſi ad proprias domos omnes discederent. Ex quo nata apud eos consuetudo posteris etiam temporibus mansit, ut quoties de bello sit eis aut pace consultandum, mulieres quoque eiusmodi consultationibus adhibeantur. Præterea si qua aduersus socios inciderit controuersia, ex mulierum sententia eandem componere soliti sunt. Itaque inter conditiones, quas cum Annibale pepigerunt, hoc etiam scriptum atque his fere versibus reperitur: Si quis Celtarum iniuria se a Carthaginensium aliquo adfectum queretur, eius rei Carthaginensium magistratus aut imperatores, qui in Hispania fuerint, iudices sunt. Sin Carthaginensium quisquam ab ullo Celtarum iniusti quidpiam passus fuerit,

fuerit, Celtarum mulieres de ea re iudicium faciuntq.

2) In stratag. l. 7: Celtæ intestina seditione laborabant. Qui quum iam ad bellum armâ summissent, vxores eorum se inter medias acies opposcentes crimina deprecabantur, & transegerunt, vt viri in gratiam redeuntes litem deponerent. Et vicatim oppidatimque in posterum, si quando Celtæ consilium incunt de bello, de pace, aut etiam aliis, quæ communiter ad ipsos aut ad socios pertinent, singula de mulierum sententia administrantur. In foederibus igitur cum Annibale factis continetur, ne Celtæ Carthaginensibus exprobrent, Carthaginensium hiparchos atque duces esse iudices, neque Celtis Carthaginenses obiciant, Celtarum mulieres iudicare.

3) Tacit. Germ. c. 8: Olim *Auriniam* & complures alias venerati sunt, non adulatione, nec tamquam facerent deas. Schon Schilter und Keyßler haben die sehr wahrscheinliche Muthmaßung geäußert, daß Tacitus aus einem Irrthum, den man ihm, als einem Ausländer, leicht verzeihen kann, das nomen adpellatiuum in ein proprium verwandelt habe. Schilter. in glossar. ad scriptores linguae Francic. & Alemann. veter. in thesaur. antiqu. Teutonic. tom. III. p. 27: Alruna, magica mulier, exprimit vox idem, quod hodie vocamus fluge oder weise Frau, Runan enim in specie etiam secreta reuelare notat. Al vero gradum supremum vt alias significat, aut contractum ex Udel. Nisi totus fallor, pertinet huc imo *Aurinia* apud Tacitum. Sed *Aurinia* omnino detorsum ex Alrunia arbitror. Atque fuit & masculorum nomen proprium *Alrin*. Fragm. Ms. de bell. hist. Carol. M. v. 2970.

Alrin von Normandie

Vnde andere Gefellen sine.

Wormius Adel Runer viros atque foeminas litteratos atque magos vocitatos autumat, & exinde corrupta



rupta Alruna, Alurinia, Aliorumna, Alioruna. *Keyser.* antiqu. Septentr. & Celt. p. 456. 479: Communissimum apud Germanos & Septentrionales Alruner, Halruner, nomen fuit, quo foeminas vates compellabant. Proximam *Velledae* & temporis ratione & dignitate statuimus *Auriniam*; vel potius Alriniam aut Alrunam. Adpellatiuam enim vocem pro propria a Romanis; germanicae linguae rudibus atque imperitis, habitam fuisse persuasus sum. Et fauet huic coniecturae Codex Farnesianus, in quo Flurinia, quamuis corrupte etiam, scribitur. In der That sind mehr andre Zeugnisse vorhanden, die der Alrunen namentlich Erwähnung thun. *Jornand.* de reb. Getic. c. 24: Filimer rex Gothorum & Gandarici Magni filius post egressum Scanziae insulae iam quinto loco tenens principatum Getarum, qui & terras Scythicas cum sua gente introisset, sicut a nobis dictum est, reperit in populo suo quasdam magas mulieres, quas patrio sermone *Aliorumnas* is ipse cognominat, easque habens suspectas, de medio sui proturbat, longeque ab exercitu suo fugatas in solitudinem coëgit terrae. Quas spiritus immundi per cremum vagantes quum vidissent, & earum se complexibus in coitu miscuissent, genus hoc ferocissimum Hunnorum edidere. *Jo. Auentin.* annal. Boi l. I. c. 7: Erant inter Cimbros sacerdotes diuinationis peritae, quas patrio sermone *Alirunas* nuncupant. *Trithem.* in breuiar. annal: Vaticinantem a sagacitate vocarunt *Alyrunam*. Ueber die Erklärung des Worts hat sich Wachter mit seinem gewöhnlichen Fleiße ausgebreitet in glossar. German. p. 43; *Alraunen*, mulieres fatidicae veterum Germanorum. An quasi omnisciae? Ita quidem veller *Stiernhelmus* in praef. ad *Vlphil.* euang. Goth: Mulier saga seu fatidica dicitur *Alruna* i. e. omniscia, Islandis *fiol-kunni* i. e. multiscia, hodie *wysquinna* i. e. mulier sapiens. Ob eandem causam dictae sunt imagunculae ex radicibus *Mandragorae* efformatae *Alruner*,

rumer, quibus, ut omniscis abutuntur homines vani & superstitiosi, singulari adhibito cultu, vice oraculorum, quorum responsis latentia & futura sibi patefieri temere & impie credunt. Haec *Stiernhelmus*, sed praeter rationem. Nam rune est secretorum conscius vel conscia, ill vero non est omnis, sed particula sensum intendens. Hinc in Indice *Veretii* all-runa exponitur admodum sapiens, non omniscius, quod defendi nequit. Dicitur autem de sagis, quia secretorum siue naturalium siue magicorum censebantur valde gnarae & peritae. Foeminis sanctum & prouidum quid inesse, ex opinione maiorum nostrorum, scribit *Tacitus*. Hinc ab illis petebantur remedia morborum, interpretationes somniorum, auguria euentuum, praedictiones futurorum, & consilia tam belli quam pacis, norante *Cluuerio*. Litterarum peritas fuisse, vox ipsa indicat. Idque etiam inde colligitur, quod omnis fere magia veterum litteris runicis peragebatur. *Ola Wormio* Alrunen sunt Adelrunen h. e. viri & foeminae nobiles in aulis Principum, qui magicas artes exercebant, quas *Odinus* ille famosus, diuinos honores non tam promeritus quam praestigiis consequutus, primus in aulam aduocauit. Sed non opus est a proprietate vocis recedere, etiamsi forte antiquissimis temporibus magia solis nobilioribus fuerit cognita. Haec autem haec adpellatio inprimis foemineo generi. Nam mulieres magas a Gothis sermone patrio Alrunas vocari, testis est *Jornandes*. Talis videtur fuisse Aurinia, vel potius Alrunia, *Tacito* commemorata. Vox *Jornandina* ab aliis aliter corrigitur. *Cluuerius* legendum censet altrunas, vetulas sagas, *Keyserus* Halirunas, sacrorum mysteriorum conscias & vates. Nos nostrae emendationi inhaeremus.

- 4) *Aelian. Lamprid.* in vit. *Alexandr. Seuer.* c. 60: Mulier Druias eunti exclamauit Gallico sermone: vadas, nec victoriam speres, nec militi tuo credas. *Vopisc.* in *Numerian.* c. 14. 15: Auus meus mihi retulit ab ipso



ipſo *Diocletiano* compertum. Quum, inquit, *Diocletianus* apud Tungros in Gallia quadam in caupona moraretur, in minoribus adhuc locis militans, & cum Druide quadam muliere rationem conuiſtus ſui quotidiani faceret, atque illa diceret: *Diocletiane!* nimium avarus, nimium parcus es, ioco non ſerio *Diocletianus* reſpondiſſe fertur: tunc ero largus, quum Imperator fuero. Poſt quod verbum Druis dixiſſe fertur: *Diocletiane*, iocari noli! nam Imperator eris, quum *Aprum* occideris. Semper exinde *Diocletianus* in animo habuit imperii cupiditatem, idque *Maximiano* conſcio atque auo meo, cui hoc dictum a Druide ipſe retulerat. Denique ut erat altus, riſit & tacuit. *Apros* tamen in venationibus, ubi fuit facultas, manu ſua ſemper occidit. Denique quum *Aurelianus* imperium accepiſſet, quum *Probus*, quum *Tacitus*, quum ipſe *Carus*; *Diocletianus* dixit: ego ſemper *Apros* occido, ſed alter ſemper vititur pulpamento. Jam illud notum eſt atque vulgatum, quod quum occidiſſet *Aprum* praefectum praetorii, dixiſſe fertur: tandem occidi *Aprum* fatalem. Ipſum *Diocletianum* idem auus meus dixiſſe dicebat, nullam aliam fuiſſe ſibi cauſſam, occidendi manu ſua *Aprum*, niſi ut impleret Druidis dictum, & ſuum firmaret imperium; non enim tam crudelens ſe innotescere cuperet, primis maxime diebus imperii, niſi illum neceſſitas ad hanc atrocitatem occiſionis attraheret. *Beym Gruterus* finden wir ſo gar eine Inſchrift, die von einer Druidiſchen Hohenprieſterinn vom weiblichen Geſchlechte entworfen worden iſt:

SILVANO
SACR.
ET. NYMPHIS. LOCI
ARETE. DRVIS
ANTISTITA
SOMNO. MONITA
S.

Eine



Eine besondere Classe von diesen Druiden aus dem weiblichen Geschlechte scheinen mir diejenigen auszumachen, welche **Strabo** Samnitas mulieres und **Mela** Barrigenas nennet, und ihre Art zu leben sehr poetisch beschreibet. **Strabo** Geogr. l. 4: In oceano autem insulam esse aiunt paruam, non plane in alto sitam, obiectam ostio Ligeris; in ea habitare Samnitas mulieres, Bacchico instinctu correptas, quae Bacchum ceremoniis & sacrificiis demereantur; nullum eo virum venire, sed ipsas nauigiis auctas cum viris suis coire, atque inde in insulam reuerti; moris quoque esse, vt templi rectum quotannis auferatur, eademque rursus die ante solis occasum integatur, vnaqualibet mulierum onus adportante; cui onus excidat, eam ab aliis discerpi, & eas frustra inter eundem ad templum congerentes non ante finem facere, donec furor soluantur; semper autem vsu venire, vt vna de iis onere elapso ita lanietur. **Mela** de sit. orb. l. III. c. 6.: Sena in Britannico mari, Osismicis aduersa littoribus, Gallici numinis oraculo insignis est. Cuius antistites perpetua virginitate sanctae numero nouem esse traduntur. Barrigenas vocant, putantque ingeniis singularibus praeditas maria ac ventos concitare carminibus, seque in quae velint animalia vertere, sanare quae apud alios insanabilia sunt, scire ventura & praedicere; sed non nisi deditas nauigantibus, & in id tantum, vt se confulerent, profectis.

- *) Daß die Cimbrer bey ihrem fürchterlichen Heerzuge die erste Bekanntschaft der Römer mit den Deutschen veranlasset haben: das sagt **Tacitus** Germ. c. 37: Sexcentesium & quadagesimum annum vrbs nostra agebat, quum primum Cimbrorum audita sunt arma Caecilio Metello ac Papyrio Carbone Consulibus. Ex quo si ad alterum Imperatoris Traiani Consulatum computemus, ducenti ferme & decem anni colliguntur. Tamdiu Germania vincitur. Aus der Geschichte selbst will ich blos dasjenige berühren, was
E auf



auf die Weiber die nächste Beziehung hat. *Flor. hist. rom. l. III. c. 3. §. 16:* Non minor cum vxoribus Cimbrorum pugna, quam cum visis fuit; quum obiectis undique plaustis atque carpentis, altae desuper, quasi e turribus, lanceis contisque pugnarent. Perinde speciosa mors earum fuit, quam pugna. Nam quum missa ad Marium legatione libertatem ac sacerdotium non impetrassent, nec fas erat, suffocatis elisisque passim infantibus suis, aut mutuis concidere vulneribus, aut vinculo e crinibus suis facto ab arboribus iugisque plaustorum pependissent. *Linianor. Supplement. P. II. ed. Jo. Freinshem. Paris 1679. 4. l. LXVIII. c. 65:* In hunc maxime modum fusa Cimbrorum acie, reliquiae ad castra refugerunt, vestigiis insistente Romano. Tum noua pugnae species orta. Mulieres plaustis carrisque suis irrumpentem militem lanceis arcebant; ne suis quidem parentes, quorum multos acerbe exprobrata fuga confoderunt, donec nouo caedis genere territae, quia crines cum ipsa cute capitis Romanus abscindebat, legationem ad Marium cum his mandatis miserunt: Maritorum nostrorum interitu nec te, nec deos incusamus, Imperator; tu hostes tuos superasti; diis etiam habenda gratia est, quod fortissimos viros, quum immortales esse nequirent, non a vili aliqua natione aut duce, sed a te vinci voluerunt, quem populus Romanus antiquissima belli gloria praefulgens, non refecisset toties Consulem, si alium virtute potiorum habuisset. Caeterum vt vicisse viros viro gloriosum: ita quo quisque est bellicosior, maiori turpitudine cum foeminis pugnat. c. 67: Neque vero aequum est, innocentes aliena perire culpa; quod si passi iniuriam a viris nostris estis, habetis vindictam, qua crudeliorem optare inhumanum esset, tot concisis Cimbrorum millibus, tot in captiuitatem redactis. Nos quid commeruimus, quod ex lege, quam sexui nostro natura dictauit, viros sequutae has in terras accessimus? nec si iura gentium, quidquid victi



uicti fuisset, fieri uictoris voluerunt, eidem intercedunt, quo minus iure suo, ut magnorum animorum iusta misericordia dignum est, utatur. Quare magna nobis spes est, te post excisum tot gentium terrorem ad summum gloriae culmen elatum, virtutis parte egregio decori adiuncturum esse illustrem clementiae famam. Haec adeo te consequetur, si a nostris corporibus vim atque iniuriam abstinueris. Quod si libertatem integram abnuis, at Vestae nos sacerdotibus dona; quo saltem Virginibus & Sacris pari castitatis seruandae lege, seruiamus. Sic enim sunt mores nostri: libertatem ante vitam, pudicitiam ante utrasque ponimus. Audimus profecto, Numinis loco apud Romanos pudicitiam coli; huic aras esse, huic sacra constituta. Vestalium autem sacerdotio nullum in urbe vestra censeris sanctius diisque gratius. Igitur non a nobis tantummodo, sed & ab hisce proficisci preces istas puta, sic tibi pudicitiam dicere, quae castissime a tua Julia colitur, mihi cense tributum, Imperator, quod mea causa benigne in has consulueris; sic virgines pro ancillis nostris eiusque honore castitatis & abstinenciae, quam communiter culturae sumus, deprecamur. c. 70: Iidem dii, qui pro populi romani tuaque victoria vota nostra audierunt, hanc a te velut manubiarum partem petunt; largius quae postulaueris daturi, quum per te plures, a quibus pure colantur, adepti famulas fuerint. Neque multum est, si verum licet fateri, quod a te perimus. Ita sunt propemodum in tua potestate nostra corpora, ut tamen in sua animi maneat, non potes his iniuris auferre quidquam. Si nihil concesseris, nihil retinebis. Quae sint Germanicarum mulierum ingenia, Teutoniarum te docere potest exitus; non sumus cognatis nostris aut cura castitatis aut contemptu mortis inferiores. Haec ubi irrita rediit legatio, Romanique fas esse negarunt concedi, quod postulabatur, proxima nocte totis castris Cimbriis mulieres, suffocatis elisisque passim in-



infantibus, aliae ferro inter se concurrerunt, partim
 suspendio finierunt vitam; memorant conspectam,
 quae pedibus suis duos filios, seipsam e subrecto
 temone suspenderit. *Valer. Max. rer. memor.*
l. VI. c. I. ext. §. 3: Teutonorum coniuges *Marium*
 victorem orarunt, ut ab eo virginibus Vestalibus
 dono mitterentur, adfirmantes, aequae se atque illas
 virilis concubitus expertes futuras. Eaque re non
 impetrata, laqueis sibi nocte proxima spiritum sibi
 eripuerunt. Dii melius! quod hunc animum, viris
 earum in acie non dederunt. Nam si mulierum
 suarum virtutem imitari voluissent, incerta Teuto-
 nicæ victoriae tropaea reddidissent. *Orosius hist.*
l. V. c. 16: Sexaginta millia capta dicuntur. Mulie-
 res grauiorem paene excitauere pugnam, quae plau-
 stris in modum castrorum circumstructis ipsae de-
 super propugnantes diu, prope repulere Romanos.
 Sed quum ab his nouo caedis genere terrentur,
 abscissis enim cum crine verticibus inhonesto, satis
 vulnere turpes relinquebantur, ferro, quod in hostes
 sumserant, in se suosque verterunt. Namque aliae
 concursu mutuo iugulatae, aliae adprehensis inuicem
 faucibus strangulatae, aliae funibus per equorum
 crura consertis, ipsisque continuo equis extimulatis,
 postquam suas iisdem funibus, quibus equorum cru-
 ra nexerant, indidere ceruices, protractae atque
 exanimatae sunt, aliae laqueo se subrectis plastro-
 rum temonibus pependerunt. Inuenta est etiam
 quaedam, quae duos filios traiectis per colla eorum
 laqueis ad suos pedes vinxerit, & quum se ipsam
 suspendio morituram dimisisset, secum traxerit occi-
 dendos. Inter haec multa & miserabilia mortis ge-
 nera reguli quoque duo strictis in se gladiis concur-
 risse feruntur. Es versteht sich ja wol von selbst, daß
Plutarch in dem Leben des *Marius*, von welchem
 die Römer selbst bekennen mußten: actum fuisset de
 Roma, nisi *Marius* illi saeculo contigisset, die Tas-
 pferkeit der deutschen Weiber nicht werde mit Stills-
 schweigen



schweigen übergangen haben. Plutarch setzt aber noch den merkwürdigen Umstand hinzu, daß Marius dieser Tapferkeit die List einer verschmitzten Syrerin entgegen gesetzt, und daß auch dasmal die List über die Tapferkeit gesieget habe. Haec audienti Mario voluptati fuerunt, militesque verbis leniit, non se illis diffidere, sed oraculis quibusdam motum victoriae & locum & tempus expectare opportunum indicans. Etenim Syriam quandam mulierculam, nomine *Murtham*, fatidicam, vt ferebatur, in lectica secum honorifice circumuehebat, iussuque eius sacra faciebat. Hanc senatus vaticinari de bello praesenti volentem repulerat. Postquam vero ad matronas ingressa diuinationis documenta dedit, & maxime ad pedes vxoris *Marii* adsidens, congressis forte duobus gladiatoribus, vter victurus esset, ei praedixit, ab hac ad maritum missa in admiratione fuit. Plerumque lectica ferebatur, ad sacrificia descendebat duplici punicea veste induta, hastamque fasciis & fertis redimitam gestans. Multis id spectaculum disputandi ansam praebuit; quum alii fidem vari Marium, vere habere, alii simulantem fabulamque agentem eam ostentare vulgo putarent. Und bald darauf: Qui transgressi amnem terga dare non audebant, eos caedendo Romani vsque ad castra hostium & carros insequuti sunt. Ibi mulieres gladiis securibusque armatae occurrerunt, terribili & ferocum fremitu, & tam fugientibus quam persequentibus repugnarunt, illos proditorum loco, hos hostes habentes; permixtaeque pugnantibus nudisque manibus scuta Romanorum reuellentes, & gladios comprehendentes, sauciari se & corpora diffindi sustinebant, pertinaci vsque in mortem ira. Und noch einmal: Fugientes ad castra vsque persequuti in atrocissimum inciderunt spectaculum. Mulieres barbarorum nigris indutae vestibus supra carros stantes, fugientes suos, maritos aliae, fratres aliae aut patres caedebant; infantiumque fauces manibus elidentes,



mortuos sub rotas & pedes iumentorum proiciēbant, seque inde ipsae iugulabant. Quandam ferunt de summo remone, vtrunque laqueo adpensis ad imos pedes infantibus pependisse; viros autem, quum arbores suspendiis non sufficerent, colla sua cornibus aut cruribus boum alligasse, stimulos inde bobus adhibuisse, ab iisque ita exsiliētibz raptatos & obtritatos periisse.

- 6) *Sueton. in Claud. Druf. c. 1*: Hostem frequenter caesum, ac penitus in intimas solitudines actum, non prius destitit insequi, quam species barbarae mulieris, humana amplior, victorem tendere ultra sermone latino prohibuisset. *Sueton. in Vitell. c. 14*: Suspectus & in morte matris fuit, quasi aegrae praebere cibum prohibuisset; vaticinante catta muliere, cui velut oraculo adquiescebat, ita demum firmiter ac diutissime imperaturum, si superstes parenti extitisset. *Vopisc. in Aurelian. c. 44*: Mirabile fortasse videtur, quod compertum *Diocletiano, Asclepiodotus Celsino* consiliario suo dixisse perhibet; sed de hoc posteri iudicabunt. Dicebat enim, quodam tempore *Aurelianum* Gallicanas consuluisse Druidas, sciscitantem, vtrum apud eius posteros imperium permaneret? tum illas respondiisse dixit: nullius clarius in Republica nomen, quam *Claudii* posterorum futurum. Et est quidem iam *Constantius* Imperator eiusdem vir sanguinis, cuius putō posteros ad eam gloriam, quae a Druidibus praenuntiata sit, peruenire; quod idcirco ego in *Aureliani* vita constitui, quia haec ipsi *Aureliano* consulenti responsa sunt. *Dion. Halicarn. hist. rom. l. 67*: *Masyas* rex Semnonum & *Ganna* virgo, quae post *Velledam* in Celtica vates oracula reddebat, *Domitianum* adierunt, & honorifice ab eo tractati domum redierunt. *Suidas* in lex. in voc. *Μεσγασα*: *Mesyus* Semnonum rex & *Ganna* virgo, quae cum *Beleda* in Gallia erat numine diuino adflata, ad *Domitianum* venerunt, & honoribus ab eo adfecti domum redierunt.

7) Anti-



- 7) Antiqu. Sept. & Celt. p. 378. f. Eine einzige Inschrift will ich zur Probe hieher setzen aus *Jac. Sponii miscell. erud. antiqu. art. 81. p. 107*:

PRO. SALUTE. DOM.
N. IMP. L. SEPT. SEVERI
AVG. TOTIVSQUE. DOMVS
EJVS. AUFANIIS. MA
TRONIS. ET. MATRIBVS
PANNONIORVM. ET
DELMATARVM
TI. CL. POMPEJANVS
TRIB. MIL. LEG. J. MIN.
LOCO. EXCVLTO. CVM
DISCVB † ONE. ET. TABVLA
V. S.

h. e. Pro salute Domini nostri Imperatoris Lucii Septimii Seueri Augusti totiusque Domus eius, Aufaniis Matronis & Matribus Pannoniorum & Delmatarum Tiberius Claudius Pompeianus Tribunus militum legionis primae Mineruae loco exulto cum discubitione & tabula votum soluit.

- 8) Lib. de cultu foeminar. c. 6: Video quasdam & capillum croco vertere. Pudet eas etiam nationis suae, quod non Germanae aut Gallae procreatae sint; ita patriam capillo transferunt. Male ac pessime sibi auspiciantur flammeo capite, & decorum putant, quod inquinant. Gerade das Gegentheil rühmt *Ausonius* an seiner *Schwäbischen Bissula* idyll. 7:

Bissula trans gelidum stirpe & lare profata Rhenum,
Conscia nascentis *Bissula* Danubii.

Capta manu, sed missa manu, dominatur in eius
Deliciis, cuius bellica praeda fuit.

Matre carens, nutricis egens, nesciuit herai
Imperium.

Fortunae ac patriae quae nulla opprobria sensit,
Illico inexperto libera seruitio.



Sic Latii mutata bonis, Germana maneret
 Vt facies, oculos coerulea; flava comas.
 Ambiguam modo lingua facit, modo forma puellam,
 Haec Rheno genitam praedicat, haec Latio.

§. 6.

Ganz gewis werden es meine Leser von mir erwarten, daß ich ihnen die Ursachen nach der Reihe her erzähle, warum die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker einer so allgemeinen Hochachtung bey Freunden und Feinden gewürdiget worden sind. Ich will, dieser Erwartung gemäß, einen Versuch machen, ob ich diese Ursachen auszuspähen vermögend bin. Ich setze voraus, daß es meine Absicht ganz und gar nicht sey, eine Sittenlehre für das weibliche Geschlecht zu schreiben. Es wäre mir auch eben nicht damit gedienet, wenn man alles, was ich zum Ruhm meiner mütterlichen Ahnen sagen werde, nach den strengsten Regeln der Critik prüfen wollte. Man muß mich nach meinem Plan beurtheilen. Ich werde die Tugenden meiner Heldinnen in derjenigen Ordnung erzählen, die mir selbst die bequemste und natürlichste erschienen hat. Und da habe ich mir es sagen lassen, daß das weibliche Geschlecht sowol durch die Schönheit der Seele als des Leibes die Männer fesseln, und sich selbst verehrungswürdig machen könne. Was können also meine Leser mehr von mir verlangen, als daß ich es ihnen in einem richtigen historischen Beweise begreiflich mache, wie reichlich unsre mütterliche Vorfahren mit beyderley Schönheit versehen gewesen sind. Von der Schönheit der Seelen will ich den Anfang machen, weil ich der wahren Meynung bin, daß die
 Schön:



Schönheit des Leibes erst alsdann den rechten Glanz erhält, wenn in einem schönen Körper eine schöne Seele wohnet. Diese Schönheit der Seelen hat sich bey den Weibern der alten deutschen und nordischen Völker zuvörderst dadurch geäußert, daß sie von einem starken Gefühl der Religion durchdrungen, und wenn ich mich eines kühnen Ausdrucks bedienen darf, daß sie im buchstäblichen Verstande orthodox gewesen sind. Man verstehe mich recht, was ich sage. Ich mache sie nicht zu frommen Christinnen, sondern ich lobe sie als gewissenhafte Hendinnen, die man nach ihrem Lehrbegriffe beurtheilen muß. Und ich habe schon viel gewonnen, wenn ich mit Wahrheit behaupten kann, daß sie, aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, so gar ihre in der Religion sonst so eifrige Männer übertroffen haben, und viele ihrer heutigen Töchter noch jetzt übertreffen, wenn diese bey dem hellen Lichte der göttlichen Offenbarung, das jenen fehlte, eine unverantwortliche Gleichgültigkeit beweisen, und oft sogar die ersten Begriffe der Religion bey sich auslöschen lassen. Strabo ¹⁾ versichert ausdrücklich, daß sie ihre nachlässige Männer zum Dienst der Gottheiten, zur andächtigen Feyer der Festtage, zum Gebet und zu andern gottesdienstlichen Uebungen aufgemuntert haben. Was folgt hieraus anders, als daß unsre in der Religion bis zur Hartnäckigkeit eifrige Väter, in Vergleichung mit ihren geschäftigen Weibern, ziemlich leichtsinnig und indifferentistisch gewesen sind? Und wie sehr wird dadurch der Ruhm dieser guten Weiber erhöht, daß sie auf eine ihrem Geschlechte so anständige Art sich



mit Ausübung heiliger Pflichten beschäftigt, und oft die Männer, wenn sie von der Bahn der Tugend abgewichen waren, auf diesen Weg der wahren Glückseligkeit durch ihre Ueberredungen und Beispiele wieder zurückgeführt haben ²⁾). Und wer kann es unsern Vätern verdenken, daß sie ihren frommen Weibern eine grosse Gewalt und starken Einfluß in gottesdienstliche Handlungen eingeräumt haben? Sie wurden nicht nur überhaupt als Gehülfsinnen der Druiden betrachtet; sondern sie wußten auch insbesondre bey den wichtigsten Menschenopfern ihre abgemessene Pflichten ³⁾). Bloss in den späteren Jahrhunderten, nachdem die christliche Religions-Parthen die herrschende worden war, und da die guten Weiber sich vielleicht von einer allzustarken Begeisterung hinreißen liessen, hat man es für gut befunden, ihren Eingriffen in die gottesdienstlichen Beschäftigungen engere Schranken zu setzen, und sie aus den Tempeln in die Häuser zurück zu führen. ⁴⁾).

²⁾ Georgr. l. 7: Superstitionis auctores esse mulieres nemo non existimat, eaeque viros inuitant ad curiosiores cultus deorum, festos dies ac supplicationes; raro vir seorsum viuens, qui ista curet, inuenitur. Vermöge dieser Bemerkung wird es uns begreiflich, wie einige Weiber sich eine so große Achtung zu verschaffen gewußt haben, daß sie auch als diuinæ naturæ consciae & quasi collocutores cum Deo, als göttlich verehret worden sind; und Keyßler magt es, ihnen ein noch größeres Ansehen, als den Druiden, zuzuschreiben antiqu. Septentr. & Celt. p. 472: Magnam fuisse Druidum apud populares suos auctoritatem ex Caesare aliisque manifestum est: maiorem matrum siue Halirunarum fuisse inde adparet, quod



quum nullius Druidum marium nomen scriptis veterum auctorum nobis proditum sit, mulierum tamen harum sacrarum plures nominetenus expressas legamus. Tacit. Germ. c. 8: Vidimus sub Diuo *Vespasiano Velledam*, diu apud plerosque numinis loco habitam. Sed & olim *Auriniam* & complures alias venerati sunt, non adulatione, nec tanquam facerent deas. Hist. l. III. c. 61: *Mumius Lupercus* legatus legionis inter dona missus *Velledae*. Ea virgo nationis Bructerae late imperitabat; vetere apud Germanos more, quo plerasque foeminarum fatidicas, & augete superstitio arbitrentur deas. Tuncque *Velledae* auctoritas adoleuit, nam prosperas Germanis res & excidium legionum praedixerat. c. 65: Coram adire adloquique *Velledam* negatum. Arcebantur adspectu, quo venerationis plus inesset. Ipsa edita in turre, delectus e propinquis consulta responsaque vt internuntius numinis portabat. Saxo Grammat. hist. Dan. l. V. p. 72: Monuit *Craca*, si suprema necessitatis violentia postularer, nominis sui nuncupatione remedium celerius esse quaerendum, adfirmans se diuina partim virtute subnixam, & quasi consortem coelitem insitam numinis gestare potentiam.

- 2) Einen kleinen artigen Roman, nach welchem sogar ein Seeräuber sich durch die sanfte Beredsamkeit der schönen Hildigune überreden lassen, seine rauhe Lebensart zu verleugnen, erzehlet Thormod. Torfaeus in hist. Norwag. l. VIII. c. 25. tom. I. p. 394: Mos erat, quoties reges, qui ditionibus praecessent, conuiuia instruerent, vt circa vespas singulis conuiuis foeminae adfiderent, quoad earum copia foret; qui superessent, seorsim conuiuarentur: piratae vero absque intermisti foeminei generis consortio simul compotabant. Solium *Hioruandi Grammari* oppositum erat, quod comites ab utroque latere in subselliis confidentes cingebant. *Grammar* filiae suae *Hildigunnæ* mandauit, vt mundo virgineo adsumto piratis



ris pocula ministraret. Fuit virgo raræ venustatis, itaque adsumto cratere argenteo meroque repleto *Hioruasdum* regem accessit, propinavitque ei hac verborum formula: Auete omnes *Ylfingi*! memoriae *Hrolfi Kraki*; defunctorum enim amicorum memoriam poculis adiacere mos erat, dicatum esto! dimidioque exhausto ei porrexit, quo accepto altera manu virginem adprehendit, sibi que adsidere iussit. Ipsa piratis insitatum cum foeminis compotare respondit; qui in eius gratiam mores consuetudinesque piraticas soluturum se respondit, ipsiusque confessu mutaturum. Adfedit ergo ei *Hildigunna*, totoque vespere combibentes multa inuicem secretiora colloquebantur. Postera die *Granmaro* significauit, sibi in animo esse, filiam ipsius vxorem sibi deposcere; quod quum pater ad vxorem suam *Hildam* consiliariosque intimos detulisset, adiecit, vires haud exiguas hac adfinitate accessuras.

- 3) *Strabo* geogr. l. 7: Morem hunc fuisse Cimbris vstitutum ferunt, sequentibus eos in bellum vxoribus, vates quaedam comitabantur canae, albo vestitu, carbasinis supparis desuper fibulis adfixis, cinctu aëreo, pedibus nudis. Eae per castra captiuis occurrebant strictis gladiis, prostratosque ad craterem aeneam adducebant, amphoras circiter viginti capientem. Super eam pulpitum erat, quo consensu vates sublimis singulis supra lebetem eleuatis guttur incidebat. E sanguine in craterem infuso suam captabant quandam diuinationem. Reliquae cadauera sic caesorum scindebant, intestinis spectatis victoriam suis vaticinabantur. *Jo. Auentin.* annal. Boior. l. I. c. 7. § 5: Erant inter Cimbro sacerdotes diuinationis peritae, quas patrio sermone *Alirunas* nuncupant. Hae incinctae zonis, nudae pedibus, canis capillis linteaeque tunica & alba veste, quae subtus fibulis annexa erat, amictae: captiuis per castra strictis occurrebant ensibus, quos ad humum stergentes ad acreum pertrahebant craterem, deinde eos
in



in sublime tollendo iugulum ferro aperiebant, & profluente tum sanguine in craterem, euentum belli yaticinabantur. Aliae dissecto ventre ex intestinis victoriam interpretabantur. Inter proeliandum vero pelles ad carrucarum velamina extensas crebris pulsantibus ictibus ingens strepitus cum horrore edebatur. Mazonas nos, id est, viragines, Graeci Amazonas vocant.

- 4) Capitul. *Karol. & Ludov.* Imper. l. VII. § 134: Vt illicitus accessus foeminarum ad altare non fiat, nec ullae foeminae vasa sacra, aut corpus & sanguinem Domini contrectare praesumant, ap. *Lindenbrog*, in cod. leg. antiqu. p. 1072: Statutum est, vt illicitus foeminarum accessus ad altare non fiat, quia contra omnem auctoritatem diuinam & canonicam institutionem est, foeminas sanctis altaribus se vltroingere, aut sacrata vasa impudenter contingere, siue indumenta sacerdotalia presbyteris ministrare, aut corpus & sanguinem Domini contingere populisque porrigere, quod omni ratione & auctoritate caret, & ne vltius fiat, omnimodis prohibitum est; & quaecunque foeminae deinceps hoc facere praesumerint, iudicio canonico vsque ad satisfactionem subduntur. Quod autem mulieres ingredi ad altare non debeant, in concilio Chalcedonensi & in decretis Gelasii Papae copiosissime inuenitur. § 175. ap. *Lindenbrog*. p. 1080: Statutum est, vt raptores viduarum vel virginum ab ecclesiae communione pellantur, & vt foeminae sacris altaribus non ministrent, vel aliquid ex his, quae virorum sunt officiis deputata, praesumant. § 189. ap. *Lindenbrog*. p. 1084: Non oportet mulieres ingredi ad altare. § 291. Quod foeminae cum presbyteris vel reliquis clericis non debeant habitare, nec eis ministrare, nec infra cancellos stare, neque ad altare accedere, ap. *Lindenbrog*. p. 1101: Inhibendum & modis omnibus tenendum est, vt nullus sacerdos eas personas foeminarum, sicut in canonibus insertum continetur, de quibus



quibus suspicio potest esse, in domo sua habeat; & non solum illas, sed neque eas, quas antiqui canones concedunt, quia instigante diabolo etiam in illis scelus frequenter perpetratum reperitur, aut etiam in pedisequis earum. Nam si qua de his habuerit talem necessitatem, cui sit necessaria sustentatio presbyteri, habeat in villa aut in vicō domum longe a presbyteri conuersatione, & ibi ei subministret, quae necessaria sunt. Sed et hoc secundum auctoritatem canonum modis omnibus prohibendum, ut nulla foemina ad altare praesumat accedere, aut presbytero ministrare, vel infra cancellos stare aut sedere. Concil. Laodic. ap. *Reginon.* de discipl. eccles. l. l. § 198. p. 101: Quod non oporteat mulieres ingredi ad altare, & ea contingere, quae virorum officiis deputata sunt. *Reginon.* appendix I. § 19. p. 390: Ut mulieres publice docere non praesumant, neque baptizare. Mulier, quamvis docta & sancta sit, viros in conuentu docere non praesumat; similiter nec baptizare. **Stephanus Baluzius** in seinen *Annuerungen* über den *Xhegino* geräth bey Gelegenheit dieser Verordnungen in einen kleinen Eifer, der dem weiblichen Geschlechte halb zum Vorwurf und halb zur Ehre gereicht S. 556: Ista insinuanda essent foeminis actatis nostrae, quae non solum intra cancellos stant, sed ad ipsum altare accedunt, tanquam diuina cum Presbyteris celebrare debeant. Cui malo nemo est, qui resistat, tamen etiam nihil maiore cura prouisum sit a paeribus, quam ut ista non licerent foeminis. Neque dubito, quin si religiosissimus sexus ista doceretur praeue agi & contra mentem ecclesiae, non dubito, inquam, quin lubentissime abstineret a corruptela illa praeuae consuetudinis. Olim, ut adnotauimus ad Concilia Galliae Narbonensis, eo usque processerat scelerata audacia, ut mulieres altaribus adstarent & plerumque ipso oblationis tempore coram omnibus impudenter acciperent, quod Deo offerebatur in altari. Si ab hoc facinore deinde absti-



abstinuerunt. forminae admonitae, sperandum est, nostras facile mutaturas, si intelligant quiddam irreuerentius agi erga Deum & ecclesiam, quum illae perrumpant ultra cancellos altaris. Haec admonere visum est, ut saltem in hoc capite corrigatur vita christianorum.

§. 7.

Auch unsre Vorfahren wußten es, daß man dem Bilde der Gottheit nicht ähnlicher werden könne, als durch eine unparthenische Menschenliebe. Und siehe da! ein neuer Beweis, der für die Schönheit der Seele bey den Weibern der alten deutschen und nordischen Völker streitet. Was hätte sonst unsre Vorfahren bewegen können, daß sie ihren Weibern selbst in dem gemeinen Wesen so grosse Vorrechte zugestanden haben, wenn es nicht die an ihnen erkannte und bewunderte Liebe zur Gerechtigkeit und Billigkeit gewesen wäre? Die Natur hatte unsern Vätern ein liberales hitziges und cholerisches Temperament beigeleget. Sie waren auffahrend, und ließen alles auf den Ausschlag der Waffen ankommen ¹⁾. Ihre Weiber aber wußten durch ihre sanftere und mildere Art zu denken, und durch ihre Gelindigkeit und Friedfertigkeit, die unordentliche Hitze und Aufwallung des Geblüts zu dämpfen. Es ist wahr, auch sie scheint von Zeit zu Zeit ein kleiner Eigensinn gezieret zu haben, und es müssen ja wol einzelne Beispiele von zankfüchtigen und herrschfüchtigen Weibern vorhanden gewesen seyn, weil selbst Tacitus ²⁾ einer Zeit Erwähnung thut, da unsre Vorfahren wider die Herrschaft der Weiber gemurret haben.

Do



Do sprach die Kaiserinne:
 Wir Strowen han kurzen Mut
 Swar ein riez nit im Sinne,
 Gerer sie es morgen tut.

Wolfram von Eschenbach im zweyten Theil
 des Heldenbuchs.

Allein, im Ganzen betrachtet, haben sie sich immer
 durch eine mehrere Sanftmuth unterschieden, und
 eben dadurch haben sie den starken Lobspruch ver-
 dienet, den ihnen der edle Winsbeck erteilet 1).

Sun, du magst noch nit wissen wol
 Was eeren an den Wiben lit,
 Ob es dir selde fügen sol
 Das du gelebst die lieben zit
 Das dir ir gûte fröide git,
 So kan dir niemer bas geschehen, ze dirre
 werlte sunder strit

Du solt in holt mit truwen sin,
 Und sprich ie wol; rust du des nit, so
 mus ich mich getrösten din.

Sun, wiltu arzenie nemen,
 Ich wil dich leren ein getrank,
 Lat dirs die selde wolgezemen
 Du wirst selten tugenden krank,
 Din leben si kurz oder lank
 Lege in din Herz ein reines wib mit steter
 liebe sunder wanke

Ist es an werdefeit verzaget,
 Als der traggel eiter tut, ir wiblich gûte
 es veriaget.

Sun,



micum, nisi quod impune. *Seneca de ira c. II: Germanis quid est animosius? quid ad incursum acrius? quid armorum cupidius? quibus innascuntur innu- triunturque.*

- ^{a)} hist. l. V. c. 25: Si dominorum electio sit, honestius principes Romanorum, quam Germanorum foeminas tolerari. So selten auch die Beispiele von herrschsüchtigen und zanksüchtigen Weibern in der alten deutschen und nordischen Geschichte sind: so sind sie doch nicht gänzlich ausgeschlossen. *Saxo Grammat. hist. Dan. l. V. p. 68: Vxor Colonis erat Gotmura, quae eximiae procacitatis facundia quantumlibet disertos ac loquaces enervare solebat. Altercando quippe efficax erat, & in omni disceptationum genere copiosa. Pugnatat siquidem verbis, non modo quaestionibus freta, verum etiam peruvicacibus armata responsis. Imbellem nemo foeminam debellare poterat, a lingua spicula mutantem. Quosdam verbositatis petulantia refellebat, alios veluti quibusdam cauillationum nexibus implicatos fallaciarum laqueis strangulabat. Adeo vegetum mulieri ingenium fuit. Caeterum condere pacta aut rescindere praepotens erat, utriusque horum efficaciam oris aculeo gestans. Quippe disiicere foedera & sociare solebat; ita ad utrumlibet anceps linguae commercium fuit. In den etwas späteren Zeiten hat man diesen guten Weibern auch den Vorwurf gemacht, daß sie unbeständig und wankelmüthig wären. *Reginon. de disciplin. eccles. append. I. § 42. p. 403: Nos nullum talibus laqueum debemus iniicere, sed solum adhortationes praemii sempiterni poenasque proponere diuini iudicii, ut nostra sit absoluta conscientia, & illarum pro se Deo rationem reddat intentio. Cauendum est quippe, quod de earum moribus actibusque beatus Paulus testatur Apostolus; quod planius exponere praeterimus, ne sexus instabilis non tam detereri quam admoneri videatur. Auch müssen einzelne Beispiele von der Tyranney gegen die Bedienten vorgehen**



handen gewesen seyn, weil denen, die sich ihrer Herrschaft misbrauchen würden, die Kirchenbusse als eine Strafe auferleget worden ist. *Gesta concil. Wormac. a. 833. §. 45: De domina, quae zeli caussa ancillam suam occiderit. Si qua foemina furore zeli accensa flagris verberarit ancillam suam, ita, vt inter tertium diem animam cum cruciatu effundat, eo, quod incertum sit, voluntate an casu occiderit; si voluntate, septem annos, si casu, quinque annorum tempora legitimam peragat poenitentiam. Rhaban. Maur. archiep. Mogunt. epist. ad Heribald. episc. Autissiodorenf. ex ed. Steph. Baluzii c. 3: In concilio Elibertino c. 5. ita scriptum est: De domina, quae per zelum ancillam occiderit, ita vt infra diem tertium animam cum cruciatu effundat, eo quod incertum sit, voluntate an casu occiderit; si voluntate, post septem annos, si casu, per quinque annorum curricula acta legitima poenitentia ad communionem admitti placuit. Quod si infra tempora constituta fuerit infirma, accipiat communionem. Bey so veränderten Gesinnungen haben sich auch die Sitten verändert; und man hat zuletzt selbst aus der Bibel einen Vorwand hergenommen, um das ganze weibliche Geschlecht von den Richtersthühlen nach und nach gänzlich zu entfernen. Concil. Nannetenf. c. 19. ap. Reginon. de discipl. eccles. l. II. §. 176: Quum Apostolus dicat: mulieres in ecclesia taceant, non enim permittitur eis loqui, mirum videtur, quod quaedam mulierculae contra diuinas humanasque leges attrita fronte impudenter agentes, placita generalia & publicos conuentus indefinenter adeunt, & negotia regni vtilitatesque reipublicae magis perturbant quam disponunt, quum indecens sit, & etiam inter barbaras gentes reprehensibile, mulieres virorum causas discutere, & quae de lanificiis suis & operibus textilibus & muliebribus inter genititarias suas residentes debuerant disputare, in conuentu publico, ac si in curia residentes, senatoriam sibi vsurpant auctori-*



auctoritatem. Quae ignominiosa praesumptio fautoribus magis imputanda videtur quam foeminis. Vnde, quia diuinae leges, ut supra monstratum est, hoc contradicunt, & humanae nihilo minus id ipsum prohibent, ut foeminae nihil aliud prosequantur in publico quam suam causam. Ait enim lex Theodosiana: Nulla ratione foeminae amplius quam suas causas agendi habeant potestatem, nec alicuius causam a se nouerint prosequendam. Idcirco ex auctoritate canonica interdiximus, ut nulla sanctimonialis virgo vel vidua conuentus generales adeat, nisi a Principe fuerit euocata, aut ab Episcopo suo, nisi forte propriae necessitatis ratio impulerit, & hoc ipsum cum licentia Episcopi sui. Leg. Wisigoth. l. II. tit. 3. § 6: Ne causam suscipiat foemina per mandatum; liceat vero ei, ut propria exsequatur negotia, ap. *Lindembrog.* in cod. leg. antiq. p. 36: Foemina per mandatum causam non suscipiat, sed suum proprium negotium in iudicio proponere non vetetur. Maritus sane non sine mandato causam dicat uxoris, aut certe ante iudicem seu alios, quos iudex elegerit, se tali obliget vinculo cautionis, quo uxor negotium eius non reuoluat; & si reuoluerit, damnum, quod cautio demonstrat, maritus excipiat, qui sine mandato causam dicere praesumpsit uxoris. Quodsi maritus causam, quam sine mandato coniugis suae prosequabatur, amiserit, uxor nullum praedictum pertimescat, sed aut per se negotium prosequatur, aut cui voluerit ea, quae ipsi competunt, prosequenda commendet. Ita ut si marito per iudicium iuste superato, denuo ad causam dicendam aduersarium illum, qui victor extiterat, pars mulieris crediderit conuexandum, atque in iudicio secundo patuerit, eundem eius maritum non indebite victum fuisse, nouerit eadem mulier non solum se iudici, qui causam prius examinauit, sed & illi causidico, quem iteratim ad iudicium compulit, iuxta legis sententiam esse satisfacturam. Leg. Burgund. tit.



33. § 3. ap. *Lindenbrog.* p. 281: Si mulier illa, cuius iniuriam iussimus vindicari, liti se sponte miscuerit, pro illata iniuria nihil quaeratur. Leg. Longob. l. 1. tit. 16. § 3. ap. *Lindenbrog.* p. 541: Si mulier libera in scandalum concurrerit, ubi viri litigant, si plagas aut feritas factas habuerit, aut forsitan impuncta aut occisa fuerit, adpretietur secundum nobilitatem suam, & sic componatur, tanquam si in fratrem ipsius mulieris perpetratum fuisset; nam altera culpa pro iniuria sua, unde DCCCC solid. iudicantur, non requiratur, eo quod ipsa mulier ad litem concurrerit, quod inhonestum est mulieribus facere. Leg. Sicul. l. 1. tit. 97. § 2. ap. *Lindenbrog.* p. 759: Mulieres ad curiam nostram vel alicuius officialis nostri praesentiam venientes nullatenus admittantur, sed in ipsarum poenam, quod praesentare se conspectibus publicis non verentur, expediri eas, priusquam ad propria redeant, prohibemus, nisi tanta personarum vel rerum inopia praegrauentur, quod in aliorum defectum ipsas oporteat personaliter laborare. Ueberhaupt hat in den mittleren Zeiten mit dem Ruhm der Tugend auch zugleich die Hochachtung abgenommen; und es ist sonderbar genug, daß in dem Sachsenspiegel B. 3. Art. 45. verordnet wird, daß man von dem Mörder eines Weibes nur halb so viel Strafe fordern solle, als von den Todschläger eines Mannes: Jealiches Weib hat ihres Mannes halbe Buße und Wehrgeld. Wenige Jahrhunderte vorher hatte man gerade das Gegentheil zu bestimmen für gut befunden. Leg. Alaman. tit. 68. ap. *Lindenbrog.* p. 381: Si quis liber liberum occiderit, componat cum bis LXXX solid. filiis suis. Foeminas autem eorum in duplum componat. Leg. Baiuar. tit. 13. ap. *Lindenbrog.* p. 411: Si quis liberum hominem occiderit, soluat parentibus suis, si habet; si autem non habet, soluat Duci, vel cui commendatus fuit, dum vixit, bis LXXX solid. hoc sunt CLX. De foeminis vero eorum si aliquid de istis actis contigerit,



omnia dupliciter componantur, & quia foemina cum armis se defendere nequiverit, duplicem compositionem accipiat.

- 5) Paraenes. ad fil. stroph. 13. f. nach der Goldastischen Ausgabe. Goldast hat diesen starken Lobspruch durch einen ähnlichen des Gottfried von Nissen erläutert in animadvers. ad paraenes. vet. p. 397:

Wib und Wibes gûte
 Sendent wer endes hoch gemûte;
 Wib kunnen froiden weder geben;
 Wib kunnen froide machen;
 Wib kunnen frunde fruntlich lachen;
 Wib liebent manne lip und leben;
 Wib was din truwe wurde und ere git;
 Wib du kanst wenden
 Zeit, liep senden,
 Was an wiben froide sit.

- 4) Tacit. hist. l. III. c. 65: Arbitrum habebimus *Ciui-lem & Velledam*, apud quos pacta sancientur. Sic lenitis Tencteris, legati ad *Ciuilem & Velledam* missi cum donis cuncta ex voluntate Agrippinensium perpetrauere. Wenn ich nach meinen eigenen Empfindungen urtheilen darf: so ist ein jeder deutscher Patriot den Xiphilin vielen Dank schuldig, daß er uns eine Rede aufbehalten hat, in welcher die *Bunduica*, eine Brittische Heldinn, ihre Landesleute zur Ergreifung der Waffen wider die Römer überredet hat. Da diese Rede ein wirkliches Meisterstück der weiblichen Beredsamkeit ist: so will ich mir die Mühe des Abschreibens nicht verbriessen lassen. Jo. Xiphilin. epit. Dion. in vit. *Neron.* l. 6: Maxime excitauit persuasitque, vt bellum cum Romanis gererent *Bunduica*, Britannica foemina, orta stirpe regia, quae non solum eis cum magna dignitate praefuit, sed etiam bellum omne administrait; cuius animus virilis potius quam muliebris erat. Comparato enim exercitu ad centum viginti millia hominum in tribunal factum



factum ex terra palustri more romano conscendit, foemina procerissimo corpore, forma honestissima, vultu seuero, voce aspera, capillo valde promisso fuluoque, nam ad nates vsque demissus erat, ferebat magnum torquem aureum, induebaturque tunica variis coloribus distincta & sinuosa, deinde crassa chlamyde; quum ita vestita esset semper, ac tum quoque hastam haberet in manibus, vt ea omnes perterrefaceret, in hunc modum dixit: Equidem vos reipsa persuasos esse puto, quantum libertas antecellat seruituti. Nam si quis vestrum ignorans, vtra melior esset? blandis promissis populi romani deceptus sit, nunc quidem certe vtramque experti, erratum vestrum agnoscere potuistis, quod externam dominationem anteposuistis moribus & institutis patriae; intellexistis profecto, quanto praestantior sit libera paupertas opibus, quae in seruitute possidentur. Quid enim est, obsecro, tam turpe, quid tam molestum hominibus, quod nobis, ex quo tempore Britannia ab illis primum conspecta est, non acciderit? Nonne maximis atque amplissimis facultatibus priuati sumus? nonne reliquorum tributa pendimus? nonne praeter caetera, quae damus, & agros, quos colimus ad eorum vtilitatem, nostrorum etiam corporum omnia tributa conferimus? At quanto melius fuit, semel fortunatos esse, quam fictis falsisque nominibus libertatis singulis annis redimi? quanto vero honestius mortem occumbere, quam capita tributaria circumferre? Sed quid ego ista commemoro, quum per illos ne mortem quidem liceat immunes cum vita commutare? Etenim quot & quanta pensitemus mortuorum nomine, omnes profecto scitis. Quumque ii, qui seruitutem seruiunt apud alias gentes, morte liberentur, soli populo romano mortui viuunt quaestus & compendii causa. Quid? quod & si quis nostrum pecuniam non habet, quomodo enim aut vnde habere possit, exuimur, spoliatur vt ii, qui trucidantur. Quam vero continen-

D 4

ciam



tiam eorum expectamus in reliquum tempus, qui nos a principio ita tractent illiberaliter? quum tamen omnes homines feras belluas, quas proxime ceperunt, fouere soleant & blanditiis delinire. Sed nos ipsi, vt vere dicam, auctores fuimus malorum omnium, qui eis principio pedem in hac insula ponere permisimus, qui non eos statim vt illum *Julium Caesarem* expulimus, qui non iis, quum adhuc longe abessent, vt contra *Augustum* & *Caligulam* egimus, nauigationem tentatam periculosam esse ostendimus. Nos igitur tantam insulam vel potius continentem ac quodammodo circumfluam diuisam & separatam habitantes, tantumque oceano a caeteris gentibus disiuncti, vt alias terras, aliud coelum incolere videamur, quorum nomen ne sapientissimis quidem eorum fuit cognitum, nunc contemti conculcatique sumus ab iis, qui omnino praeterquam aliis superiores esse, nihil agere, nihil moliri videntur. Quamobrem, o ciues, o amici & propinqui! nam ego omnes, quum eandem insulam habitemus & commune nomen habeamus, propinquos puto, nunc quidem, quod antea non fecimus, ac dum adhuc libertatis memoriam tenemus, quod nobis dignum est censeo, faciendum, vt non solum libertatis nomen, sed etiam vim & facta posteris relinquamus. Nam si nos honeste & liberaliter educati prorsus obliuiscamur nostrae felicitatis, quid eos in seruitute nutritos facturos esse speramus? Neque vero haec a me idcirco dicuntur, vt hunc statum, qui nunc est, odio habeatis, odistis enim; neque vt ea, quae nobis euentura sunt, magnopere metuatis, iam enim metuitis: sed vt vos laudibus adficiam agamque gratias, quod per vos ipsi omnia, quae necessaria esse videntur, facere statuatis, quod mihi atque vobis ipsis promptis animis opem feratis, quodque vobis Romanos metuendos esse non putetis. Non enim sunt plures numero, quam vos, non fortiores, idque intelligi potest ex galeis, thoracibus, ocreis, quibus muniti estis



estis, praeterea ex aggeribus & muris & fossis, quas fecistis ad propellendas excursions hostium; quandoquidem malunt excurrere timoris causa, quam pugnare cominus, ut & nostra consuetudo. Quocirca tantum eos excedimus viribus, ut tentoria nostra muris eorum tutiora, & scuta omni eorum armatura potiora putem. Qua ex re, si apud nos erit victoria, facile eos capiemus; si vero aliqua necessitas obuenerit, effugiemus, quod si statuerimus, nos aliquo recipere, sic nos in paludes abdemus & montes, ut nos ab iis inueniri aut capi nequeamus. Illi vero grauitate & pondere armorum impediti neque quemquam nostrum insequi poterunt, neque se in fugam conuertere. Quodsi excurrent aliquando, mox ad certa loca perfugient, in quae tanquam in caueam a nobis compellentur. Quibus in rebus quum multo nobis inferiores sint, tum maxime, quod famem, sitim, frigus, calorem perferre nobiscum pariter non possunt, umbra, tecto, frumento subacto, vino, oleo ita indigent, ut si quid eorum deficiat, moriantur, nobis autem quacuis herba & radix cibus est, quilibet succus oleum, omnis aqua vinum, omnis arbor domus. Ad haec, loca ipsa nobis sunt familiaria, & quasi socia ad bellum gerendum, illis incognita & inimica; nos fluuios nudi & nantes transimus, illi ne nauibus quidem facile traiciuntur. Itaque quod felix faustumque sit, contendamus in eos confidenter, ostendamusque, eos, quum lepores sint atque vulpes, temere conari canibus & lupis imperare. Haec quum dixisset, leporem e gremio dimisit, ominis capiendi causa, qui postquam prospere processit, vniuersa multitudo laetantibus animis conclamat. Tum *Bunduica* passis palmis: gratias ago tibi, inquit, *Adraсте*, teque mulier mulierem inuoco, non baiulis Aegyptiis imperans ut *Nitocris*, non Assyriis mercatoribus ut *Semiramis*, haec enim iam a Romanis accepimus, nec rursus populo romano, ut paullo ante *Messalina*, post *Agrippina*, nunc *Nero*,
qui



qui nomine viri adpellatus reipsa mulier est, idque ex eo intelligi potest, quod voce & cithara canit, quodque ornatur muliebriter, sed Britannis hominibus imperans, qui non agros colere, non opifices esse, sed bella gerere optime didicerunt, qui quum caetera omnia tum liberos & vxores communes inter se putant, atque illae ob eam causam eandem virtutem cum maribus exercent. Quum igitur ego apud huiusmodi viros atque foeminas regnum obtineam, peto abs te eorum victoriam, salutem, libertatem, contra viros contumeliosos, improbos, insatiabiles, sceleratos, si viri adpellandi sunt homines, qui calefactis aquis lauantur, cibus lauté adparatis vestientes, merum bibentes, vnguentis delibuti, molli-ter cubantes cum pueris, atque iis exoletis coeun-tes, citharoedo & quidem malo seruientes. Non mihi, obsecro, non vobis in reliquum tempus impe-ret Neronia aut Domitia, sed illa cantans domine-tur populo romano, dignus est enim huic mulieri seruire, cuius tyrannidem longo temporis spatio sustinet. Tu vero, Domina, vt nobis sola semper adsis, a te vehementer peto.

- *) Daß unsre mütterliche Vorfahren bey entstanbenen Streitigkeiten zwischen den Celten und Carthaginensern, vermöge eines feyerlichen Vertrages, zu Schieds-richterinnen bestimmt worden sind: davon haben meine Leser die Zeugnisse des Plutarchs und Polyäns vorhin S. 5. Anm. 1. 2. gelesen. Spuren dieser alten Gewohnheit aus den mittleren Zeiten hat der Herr Domprobst und Syndicus Dreyer gesammelt, und ich will seine Beobachtungen mit seinen eigenen Worten wieder erzählen aus dem zweyten Bande der Sammlung vermischter Abhandlungen zur Erläute-rung der deutschen Rechte und Alterthümer S. 644. f: Es scheint, daß der Vorwurf de imbecillitate sexus bey den ältesten Vorfahren keinen Eingang gefunden, und sich am wenigsten auf die Geschöpfe geschicket habe, welche



welche an Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Standhaftigkeit und andere Tugenden und preiswürdige Eigenschaften den Männern den Vorzug streitig gemacht. Diese Art so vortheilhaft von den erhabnen Gemüthsgaben des schönen Geschlechts zu gedenken, hat sich auf die Nachkommen in den mittleren Zeiten fortgepflanzt, und die Wirkungen davon fallen sogleich in die Augen. Discours de l'estime, & de la consideration, que les anciens Germains avoient pour les femmes de leur Nation, dans l'histoire de l'Academie des inscriptions tom. III. p. 498. Man hat kein Bedenken getragen, die Richterstühle mit dem Frauenzimmer auszufüllen, und dieselben in den wichtigsten Streitigkeiten zu Schiedsrichterinnen und Obmänninnen zu erkiesen, welches beydes bey den Römern so wol vor als nach Justinians Zeiten etwas unerhörtes war. Beispiele, welche dieses erweisen, sind in den Urkunden und Jahrbüchern in zahlreicher Menge anzutreffen. In *Hundii metrop. Salisb.* tom. I. p. 166. kommt das Exempel der *Elisabeth*, einer Gemahlinn des Herzogs zu Bayern, vor, welche in dem Rechtsstreit, worinnen ihr Gemahl mit dem Bischof zu Freysingen befangen war, das *laudum ex compromisso* abgesprochen, und solches gegen ihren Gemahl erfüllen lassen. Im Jahr 1263 compromittirte *Andreas*, Abbas Liuncellis Domus und *Petrus Sablon* auf die *Flottam*, Dominam de Roianis, tamquam in amicam communem, quae visis & auditis, quae partes proponere voluerunt, discordiam concordavit. *Sam. Guichenon* Biblioth. Sebusian. cent. I. n. 28. in *Hofmanni* noua scriptor. & monum. collect. tom. I. p. 69. Ein solches Compromisses, welches die Grafen von Waldeck, *Adolph*, *Gottfried* und *Otto* Gebrüdere im Jahr 1271 auf die Hessische Prinzessin *Sophie* gestellt, gedenkt *Viector* in der Waldeckischen Ehrenrettung S. 130 und *Prasserus* in chron. Waldeckens bey *Hahn*. collect. monum. tom. II. p. 815. welchem noch ein anderes Exempel aus der hessischen Historie



florie beygefüget werden kann, wo die beyden Gebrüdere und Landgrafen Heinrich der Eiserne und Ludwig, zu Erledigung der unter ihnen wegen der Regierung obschwebenden Mißthelligkeit, auf die Thüringische Prinzessin Elisabeth compromittiret haben. *Jan. Henr. Schroeter* de orig. Hess. Landgrau. ap. *de Westphalen* rer. Megapol. & Cimbr. ined. tom. II. p. 1457. Und nun noch ein Wort von unsern jetzigen Zeiten. Ich schwöre es bey der glücklichen Unwissenheit, die ich in der Kenntniß von Rechtshändeln wirklich besitze, daß ich, wenn ich zum Unglück in irgend eine Privatstreitigkeit verwickelt werden sollte, ich lieber die Entscheidung des Streits von einer ehrlichen Frau als von einem rechtswaffenen Manne nach der neuesten Mode erwarten möchte.

§. 8.

Da eine drehfache Schnur nicht leicht zerreiſſet: so will ich der Liebe zur Religion und der Liebe zu einer unparthenischen Gerechtigkeit, die ich bisher an den Weibern der alten deutschen und nordischen Völker gerühmet habe, die Liebe zu nützlichen Kenntnissen zunächst an die Seite setzen. Es kommt mir fast so vor, als ob ein kleiner und zugleich ein edler Stolz ihre Seelen beherrscher habe. Und das kann man ihnen, als schwachen Werkzeugen, leicht zu gute halten. Sie hatten eine starke Einbildung von ihrer Geschicklichkeit, und bey diesem Bewußtseyn ließen sie sich in keine enge Schranken einschließen. Sie glaubten es, und warum hätten sie es nicht glauben sollen? daß sie zu den Wissenschaften eben so fähig als die Männer wären. Sie hatten ihre eigene Schulen, die als Pflanzgarten für das gelehrte Frauenzimmer anzusehen waren. Sie
legten



legten sich insbesondrer auf solche Wissenschaften, die einen nähern Einfluß in die Glückseligkeit der menschlichen Gesellschaft haben, und daher den Fähigkeiten ihres Geschlechts am angemessensten schienen. Und was konnte ihnen anständiger seyn, als diejenige Wissenschaft, welche sich mit der entweder zu erhaltenden oder wieder herzustellen den Gesundheit der Menschen beschäftigt. Diese verschaffte ihnen die angenehmste Gelegenheit, thätige Beweise der Liebe zur Religion und zur Menschenfreundschaft abzulegen ¹⁾. Wie hoch sie es in der Arzneiwissenschaft gebracht haben, giebt Mela nicht un deutlich zu verstehen. Man glaubt von ihnen, sagt er ²⁾, daß sie Krankheiten zu heilen wissen, die von andern Aerzten als unheilbar beschrieben werden. Ihre Apotheken waren freylich nicht so prächtig eingerichtet, als unsre heutige Vorrathskammern, welche einen reichen Schatz von fremden und ausländischen Hülfsmitteln in sich fassen. Allein es ist auch noch nicht ausgemacht, ob ein Mangel von der Art nützlich oder schädlich sey ³⁾. Tacitus rühmet an diesen Weibern, daß sie vornemlich in Heilung äußerlicher Wunden viele Fertigkeit bewiesen hätten. ⁴⁾. Diese Nachricht hat nichts Befremdendes an sich. Denn da unsre Väter, vermöge ihrer Lebensart, mehr von äußern als innern Krankheiten angefochten wurden: so war eine ausgebreitete Kenntniß der Kräuter nöthig, die man den verwundeten oder sonst verletzten Theilen des menschlichen Körpers entgegen setzen konnte. Und damit waren sie nicht einmal zufrieden. Sie wollten sogar die Ehre haben, Panaceen zu erfinden, weil



weil sie in der heiligen Mistel ⁵⁾, in dem Gebrauch der Runen ⁶⁾ und in andern abergläubischen Mitteln große Geheimnisse suchten ⁷⁾.

- ¹⁾ Nach Reimmanns Urtheil läßt sich von der Arzneyswissenschaft unsrer Vorfahren nicht viel sagen hist. litter. German. tom. II. l. 2. p. 52: Es ist uns fast nichts so sehr verborgen, als die Arzneykunst der alten Deutschen; und es will sich in den alten Scribenten fast gar nichts antreffen lassen, das zu diesem argumento mit gehöre. Welches ich denn daher zu rühren muthmaße, weil in diesem Periodo die Leute wegen ihrer Mäßigkeit in Speisen und Unwissenheit der heutigen Leckerbissen nicht sonderlich erkranket, und also das studium medicum auch nicht sonderlich allhie geachtet worden. Denn es heisset mit der Medicin wie mit der Redekunst: excitat auditor (aegrotus) studium. *Godofr. Christ. Roth* de nominibus, quibus medicos Germani veteres adpellarunt. Helmst. 1735. 8. p. 3: In uniuersum de arte maiorum nostrorum medica aestimanti, eam quidem circa internos corporis morbos occupatam fuisse, sed potiozem tamen in sanandis externis membrorum laesionibus se exserendi materiem inuenisse, pronum omnino est ad fidem. Hinc est, quod in priscis Germanorum monumentis, vbi ars apollinea describenda erat, vulnerum tantum sanatio, tamquam princeps illius pars, commemoretur. **Roth** ließ uns ein Syntagma de antiquitatibus Germanorum veterum medicis erwarten: allein es ist bey der blossen Zusage verblieben. Was er uns in dem artigen Buche de nomin. medic. vet. German. gesagt hat, das hat er selbst kurz zusammen gefasset S. 155 f: 1) Tantum abest, vt in artis medicae ignoratione versati sint veteres Germani, vt eidem potius quam plurimi apud eos sedulam dederint operam. Id quod, si & veterum scriptorum testimoniis defecti essemus, vel sola patria lingua comprobari satis conficique posset. 2) Prisci Germanorum medici,



dici, rei herbariae studiosissimi, e plantis, herbis fructibusque medicamenta sua pleraque confecerunt.

3) Jidem artem chirurgicam, in qua studium singulare ponebant, a medicina, quae victu & medicamentis medetur & in his praeparandis occupatur, secus ac posteriori tempore factum est, seiunxerunt nunquam; & 4) Sanitas ex mente maiorum nostrorum in partium corporis aequali habitu consistebat, inque perfecta earumdem dispositione & usu. Morbus contra in illarum dissensione & integritatis defectu. Hinc medicina iis erat ars, quae in conservanda ac restituenda corporis huiusque partium omnium integritate versaretur.

- 2) De sit. orb. l. III. c. 6: putabantur ingeniis singularibus praeditae, & sanare, quae apud alios insanabilia sint. Auf dieses Zeugniß beruft sich Roth, und glaubt, daß vornemlich die Frauen, die sich durch ihre Geburt und Stand von andern unterschieden, auch durch vorzügliche Kenntnisse in der Heilkunst unterschieden haben de imaginib. Germanor. magic. c. 2. §. 9. p. 35: Eximia erat, qua foeminae pollebant, medendi scientia. Sicut enim Germanorum mulieres matresque familias omnes coniugum liberorumque vulnera sanandi peritae erant: ita honoratior illorum foeminae, velut vates Druidumque & Principum vxores, si qua umquam, certe medica arte excellebant, eamque non sine ambitu vano, saepe ostentabant. Exemplum habemus in virginibus sacris insulae Senae, quae hodie Sanctorum dicitur, & Brestae obiecta est, eodem deorum cultu ac iisdem propemodum institutis cum sacris Germanorum foeminis usis, quae *Mela* teste putabantur sanare, quae apud alios insanabilia sint. Similem nominis celebritatem medicae artis peritia nactae sunt *Eyra*, *Yrsa*, *Regnilda*, *Grima*, *Groa* volua, aliaeque nobilissimae Germaniae septentrionalis foeminae, quas alibi dedita opera laudabimus. Atque eadem medendi solertia meruerunt illae & aliae Germanorum fo-



foeminae praestantiores, ut iis, coelestium societati post fata adscriptis, tot arae, tot marmora posita, tot vota pro salute & corporis incolumitate a popularibus aequae ac peregrinis facta sint & soluta. Et hinc est, quod illis, velut insignium loco, in sculptis in lapide imaginibus flores, herbae fructusque, quae medicinae veteris princeps materia erant, adpositi conspiciantur. Eben derselbe glaubt, daß diese vornehme Doctorinnen ihre Patienten ohne den geringsten Eigennutz umsonst bedienen haben de nomin. medic. ap. veter. German. c. 2. §. 5. p. 94. f: Quomodo rapaces nundinae; quomodo sacra auri argentique fames, quomodo dolorum indicaturae locum invenire in medicorum apud veteres Germanos castris poterant, quum hi omnes, quae praeclara uniuersae gentis indoles erat, opes ac diuitias spernerent, atque agrorum armentorumque possessione contenti, foenus & vsuras detestarentur. Certe Druides, medicorum praestantiores, quod medicinam non victus quaerendi causa, sed tanquam sacri muneris, cui ea annexa erat, partem necessariam exercerent; quin pariter ac Aegyptiorum sacerdotes gratuito medicamenta sua omnia aegrotis dederint, non est cur dubitemus, idque eo minus, quum militiae vacationem omniumque rerum immunitatem habentes iis, quae ad vitae usum & commoda pertinent, instructi essent abundanter. Medicis autem Germanorum veterum foeminis liberalius ac munificentius sine dubio fuit ingenium prolixiorque in suos animus, quam ut caperata fronte a maritis, liberis adfinibusque solum postulasse putandae sint, quippe quae officiosa medendi solertia illorum gratiam & amorem mereri satis habebant. Apage igitur a medicis maiorum nostrorum lucri cupiditatem; apage sordes, siquidem medicinae & mercedis notiones olim apud maiores nostros, secus ac hodie contingit, connubio nullo iunctas fuisse, facile intelligitur. **Reyßler** findet in dieser uneigennützigem Anwendung
medici



medicinischer Kenntnisse den zureichenden Grund von der vorzüglichen Hochachtung, die man den Ärzten aus dem weiblichen Geschlechte gewidmet hat antiqu. Septentr. & Celt. p. 374: *Origo huius rei non aliunde deducenda, quam quod iste sexus inter otium pro more gentis delitescens, viris interim venationibus & bello deditis non aliud fallendi temporis medium nouerat, quam vt sauciorum corpora curaret, saltibusque inerrans herbas colligeret morbo decumbentium medelae futuras. Cui quum accederet istius sexus, anicularum praesertim, ad omnes superstitionum ineptias imbecille ac prouum ingenium, multa quoque somnia sibi fingens, quae vera credit, eo tandem res deducta est, vt singularem quandam futura praecuidendi vim mulierculis inesse crederent.*

- 3) **Friedrich Hofmann**, einer von den einsichtsvollestern Ärzten unsers Jahrhunderts, wenn er eine Vergleichung zwischen den einheimischen und ausländischen Genesungsmitteln anstellet, wird ein Lobredner unsrer Vorfahren in diss. de medicina simplicissima summae efficaciae. Hal. 1731. 4: *Vnde simul colligas, veterum Germanorum medicos peregrinis medicamentis, quibus officinae nostrae medicamentariae non sine aegrotantium impendio superbiunt, impune caruisse; idque eo magis, quum patrium solum, quod sapientissimi creatoris est beneficium, quo pelli omnis generis morbi ex vobis possunt, suppeditet nobis largiter. Der unvergeßliche Thomas Bartholin hat zehn Abhandlungen de medicina Danorum domestica. Hafn. 1666. 8. hinterlassen, und bey dem kenntlichen Patriotismus, der durch alle Schriften dieses Mannes hindurchschimmert, wird man starke Erinnerungen nicht vergeblich erwarten in praef. p. 10: Quod si domesticorum odio peregrina experantur, non difficilem me praebebo: modo sciant huiusmodi gulae mancipia, nihil inde patriae decedere, quam necessariis Deus & natura instruxit, neutiquam superfluis. Nescit arbitrio nostro regi Numen, nec*
E ad



ad abutentium libidinem patrii soli dignitas exami-
natur. Vitium est mortalium, propria fastidire,
quia quotidiana: at sapiens quotidianis, quia pro-
pria, sobriè vitur & prudenter. De illis dictum
sit: quamdiu solita decurrunt, magnitudinem rerum
consuetudo subducit. Diff. I. p. 15: Quodsi sapere-
mus, patria & domestica fertilitate frueremur, quae
abunde etiam ad peregrinorum inuidiam de neces-
sariis utrique valetudini nobis prospexit. Inoleuit
hoc patriae beatae fastidium apud delicatos incolas,
rerum exoticarum percipidos, ut aegrotare malint
cum peregrinis quam cum rusticis nostris bene va-
lere, digni qui extra insulas nostras ad metalla rele-
gentur, ad arsenicum, antimonium eruendum, & col-
ligendum helleborum. Diff. III. p. 61. f: *Aesculapii*
fanum extra urbem olim Romae fuisse, fide Roma-
norum accepimus, in quo somniantibus remedia
morborum offerebantur. Nobis licet esse beatiori-
bus, quibus obuia sunt intra moenia, intra territo-
rium nostrum, in campis, syluis, domi forisque in-
quilina morborum nostrorum remedia, ut aliud *Aes-
culapii* fanum extra nos quaerere opus non sit. Ad
diaetam salubrem patria alimentorum copiam sug-
gerit, quorum etiam fructus ad aegros spectat. Ma-
ximum enim curandorum morborum momentum in
ciborum delectu consistit, quem patriae incolae na-
turali paene dixerim instinctu discernunt, quippe
brutis haud inferiores censendi, quae sibi utilia de-
cerpunt. Diff. V. p. 179: Patria nostra vniuersa
vix vnam vel alteram officinam patrum nostrorum
memoria admisit, & hac paucitate non parum sibi
visa est gratulari. Nostro hoc saeculo, sicut nume-
rus seplasiariorum auctus: ita, quia domestica me-
dicina inter ciues exoleuit, excreuit collegium phar-
maceuticum. Vindic. pro medicin. Danor. p. 505: Domesticis ingeniis remoram iniici plus ultra sapien-
di, dum indigenae medicinae & naturae studium
virgemus, caue credas. Peregrina enim sectamur,

ut



vt de domesticorum vsu comparatione vtriusque rectius iudicemus. Sicut peregrinos hospites non ossibus conuerberamus, quod in fratribus Grepianis merito detestamur, sed quouis officiorum genere excipimus: ita & herbas exoticas in hortis nostris colimus naturae cuiusuis studiosi, & ad ornatum referuamus.

- 4) Germ. c. 7: Ad matres, ad coniuges vulnera ferunt, nec illae numerare aut exfugere plagas pauent. Ich folge hier der gemeinen Lesart, ob sie gleich *Lipsius* verdächtig zu machen gesucht hat ad *Tacit.* Germ. p. 89: Spectat suctus ille ad medicinam, *Homero* etiam non incognitam, qui de *Machaone* *Iliad.* l. 4. v. 218:

Sed postquam vidit vulnus, vbi incidit amara sagitta,

Sanguinem exfugens, lenia medicamenta peritus
Inspergebat.

Farnesianus tamen codex & Romanus: *exigere*, quod robur, foemineum magis exprimere videtur, tanquam illae non numerauerint solum plagas, sed exegerint, expostularintque cum suis, si illacsi rediissent, tanquam ignaui & suae vitae parci. *Gronou.* ad h. l. p. 609: Placet *exigere*, sed vt facta tecta *exigere*, ad summam veritatem ius *exigere*. Quasi taxare ac plus aut minus in illis virtutis agnoscere. *Iust. Christoph. Dithmar.* ad h. l. p. 46: Mallem cum *Gronouio* legere *exigere* pro taxare, ita, vt uxores non solum numerauerint maritorum suorum vulnera, sed & *exigendo* illa inter se iudicauerint, quae maiora & honestiora fuerint. Man wird leicht begreifen, daß sich zur Vertheidigung der gemeinen Lesart viel Erhebliches sagen lasse. *Beat. Rhenan.* ad *Tacit.* Germ. c. 7: Restituimus *exfugere*, nostrum sequuti iudicium. Quia vero particula nec non erat in codice, cum quo contulimus, arbitror scriptum fuisse: nec illae numerare, *exfugere* plagas. *Colerus* ad h. l: Probat *Lipsius* alteram lectionem ex Farnesiano & Romano codice: *exigere* plagas.



Mihi autem vulgata melior. Non est verisimile, mulieres Teutonicas tam auide a suis vulnera exegisse, quippe quorum sciebant impatientissimos esse, quam diligenter curasse. Germanicus ap. *Tacit.* de Germanis: Corpus vt visum toruum & ad breuem impetum validum, sic nulla vulnerum patientia. *Roth* de nomin. medicor. ap. veter. German. c. 2. §. 6. p. 99. f: Priscis temporibus potiores medicorum occupationes in plagis, vulneribus atque vlceribus sanandis, inque membris luxatis reponendo curandis constituisse significauimus. Atqui veteres chirurgi, quum instrumentis, arte & ingenio posteriori memoria pro iuuanda medicina externa adiuuentis, carerent, vulneribus cicatricem inducturi ora iis admouere sanguinemque labiis exsugere, coque exsucto herbisque vulnerariis impositis, obligare eadem solebant. Qua quidem suctione, ne sanguis putresceret, neue in pus abiret, cauebatur. Atque talis vulnerum curatio iam antiquissimis, quorum ad nos notitia peruenit, medicis in usu fuit; quod vel *Machaonis* exemplo, in sanando *Menelao* vulneribus faucio eam adhibentis, apud *Homerum* intelligitur. Et commodè *Eustathio Thessalonicensi* obseruatum est, suo quoque tempore multos, praesertim ex barbaris, si cui vulnus inflictum fuerit, ore exsugere inde sanguinem, id quod ad eius curationem conferre putarent. Barbarorum homine *Eustathium* Germanos aliosque Celticos populos notare, parum abest, quin credam; siquidem Graecos Romanosque scriptores posterioris memoriae illos isto inprimis titulo peculiariter dignatos esse constat. Id certum est, Germanorum veterum medicis suctionem in sanandis vulneribus fuisse non inusitatam teste *Tacito* Germ. c. 7. Matres autem familias maiorum nostrorum aegris medica ope succurrisse, plus vice simplici dictum iam est. Neque nostro tempore suctio haec medica obsoleuit, sed a plebe & inferioris subsellii multitudine ac rusticis inprimis, sicubi manus aut alia



alia corporis membra sauciata eis sunt, non sine sperato successu adhibetur. Quid? quod artis chirurgicae consultis, maxime in Gallia, frequente hodie quoque in usu posita est, vtut labiorum loco arte paratis instrumentis vti plerumque soleant. Quandoquidem igitur ista vulnorum exsuctio princeps eaque maxime notabilis & aliorum conspectui exposita medicorum apud veteres Germanos actio erat, non iniuria ab ea nomen illi suum reportarunt, atque adeo a sugendo seu lingendo *lekes*, *lache*, *lek-nare* caet. vocati sunt.

- *) Daß man in der geheiligten Mistel eine Panacee gesucht habe, bezeugt *Plinius* hist. nat. l. XVI. c. 44: Non est omittenda in ea re & Galliarum admiratio. Nihil habent Druidae, ita suos adpellant Magos, visco & arbore, in qua gignatur, si modo sit robur, sacratius. Enimuero quidquid adnascatur illis, e coelo missum putant, omnia sanantem adpellant suo vocabulo. Foecunditatem eo potio dari cuicunque animali sterili arbitrantur, contraque venena omnia esse remedio. Tanta gentium in rebus friuolis plerumque religio est. E. XXIII. c. 4: Viscum e robore praecipuum diximus haberi. Si terram non attingit, comitialibus mederi putant; conceptum foeminarum adiuuare, si omnino secum habeant; vlcera commanducato impositoque efficacissime sanare. Alles das, was sich von dieser Panacee sagen läßt, und auch das, was sich bey Belachung der frommen Träume des Seb. Rouillard und El. Scherdius nicht mit Wahrscheinlichkeit sagen läßt: das alles hat Keyßler gesagt in diss. de visco Druidum in antiqu. septentr. & Celt. p. 304. f. Daß man auch andern Pflanzen und Kräutern eine grosse Kraft in der Heilungskunst beygelegt habe, bezeuget ebenfals *Plinius* hist. nat. l. XXIII. c. 11: Selaginem contra omnem perniciem habendam prodidere Druidae Gallorum, & contra omnia oculorum vitia fumum ejus prodesse. Jidem samolum herbam nominare



nauere nascentem in humidis, & hanc sinistra manu legi a ieiunis contra morbos suum boumque, nec adspicere legentem, nec alibi quam in canali depocere ibique conterere licere. L. XXV. c. 9: Genera verbenaci duo sunt: quidam tamen non distinguunt, sed vnum omnino genus faciunt, quoniam vtraque eodem effectus habet. Vtraque sortiuntur Galli, & praecinunt responsa; sed magi utique circa has infaniunt. Hac perunctos impetrare, quae velint, febres abigere, amicitias conciliare, nullique non morbo mederi. Ich muß ja wol nicht vergessen hinzuzusetzen, daß man auch den aus der Mandragora gebildeten Alrunen heilsame Wirkungen in der Arzneykunst zugeschrieben habe. Roth de Alrunis imagunculis Germanor. magic. c. 2. § 3. p. 19: Mea sententia imagines alrunicae antiquissima sunt religionis in Germania paganicae monumenta, & effigies quidem foeminarum sacrarum, inque concilium coelestium collocatarum, quas nunc larium & penatium instar in aedibus repositas coluerunt, nunc talismanum ac amuletorum loco circumgestarunt superstitiosi homines, siue ad prosperam fortunam vitaeque commoda adspiraturi, siue morbos & aduersos quous casus effugituri. Spuren hievon will Roth so wol in den deutschen als nordischen Alterthümern angetroffen haben p. 22: Tales effigies Tacitum innuere putauerim, vbi penatium idemidem mentionem de Germanis loquutus facit. Cuiusmodi etiam fuerunt imagines tres, humana forma effictae, quas Brigantii in fano diuae Aureliae constructo parieti adfixas Sueui tanquam veteres & antiquos suos deos tutelares venerabantur, dum ineunte saeculo VII a S. Columbano confractae in lacum proiicerentur, teste Walafr. Strabon. in vit. S. Galli c. 4. Moris quoque apud Germanos Gallosque olim fuit, talia simulacra terrae agrisque fertilitatem conciliandi gratia per campos & agros portare, teste indicul. paganiar. Liptinens. ap. Baluz. in capitul. reg. Francor. tom. I.



p. 150. & *Sulpit. Seuer.* in vit. *S. Martin.* c. 9. Alias autem harum imaginum easque minutas humanamque formam mentientes in crumena circumgestare solebant homines fatidici & lautioris fortunae, quarum ope partim futura cognoscere, partim tutos se ab omni infelicitate praestare putabant. Ita de amuletis seu talismanibus Germanorum septemtrionalium *Jomsvikinga Saga* ap. *Bartholin.* antiqu. Dan. l. II. c. 9. p. 470: thar var morkud a manns likneskia, oc heu that hlutir, var that aedli mannum tidd at eiga h. e. quae signatae erant effigie humana, eiusmodi vocabantur hlutir, quales possidere nobiles viri consueverunt. Vox autem scandica hlutir, lutur, sortis, tesserarum & portionis notione in omnibus germanicae linguae dialectis in usu fuit, Gothis hlauth, Anglo Sax. hlot, hlyth, Francis loz, nobis hodie los enuntiata, *Schiltero* & *Wachtero* interpretibus. Has igitur Germani septemtrionales hlutir, sortes, tesserarum nuncupabant; eo, quod iis tanquam diuinatoriis sortibus vterentur. Sic in patriis monumentis antiquioribus relatum legimus, *Halfredum* poetam & *Helgonem* macrum *Thori* imagines e dente balaenae factas & vaticinandi facultate praeditas in crumenis reconditas secum portasse. Quemadmodum *Ingenmundum* nobilem in Norvegia heroa imagunculam auream, *Freyum* deum referentem, & *Haquinum* Comitem tesserarum duas humana facie signatas, argenteam vnam, alteram auream, diuinandi causa ad manus semper habuisse ex iisdem scriptis discimus. Man kann sich leicht vorstellen, daß man diesen Aberglauben bey Einführung der christlichen Religion zu stören gesucht hat; und dennoch sind Spuren davon bis auf unsre Zeiten zurückgeblieben. Indic. superst. Liptin. § 25. Concil. Autissiodor. a. 590. can. 3. ap. *Phil. Labb.* in collect. Concil. tom. V. p. 958: Non licet compensos in domibus propriis, nec peruigilias in festiuitatibus sacrorum facere, nec inter sentes aut ad arbores sacriuos vel ad fontes vota exsoluere,



nere, sed quicumque votum habuerit, in ecclesia vigilet, & matriculae ipsum votum, aut pauperibus reddat, nec sculptrilia, aut pede aut homine lineo fieri penitus praesumat.

- 6) Es sind eigentlich nur zwey Runische Gaukeleyen, welche auf die Arzneykunst ihre nächste Beziehung haben: ich stelle mir aber doch vor, daß es einigen Lesern angenehm seyn müsse, wenn sie die ganze Oberfläche der Thorheiten übersehen können. Was sich von den Gebrauch der Runen Gutes und Unschuldiges sagen läßt: das habe ich bereits in der Xten Schutzschrift des ersten Bandes S. 410. f. gesagt; und hier rede ich von den so genannten bittern und herben Runen, deren 7 Gattungen gewesen sind. *Stephan. ad Saxon. hist. Dan. p. 45:* Hos characteres Ramruner, seu Runas amaras & acerbis vocarunt, eo quod molestias, dolores, morbos, aliaque pernitiola hisce insigere inimicis soliti sint magi. *Olau. in spec. lex. run. p. 109.* erzehlet sie in folgender Ordnung: 1) Sigrunar skalltu kunna ef thu villt snotur vera; rist a hialte hior, a vetrunum, og a valblystrum og nefna tvislar Tyr. h. e. Runas victoriales callere debes, si sapiens, astutus atque callidus euadere cupias. Incide eas capulo vel retinaculo ensis tui, item chirothecis & lituo bellico, & bis nomen Tyr ingemina. 2) Brunrunar skalltu giora, ef thu villt borgit hafa a funde seglmaarum; a stafn skall thaer rista, og a Stiornarblade, tha komst heill af hafe. h. e. Runas fontanas adhibe, si quando merces tuas fartas rectas maritimisque periculis exemptas habere cupias. Eas puppi incidas & gubernaculo, atque ita incolumis ex mari euadas. 3) Maerunar skall thu kunna, ef thu at mage ther heiptum giallda harm; thar vm vindur, thar vm vaefur, thar vm saetur, allar samen a thui tinge er menn Skulti i fulla doma fara. h. e. Logorunas vsurpato in pensandis & vliscendis iniuriis. Eas incidito sepimentis, tentoriis & sedilibus fori, vbi iudicia peraguntur. 4) Aulrunar skalltu kunna



kunna ef thu villt ad annars Quen vætte thig ecke, trygd ef thu truer; a horne skall thad rista og a handar baka, oc merkia a nagle Naud. h. e. Runas cereuisiarias adhibeto, ne te aliena mulier decipiat. Eas cornu poratorio insculpito, & exteriori parti manus tuæ, notata simul in vngue littera, quæ Naud dicitur. 5) Biargrunar skalltu nema, ef thu ville borgit faa og leisa kind fra konu; a losa skall thaer rista, og vm lida spenna og bidia Dysie duga. h. e. Auxiliatrices Runas addiscas, si foeminam onere par-tus facile leuari cupias. Insculpito eas in vola manus, iisque artus & membra cingito, opemque Disarum implorato. 6) Limrunar skall thu kunna, ef thu villt lackner heita, og kunna saar at sua; a a beke skall thaer rista og a hare vidar thefs er lute austur limer. h. e. Runas arboreas nosse debes, si egregii medici nomen sustinere velis, & vulnera ex arte curare. Eas incidito cortici & foliis arborum, quæ se versus austrum potissimum stectunt & inclinant. 7) Hugruner skalltu nema, ef thu villt huorium vera gedhoskare guma, ther of roed, ther of reist, ther of hugdo. h. e. Runas cordiales scire debes, si quolibet virorum animosior esse velis. Eas delineato in pudendis & pectore tuo. Von den possi-
**lichen Gebräuchen bey der Anwendung dieser bittren Runen unterrichtet uns die Eigla Sag. ap. Bartho-
lin. antiqu. Dan. l. III. c. 2. p. 660: Egillus virgi-
nem in tabulato decumbentem vidit, rogauitque Thorfinnum, quænam hæc virgo esset, quæ tanto adfligeretur morbo? Thorfinnus eam filiam suam esse dixit, nomine Helgam; illa diu debilitata morbo succubuit, nam somnum capere nequit, estque tamquam mente alienata. An aliqua adhibuisset morbo medicamenta inquirenti Egillo Thorfinnus reposuit: Runæ exaratae fuerunt a filio rustici cuiusdam non procul abhinc degente, quæ morbum plus inten-
dunt quam leniunt; tunc autem, Egille, morbos cu-
rare potes? Egillus dixit: forte me adueniente morbus**



morbis non intendetur. Post sumtum cibum lectum, in quo virgo iacebat, accessit, ac cum ea colloquebatur; deinde illam e lecto auferri nouaque ei vestimenta substerni iussit; quo facto lectum, in quo aegrotauerat, scrutatus est, ibique inuenit branchias runis notatas, quas postquam legerat, abscidit & in ignem proiecit; deinde ipsas branchias exussit, lodicesque, quibus vsa fuerat, vento exponi iussit, carmenque hoc cecinit:

Skalat mædr runar rista
Neima rada vel kunni
That verdr morgum manni
Er vm myrkvan staf villiz
Sa ek a telgdu ralkni
Tiu launstað rista
That hefir lauka lindi
Langs ofstrega fengit.

h. c.

Runas nemo exarare praesumat,
Nisi bene disponere calleat.
Nam multis saepe accidit,
Quod in difficilis literae figura errent.
Vidi in dedolatis branchiis
Decem occultas literas exaratas;
Hae virgini aegrotae
Diuturnum morbum conciliarunt.

Egillus runas exarauit, ceruicalique in lecto virginis supposuit, illa autem tamquam e somno euigilans se sanam esse dixit. Iuuenis autem, qui *Helgae* subiectas runas exarauerat, non procul inde degebat. Tunc patefactum est, quod antea eam in vxorem petiisset, sed *Thorfinno* renuente ad concubitum sollicitasset; quod quum illa denegaret, Manrunas exarare intendit: sed aberrans tales exarauit, vnde morbo correpta est. Gretter. Sag. ap. *Bartholin.* p. 661: Illa cultro accepto runas ligno incidit sanguineque



guineque suo illinit, deinde incantamenta canens retrograde & contra cursum solis lignum circumiuit, multasque diras protulit; deinde lignum in mare proiici curauit, precata, vt fluctibus ad insulam Drangoam pulsum *Grettero* omnium malorum caussa foret. *Raban. Maur.* de discipl. eccles. ap. *Jo. Mabillon* de re diplomat. l. I. c. II: Litteras quippe, quibus vtuntur Marcomanni, quos nos Nordmannos vocamus, infra scriptas habemus, a quibus originem, qui Theodiscam loquuntur linguam, trahunt; cum quibus carmina sua incantationesque ac diuinationes significare procurant, qui adhuc paganis ritibus inuoluuntur. *Saxo Grammat.* hist. Dan. l. I. p. II: *Harthgrepa* susceptum iter ingressa penatibus forte pernoctura succedit, quorum defuncti hospitis funus moestis ducebatur exsequiis. Vbi magicæ speculationis officio superiorum mentem rimari cupiens diris admodum carminibus ligno insculptis, iisdemque linguae defuncti per *Hadingum* suppositis cum horrendum auribus carmen edere coëgit. L. III. p. 44: Quum *Rindam* discessurus osculo petere vellet, ita ab ea propulsus est, vt mentum terrae nutabundus impingeret. Quam protinus cortice carminibus adnotato contingens, lymphanti similem reddidit, receptam toties iniuriam modesto vltionis genere prosequutus.

- 7) *Raban. Maur.* epist. ad *Heribald.* ap. *Reginon.* de discipl. eccles. c. 30. p. 513: De his etiam, super quibus interrogasti, id est, de illa foemina, quæ menstruum sanguinem suum miscuit cibo vel potui, & dedit viro suo, vt comederet, & de illa, quæ semen viri sui in potu bibit, & de ea, quæ testam hominis combussit igni, & viro suo dedit pro infirmitate vitanda, quali poenitentia sint plectendæ? vt nobis videtur, tali sententia feriendi sunt sicut magi & arioli, qui magicam artem exercuisse noscuntur. Nam de his, qui magicam artem exercent, & auguria attendunt, & diuinationes obseruant, *Theodori*



dori Archiepiscopi gentis Anglorum constitutiones habemus, in quibus scriptum est: Qui immolat daemoniis in minimis, vnum annum poeniteat. Qui vero in magnis, decem annos poeniteat. Mulier si qua ponit filiam suam supra lectum vel in fornacem pro sanitate febris, septem annos poeniteat. Qui ardere facit grana, vbi mortuus est homo, pro sanitate viuentium & domus, quinque annos poeniteat. Si mulier incantationes vel diuinationes fecerit, vnum annum vel tres quadragesimas vel quadraginta dies iuxta qualitatem culpae poeniteat. De hoc in Concil. Ancyran. c. 22. dicitur: Qui auguria, auspicia, siue somnia, vel diuinationes quaslibet secundum mores gentium obseruant, aut in domos suas huiusmodi homines inducunt in exquirendis aliqua arte maleficis, aut vt domos suas lustrent: hi, si de clerō sunt, abiiciantur; si vero saeculares, quinquennio poeniteant. Qui cibum immolatum comederit, & deinde confessus fuerit, sacerdos considerare debet personam, in qua aetate, vel quomodo edoctus, aut qualiter contigerit. Et ita auctoritas sacerdotalis circa infirmum moderetur, & in omni poenitentia semper & confessionem omnino, in quantum Deus adiuuare dignetur, cum omni diligentia conseruetur. Ob unsre erleuchtete Zeiten, aus dem Gesichtspunkte der abergläubischen Genesungsmittel betrachtet, den älteren viel vorzuwerfen haben, das mag uns Roth erklären de nomin. veter. Germanor. medic. c. 3. § 8. p. 139: Turpe dictu & creditu fere difficile est, quot quamque varia friuolae & anilis superstitionis genera quum apud viros tum mulierculas inprimis inferioris in Germania plebis medendi scientiam sibi arrogantes vigeant. Nullus morbus, valetudo nulla nullumque infortunium est, quae non certo oris murmure, tactu, spurco adflatu, atque fatuis herbarum, ossium, lapidum aliarumque rerum *περιμυσσι*, lenire atque propulsare sibi sumant, id quod artis vocabulo boeten dicunt. Quam pessimam quidem



quidem artem sibi a maioribus continua *παρρησια*
δοσι traditam tam arcte tenent sancteque tuentur,
vt Herculi citius clauam extorseris, quam ab anicula
vel vnus incantamenti huiusque mysterii exegeris
reuelationem. Impios tales ritus omnes a magica
medicina vetere profectos esse constat. Et circa
hanc vero Germani, christianis sacris nondum imbuti,
ita olim insaniebant, vt eadem neque Aegyptiis,
neque Chaldaeis, neque Graecis concederent. At-
qui intempestiua indulgentia, quin turpi Syncretismo
eorum, qui maiores nostros a corruptis paganorum
moribus ad veriorum cultum sanctioremque vitam
traducere olim adnitebantur, factum potissimum est,
vt apud horum posteros earum vanitatum largiores
adhuc supersint reliquiae. Tantum enim aberat,
vt isti illos a paganis eiusmodi sordibus purgare
penitus studuerint, vt pollicem iis potius prementes
phylacteria ligaturasque herbarum sua manu parare,
επαοιδας atque incantandi formulas nouas excogitare,
& veri Dei nomina diuorumque virorum laudes,
quin & sacrarum litterarum aliquot dicta iis non
sine insigni abusu infarcire, atque hoc pacto credulae
multitudini commendare nulli dubitauerint. Qua
ratione quanta impunitate quantoque auctoramento
grassari atque inualescere vbiuis veterata superstitio
potuerit, nemo non intelligit. Vnde & *Carolus M.*
ipsumque regni haeredes commoti sunt, vt publicis
decretis non solum magicas istas ineptias, sed sacer-
dotum etiam in iis tolerandis propagandisque im-
prudenciam coërcuerint. Iuuat, vt de plebis nostrae
sacerrima *ιατρομαγεια* lectori illius forte ignaro ali-
quam aperiamus notitiam, simulque ipsius derisui
eamdem exponamus, vnicam hic subnectere incanta-
tionis formulam, qua in Marchia Brandenburgensi
atque adiacentibus regionibus, in ophthalmia curan-
da, vti solent anus decrepitae insanos ritus deperien-
tes, quam quidem factis variis gesticulationibus ac
digitis ante dolentes oculos ter decussatim motis
rauco



rauco fufurramine ſemel atque iterum emutire conſueſcunt. Ita autem habent: Ibant aliquando tres puellae in via virente, prima nouerat remedium aliquod contra fuſſuſionem oculorum, altera nouerat aliquid contra albuginem, & tertia proſecto contra inflammationem, eaque ſanabant vna ratione omnia. In nomine Patris, Filii & Spiritus Sancti. Amen.

§. 9.

Es iſt eine alte Erfahrung, daß man denen, welche ſich mit der Arzneykunſt beſchäftigen, große Geheimniſſe zuzutrauen, und ihnen Einſichten zuzufchreiben pfleget, gegen welche ſich der ſchlichte Menſchenverſtand des übrigen menſchlichen Geſchlechts ganz neutral verhalten muß; und es mag ja wol einmal Aerzte von beydenley Geſchlecht gegeben haben, welche Vorurtheile von der Art aus Eigennuß zu unterhalten gewohnt geweſen ſind. Dieſe Erfahrung kommt mir ikt zu ſtatten, da ich ſagen will, daß unfre mütterliche Vorfahren ſowol bey Heilung der Kranken, als auch auſſer dieſer Sphäre, den Ruf gehabt haben, als ob ſie einer recht Ewedenborgiſchen Begeiſterung fähig wären, und daß ſie ſogar in die Zukunft, die doch allen übrigen Sterblichen ein verſchloſſen Buch iſt, mit ſcharfen Blicken einzudringen vermögend wären ¹⁾. Die Geſchichtſchreiber, ſagt Maſcov ²⁾, haben es von den Deutſchen als etwas eigenes angemerkt, daß die Weiber die Wahrsagerey am meiſten getrieben, und die Männer ſo treuherzig geweſen, daß ſie bisweilen der gleichen weiſe Frauen als Göttinnen verehret. Sehr ungern mögte ich hiebey mit Loccenius ³⁾ den



den Teufel ins Spiel mischen, weil sich nähere Ursachen entdecken lassen. Ich habe es bereits gesagt, daß die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker, trotz unsern neuesten und berühmtesten Aesculapen, die sich ihre Geheimnisse mit baarem Gelde bezahlen lassen, ebenfalls ihre arcana und specifica gehabt, und diese noch dazu umsonst vertheilet haben; und selbst in der Edda ⁴⁾ wird die Groa, bey allem ihren zärtlichen Eigensinne, als eine medicinische Heldinn beschrieben. Es sey also darum, die guten Weiber sind geheimnißvoll gewesen, sie haben die Gabe der Weissagung besessen, und sowol ihre nähere Bekanntschaft mit der Gottheit, als auch ihre Fertigkeit in der Sternkunde, hat ihnen zum Vorwande dienen müssen ⁵⁾. Sie weissageten zwar auch aus den Opfern, und aus andern in der Natur oder Kunst gegründeten Blendwerken ⁶⁾. Am meisten aber hatten sie es doch mit dem Monde und Sternen zu thun, mit welchen sie eine vertrauliche Bekanntschaft zu unterhalten schienen ⁷⁾. Sie folgten darinn dem Beyspiel ihrer Männer, ob sie gleich dieselben sehr weit übertroffen haben ⁸⁾.

¹⁾ *God. Christ. Roth de nominibus vocabulisque, quibus medicos eorumque artem adpellarunt veteres Germani c. I. § 13. p. 56 f: Non obest, quod a diuinandi arte medici cognominentur. Priscis enim temporibus ea medicinae coniuncta semper fuit. Vnde vtriusque scientiae gnari nunc vates nunc medici adpellabantur. c. 3. § 7. p. 136: Medicorum & augurum olim arctiori nexu coniuncta fuisse muncera, & medicae rei peritos diuinationi operam etiam dedisse, satis inter historiae medicae consultos constat.*



stat. Et speciatim autem veterum Germanorum medicos Druides horumque vxores & mulieres alias auguriis & praedictionibus celebres fuisse comper- tum est atque exploratum. Eben derselbe leitet den ehrwürdigen Namen der Physicorum aus dieser Ver- bindung ab c. 3. § 13. p. 152 f: Physicorum nomen primi ordinis medentes suum fecisse pronum omnino est ad fidem, idque eo magis, quod illud quum ipso- rum, quod indagandis naturalibus rebus ponerent, studium, tum & mirificam, quam prae se ferrent, de sanitate morbisque futuris diuinandi peritiam ex- primere haud inconcinne poterat. Etenim vt phy- sicus propria notione naturalis scientiae consultum: ita vsitatum medio aeuo verbum physicare, physicu- lare, *Φυσικεύειν* diuinare atque augurum more aliquid praedicere significabat. Tantam autem eotempore artis semioticae peritiam iactitabant medici, vt velut Apollinis adstatu illuminati *Φυσιονωμίας*, *ουροςκοπίας* & *σφυμικησ* beneficio non solum de praesentis mor- bi conditione certo existimare, sed de subsequutura etiam sanitatis & valetudinis vicissitudine, morte item atque aliis hominum fatiis fortuitis statuere sibi sumerent. Ueberhaupt hat man in den älteren und neueren Zeiten aus einem Arzte, wenn er glückliche Curen verrichtet hatte, alles zu machen gewußt; und was Reinmann in hist. litter. German. tom. II. p. 471. von einem deutschen Arzte, dem Peter Reichs- palt, erzehlet, verdient aller deutschen Aerzte Auf- merksamkeit. Kayser Heinrich der Siebente, als damaliger Graf zu Lützelburg, hatte diesen seinen Leib- arzt im Jahr 1304 in der Absicht nach Rom gesandt, daß er seinen Bruder Balduin zur Erzbischöflichen Würde in Mainz empfehlen sollte. Pabst Clemens der Fünfte, dem Balduin empfohlen werden sollte, versiel in eine tödtliche Krankheit, und ihm wurde von seinen eigenen Aerzten das Leben abgesprochen. Reichspalt übernahm diese mißliche Cur, er war glücklich, und ihm selbst wurde die Erzbischöfliche Würde



Würde unter Anführung des starken Bewegungsgrunds
des verliehen: quia tam felix esset corporum curator:
maxime conuenire, vt & insignis constituatur ani-
marum pastor, curator & medicus.

2) Geschichte der Deutschen B. 4. § 47. S. 127.

3) Antiqu. Sueo Goth. I. II. c. 14. p. 85: Quum dia-
bolus seiret, foemineum sexum impotentiorum, eo-
que vanitati saepe & superstitioni, nisi diuino verbo
bene informata sit, opportuniorem esse, prae viris
eligi foeminas suggestit; quas quum etiam immi-
nentia mala sua arte depellere crederent veteres, eas
comites inprimis belli & numinum loco aut velut a
numine missas habuerunt.

4) myth. 56: *Thor* post haec *Thrudvangas* ad domum
suam se conferens, cotem in capite fixam habuit,
quam *Volua* quaedam adueniens nomine *Groa Oer-
uandili* cuiusdam vxor, incantando extrahere cona-
batur; quod quum succedere vellet, cotemque solu-
tum iri *Thor* intelligeret, *Voluae* gratulaturus
haec bona noua dixit, quod nuper trans *Eleuagas*
amnes calathio ferreo inclusum in humeris suis *Oer-
uandilum* ex *Joetunheimis* redeuntem portarit, & in
huius rei signum pedicam eius vnā ex calathio pro-
minentem gelu diriguisset, quam effractam & in coc-
lum missam stellam fecerit, quae nunc *Oeruandizla*
h. e. *Oeruandili* pedica nominatur, breuique futu-
rum, vt domum veniat *Oeruandilus*. *Groa* vero
his auditis tanto perfusa est gaudio, vt nullas am-
plius incantationes meminerit, nec vltra cos dissol-
ueretur, & idcirco in capite *Thori* etiam nunc haeret.
Die Muthmaßung, welche *Koth* in Absicht auf den
Namen *Groa* äussert, hat viel Wahrscheinliches an
sich, wenigstens ist sie ungleich wahrscheinlicher als
das, was er von der mächtigen Gottheit des *Crodo*
hinzusetzt; wiewol ich zur Entschuldigung sagen muß,
daß das letztere mit vieler Behutsamkeit geschehen ist



de nomin. medicor. ap. veter. German. c. 3. § 4. p. 123: Caeterum vt hoc addam, nomina foeminis apud septemtrionales Germanos propria *Gro*, *Groë*, *Groa*, si originem eorum spectes, aliunde nisi a verbo scandico graeda & contracto groa sanare, mederi, deriuanda non sunt. Vnde suspicio est, ea sibi aliquando mulieres medendi solertia alios vincentes adsciuisse. Celebratur certe in antiquis monumentis *Ornuandilli* vxor, *Groa* Volva, quae nomen & omen habens *Thoro* Asarum medicinam adhibuisse dicitur. Atque pari forte ratione vulgatissimi illius *Crodonis*, Saxonum veri haud scio an commenticii idoli referre huc nomen posses. Namque vocibus Graeder, Groeder, Grode & Crodo nihil est consonantius. Litteras enim g ac c aut k in Germanorum lingua per saepe inter se mutari, quid? quod posteriores illi antiquitus incognitas fuisse nemo nescit. Quod si itaque Saxonibus deus quis fuit *Crodo*, quid vetat, ne herbariae medicaeque rei praepositum eundem fuisse credamus? Significare id praeter nomen, quod medicum sonat, ipse videtur amictus, quo indutus repraesentatur, linteus isque talaris & corpus totum contegens lineoque balteo succinctus, qualis quum veterum medicis tum maxime Druidibus vsitator olim fuit. At omnem huius numinis quam habemus notitiam Chronico *Conr. Bothonis* Saxonico debemus, quod pro more exscripsit *Alb. Crantzius* & *Jo. Pomarius*, quos duces longa serie varii rerum germanicum chronographi sequuti sunt. Sed illius, quum indubitata vbique auctoritas non sit iis, quae de *Crodone* memoriae prodidit, fidem sine haesitatione ylla & scrutatione yltiore addere temere non possumus.

- *) *Bartholin.* antiqu. Dan. l. III. c. 4. p. 684 f: Vt alias apud gentes reperti sunt, quibus decreta factorum introspicere se posse iactantibus, & credulitati vanorum hominum imponentibus, quaestui erant
capiti



capti superstitione animi, a quibus fata occupantibus die, quo imponenda essent infantibus nomina aduocati, ut inspecto themate genethliaco fausta infastaque euentura praedicerent: sic apud septemtrionales quondam foeminae ea ludibria venundabant. Volae nominabantur, quas omnes ex *Vidolfi* cuiusdam progenie descendisse Hyndluliod pronuntiant:

Ero Vaulur allar fra *Vidolfi*.

h. e.

Omnes Volae sunt ex stirpe *Vidolfi*.

Hae magicam artem callere creditae, ei Deorum commercia adiungentes, simulabant se a numinibus cognitionem futurorum accepisse, quae infantibus praedicebant, a parentibus magno pretio inductae. *Was hjer Bartholin sagt, das beweiset er aus der Nornagestz Sag. p. 685:* Peragrabant tunc regionem eam Volae, quae fatidicae dicebantur, & aetatem mortalium praedicebant; hinc ab omnibus inuitabantur hospitaliter & instructis conuiujs exceptae, donis insuper cumulabantur, quod & pater meus fecit; & ad illum intrauerunt, magna insequente hominum turba, ut fata mea indicarent. Positus eram in cunis, binis circa me accensis candelis. Tunc vaticinia exorfae, me opibus & honoribus agnatos & parentes, quin & magnatum regni illius filios supergressurum augurabantur, eaque omnia certo mihi aduentura. Minima Volarum se prae caeteris duabus despectui habitam credens, quum illa super his praedictionibus non consuleretur, quae tanti momenti erant. Confluxerat etiam illuc magna perditorum turba, quae illam sede sua excussit, ut in terram prona caderet. Hinc illa irarum plena offensa & excelsa voce clamare coepit, ut tam bona auguria de me omitterent. Enimvero, ait, his praedictionibus hanc ego adiicio, illum diutius non victurum,



vbi candela illa consumpta fuerit, quae nunc ad infantem succensa adposita est. Tunc maxima Volarum candelam protinus extinctam matri meae ad custodiendum dedit, ante supremum vitae meae diem non accendendam. His peractis Volae recesserunt, minimam vinculis constrictam secum abducentes, omnes autem a patre meo summis muneribus ante abitum locupletatae. Daß diese Wahrsagerinnen nicht nur den Kindern, sondern auch erwachsenen Personen, ihre künftige Schicksale geweissaget haben, beweiset die Vatzdacla p. 687: *Ingialdus* ex veteri consuetudine isti magiae deditus erat, vt in fata sua inquireret. Venerat illuc *Finna* quaedam magiae summa. *Ingemundus* & *Grimus* cum magno comitatu ad conuiuium veniunt. *Finna* in excelsa sede & pulcre adornata collocata erat. Illuc viri relictæ quisque sede sua accedunt in fata sua inquisituri. Illa cuique instantia praedixit exacte, quae illi diuerso animorum motu percipiebant. Bini isti collactei quieti remanentes consultationem istam omittebant, de eius praedictionibus parum solliciti. Volua dixit: quid caussae est, quod iuvenes isti de fatiis suis nullatenus anxii sint, quum tamen quiddam prae caeteris notabile in illis emineat? *Ingemundus* excipit: fata mea praecurrere cognitione non desidero. At tamen non interroganti praedicam, subiecit illa: terram excoles, quae Islandia dicitur, magnae illic adhuc solitudines; in magnum ibi & longaeuum excresces virum, progeniesque tua illic valde florebit. Von dem prächtigen Aufzuge und dem großen Ansehen dieser Wahrsagerinnen unterrichtet uns Orvaroddz Sag. p. 688: Vidua quaedam *Heida* nomine fuit, fatidica magicisque artibus celebris. Haec futura arte magiae praedicere potuit, & conuiuia frequentauit ad praedicenda hominibus fata & temperiem futurae hyemis; triginta famulos & quindecim virgines secum habuit. *Eiriks Rauda* Sag. p. 691: Mulier quaedam nomine *Thorbiorga* in eodem territorio



itorio degebat; haec fatidica fuit, dictaque parua Vola; nouem sorores habuerat, sed illa sola iam superfuit. *Thorbiorga* per hyemes conuiuia frequentare solebat, ab iis, qui de fatiis suis, rebusque futuris solliciti erant, inuitata. Quumque *Thorchillus* inter primates haberetur, ei cura incumbere videbatur inquirendi, quando instans annonae caritas cessatura esset. Fatidicam itaque ad se inuitauit, lauto prachabito adparatu, vti mos erat talem hospitem excipere. Sedes fatidicae in loco excelsa posita erat, substrato puluinari plumis gallinarum referto. Illa vero viro in occursum ei missa comitata vespere adueniens tali modo instructa fuit. Tunicam coeruleam lapillis a summo ad imum ornatam induta erat, sphaerulas vitreas collo gestabat, capitis gestamen e pelle agnina nigra erat, subducta interius alba pelle felina. Baculo innitebatur globulum in summo habente, baculus orichalco ornatus erat, globulusque lapidibus; zona Hunlandica se cinxerat, ex qua crumenam magnam suspenderat, in qua magica sua instrumenta seruabat. Pedes circumdederunt calcei e pelle vitulina hirsuta, addita fuerunt ligamenta longa & crassa, globulis aeneis alligata. Chirothecas e pelle felina albas interius & hirsutas manibus gestabat. Intransem omnes, vti par esse videbatur, humaniter salutauerunt, ea vero, prout salutantes ei placebant, salutationes excepit. *Thorchillus* dextram fatidicae amplexus eam ad paratam sibi sedem duxit, rogans, vt homines & habitacula oculis lustraret. Illa verborum haud parca erat. Mensa tandem instructa fatidicae daptes sequentes adpositae sunt, pulmentum e lacte caprino ferculumque e cordibus variorum animalium, quorum copia erat, confectum. Cochleari ex orichalco utebatur, cultrumque cuius manubrium e dente balacnae elaboratum erat, duobusque annulis aeneis ornatum cuspide mutilum vsurpauit. Mensis remotis *Thorchillus Thorbiorgam* accessit, interrogans, quid



ei videretur de habitaculo & hominibus ibi congregatis, & quam cito ea cognoscendi copia esset, quae interrogauisset, & quae caeteris volupe esset scire. Illa negat se prius haec dicturam quam crastina die, ubi noctem illic peregisset. Crastina die adparatus ille, quo ad magiam suam perficiendam opus habuit, instruebatur, tunc rogauit, ut foemina sibi adquiretetur, quae carmen huic magiae destinatum Vardlokur dictum calleret; nulla autem inueniri potuit. Quumque per vicum quaereretur aliqua hoc carmen callens, *Gudrida* respondit: non saga sum nec fatidica, attamen nutrix mea *Haldisa* in Islandia carmen me docuit, quod Vardlokur vocauit. *Thorchillus* dixit: ergo plura, quam credidimus, calles. *Gudrida* ait: hoc carmen & hi ritus talia sunt, ut promouere abhorream, quia christiana sum. *Thorbiorga* inquit: attamen in hoc nobis succurrere potes sine religionis tuae detrimento; *Thorchillus* autem omnia ad hanc cerimoniam necessaria subministrare tenetur. *Thorchillus Gudridam* enixe rogauit, ut petita faceret; illa vero dixit, se voluntati eius satisfacturam. Tum foeminae *Thorbiorgam* in editiori tabulato magico sedentem circumcinxerunt, *Gudrida* vero carmen tam alta & canora voce cecinit, ut praesentes se suauiore cantum nunquam audiuisse faterentur. Fatidica cantu delectata ei gratias retulit dixitque: multa de morbis & annona iam percepi, nunc enim mihi multae res apertae sunt, quae me & alios antea latuere. Famem hanc non diu duraturam esse scio, sed ineunte vere annonae vbertatem redituram. Morbos etiam, qui aliquamdiu hunc tractum adfixerunt, breui fugituros. Tibi vero, *Gudrida*, operam quam nobis praestitisti remunerabor, nam fata tua mihi iam probe nota maiora sunt, quam quis credidisset. Viro hic in Gronlandia magni nominis nubes, quamuis hoc coniugio non diu fruaris, nam fata tua te in Islandiam reducent, ubi mater eris stirpis numerosae ac honestae,



stae, super quam tuam progeniem radius lucidus lucebit. Jam te, mea filia, saluere & valere iubeo. Deinde omnes, vnus post alterum, fatidicam accesserunt, rogantes, quae scire auebant, quae omnia manifeste praedixit. Paulo post ad aliud habitaculum inuitata abiit. Deinde *Thorbiornus* vocatus rediit, nam domi manere noluit, dum tanta superstitio ageretur. Aëris constitutio adpropinquante vere ad meliorem statum rediit, vt *Thorbiorga* praedixerat.

- 6) Ich würde mich sehr weit verbreiten müssen, wenn ich alle Arten der Wahrsagungen so, wie sie bey unsern Vorfahren gebräuchlich gewesen sind, verbreiten, und mich jedesmal auf glaubwürdige Gewährsmänner berufen wollte. Das werde ich aber nicht thun, sondern ich werde mich blos auf dasjenige einschränken, was auf die erhitzte Einbildungskraft meiner mütterlichen Vorfahren seine unmittelbare Beziehung hat. Diese hatten das mit ihren Männern gemein, daß sie überaus vorwitzig und neugierig waren, ohngefähr so, als *Caesar* die Gallier beschreibet de bell. Gallic. l. III. c. 5: Est autem hoc Gallicae consuetudinis, vt et viatores, etiam inuitos, consistere cogant & quod quisque eorum de quaque re audierit aut cognouerit, quaerant, & mercatores in oppidis vulgus circumfistat, quibus ex regionibus veniant, quasue res cognouerint, pronuntiare cogunt; & his rumoribus atque auditionibus permoti de summis saepe rebus consilia ineunt, quorum eos e vestigio poeniteré necesse est, quum incertis rumoribus seruiant, & plerique eorum ad voluntatem ficta respondeant. Sie unterschieden sich aber dadurch von den Männern, daß sie mehr kühne Aussichten in das Reich der Möglichkeiten wagten. Scire ventura & praedicere putabantur, sagt *Mela* de sit. orb. l. III. c. 6. und *Vadian* setzt die Randglosse hinzu: Gallicenas virgines dictas credo, quod & Gallicae mulieres fuerint & vaticinatae sint. Quod eius gentis, quemadmodum & Germanorum foemellis, peculiare fuit. Daß sie in



der Physiognomie und Chirromantie grosse Geheimnisse gesucht haben, beweiset Bartholin aus dem Saxo antiqu. Dan. l. III. c. 3. p. 683: Ex facie seu fronte, ut de praedictione ex manuum inspectione nihil dicam, attentius considerata, eam contingendorum alteri casuum notitiam hauriebant; de qua ex partium corporis consideratione oriunda diuinatione sic commentatur in l. 2. *Saxonis Brynolfus Suenonius*: Quasi non falleret hoc argumentum de vultu coniectandi, sic illo veteres loco non vno confidenter inuenio vfos, & praeter lineamenta atque cuticulae tincturam aliud nescio quid spirituale in vultu notasse, quod nos etiam nunc Suip'genium vocitamus. Die Stelle, welche diese Critik veranlasset hat, wird bey'm Saxo gelesen hist. Dan. l. II. p. 23: Tunc *Suanhuita* speciosissimum lineamentorum eius habitum curiosiori contemplatione lustratum impensius admirata, Regibus te, inquit, non seruis editum praeradians luminum vibratus eloquitur. Forma prosapiam pandit, & in oculorum micatu naturae venustas elucet. Acritas visus ortus excellentiam praefert. Nec humili loco natum liquet, quem certissima nobilitatis index pulcritudo commendat. Exterior pupillarum alacritas interni fulgoris genium confitetur. Facies fidem generi facit, & in luculentia vultus maiorum claritudo respicitur. Neque enim tam comis tamque ingenua species ab ignobili potuit auctore profundi. Sanguinis decus cognato frontem decore perfundit, & in oris speculo conditio natiua resultat. Minime ergo tam spectati caelaminis simulacrum obscurus opifex absoluit. Eine noch grössere Kenntniß der Physiognomie traucte sich die Elsa zu, ob sie gleich in der Anwendung sehr irrete bey'm Saxo hist. Dan. l. VII. p. 141: Consueuerat virgo hospitum vultus propius accedendo quam curiosissime praelato lumine contemplari, quo certius susceptorum mores cultumque perspiceret. Eamdem quoque creditum ex notis atque lineamentis omnis conspекtorum perpendisse



pendisse profapiam solaque visus sagacitate cuiuslibet sanguinis habitum discreuisse. Quae quum *Olonem* scrutabundis adgressa luminibus constitisset, inusitato oculorum eius horrore perstricta paene animis concidit. Ac ubi sensim redditus vigor, spiritusque liberius meare coeperat, rursus iuuenem conspiciari conata lapsa repente corpore ceu mente capta procubuit. Tertio quoque dum clausam deiectamque aciem attollere nititur, non modo oculorum motu, certe etiam pedum regimine defecta subito lapsu cecidit. Adeo vigorem stupor hebetat! Quo viso *Olauus*, cur toties casum corpore praebuisset? interrogat. Qua se truculento hospitis visu perculsam testante, eundemque & regibus ortum, & raptorum vota refelleret, suis perquam dignum amplexibus adserente, rogatur a cunctis *Olo*, nam os pilco obnuptum habebat, discusso velamine cognoscendi capitis noras praebere. Tum ille cunctis mororem deponere, animumque procul a dolore habere iussis, detecta fronte auidius omnium in se oculos eximiae pulcritudinis admiratione deflexit. Flaua quippe caesarie nitentique capillitio erat. Caeterum pupillas, ne visentibus formidini forent, palpebris arctius obstringendas curabat. Crederes repente animis spe meliorum erectis tripudiare conuiuas, dissultare aulicos, summamque aegritudinem effusa mentium hilaritate conuelli. Igitur spe metum leuante altera conuiuii facies, nec quidquam initio par aut persimile fuit. Ita benignum vnus hospitis promissum communem omnium formidinem propulsabat. Daß die guten Weiber durch Spielwerke die Schicksale der Zukunft zu errathen gesucht haben, bezeugt Saxo hist. Dan. l. XIII. p. 321: Ne foeminae quidem ab hoc scientiae genere immunes fuere. Quippe foco adsidentes absque supputatione fortuitas in cinere lineas describebant. Quas si pares numerassent, prosperae rei praescias arbitrabantur; si impares, sinistri praenuntias autumabant.



Daß sie über nicht vorhergesehene Unglücksfälle Betrachtungen angestellt, und das Dunkle in denselben aufzulösen gewohnt gewesen sind, erkennen wir aus dem Beispiel der *Frogertha* bey *Saxo* l. VI. p. 99: Legatorum vnus *Froeco* nomine fluctibus inter nauigandum absuntus inusitatum moriens prodigium dedit. Quippe vbi illum confluus vndarum aestus implicuit, sanguis medio enatus gurgite ita totam ponti faciem peregrino quodam rubore perfudit, vt spumeum paullo ante pelagus procellisque albidum mox puniceis fluctibus intumescens alienum a natura sua colorem induere videretur. *Amundus* vero Regiae petitionis inexorabiliter vota frustratus legatis indecentius habitis tyrannidem *Frothonis* olim Noruagiae grauius imminentem caussam spernendae legationis adseruit. *Frogertha* vero, filia haec *Amundi* erat, non modo *Fridleui* genus intuita, sed etiam factorum claritudinem venerata conuitio patrem insequi coepit, quod generum habere spreuisset, cuius consummata nobilitas nec virtute deficeret, nec sanguine claudicaret. Adiecit quoque prodigialem illam maris faciem, vndis repente in sanguinem versis, quid aliud quam Noruagicae cladis interpretem, Danicae vero victoriae liquidum exitisse portentum! Daß sie sich mit Auslegung der Träume beschäftigt haben müssen, erhellet aus der Spötterey des Königes **Wilhelm** in Engelland, mit dem Beynahmen des Rothkopfs, über den Aberglauben seiner Zeitgenossen: quod pro sternutatione & somnio vetularum dimitterent iter seu negotium, ap. *Orderic. Vital.* in hist. eccles. l. 10. Daß sie endlich durch Opfer sich Ausichten in die Zukunft zu verschaffen gesucht haben, davon haben meine Leser schon vorhin § 6. Anm. 3. das Zeugniß des *Strabo* gelesen; und ich setze hier nur noch hinzu, daß das berühmte *Alfblot*, aller Wahrscheinlichkeit nach, eine ähnliche Absicht gehabt habe, bey *Ol. Verel.* ad hist. Gothr. & Rolf. ex *Olafs Sag.* p. 56: Iter per Vestrogothiam facientes ingruente



ingruente nocte ad praedium rusticum Hofa diuerterunt; sed clausis portis admissi non sunt, quod sacra ibi peragi dicerent. Ad aliam inde casam diuertentem *Siguatum*, in limine stans mater familias, ipsum, ne intrōiret, rogauit. Nam sacra *Alfablot* ibi peragi. *Siguatus* poetico calore incitatus hoc carmine in ipsos inuectus est:

Red eg til Hofa at haefa
Hurd var apr, enn eg spurðumz
Insetta eg nef nemnin
Nidr-lutt firi vtan:
Ord gat ek faest en firdum
Flaugd bad ek, enn thaugdu
Hney tuft heidnir rekkar
Heilagt vid thau deila.

h. c.

Decenter ad praedium Hofa accessi,
Adductae erant fores;
Submisso naso, quod ipsis nomen,
Extra fores constitutus rogavi.
Hoc responsi solum tuli:
Sacra hic sunt. Compellauī iterum
Turpem anum; ethnici tacuerunt.
Puduit nos viros rixam cum illis ferere.

Gack attu inn quad ekkia
Armr drengs enn leingra:
Hraedumz ek vid Othins erum
Heidin ver reidi.
Rygr qvadt inni eiga
Vthek su er mer hnekti
Alfa blot sem ulfi
Ottium i bae sinum.

h. c.

Abito miselle iuuenis, inquit foemina,
Adhuc longius iter tibi capiendum.

Ethnici



Ethnici sumus, & ideo
 Odini metuo iram.
 Turpis foemina & horrenda lupis,
 Quae me foribus repulit,
 Alforum sacra domi suae
 Peragere se dicens.

Und nun genug von diesen Thorheiten, von welchen es sich von selbst versteht, daß sie gemeiniglich eine Kette, ein Zusammenhang von läppischen aber auch zugleich scheußlichen Gaukeleyen und Blendwerken gewesen sind. *Saxo hist. Dan. l. III. p. 39: Hotherus* inter venandum errore nebulae perductus in quoddam syluestrium virginum conclaue incidit, a quibus proprio nomine salutatus, quatenus essent, perquirat. Illae suis ductibus auspiciisque maxime bellorum fortunam gubernari testantur. Saepe enim se nemini conspicuas proeliis interesse, clandestinisque subsidiis optatos amicis praebere successus. Quippe conciliare prospera, aduersa infligere posse pro libitu memorabant, adiecto, qualiter in collacteam eius *Nannam* inter lauandum conspectam *Balderus* exarserit; hortataeque, ne eum, quamuis infestissimo odio dignum, armis laceggeret, semideum hunc esse restantes arcano superum semine procreatum. His acceptis *Hotherus* labentis hospitii tegmine defectus sub dio se relictum totiusque expertem ymbraculi mediis repente campis expositum conspicatur. Praecipue vero puellarum praepetem fugam locique versilem situm ac fallacem aedis imaginem mirabatur. Ignorabat enim, quae circa se gesta fuerant, ludibrium tantum inaneque praestigiosarum artium extitisse commentum. *Jo. Trithem. in epitom. hist. Francor: Eadem nocte Marcomerus* Rex incantatione patria numen euocauit, praecinendo murmure, quam vaticinantem a sagacitate *Alirunam* nominarunt. Comparuit monstrum, ratificauit auctoritate sibi vaticinationem sacerdotis, & iussit ilico traducere gentem. Numen triceps *Marcomerus* adstare perspexit,



spexit, & vnus cuiusque capitis singulare audiuit prognosticon, discretumque vidit diadema vnicuique supereminere impositum. Primum caput fuit bufonis, secundum vero leonis & tertium aquilae in forma quasi expansis alis desuper stantis, & dextra leonem, sinistra bufonem fouendo contingens. Post longum denique carmen, quod huc adducere prolixum nimis arbitror, subdit. His ab *Alirunia* auditis *Marcomerus* cum vniuerso populo, vxoribus liberisque, omnique supellectili difficilem & diuturnam viam incoepit.

- 7) *Caesar*. de bell. Gall. l. I. c. 50: Quum ex captiuus quaereret *Caesar*, quamobrem *Arionius* proelio non decertaret, hanc reperiebat causam, quod apud Germanos ea consuetudo esset, vt matres familias eorum sortibus & vaticinationibus declararent, vtrum proelio comitti ex vsu esset, nec ne: eas ita dicere, non esse fas Germanos superare, si ante nouam lunam proelio contendissent. *Plutarch*. in *Caesar*. c. 17: Magis insuper vaticinia percellebant Germanos fatiloquarum mulierum, quae amnium vorticibus inspectis riuorumque gyris & strepitibus notatis futura praecinebant. Hae signa conferre, antequam illuxisset noua luna, vetabant. *Clem. Alexandr*. Strom. l. I: Sunt autem etiam apud Germanos sacrae quae vocantur mulieres, quae fluuiorum vortices prospicientes fluentorumque sonitus ac circumuolutiones, futura coniiciunt & praedicunt. Eae non permiserunt, vt ipsi cum Caesare pugnarent, antequam noua luna illuxisset.

- 8) Beynahe alle Völker des Alterthums haben sich gewissen Träumen von Ahnungen überlassen, und sie haben einen gewissen Hang, in die Geheimnisse der Zukunft einzudringen, verrathen: bey unsern Vorfahren aber von beyderley Geschlecht ist dieser Traum und diese Neigung in eine wirkliche süsse Schwärmerey ausgeartet. Von den Völkern des Alterthums überhaupt versichert



versichert *Cicer. de diuinat. l. 1*: Gentem quidem
 nullam video, quae non significari futura, & a qui-
 busdam intelligi praedicique posse, censeat. Und
 noch einmal: Neque enim illud verbum temere con-
 suetudo adprobauisset, si ea res nulla esset omnino.
 Praesagibat animus, frustra me ire, quum exirem
 domo. Sagire enim sentire adute est; ex quo sagae
 anus, quia multa scire volunt, & sagaces dicti canes.
 Is igitur, qui ante sagit, quam oblata res est, dici-
 tur praesagire, id est, futura ante sentire. Inest igitur
 in animis praesagitio extrinsecus iniecta atque
 inclusa diuinitus. Von den Deutschen insbesondre
 aber bezeugt **Tacitus** *Germ. c. 10*: Auspicia for-
 tesque, ut qui maxime, obseruant. Et illud quidem
 etiam & hic notum, auium voces volatusque inter-
 rogare. Dieser Enthusiasmus gieng zuletzt so weit,
 daß auch **Stephanus** bemerkt haben will, man
 habe die Kinder auf eine feyerliche Art der Gottheit
 gewidmet, um ihnen die Gabe der Wahrsagung zu
 verschaffen, man habe diese Gabe ganzen Familien
 wirklich zugeschrieben, und man habe einem jeden
 Sterblichen einen gewissen Grad der unerklärlichen
 Ahndung beigelegt. *Stephan. ad Saxon. hist. Dan.*
p. 88: Non tantum diis suis sacra facientes, & e
 sanguine consecrati animantis coniecerunt futuros
 euentus prisca: sed aliis etiam artibus, quae nunc
 omnino, quales fuerint, nesciuntur. Sed nec illi,
 qui magicis artibus male audiuerunt modo, diuini
 fuerunt: verum quaedam etiam familiae velut suum
 & domesticum hoc habuerunt, ut praesaga mente
 praeciperent obuentura. Cuius rei quam plurima
 exempla ex antiquitatibus Islandicis recenset *Bry-
 nolfus Suënonius*. An vero fuerit illa diuinatione sine
 arte & techna, vix ausim pronuntiare. Nisi forte
 suspicio est, pueros, quo diuinationem consequeren-
 tur, a parentibus deuotos esse. Hoc certum est,
 nunquam ab hac diuinatione eius peritos male au-
 diuisse: at ab incantatione semper audiuisse in eth-
 nica



nica etiamnum coecitate versatos. Rursus hoc certum & indubitatum est, quamvis prudentes ac sapientes viros diuinis illis & fatidicis semper fuisse postpositos. Sed enim animum ipsum homini cuique non negligentissimo abiectissimoque satis esse diuinitatis argumentum crediderunt, vt in diuerbium etiam abierit: fatt er forspaerra enn hugurenn h. e. non est res alia temere diuinior mente. Et illud etiam in historiis quam frequens: so senger mier hugurum. *Bartholin. antiqu. Dan. l. III. c. 3. p. 682*: Haec animi praesagitis futuros euentus coniecere credebatur, & eo diuino quasi instinctu innumeros viguisse, commemorant vbique nostrates historiae, adnotante de illis *Arngrimo* speciminis Islandic. c. I: Inuenti sunt aeuo prisco homines praesagi futurorum, qui oraculi quodam spiritu adflati de rerum quarundam euentibus veri esse vates solebant. In horum numerum *Stephanius* refert *Genarum*, quem scribit *Saxo* l. 3. diuinandi doctissimum fuisse, industriaeque praesagiorum excultum. Pollentes autem ea praescientiae vi, non nisi praesagae menti eam deberi vtitatissima illa & in veteribus libris vtramque paginam faciente voce manifestant: sua segir mer hugrum h. e. sic animus mihi praesagit. Ne tadiose in re aperta arcessentur exempla, in vnica *Theodori Hredae* non magnae molis historia vltra quinquies occurrit, nunquam coniecturam mentis fallente euentu. Quum enim *Theodorus Hreda Eidum* e scapha in fluium deuolutum natando in sicum deportasset, adiecit: Mens mea praesagit, puerum huncce magno mihi commodo futurum & imminens vitae meae periculum saepius discussurum. *Eido* autem beneficii memore ad nutricium suum *Thorchillum* regredi, atque ab *Theodori* latere auelli recusante, *Scheggo* pater eius inquit: Praesagit mihi animus, molestam mihi quandoque mutuam hanc *Eidi* atque *Theodori* futuram amicitiam; & sane acri deinceps inter *Scheggonem* atque *Theodorum* glificente



gliscente inimicitia, fidelem atque fortem *Eidi* amicitiam expertus est *Theodorus*, qui sibi in mortis discrimine saepius salutari auxilio succurrebat. Man kann sich leicht vorstellen, daß die ersten Lehrer der christlichen Religion in Deutschland und Norden aufmerksam genug werden gewesen seyn, um diese und ähnliche Arten des Aberglaubens den neubefehrten Christen verdächtig zu machen. Und in der That sind Gesetze vorhanden, die keiner Zweydeutigkeit unterworfen sind: Leg. Wisigoth. tit. II. § 3. ap. *Lindenbrog. cod. leg. antiqu. p. 124: Qui nocturna sacrificia daemonibus celebrant, eosque per inuocationes nefarias inuocant: vbicunque a iudice vel actore vel procuratore loci reperti fuerint, vel detecti, ducentis flagellis publice verberentur, & decaluati deformiter decem conuicinas possessiones circuire cogantur inuiti, vt eorum alii corrigantur exemplis. Capitular. Carol. Magn. ap. Baluz. tom. I. p. 518: Vt obseruationes, quas stulti faciunt, vbicunque inueniuntur, tollantur & destruantur. Leg. Caput. Reg. ap. Barthol. antiqu. Dan. l. III. c. 3. p. 677: Adorationem barbaram plenissime vetamus: Si quis sagarum superstitiones obseruauerit, siue magnam alicui cladem ductis sortibus ardentibusque taedis attulerit. Leges Edgar. Reg. a. 967: Docemus etiam, vt singuli sacerdotes christianam religionem omni promoucant diligentia, neruisque omnibus confictas ad libitum adorationes, necromantiam, diuinationes, incantationes, hominum cultus diuinos & quae praeterea mortales adigunt in varios errores & in Frithsplotsum and on Menum variarumque aliarum arborum saxorumque & rerum multiplicium phantasmata, quae decipiunt multos. Concil. Turonens. a. 567. can. 22: Contestamur illam sollicitudinem tam pastores quam presbyteros gerere, vt quemcunque in hac fatuitate persistere viderint, eos ab ecclesia sancta auctoritate repellant. Carol. Magn. Capitul. Aquisgran. a. 789. c. 63: Praecipimus, vt
nec*



nec cauculatores & incantatores nec tempestarii vel obligatores non fiant, & vbicunque sunt, vel emendentur vel damnentur. *Regin. de discipl. eccles. l. I. §. 300. p. 143*: de ordine ad dandam poenitentiam: Consuluisti magos aut aruspices aut incantatores aut sortilegos, vel vota, quae ad arbores vel ad fontes fiunt, vouisti, annos tres poeniteas. *Gulathings Lagen Kristendoms balk c. I*: Omni diligentia inquirat Rex & Episcopus, ne exercentur errores & superstitio ethnica, vti sunt incantationes & artes magicae, excubiae nocturnae ad exploranda fata, abiuratio Dei & sanctae ecclesiae, vt in tumultis opes inueniant, aut alio modo direſcant, vel quaesita resciscant; item si quis tentet lemures & tumulicolas excitare. *Ol. Verel. ad Heruar. Sag. c. 7. p. 99.* **der dieses Gesetz erläutert, setzt hinzu, daß Verbrechen von dieser Art zu den so genannten Obotomal gerechnet und des Todes würdig befunden worden sind**: Eamdem poenam mortis merentur veneficia, diuinationum & sortium explorationes, & excubiae nocturnae ad excitandos lemures & excercendam ethnicam superstitionem. **Allein wie groß ist die Macht des Aberglaubens? Ein Aberglaube ist mit dem andern vertauschet worden.** *Iust. Christoph. Dithmar. ad Tacit. Germ. c. 10. p. 61*: Durauit superstitio etiam post receptam christianam religionem, atque passim in Capitularibus fuit prohibita. Haud vero meliores fuerunt, in quos Franci postea inciderunt, sortes per consultationes Sanctorum defunctorum ad ipsorum sepulcra, itemque sacros libros, quos precibus factis euoluere, & ex primo paginae versiculo de futuro rei euentu diuinare solebant, quod *Carol. Magn. prohibuit Capit. 3. a. 789. ap. Baluz. tom. I. p. 243*: de tabulis & codicibus requirendis, & vt nullus in psalterio vel in euangelio vel in aliis rebus sortire praesumat, nec diuinationes alias obseruare.



§. 10.

Meine Leser erwarten es von mir, daß ich meinen mütterlichen Vorfahren in dieser meiner Lobsschrift alle nur mögliche Gerechtigkeit wiederfahren lassen werde. Es würde also der Verdacht einer gewissen Unvollständigkeit auf mich fallen, wenn ich ihre Liebe zu nützlichen Kenntnissen bloß auf die rühmliche Kenntniß in der Arzneykunst, und auf die unrühmliche Fertigkeit, zukünftige Dinge voraus zu sagen, einschränken wollte. Um diesen Verdacht von mir abzulehnen, setze ich iht hinzu, daß die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker sich Verdienste um die Sprache des Vaterlandes erworben haben, weil ihnen sogar ein Antheil an der Erfindung der runischen Buchstaben zugeschrieben wird ¹⁾; daß ihnen eine feurige Beredsamkeit nicht abgesprochen werden kann, weil sie sogar durch ihre nachdrucksvolle Reden flüchtige Armeen wieder in Ordnung bringen können ²⁾; und daß sie natürliche Talente zur Dichtkunst gehabt haben müssen, weil in dem Register der berühmtesten Skalden auch weibliche Namen angetroffen werden, und unter denselben sogar eine gekrönte Dichterin, die Gemahlinn des Regner Lodbrogs, pranget ³⁾.

¹⁾ *Ol. Worm.* in litterat. run. c. 20. p. 107: Quis primus ille fuerit, qui gentem nostram hisce beauerit litteris, etsi ob librorum & voluminum penuriam, cautium quoque saxorumque, quibus res memoria dignas mandabant maiores nostri, deuastationem, colligere non vsque adeo sit in proclui: suspicor tamen *Adelrunam* quendam, (mas fuerit vel foemina perinde est,) in Asia, ante migrationem in Europam, ex Hebraeis maxima ex parte eas collegisse,



ac vna cum gente huc detulisse. Praesertim quum originationis vestigia adsint manifestissima, & nomen iis impositum de auctore restari videatur. Nec absurdum adeo, foeminas in huius laudis participationem venire, quum *Nicostratae* quid tribuant Romani sit in propatulo; & a litterario non minus quam bellico exercitio hunc sexum in his oris olim nequaquam exclusum fuisse, tum Alrunarum tum Amazonum etiam ab exteris consignati docent ausus cuius notissimi. Die alten nordischen Geschichtschreiber können stolz darauf seyn, daß sie eine Gothische Schönheit, die *Amalasventha*, zu nennen wissen, die, nach *Cassiodors* Zeugniß, das ganze männliche Geschlecht ihrer Nation dadurch beschämte hat, daß sie den wahren Werth der Wissenschaften zu schätzen wußte. *Loccen.* antiqu. Sueo Goth. l. II. c. 15. p. 88: Gothorum omnis aetas fere militia fuit, quae spatium exercendi litteras non facile permittebat. Hinc ille armorum horror, quibus vastitatem litteris in Italia quondam intulere; hinc illud, quod *Amalasuenthae*, Gothorum extra patriam reginae, filium disciplina litterarum prohibuerunt, ne masculi & militiae destinati spiritus umbraticis, ut opinabantur, studiis debilitarentur. Scilicet qui in armis toti erant, & nihil ferme nisi crudum bellum spirabant, haud facile benigniorem de litteris sensum habere poterant. *Amalasuentha* vero, etsi foemina, melior tamen litterarum aestimatrix, constantius & longe rectius istius temporis viris de bonarum litterarum dignitate atque usu iudicabat, ut est apud *Cassiodorum*, nempe quod eruditio insitam ingenii vim roboraret; ibi prudentem inuenire, unde sapientior, bellatorem, unde animi virtute confirmatior euaderet; inde Principem accipere populos regendi artem, nec tantam in orbe terrarum dari fortunam, cui litterarum studia non essent ornamento ac praesidio.

- 2) *Tacit.* Germ. c. 7: Quod praecipuum fortitudinis incitamentum est, non casus nec fortuita congloba-



tio turmam aut cuneum facit, sed familiae & propin-
 quitates, & in proximo pignora, vnde foeminarum
 vlulatus audiri, vnde vagitus infantium. Hi cuique
 sanctissimi testes, hi maximi laudatores. c. 8: Me-
 moriae proditur, quasdam acies inclinatas iam &
 labantes a foeminis restitutas, constantia precum &
 obiectu pectorum, & monstrata cominus captiuitate,
 quam longe impatientius foeminarum suarum no-
 mine timent. *Liuianor.* supplement. edit. *Jo.*
Freinshem. l. LXVIII. c. 18: Mox romanae legio-
 nes a locis superioribus magna vi incumbentes re-
 truserunt Ambrones ad amnem, multisque inter
 consternationem mutuo impredientium trucidatis ipsi
 quoque amne superato reliquos conuertere aciem
 non ausos ad munimenta plaustrorum, quibus pro
 vallo utebantur, prosequuti sunt. Ibi vero terribi-
 lis & foeda visu facies fuit. Mulieres cum horren-
 do clamore & vlulatu, gladiis ac bipennibus raptis
 inter armatos Erinnyum specie discurrebant, non
 suos minus quam hostem impetendo. Proditores
 enim adpellabant, qui toties partas splendide victo-
 rias infami fuga corrumpere, neque ferrum aut
 vulnera pauebant, quin vbiuis occurrentes scuta Ro-
 manorum & ipsos saepe gladios nudis manibus
 comprehenderent. *Caes.* de bell. Gall. l. I. c. 51:
 Omnem aciem suam rhedis & carris circumdederunt,
 ne qua spes in fuga relinqueretur; eo mulie-
 res imposuerunt, quae in proelium proficiscentes mi-
 lites passis crinibus flentes implorabant, ne se in ser-
 uitutem Romanis traderent. L. VII. c. 18: Omnia
 experti Galli, quod res nulla successerat, postero die
 consilium ceperunt, ex oppido profugere, hortante
 & iubente *Vercingetorige*; id silentio noctis conati,
 non magna iactura suorum sese effecturos spera-
 bant, propterea quod neque longe ab oppido castra
Vercingetorigis aberant, & palus, quae perpetua in-
 tercedebat, Romanos ad insequendum tardabat.
 Jamque hoc facere noctu adparabant, quum matres
 familias



familias repente in publicum procurrerunt, flentesque proiectae ad pedes suorum omnibus precibus petierunt, ne se & communes liberos hostibus ad supplicium dederent, quos ad capiendam fugam naturae & virium infirmitas impediret. Vbi eos perstare in sententia viderunt, quod plerumque in summo periculo timor misericordiam non recipit, clamare & significare de fuga Romanis coeperunt. Quo timore perterriti Galli, ne ab equitatu Romanorum viae praecoccuparentur, consilio destiterunt.

Ich gebe es gerne zu, daß bey dieser Beredsamkeit dasjenige, was die Griechen hypocrisis und die Römer actio nannten, das Meiste ausgerichtet haben mag; und ich kann es auch bey meinen Lesern nicht verhüten, wenn sie bey den Worten des Tacitus: obiectu pectorum, an eine ähnliche Action in der Beredsamkeit bey den Persischen Weibern gedenken, bey *Plutarch. de claris mulier. c. 5*: Quum Cyrus aduersus Medos atque eorum regem *Astyagem* bellum gerens ingenti pugna superatus fuisset, milites effusa fuga urbem repetebant, quumque iamiam haud procul abessent, tanta erat insequentium hostium celeritas, vt palam constaret, eodem impetu victores victosque urbem intraturos. Fugientibus itaque mulieres facto agmine extra urbem obuiam procedentes, ac vestibus ex inferiore parte sublati nudos vteros ostentantes, quonam ignauissimi ruitis? clamatabant; an vos later, non iterum vobis huc intrare licere, vnde semel naturae lege egressi estis? His castigationibus accensi Persae, & simul spectaculi pudore commoti, mutuo sese accusantes instaurata acie in hostes impetum fecere, eosque incompósitos adorti non multo labore fuderunt fugaruntque. Quapropter lege apud eos cautum est, vt quum primum Persarum Rex aliquis urbem ingreditur, mulieres, quotquot in vrbe sunt, singulos auri numos a Rege accipiant; cuius legis auctorem *Cyrum* fuisse constat. Idcirco *Ochus* Persarum Rex, quum vitis aliis

rum



tum praecipue auaritia prae caeteris insignis, urbem saepius circumuectus nunquam intrare eandem voluit, mulieres debito sibi ex lege munere defraudans. At *Alexander* bis eam ciuitatem ingressus, toties quoque numos dari mulieribus iussit, praegnantibus duplicem mercedem dari praecipiens.

- 3) *Ol. Worm.* in fastis Danic. l. I. c. 6: Poëtas Skald vocabant, nomine tam viris quam foeminis competente. Unde §. 14: Foeminae quin etiam se huic studio dediderunt, ac haud raro palmam viris praeripuerunt, vnde & Skald Moër seu virgines cantatrices dictae sunt. *Worm.* in adpend. litterat. runic. p. 219 f: Quia in veteri quodam codice membranaceo manuscripto celebriorum Scaldorum seu Poëtarum, qui in hisce septentrionalibus floruerunt regnis, prisca nostra lingua consignatum inueni catalogum: non grauabor eundem Romana toga donatum subiungere: Danorum celebriores hi fuere Scaldri: *Regnerus Lodbrog* Scalter erat, & vxor eius *Aslaug*, omnesque eius filii. Auch die Geschichte der mittleren Zeiten kennet berühmte Dichterinnen, unter welchen die gelehrte Nonne zu Gandersheim, *Groschwitz*, und die edle *Windsbeckinn* einen ausserordentlichen Rang verdienen. Ja es sind Zeiten gewesen, da man diesen Dichterinnen so viele dichterische Talente zugetrauet, daß man sie bey dichterischen Uebungen zu Schiedsrichterinnen bey dem jedesmaligen Wettstreit erwählet hat. *Melch. Goldast.* in *Sparsaenet. veter.* p. 263: Viri principes & equestres, nonnumquam etiam Imperatores & Reges, certamina instituerunt poetica, in quibus nobili familia *Virgines* offerebant victoriam cantus, non secus atque in hastiludiis. Contentio de praemiis erat ab Imperatore propositis aut quodam Principum magnate. Rem non dubito fore, qui leuem & non satis dignam principum virorum personis iudicent. Sed hi crunt fere, qui contra maiorum laudabiliter instituta, Libero addictiores quam libro, cortici quam codici, denti



denti quam menti, nihil rectum, praeter quod ipsorum ebriosis moribus conueniat, putabunt. Qui si didicerint, animi nos imperio, corporis vti seruitio, non admirabuntur, maiores ab exercitiis corporis ad animi tralatos. Praeterea non tunc demum ad Germanos exercitatio ista commigrauit. Fuit eadem multis ante saeculis in aula *Caroli Magni*, & ex gente Saxonum *Arturi* Britannorum Regis. Sublata iterum ante *Rudolphi Habisburgensis* aeuum damno nobilitatis, quorum & mores censebantur & ingenia simul excolebantur. Nam tametsi iuuenes ferme erotica, caeteri tamen adultioris mentis heroum gesta atque Ducum, alii satyras in principum ac nobilium vitia, nonnulli admonitiones tanquam ad filios praesentes recitabant.

§. II.

So groß und ehrwürdig die frommen, billigen und weisen Weiber der alten deutschen und nordischen Völker zur Zeit des Friedens gewesen sind: eben so groß und noch grösser sind sie zur Zeit des Krieges gewesen. Wäre der Ausdruck nicht zu kühn, oder die Auspielung auf die römischen Alterthümer nicht zu verwegen: so hätte ich grosse Lust, diese muthige Geschöpfe in zwey Classen einzutheilen. Die aus der ersten Classe würde ich *Heldinnen im Kriege* (*heroínas sagatas*), und die aus der zweiten Classe würde ich *Heldinnen im Frieden* (*heroínas togatas*), nennen ¹). In der That sind einige derselben recht zum Kriege gebohren, und ihr ganzes Leben ist ein Zusammenhang von kriegerrischen Beschäftigungen gewesen ²). Die Geschichtschreiber aller Zeiten und aller Nationen, in so fern sie das Gerücht mit diesen Heldinnen bekannt gemacht



gemacht hat, haben sich so sehr in ihre Heldenthaten verliebet, daß man fast nicht weiß, ob man mehr die Tapferkeit der Weiber, oder die prächtigen Lobeserhebungen ihrer Lobredner bewundern soll. Wahrlich! eine mehr als männliche Seele muß in diesen herzhafsten Weibern gewohnet haben. Sie hatten die Liebe zur Freyheit ¹⁾ und die großmüthige Verachtung des Todes ⁴⁾ mit ihren Männern gemein: allein diese Züge aus dem Nationalcharacter der alten deutschen und nordischen Völker sind bey der schwächeren Hälfte des menschlichen Geschlechts mehr auffallend gewesen. Es war nicht genug, daß sie ihre Männer in den Krieg begleiteten, und zur standhaften Gegenwehr ermunterten ⁵⁾. Sie selbst, diese Heldinnen, machten sich den Feinden fürchterlich, und übertrafen, in Absicht auf die Erwartung, die man von ihrem Geschlechte hatte, sich selbst und ihre kriegerischen Männer ⁶⁾.

¹⁾ Wenn diese Eintheilung und diese Anspielung auf die römischen Alterthümer einigen von meinen Lesern zu läßn scheinen mögte: so muß ich zu meiner Entschuldigung sagen, daß Gudmund und Worm mich zuerst auf diesen Einfall gebracht haben. Olofsön Sag. af Illuga Grydar fostra. (Vpsal. 1695. 4.) p. 92: Hilldar, foeminis hoc nomen satis frequens, quod non adeo ab Hilli, forma & gratia oris, vt censet Schefferus, sed a Hullo & Hilldi, studio in aliquam rem propenso adeoque omnes difficultates debellante. Hinc Brinhillder, Beckhilder, Swainhillder, Grimhillder, Bothillder, Gunnhilder, Ragnhillder, Signhillder, Winghillder, Vlfhillder, Thorhillder rel. Verum vt sorores hac distinguerentur, vna, quae virilibus exercitiis dedita erat, Brynhillder h. e. armorum diligens, altera Beckhilder h. e. virgo scamno insidens & foeminarum



minarum munia peragens adpellata est *Brynhilla* heroici spiritus foemina, quae non in mollibus & muliebribus deliciis se educari passa est, verum strenua militaribus studiis animum adplicuit. Talium exempla passim obuia. *Ol. Worm. fastor. Dan. l. I. c. 6:* Nomen *Scald-Moer* seu virgines cantatrices diuersum est a *Skioldmoer*. Hae enim a clypeis, quos in bello gestabant, sic vocabantur, & sunt eadem, quae ab exteris perpetuam fortitudinis & magnanimitatis gloriam sub titulo Amazonum promeruerunt. *Die Hselbinnen von der ersten Art sind zu gleich gute Jägerinnen und geübte Schützinnen gewesen. Worm. monum. Dan. l. V. p. 418:* Quum nihil aequae corpus ad labores, & animos ad resistendum hosti corroboret ac venatio: non mirum inter ea, in quibus principem exerceri honeste conuenit, etiam poni venationem. Hinc est, quod foeminae bellicosae huic etiam studio se dediderint, quo nomine celebratur *Hasbites*.

Haec ignara viri, vacuoque adsueta cubili,
Venatu & syluis primos defenderat annos,
Non calathis mollita manus, operataque fuso.
Dictynnam & saltus & anhelum impellere planta
Cornipedem, & strauisse feras immitis amabat.

Sil. Ital. de bell. Pun. l. I.

- 2) *Saxo Grammat. hist. Dan. l. VII. p. 128:* Ne quis hunc sexum bellis insudasse miretur, quaedam de talium foeminarum conditione & moribus compendio modicae digressionis expediam. Fuere quondam apud Danos foeminae, quae formam suam in virilem habitum conuertentes, omnia paene temporum momenta ad excolendam militiam conferebant; ne virtutis nervos luxuriae contagione hebetari paterentur. Siquidem delicatum viuendi genus perosae corpus animumque patientia ac labore durare solebant, totamque foemineae leuitatis molliem abdicantes, muliebri ingenium virili uti saeuitia cogebant.



bant. Sed & tanta cura rei militaris notitiam captabant, ut foeminas exuisse quivis putaret, praecipue vero quibus aut ingenii vigor aut decora corporum proceritas erat, id vitae genus incedere consueverant. Haec ergo perinde ac natiuae conditionis immemores, rigoremque blanditiis anteferentes, bella probatis intentabant, sanguinemque non oscula delibantes armorum potius quam amorum officia frequentabant, manusque, quas in telas aptare debuerant, telorum obsequiis exhibebant, ut iam non lecto sed leto studentes spiculis adpeterent, quos mulcere specie potuissent. *Hebinnen von der hzt beschriebenen Art haben entweder als spröde Altanten allen ehelichen Verbindungen auf immer entsaget, oder sie haben unter dem männlichen Geschlechte ihres gleichen gesucht, und wie man leicht gedenken kann, bey einer so martialischen Nation auch leicht gefunden. Von beyden Classen sind häufige Beispiele bey dem Saxo anzutreffen. Hist. Dan. l. VII. p. 127: Aluinda ad Danici iuuenis contemptum adducta virili veste foemineam permutauit, atque ex pudica admodum puella ferocem piratam agere coepit. Compluribus quoque eiusdem voti puellis in commilitium adscitis, eo forte loci peruenit, vbi piratarum agmen amissi bello ducis interitum deplorabat. A quibus ob formae pulcritudinem piraticae princeps creata maiores muliebri virtute res edidit. L. V. p. 69: Nulli quondam illustrium foeminarum connubiis idonei censebantur, nisi qui sibi ingens famae pretium gestarum insigniter rerum fulgore struxissent. Summum in proco vitium desidia fuit. Nihil magis in nuptiarum petitore quam claritatis inopia damnabatur. Sola gloriae vbertas caeterarum rerum opulentiam exhibebat. Puellae quoque non tam procantium se formas, quam edita speciose facinora mirabantur. Igitur legati voti desperatione torpentes vltiorem rei conatum *Gotwaræ* prudentiae tradunt. Die stolze Sprödigkeit der misstrauischen Hebdinn*



Helbinnen gieng oft so weit, daß ihre Liebhaber zuvor unter ihren Augen Proben des Heldenmuths ablegen mußten, ehe ihre Wünsche gekrönt wurden. Zwar jene Schottische Schönheit, an welcher wir das wahre Ebenbild der in der griechischen und römischen Mythologie so berühmten Alalanta erblicken, scheint ein Exempel ohne Exempel gewesen zu seyn. Saxa hist. Dan. l. III. p. 57: Regnare in Scotia foeminam adferebat, cuius vehementer connubium adfectaret. Sciebat namque eam non modo pudicitia coelibem, sed etiam insolentia atrocem, proprios semper exosam procos, amatoribus suis ultimum irrogasse supplicium, adeo ut ne vnus quidem e multis exstaret, qui precationis eius poenas capite non luisset. Allein die abzulegende Proben sind doch allemal mislich, und meistens halsbrechend gewesen; und man muß sich nur über die Geduld der Freyer wundern, die, um nur einem spröden Mädchen zu gefallen, keine Gefahr gescheuet, und über die strengen Forderungen keine Empfindlichkeit geäußert haben. Snorro chron. rer. Norwag. in Konung Harald Haerfagers Saga l. III. c. 3. p. 75: *Haraldus* rex suos ablegauit nuntios, allatum puellam, cui *Gida* nomen, *Erici* Hordalandiae Regis natam. Ipsa Valdresf apud colonum praediuitem educabatur, atque hanc sibi Rex in concubinam desiderabat, quia formae venustate amabilis erat, quamquam moribus ad fastum nonnihil compositis. Huc iam delati nuntii suum puellae negotium exponunt, quibus illa hunc in modum respondit: virginitatis suae maius omnino apud se decus esse, quam ut tali sese aptare velit Regi, cuius arcum adeo regnum, ut exiguis tantum imperet prouinciis. Idque adeo sibi mirum videri subiungens, neminem tum reperiri Regum, qui Norrigiae regnum plenaria potestate sibi vindicare sustineat, quali quidem imperio potitur *Gormus* Daniae Rex, atque *Ericus* Vpsalensium. Vifa legatis haec oratio superba nimis, cuius etiam prolatae causas exquirunt,



quirunt, *Haraldum* Regem tantarum opum dominum esse dicentes, ut vel eius puellae cohibere fastigium valeat. Et vero puella quod talia non sperantibus alieno sensu palam edixisset, necquidquam tamen ipsi hac vice sese praestatueros vident, inuitam ut abducant. Itaque abicum parare consultius visum; quumque iam discessuri ex aedibus deducerentur, legatos iterum alloquitur *Gida*, ac *Haraldo* Regi suo nomine nuntiari petit, se in id tantum adsentiri, ut legitimam tori sociam sese ducat, hoc vnicum sui causa si vicissim praestare velit, & totam Noruegiam suo sub iugo mittere, ac pari hoc regnum potestate gubernare, qua *Ericus* Suioniae, vel rex *Gormus* Daniae imperitent. Etenim tum demum videri sibi ait, iure optimo Regem summa potestate utentem vocari cum posse. c. 4: Ad Regem *Haraldum* reuersi legati puellae verba exponunt, eamque procaci ac fero nimium animo esse praedicant, imo id meritam suadent, ut Rex emissa virorum maiori cohorte eam licet repugnantem ad se deduci iubeat. Respondet *Rex Haraldus*: neque dictis neque factis suis quidquam commeruisse puellam, quod vindicta animaduertendum sit, quin potius laudibus prosequendum esse sermonem, quod ea sibi suggesserit, quarum, nunc mirum, nihil hactenus sibi in mentem venerit. Subiungit postea, voto iam sese obstringere, ac numini suo rerumque omnium creatori ac conseruatori id rite nuncupare dixit, nunquam se crines suos positurum aut pexurum, Norrigiam donec vniuersam censumque ac redditus & bona omnia sibi subiecerit, vel haec si minus succedant, etiam vitam suam se positurum. Eine ähnliche Geschichte erzählt Saxo von der *Guthrida*, doch mit dem Unterschiede, daß diese sich einer mehreren Partheylichkeit verdächtig gemacht hat. Saxo. hist. Dan. l. VII. p. 135: *Alfi* filia *Guritha*, quum regiam stirpem ad se solam redactam animaduerteteret, neminemque cui nuberet nobilitate parem haberet, nuncupatis votis voluntariam sibi castimo-

castimoniam indixit, concubituque carere quam ex plebe maritum adsciscere satius duxit. Quinetiam cauendae iniuriae gratia conclaue suum electo pugilum agmine tutabatur. Ad quam quum *Haldanus* semel forte venisset, abessentque pugiles, quorum ipse fratrem impubis exstinxerat, oportere eam, inquit, soluto virginittis cingulo castimoniae rigorem rebus permutare venereis; ne ita pudicitiae votis indulgeat, ut lapsa regni gubernacula copulae suae beneficio reparare contemnat. Se ergo nobilitatis splendore conspicuum nuptialibus ab ea votis respici iubet, quod ob dictam causam voluptati aditum datura videatur. Ad haec *Guritha* adduci se non posse retulit, ut regiae nobilitatis reliquias inferioris ordinis viro copulare sustineat. Nec generis obscuritatem exprobrasse contenta, etiam oris deformitatem impropert. *Haldanus* geminum ab ea sibi vitium obiectari subiunxit: vnum, quod sanguine parum niteret, alterum, quod rimosi oris iacturam inexplata cicatrice praeferret; ideoque non prius se postulandae eius gratia rediturum, quam utramque notam parta armis claritate tersisset. Obsecrat quoque, ne cui tori conniuentiam praeberet, antequam reditus interitusue sui certitudinem nuncio cognouisset. Unde bald darauf: Post haec *Guritha*, quae regii sanguinis sola apud Danos supererat, quum a *Sinaro* Saxonicae gentis nobilissimo postulari coepisset, latenterque ei *Haldanum* praeferret, conditionem proco intulit, ne suum prius connubium peteret, quam Danorum regnum membratim diuisum in vnum corpus redigeret, idque sibi per iniuriam ereptum armis restituisset. Quod frustra tentante *Sinaro*, omnibus arbitris pecunia ab ipso corruptis, tandem ei despondenda conceditur. Quod *Haldanus* apud Russiam per negotiatores expertus tanto studio nauigationi incubuit, ut nuptiarum tempus aduentu praecurreret. Quarum prima die reginam petiturus praecepit, ne comites prius
 a con-



a constitutis sibi mouerentur excubiis, quam ferri stridorem eminus aure perciperent. Quumque conuiuis parum cognitus coram virgine constitisset, ne vulgaris eloquii nuditate pluribus intellecta depromeret, in hunc modum abstrusa carmen ambage compegit:

Patris sceptrum relinquens,
Nil figmenta verebar
Commenti muliebris
Astus foemineie:
Vnum quando duosque
Tres ac quatuor, & mox
Quinos, indeque senos,
Post septem, simul octo,
Vndenos quoque solus
Victor Marte subegi.
Sed ne tunc forte rebar
Probri labe notandus,
Promissi leuitate
Pactis illicibusque.

Ad haec *Guritha*:

Fragili moderamine rerum
Animus mihi pendulus haesit
Trepida leuitate pererrans:
Tua fama volatilis, anceps,
Variisque relatibus acta,
Dubium mihi pectus inussit.
Teneri tibi temporis annos
Gladio periisse verebar.
Poteramne resistere sola
Senioribus atque magistris
Prohibentibus ista negari,
Thalamoque monentibus vti?
Manet & Venus, & calor idem
Socius tibi, parque futurus,
Nec ab ordine sponsio cessit
Aditus habitura fideles.

Auch



Auch die *Svanhvita* belohnte ihren Regner nicht eher, bis er die von ihm verlangte Probe der Herzhaftigkeit abgelegt hatte. *Saxo hist. Dan. l. II. p. 23:* Admirata iuuenis constantiam *Suanhuita*, ablegato nubilae inumbrationis vapore, praetentas ori tenebras suda perspicuitate discussit, ensisque variis conflictibus opportunum se ei daturam pollicita, miram virginei candoris speciem nouo membrorum iubare praeferebat. Taliter accensi iuuenis connubium pacta prolato mucrone sic coepit:

In gladio, quo monstra tibi ferienda patebunt,
Suscipe, Rex, sponsae munera prima tuae.
Hoc dignum te rite proba, manus aemula ferri
Gestamen studeat condēcorare suum.
Ferrea vis tenerum mentis confortet acumen,
Atque animus dextrae nouerit esse comes.
Aequet onus lator, & vt ensi congruat actus,
Accedat grauitas par in vtroque tibi.
Framea quid prodest, vbi languet debile pectus,
Et telum trepidae destituere manus?
Ferrum animo cōeat, corpusque armetur vtroque,
Jungatur capulo consona dextra suo.
Haec celebres edunt pugnas, quia iuncta vigori
Plus retinere solent, dissociata minus.
Hinc tibi, si volupe est belli clarescere palma,
Consectare ausu, quod premis ipse manu.

Selbst der wegen seiner Tapferkeit schon vorhin bekannte Regner *Lodbrog* mußte sich durch neue Abenteuer den Weg zu der Günst der *Lathgertha* bahnen. *Saxo hist. Dan. l. VIII. p. 169:* Inter foeminas vindices adfuit & *Lathgertha* perita bellandi foemina, quae virilem in virgine animum gerens immisso humeris capillitio prima inter promtissimos dimicabat. Cuius incomparabilem operam admirantibus cunctis, quippe caesaries tergo inuolare conspecta foeminam esse prodebat, *Regnerus* aui interfectore prostrato de puella, quam in acie-praeuiam



uiam praenotauerat, commilitones plurimum percontatus est, vnus foeminae viribus victoriam sibi constitisse confessus. Quam quum illustri inter barbaros loco natam cognouisset, per internuntios procarari perstitit. Illa legatione tacite spreto consensum simulat. Quumque datis fallaciter responsis anhelanti proco potiendi voti fiduciam attulisset, adiectum vrsu canem in aedis suae vestibulo religari praecepit, contra omne amatoris studium per obiectas belluas proprium tutatura conclaue. *Regnerus* vero fauorabili nuntio recreatus nauigium scandit, emensusque fretum comitibus apud Goelerdal, id valli nomen est, subsistere iussis solitarius puellae penates accedit. Vbi exceptus a belluis alteram telo traiecit, alteram faucibus adprehensam obtorto gutture strangulauit, virginemque victi periculi praemium habuit. Aus den ist angeführten Beyspielen erhellet, daß die stolzen Schönheiten gewohnt gewesen sind, die Tapferkeit ihrer Anbeter selbst auf die Probe zu stellen: es sind aber auch Beyspiele vorhanden, daß die Väter, Mütter und Brüder, Beweise von dieser Art gefordert haben. Ein Beyspiel von der ersten Art erzählet *Saxo hist. Dan. l. I. p. 17: Vffo*, quum mirae pulcritudinis filiam haberet, potiturum ea, qui vita *Hadingum* spoliaret, edixit. Quo pacto *Thuningus* quidam admodum sollicitatus adscita Biarmensium manu votium studuit impetrare progressum. L. VII. p. 124: *Haldanus* quum *Hatheri* Reguli filiam *Thorildam* a *Grimmone*, eximiarum virium athleta, sub duelli comminatione expeti comperiisset, edictumque a patre esset, potiturum ea, qui pugilem amouisset, quamquam ad senectutem coelebs peruenerat, non minus Reguli promissione quam athletae petulantia concitatus Noruagiam petiit. Qua inita cunctas agnitionis suae notas adulterina oris illuue respergens, vt pugnae locum accessit, prior ensen distringit. Quem ad hostilem sciens obriguisse conspectum, humi deiecit, alioque



alioque vagina submoto *Grimmonem* adpetens extremos loricae nexus cum occidua clypei parte persecuit. Cuius victoriae praemium *Thorildae* nuptiis adsequutus filium ex ea *Asmundum* sustulit, a quo se Noruagiae Reges originem duxisse magni aestimant, ab *Haldano* sollemnem generationis suae seriem retextentes. Das Beyspiel einer Mutter, welche die Herzhaftigkeit ihres künftigen Schwiegersohns auf die Probe gestellet hat, enthält Illugur Sag. c. 3. ap. *Bartholin.* antiqu. Dan. l. I. c. I. p. 7: Immobiles ad minas mortis intentatas vultus pertulit *Illugus Gridae* alumnus, qui a *Grida* rogatus lectum cum filia ipsius adscendere, paruit, & protinus ad blanditias versus ab adcurrente cum acuto gladio matre capillos arripitur, quasi mox caput amissurus. Ille immotus sine metus vlllo indicio mansit. Quocirca missus sine mora lecti sociam adgreditur. Adcurrit rursus mater trahitque ad spondam lecti, minantibus verbis insultans: iam morieris. Ille nihil nisi: mortem non timeo. Anus mirata abit, & verso protinus ad virginem *Illugo* denique adcurrit, quasi iam serio vitam ipsi ademtura. *Illugus* nihil motus placide ictum opperiebatur. Tunc *Grida* in admirationem rapta exclamat: Eigi ertu sem adrer menn. rhinar aedar skialfa hvergi oc skalltu nu thiggia lif af mer, og giefek ther dottur mina er Hilldr heitir. h. e. Tu instar aliorum hominum non es; venae tuae nihil tremunt. Jam vitam a me & filiam iuxta te collocatam, cui *Hildae* nomen est, accipe. Daß endlich auch wol ein Bruder die Bedingungen vorgeschrieben habe, beweiset das Beyspiel des *Ingellus* bey *Saxo* in hist. Dan. l. VI. p. 109: Fuere autem *Ingello* sorores *Helga* & *Asa*; ex quibus *Helga* toris admodum matura, *Asa* vero annis minor cornubioque inhabilis erat. Tunc *Helgo* Noruagienfis postulandae *Helgae* cupidine concitatus nauem conscendit. Caeterum navigationem tanto instruxerat luxu, ut excultorum auro velorum adparatu vteretur, quae



etiam inauratis malis subnixa purpureis restibus tenebantur. Venienti *Ingellus* votum impetrandum promittit, si modo oblatos pugiles ad testandam opinionis suae experientiam pugna sustinere praesumeret. Nec conditione permotus *Helgo* quam libentissime se pacto operam daturum respondit. Itaque sollemni sponsalium titulo futurae copulae pactio consecratur. *Aller Wahrscheinlichkeit hat das Vorbild einer tapfern Göttinn, der Frigga, auf das Herz der Helbinnen so starken Eindruck gemacht. Jo. Magn. hist. Goth. l. I. c. 9. p. 38: Simulacrum Friggae tertio loco positum, ut amorum gratiarumque: ita pulcritudinis, deliciarum, nuptiarum & voluptatum omnium dea credebatur. Et ob id tantum apud Gothos, quantum Venus apud Romanos venerata diem Veneris usque ad nostram aetatem sibi consecratam habet, certasque stellas in coelo a maioribus nostris Colum & Fusum Friggae nominatas accepimus. Praeterea pingebatur gladio & arcu armata, quod in illis terris uterque sexus semper in arma promptissimus esset. Quippe non solum aquilonares viri, verum etiam mulieres & virgines, olim omnia paene temporum momenta ad excolendam militiam conferebant, ne virtutis nervos luxuriae contagione hebetari paterentur.*

- 3) *Strabo* geogr. l. 3: Bello Cantabrico matres liberos suos necarunt, ne in hostium manus pervenirent, & puer parentes fratresque captos omnes interfecit ferrum nactus, mandante patre. Itemque mulier quaedam una secum captos. Quidam ad ebrios vocatus seipsum in rogam iniecit. Haec illis communia sunt cum Celtis, Thracibus & Scythis, sicut & fortitudo, non virorum modo sed & foeminarum. *Dio Cass. hist. rom. l. 56: Mulieres Dalmatarum libertatis, etiam contra virorum sententiam cupidae, & quidvis potius quam servitutem pati paratae. Dio in excerpt. Vales. l. 77: Chattorum & Alambanorum uxores, & si quae aliae captae fuerant, nihil sterile*



seruile pati sustinuerunt. Sed interrogante Antoino, vtrum eligerent venundari aut occidi, hoc elegerunt. Post haec sub corona venditae omnes seipfas, nonnullae etiam liberos interfecerunt. *Lucan.* Pharsal. l. VII. v. 435: Libertas Germanum Scythicumque bonum. *Tacit.* Germ. c. 37: Regno Arsacis acrior Germanorum libertas. *Ciuilis ap. Tacit.* histor. l. IIII. c. 17: Libertatem naturā mutis etiam animalibus datam. *Annal.* l. II. c. 15: Nec aliud sibi reliquum quam tenere libertatem, aut mori ante seruitium. *Julian.* ap. *Cyrill.* contra *Julian.* p. 138: Germani libertatem amant, & impatientes iugi sunt. *Seneca* de ira l. II. c. 15: Omnes istae feritate liberae gentes, leonum luporumque ritu, vt seruire non possunt, nec ita imperare. *Eumen.* in panegyri, *Constant.* c. 12: Ferocia Germanorum seruituti non apta. *Liuius* hist. rom. l. XXXXI. c. 11: Istri in caedem coniugum & liberorum versi palam in muris trucidatos praecipitant. Rex ferro traiecit pectus, ne viuus caperetur. *S. Hieronym.* ad Geront. epist. 11: Trecentae matronae Teuthonum, quum aliis se viris captiuitatis conditione tradendas esse didicissent, Consulem deprecatae sunt, vt templo Cereris ac Veneris in seruitium traderentur. Quod quum non impetrarent, submouente eas lictore, paruulis caecis liberis, mane mortuae sunt repertae, suffocatis laqueo faucibus, & mutuis complexibus se tenentes. *Oros.* hist. l. V. c. 14: Nullus omnino vel paruulus super fuit, qui seruitutis conditionem vitae amore toleraret. *Paull. Diac.* hist. Longob. l. IIII. c. 12: Vnus *Grimoaldum* puerulum, fratrem suum, quod existimaret, cum propter paruitatem super equum currentem se retinere non posse, perimere voluit, dicens, melius eundem gladio perire quam captiuitatis iugum sustinere.

- 4) *Ioseph.* de bell. Judaic. l. II. c. 16: Spiritus Germanorum maiores sunt corporibus, iras habent animantibus feris vehementiores, animos dolorum & mortis



mortis contemtores. *Egesipp.* l. 2: Germani magnitudine corporum & contemptu mortis caeteris validiores. *Plutarch.* in consolat. ad Apollon. c. II: Ex ipsis vero barbaris si qui luctum exercent, non animosissimi Germani, non Galli, aut si qui alii generoso pleni sunt spiritu, id faciunt, sed Aegyptii, Syri, Lydi alique horum similes. *Appian.* in Celtic. Marcomanni sunt contemtores mortis, persuasione futuri in vitam reditus. *Cicer.* in Thusc. quæst. l. 2: Itaque barbari quidem & immanes ferro decertare acerrime possunt, aegrotare viriliter non queunt. Graeci autem homines non satis animosi prudenter, ut est captus hominum, satis hostem adspicere non possunt, sed iidem morbos toleranter atque humane ferunt. At Cimbri & Celtiberi in proelio exultant, lamentantur in morbo. *Valer. Max.* rer. memor. l. II. c. 6: Alacris & fortis est philosophia Cimbri-um & Celtiberorum, qui in acie exultabant, tanquam gloriose & feliciter vita excessuri; lamentabantur in morbo, quasi turpiter & miserabiliter morituri. *Adam. Bremens.* de sit. Dan. c. 42: Quum damnatus quis fuerit, laetum esse gloria est, nam lacrimas & planctum abominantur. *Conrad. Vrsperg.* chron. p. 299: Daci, Nortmanni, Gothi, Franci & caeterae gentes insularum, quae inter occidentem & septentrionem sitae sunt, gentes sunt bellicosae, procerae corpore, mortis intrepidae.

— Certe populi, quos despicit Arctos,
 Felices errore suo, quos ille timorum
 Maximus haud urget lèti metus: inde ruendi
 In ferrum mens prona viris, animaeque capaces
 Mortis, & ignauum rediturae parcere vitae.

Lucan. de bell. Pharsal. l. I. v. 453.

Prodiga gens animae & properare facillima
 mortem.

Sil. Ital. de bell. Pun. l. I.

Hercule !



Hercule! nemo illo visus mihi fortior vnquam,
 Semiui gil subsedit enim, cubitoque reclinis
 Ridendo exceptit letum, mortemque cachinno
 Spreuit, & elysium gaudens successit in orbem.
 Magna viri virtus, quae risu calluit vno
 Supremam celare necem, summumque dolorem
 Corporis ac mentis laeto compescere vultu.

Biarco ap. Saxon. hist. Dan. l. 2.

Wird jemand von meinen Lesern sagen, daß es ihm so vorkomme, als ob die römischen und noch mehr die griechischen Geschichtschreiber bey dem, was sie von der großmüthigen Verachtung des Todes bey den deutschen und nordischen Völkern erzehlen, die Sache übertrieben haben: so werde ich mich wol hüten, daß ich ihm widersprechen sollte. Denn bey einigen fällt das Hyperbolische so sehr in die Augen, daß man die Beschreibungen nur anführen, und der Widerlegung entbehren kann. *Aelian. hist. var. l. XII. c. 23. de audacia: Omnium hominum ad subcunda pericula promptissimos esse Celtas audio. Proinde canticorum materiam faciunt homines, qui in bello pulcra morte occubuerunt; & coronati pugnas ineunt, sed & tropaea erigunt, simul Graecorum more monumenta suae virtutis posteritati relinquentes. Adeo vero turpe ducunt fugere, vt saepe ne a corruentibus quidem & incidentibus aedibus effugiant, sed neque ex iis ardentibus, quando ipsi iam igne comprehenduntur. Multi vero etiam inundari mari sustinent; sunt etiam, qui arma capientes in fluctus irruant & eorum impetum excipiant, nudos gladios & hastas intentantes, perinde ac si vel terrere eos vel vulnerare possent. Aristot. Eudem. l. III. c. I: Galli neque motum terrae neque fluctus metuunt. Polyb. hist. l. II. c. 122: Perdita Celtarum audacia, non dicam in plerisque sed prorsus in omnibus actionibus suis, ira atque impetu non consilio reguntur. Nicol. Damascen. ap. Stobaeum serm. 48: Celtae oceani adcolae pro dedecore habent, si quis muro*
 aut



aut domo ruente aufugerit. Quum inundatio maris externi accidit, armis induti fluctibus obuiam procedunt, subsistuntque donec mergantur, ne fugientes videantur mortem timere.

— — Si forte premantur
Seu numero, seu sorte loci, mors obruit illos,
Non timor, inuicti perstant, animoque supersunt.
Jam prope post animam.

Sidon. Apollin. in panegy. Maiorian. v. 250.

Strabo geogr. l. 7: Non recte etiam is, qui arma aduersus inundationem cepisse Cimbros ait, neque id quod Celtae ad vacuitatem metus sese adsuaficientes patiantur domos suas aquis obrui, rursusque aedificent, pluresque eorum aquis quam bello pereant, quod *Ephorus* tradidit. Haec *Posidonius* iure reprehendit in scriptoribus. *Keyser. antiqu. Sept. p. 132*: Maiores nostros & Celtas minus quam omnes reliquas gentes mortem formidasse certum est: inde tamen nunquam inducar, ut fidem tribuam *Aeliano*, qui tantae stoliditatis Gallos incusat, ut aestu superueniente oceani mallent fluctibus inuolui, aut domo muroque labente obrui quam fugere, ne mortem metuere viderentur. Quod habet etiam *Stobaeus* & *Aristoteles*. Contrarium patet ex *Ammiano Marcellino* & *Strabone*.

- 4) Eine muthige Theilnehmung an Gefahren war eine von den ersten Bedingungen, unter welchen eheliche Bündnisse geschlossen wurden. *Tacit. Germ. c. 18*: Dotem non vxor marito sed vxori maritus offert; intersunt parentes & propinqui ac munera probant. Munera non ad delicias muliebres quaesita, nec quibus noua nupta comatur, sed boues & frenatum equum & scutum cum framea gladioque. In haec munera vxor accipitur, atque inuicem ipsa armorum aliquid viro adfert: hoc maximum vinculum, haec arcana sacra, hos coniugales deos arbitrantur. Ne se mulier extra virtutum cogitationes extraque bellorum



bellorum casus putet, ipsis incipientis matrimonii auspiciis admonetur, venire se laborum periculisque sociam, idem in pace, idem in proelio passuram ausuramque; hoc iuncti boues, hoc paratus equus, hoc data arma denuntiant; sic vivendum, sic pereundum. Und wahrlich! die ehrlichen Weiber haben ihre Zusage treulich erfüllt. Tacit. Germ. c. 7: Quod praecipuum fortitudinis incitamentum est, non casus nec fortuita conglobatio turmam aut cuneum facit, sed familiae & propinquitates, & in proximo pignora. Annal. l. I. c. 57: Inerant foeminae nobiles, inter quas vxor *Arminii*, eademque filia *Segeſtis*, mariti magis quam parentis animo, neque victa in lacrimas neque voce supplex compressis intra sinum manibus gravidum vterum intuens. Hist. l. 4: Matrem suam sororesque simul omnium coniuges paruosque liberos consistere a tergo iubet, hortamenta victoriae. Caesar de bell. Gall. l. I. c. 51: Mulieres in proellum proficiscentes milites passis manibus flentes implorabant, ne se in servitutem Romanis traderent. Florus hist. rom. l. II. c. 12: Quae fuerit Alpinarum gentium feritas, facile vel mulieres ostenderunt, quae deficientibus telis infantes ipsos adflictos humo in ora militum aduersa miserunt. L. III. c. 3. §. 16: Non minor cum vxoribus Cimbrorum pugna, quam cum ipsis fuit. Liuian. Supplem. l. XX. c. 7: Sic in proxima quaeque incendium belli inferenti primo acriter ab indigenis resisti coepit non viris modo sed etiam mulieribus, impigre pro defensione rerum suarum arma capiuntibus, quarum quum diuersis locis interfectae plurimae essent, nullius aut lacrimas aut etiam vocem vulneribus ac morte elici potuisse traditum est. Plutarch. in Mar. c. 17: Mulieres pugnantibus mistae nudis maribus scuta Romanorum detrahebant, gladios prensabant, vulnera & lacerationes corporum perpetiebantur, ad mortem vsque animis inuictae. Appian. Alex. de bell. Hispan. edit. Henr. Stephan.



1592. fol. p. 295: Ad vim arcendam egressi barbari adiuvantibus mulieribus & tantis animis arma capeissentibus, ut ne media quidem caede vocem ederent. Fuere tamen, qui raptis, quae poterant, in montes confugiebant, quibus, quia petierant veniam, Brutus dedit, quae illis restabant partitus. *Xiphilin.* in vit. M. *Antonin.* p. 364: Germani, qui trans Rhenum incolunt, quum Italiam vastantes caesi essent a *Marci* Imperatoris ducibus, inter cadauera barbarorum corpora mulierum quoque armata reperta sunt. *Nicet.* in Man. Comn. l. I. p. 67: In motu Alemannorum & cognatarum eis gentium & mulieres erant, non coniunctis pedibus, sed virorum instar diuisis, super palliis equitantes, hastatae atque armatae ac virili habitu ornatae, Martio vultu, Amazonibus audaciores. *Orosius* hist. l. VI. c. 21: Germanorum ex eo considerari virtus ac feritas potest, quod mulieres quoque eorum, si quando praeventu Romanorum inter plaustra sua concludebantur, deficientibus telis vel qualibet re, qua velut telo uti furor posset, paruos filios collisos humi in hostium ora iaciebant, in singulis filiorum necibus bis parricidae. L. V. c. 26: Mulieres grauiorem paene excitauere pugnam, quae plaustris in modum castrorum circumstructis ipsae desuper propugnantes diu prope repulere Romanos. *Saxo Grammat.* hist. Dan. l. IIII. p. 59: *Hermutruda* virilem professa fiduciam ne in acie quoque se maritum deserturam spondit, detestabilem inquires foeminam, quae marito morte conferri formidaret. *Jo. Magn.* hist. Goth. l. I. c. 14: Communi omnium consensu decretum fuit, ut tantus exercitus pararetur, quantus sufficere posset oppugnandis & expugnandis illis hostilibus terris, quae a fortissimis incolis possidebantur. Hoc decreto domum ad vxores relato, mox ipsae mulieribus corporibus viriles animas inferentes nullum in se foemineae mollitiei indicium praebuerunt, nullas moestas depromere voces, non lacrimas, non gemitus,



mitus, non ciulatus emittebant. Quippe ab incunte aetate paullo minus quam ipsi viri armis adsuetae, in aequo ducebant, pensa & proelia tractare. Nec solum mutua exhortatione sese fouebant, sed viros ipsos ad arma capeSSenda importune inflammabant. Tantumque pauco dierum spatio profectum est, ut longe pauciores essent, qui domi residere quam qui egredi mallent; imo si navium multitudo exituris suppetiisset, tota terra alioquin populosissima in solitudinem redacta fuisset. L. I. c. 21: Urgebat totam Gothicam gentem, quae armis apta erat, citissime ad arma conuolare. Cui praecepto tam cupide satisfactum fuit, ut nemo esset, qui se domesticis laribus ab ea publica & tam necessaria expeditione excludi pateretur; imo tam foeminae quam viri citius quam credi possit armati, infantes atque imbellem aetatem plaustris imponunt, certi si in eo proelio aut gloriosa morte occupandos esse, aut sedes non omnino steriles fugatis hostibus occupaturos. L. I. c. 26: Didicerunt hostes, viriles animos etiam Gothorum foeminis inesse, quae neglecta sexus fragilitate arma repente corripunt, tantoque impetu feruntur in hostes, ut ipsos multiplici pudore adfectos fugam captare compellerent. Pudebat quippe fortes viros, a mulieribus superari; fugari, occidi. Sed infamis & sempiternus contemptus, quo erant a tam fragili sexu perfusi, acceptam ignominiam reddidit grauiorem. Verum quo magis concidit in hostibus virilis animus: eo magis in foeminis inuicta animi fortitudo parabatur, quae iam non tantum iis, qui victi fuerant, sed omnibus in circuitu regionis formidabiles esse coeperunt. L. II. c. 16: Erant illius tempestatis foeminae, praesertim apud ipsos Aquilonares, in bellica fortitudine ipsis viris parum inferiores. L. VI. c. 15: Non deerat ab ea Gothorum militia foemineus sexus, qui muliebribus corporibus viriles animos inferens promptius ad arma quam ad voluptates conuolabat. L. VI. c. 18: Quod om-

§ 5

nium



nium maxime conspicuum fuit, praecesserunt mulieres quaedam virili habitu dimicantes, quae cum Gothis captae fuerant, quando pleraeque aliae in pugna periissent; eas Amazonum progeniem esse titulus indicabat. L. VII. c. 8. 9: *Aluilda* ne annos suos otio inertiaque labefactari pateretur vestem foemineam animumque muliebrem in virilem audaciam commutavit, & quae pridem puella fuerat pudicissima, deinceps in piratico exercitio virorum fortitudinem superare aut aequare videbatur. Nec parvus erat virginum numerus, quae se a voluptatibus abstractas ad idem militiae propositum paratissimas offerebant. Mirandum tamen non est, ibi saepe inuentas fuisse puellas in militari disciplina ab ipsis cunabulis educatas, quae potius bellis quam nuptiis delectarentur. Quocirca minus difficile fuit *Aluildae*, magnam virginum turbam secum ad militiam educere, eaque ardua & praeclara facinora edere, quae a fortibus viris difficile praestari potuissent. Interea vero quum victrices turmas longe lateque per mare Gothicum circumferret, accidit eam in quendam portum deuenire, in quem multi piratae ad constituendum sibi Principem conuenerant. Hi ergo non solum ob formae pulcritudinem sed ob res praeclare ab ea gestas ipsam in piraticae Principem elegerunt. Nec spe sua decepti fuerunt, quippe tam strenue omnia belli negotia exsequebatur; ut foeminam exuisse quivis credere potuisset. Diese so allgemein eingestandene Erfahrungen von der Tapferkeit des weiblichen Geschlechts machen es uns begreiflich, wie in jenen Jahrhunderten, da die Duelle in die Protection der Mode aufgenommen worden waren, auch das schwächere Geschlecht zum Zweykampf zugelassen werden können. *Grimoald. Reg. Longobard. leg. c. 6*: Si quis vxorem suam incriminauerit asto absque certa causa legitima, quasi adulterata sit, aut contra animam mariti sui tractasset, liceat illi mulieri per sacramentum vel per pugnam se mundare.



mundare. Daß aber doch bey dieser Zulassung kleine Nachsichten und Milderungen statt gefunden haben, beweiset Joh. Leonh. Hauschild in der Gerichtsverfassung der Deutschen vom 8ten bis zum 14ten Jahrhundert § 26 S. 73 f: Auch Weiber konnten den Kampf mit antreten, sie mußten aber nicht, sondern es beruhete bey ihnen, ob sie wollten, oder es mußte ein ebenbürtiger Schwerdtmagen oder Anverwandter vom Vater her dazu ihr Vormund seyn. Und Jo. Göttl. Heineccius in elem. iur. German. l. III. tit. 6. § 240. 247: Quid si mulier, quod ipsum quoque aliquando fiebat, in arenam descenderet? Vir claua instructus stabat in scrobe vmbilico tenus, mulier extra scrobem linteum dextra vibrabat, cuius extremitati lapis illigatus. Si mulier linteo illo collum viri stringebat cumque scrobe extrahebat, victrix proelio hoc excedebat: sin vir illam claua feriret, ipse victor illam in capite sistebat in signum victoriae. Sed raro forte mulieres, quibus iusta certamen detrectandi causa erat, adeo verecundiam sexus egrediebantur, vt palmam in arena illa gladiatoria adfectarent.

- 6) *Valer. Max.* rer. memor. l. VI. c. I: Dii melius, quod hunc animum viris Teutonorum in acie non dederunt. Nam si mulierum suarum virtutem imitari voluissent, incerta teutonicae victoriae tropaea reddidissent. *Saxo hist. Dan.* l. VIII. p. 148: *Rusla* virgo strenuis militiae operibus muliebrem animum supergressa apud Noruagiam cum fratre *Throndo* crebros de rerum summa conflictus habuerat. Haec *Omundum* Noruagiensibus praesse non sustinens in omnes Danorum dedititios decreuerat bellum. Quod *Omundus* nuntio expertus ad hunc tumultum comprimendum promptissimos destinat. Quibus superatis *Rusla* superbiam ex victoria nacta animum spe immodica raptum ad ipsam rerum Danicarum summam potiendam intendit. *Alb. Krantzius* in *Wandal.* l. I. c. II. 12: In Wandalis ea tempestate
tam



tam celebris militia habebatur, vt eam non modo viri sed & puellae & foeminæ amplecterentur; inauditum nostra tempestate negotium. Quo minus admiremur apud vetustissimos Babylonios *Semiramidem* & Troianis temporibus *Penthesileam* ad proelia furentem, mediis ardentem in millibus, & *Camillam* in Italia bello detonantem, & in Herculeis laboribus domitas proelio virgines, agnoscamusque, quod in hac Wandalorum natione apud Bohemos contigisse narrat in eius gentis historia *Aeneas*, quum *Libussa* virgo diu paternum administraret imperium, quod deinde sub marito, quem a proceribus foeminei pertaesis imperii eligere cogebatur, paullatim defluxit. In tantum, vt quum mulier fato functa esset, comites quondam eius virgines, recolentes, quantum illis sub regina tenente sceptrā habitum esset honoris, quantusque nunc vicissim sub Rege contemptus incederet, duce *Valisca* primum paucae concilium inierunt repetendae militiae; inde multas adsciscunt, vt mediocrem iam exercitum educerent. Quotidie militaribus exercitiis puellae terebantur, equestribus pugnis sese adsuefacere, equitare, iaculare, arcus tendere, ludus diu erat puellaris. Et iam bonum in modum instructae viros & iuvenes in pugnam euocauere. Iuvenes contemptu sexus in proelium vadunt segniores, sed congressi superantur. Alii item aliis subarmantur, omnes ad vnum caesi, qui puellis sunt ausi configere. Arcem vnā ac alteram occupantes insident; illuc refugiant, inde acies producant. Septimum iam annum inuicta agmina in omnem terram educunt: quotquot foemineam insolentiam pertaesi occurrunt in proelium, opprimuntur. Viuebat adhuc Rex viduus, cui nomen *Pribislao*, cui nulla occurrendi puellis fiducia; nulla vi superari poterant. Insidiis demum circumuentae, pars vna primum, inde altera paullatim exterminatae perierunt. **Kranz** stellt hierauf eine Vergleichung zwischen einer heydnischen und christlichen Heldinn, der



der *Wisna* und *Ursula*, an: *Wisna* puella ex Wandalia cum militari puellarum agmine aderat magnae illi expeditioni, quum *Haraldus* Daniae Rex viribus vndiquaque collectis duceret in *Ringonem* Sueciae Regem, magnis illis adparatibus per septennium plenum ante factis. Non degenerabat *Wisna*, consimili paene aetate, a virtute Bohemicarum suae nationis ac linguae puellarum, militaribus rebus exercita, cum valida suarum manu Danici Regis agmina exornauit. Nec sola sui sexus in latissimis agminibus dux praeerat: nam erant & e Dania & Norwagia similis animi & virtutis puellae suarum agminum duces. In acierum autem ordine tantum foemineo robori Rex dederat, ut aquiliferam faceret *Wisnam*, quod praecipuam in eius virtute fiduciam ponere videretur. Quumque ad pugnam ventum esset, fortissima foemina semper illaesa signa seruauit, donec *Starcatheus*, vir mirificae inter suos virtutis, tum Suecis militans, Daniae signa conuellere adnissus, aquiliferam adgreditur, mantique praescidit signa tenentem, ut iam alia vis succedere cogeretur signis sustinendis. Haec eo consilio libens retuli, ut nemo miretur, eodem paene saeculo, aut non multum distante, christianam puellam Diuam *Ursulam* virgineum agmen Christo sponso militaturum contrahere cumque eo mare transire sit ausa, ex Britannia per Rhenum adscendere, & ex Basilea pedestri itinere Romam petere. Quumque inde remearet, per Rhenum in patriam reditura, in ipso descensu ad moenia Agrippinae Coloniae obsidentes Hunos reperit; a quibus tantum agmen christianarum virginum in Christi contumeliam est trucidatum, providente castitatis amatore virginum sponso Christo domino, ut mallet impius hostis mactare quam contaminare tantum agmen sacratarum virginum; quamquam virorum agmen, quod illi non est defuisse putandum, vim illam prohibuisset. Sed detretum erat omnibus, idque a Christo adprobatum, ut in gloriam



gloriam eius sanguinem profundentes stolas suas primum rubrificarent in suo, deinde albarent in Agni cruore. *Jo. Magn. hist. Goth. l. XVII. c. 4:* *Swardo* aduenienti nobiles foeminae aut iniuriam passae, aut quae futuram iniuriam formidabant, insigniter armatae occurrerunt. Nec enim tum primum in Scandiana insula armari foeminarum agmina audiebantur. Pugna igitur vtrinque atrox & pertinax committebatur; factumque est insigni foeminarum virtute, ut ipse *Fro* honestarum nuptiarum violator a foeminis oppressus occumberet. Erat quippe speciosum videre foeminas in acie proeliantes caesariem demittere, & sexum aperte confiteri, quo illustrior virtus esset in corpore, quod per naturam creditur imbecillum. Sed iustus dolor iniuriae vel acceptae vel formidatae arma subministravit, & vindicandi furorem in foemineo corpore tantum accendit, ut victi victoresque faterentur, eam victoriam proeliantibus foeminis accidisse. Enimuero adeo ad omnia pericula primae, adeo ad fortium virorum arma interritae conspectae sunt, ut si Graeci scriptores, qui *Pantafileam* efferunt, aut Romani, qui pugnacem *Camillam* ad sidera tollunt, talia reperirent in suis antiquitatibus virtutum exempla, qua voce denotarent? quamquam Graeci *Pantafileam* debeant Gothis, ex quorum illa sanguine emergit. *Olaus Magn. hist. gent. septentr. l. V. c. 27:* Maiores muliebri virtute res ediderunt ob formae pulcritudinem & animositatem.

§. 12.

Da ich bisher meine Heldinnen als edel und groß in Friedens- und edel und groß in Kriegeszeiten beschrieben habe: so ist es möglich, daß bey einigen von meinen Lesern der Verdacht entstehen kann, als ob eben diese meine Heldinnen bey der Besorgung öffentlicher Geschäfte die Sorgen des Hausstandes



standes aus den Augen gesetzt haben, und daß sie, um nur recht deutsch es heraus zu sagen, schlechte Haushälterinnen gewesen sind. Aber nein, nein! sie sind recht gute Wirthinnen, recht oeconomische Wirthschafterinnen gewesen. Selbst Tacitus hatte es von weiten gehört, daß der Ackerbau und andre häusliche Geschäfte ein Vorwurf der weiblichen Aufmerksamkeit wären ¹⁾; und daß sie es auch nothwendig sehn mußten, weil die Männer bey dem Hang zur Bequemlichkeit und bey den übrigen mehr lärmenden Beschäftigungen sich mit häuslichen Geschäften sehr ungern zu befassen pflegten ²⁾. Ja gewis! die Seele meiner mütterlichen Vorfahren ist viel zu wirksam gewesen, als daß sie sich einer in ihren Folgen sehr nachtheiligen Nachlässigkeit hätten verdächtig machen sollen. Sie waren recht hausälterisch erzogen, und es sey mir ein vor allemal erlaubt, meinen jetzigen Landsmänninnen einen Lieblingsausdruck abzuborgen: was ihre Augen sahen, das konnten ihre Hände machen. ³⁾. Glaubwürdige Schriftsteller haben ihre grosse Geschicklichkeit im Weben und andern weiblichen Handarbeiten gelobet ⁴⁾; und einer der neueren Schriftsteller hat sie mit der römischen Lucretia (warum nicht auch mit der Indischen Arachne?) in Vergleichung gestellt ⁵⁾. Mit einer wüthigen Fleißigkeit wußten sie sich selbst und ihren Männern und Brüdern die Kleider zu bereiten, und ich habe es schon vorhin S. 4. Anm. 3. gesagt, daß tiefsinnige Wortforscher von dieser künstlichen Fertigkeit den Namen der Weiber abgeleitet haben ⁶⁾.

¹⁾ Germ.



1) Germ. c. 15: Delegata domus & penatium & agrorum cura foeminis senibusque. Und c. 25: Frumenti modum dominus, aut pecoris, aut vestis seruo ut colono iniungit, & seruus hactenus parer. Caetera domus officia vxor ac liberi exsequuntur. *Strabo* geogr. l. 3: Sicut & fortitudo non virorum modo sed & foeminarum; hae namque agros colunt. Sehr gern entschuldige ich es an dem *Tacitus*, daß er sich von dem Ackerbau der alten deutschen und nordischen Völker sehr nachtheilige und gewis irrige Begriffe gemacht hat. Bey seiner schlechten Kenntniß von dem Innern von Deutschland und Norden hat er es nicht gewußt, und als ein Ausländer hat er es auch nicht wissen können, daß viele Helden, wenn sie der kriegerischen Uebungen zuletzt überdrüssig worden sind, in dem Ackerbau ihre Erholung und in der Beförderung desselben ihr Vergnügen gefunden haben. Alles, was ich hierüber zur Vertheidigung meiner Vorfahren sagen könnte, das hat bereits mein seliger Freund *Kleffel* gesagt; und was er gesagt hat, das will ich getreulich wieder sagen antiqu. Germ. c. X. § 2. p. 352 f: Agriculturae studium a Germanis nostris neglectum volunt veteres. Sed nimis largi hac in re veteres; & quamquam non admodum magnam operam in excolendis agris posuerunt: non tamen penitus intermiserunt, veteresque ipsi sibi inuicem contradicunt. Quos enim *Claudianus* agriculturam penitus spernere scripserat, Sueuos nempe: eorum contra in agricultura studium laudat *Caesar* de bell. Gall. l. 4. Neque agricultura, neque ratio atque usus belli intermittitur. Sed non multum frumento, sed maximam partem lacte atque pecore viuunt. Et qui Britanos agriculturae penitus ignaros tradiderat *Strabo*, idem a Gallis non omnino agrorum cultum remouet l. 4. Quum enim magis bellis quam agris intentos scribit: hinc non agri penitus neglecti. Et *Tacitus* de Aestis: Frumenta caeterosque fructus patientius quam pro solita Germanorum inertia laborant;



borant; & quamquam c. 14. dixisset: nec arare terram nec expectare annum facile persuaseris: postea tamen sibi ipsi contradicit, & c. 26. expressis verbis adfirmat, eos quidem pomaria non conferere, & prata separare, hortosque rigare: segetem tamen terrae mandare. Imo laudantur quoque in *Snorronis* aliorumque veterum monumentis agricolae, atque non infimae in populo auctoritatis erant. Quod enim *Adamus Bremensis* in hist. eccles. de pastoribus refert: In multis Nordmanniae vel Sueciae locis pastores pecudum sunt etiam nobilissimi homines, ritu Patriarcharum & labore manuum viuentes; hoc etiam de agricultura dicendum. Auctoritas eorum patet potissimum in comitiis, in quibus quiduis saepius persuadere populo poterant; ipsisque Regibus sese opposuisse, & quum necessitas vrgeret, populum conuocasse leguntur. Imo ipsi ministri aulici, vt ex colonis eligi solebant: sic agriculturae semper studiosi etiam in aula erant. Sic *Koderus* primum rusticus, deinde illustris vir atque minister regius dicitur in *Olaf. Tryggueson. Sag.* c. 84. Imo relicta quoque saepius aula ad agros colendos concedebant, & muneribus publicis vel in pace vel in bello gestis rusticam vitam aulicae praeponabant. Exemplum huius rei est *Egillus Vlsferkus*, nobilis heros & prouectae aetatis colonus, qui in validis iuuentae annis robore ac fortitudine alios superauerat, bellicisque artibus clarus, Regis *Haraldi* Pulchricomi militiam sequutus signifer eius fuerat, in *Kon. Hakon. Adalst. Fostr. Sag.* c. 23. Nec mirum, quum & ipsi Reges ac Principes ad promouendam agriculturam, in qua maximum regni commodum situm videbant, saepius curam impendere consueverint. Celebres hac in re sunt multi, praesertim in Suecia *Anundo* haec laus tribuitur. Sic enim de eo *Snorro* in *Yngling. Sag.* c. 37: Rex *Anundus* prae caeteris Regibus illustris fuit. Suecia amplissimos habet saltus, terrasque incultas adeo mul-



tas, ut non nisi plurimum dierum itinere peragrari possint. *Anundus* nulli operi pepercit sumtuique, quo inculta excinderet excoleretque, vias quoque per deserta sterni fecit; multaeque tum passim planities repertae sunt, quae amplis territoriis excolendis aptae erant. Sic regio probe coli coepta est, quum homines qui incolerent satis multi essent. *Anundus* stratas vias per vniuersam Sueciam prope colles paludesque & campestria loca efficienda curauit. Laudatur & *Haraldus* Comes Orcadensis, tantam in agris colendis curam impendens, ut nec ipse sibi in laborando pepercerit, teste *Thormod. Torfaeo* Orcad. l. I. c. 37. p. 142.

- 2) *Caesar* de bell. Gall. l. 4: Agriculturae non student, maiorque pars victus eorum lacte, caseo & carne consistit. *Tacit.* Germ. c. 15: Quoties bella non ineunt, multum venationibus, plus per otium transigunt, dediti somno ciboque. Fortissimus quisque ac bellicosissimus nihil agit. Ipsi hebent, mira diuersitate naturae, quum iidem homines sic ament inertiam, & oderint quietem. c. 14: Nec arare terram aut expectare annum tam facile persuaseris, quam vocare hostes & vulnera mereri. Pigrum quinimo & iners videtur sudore acquirere, quod possis sanguine parare.

Cornibus infractis adco mitescere cogis,
Ut Sueui iam rura colat, flexosque Sicambri
In falcem curuent gladios, geminasque vltor
Quum videat ripas, quae sit romana? requirat.

Claudian. de laud. *Stilicon.* l. 2.

Auch hier bin ich sehr geneigt, den *Tacitus* als einen Ausländer zu entschuldigen, daß er sich von der müßigen Lebensart unsrer Vorfahren ganz falsche Vorstellungen gemacht, und sich selbst in offenbare Widersprüche verwickelt hat. Von der arbeitsamen Lebensart der deutschen und nordischen Völker sind zuverlässige



siehe Zeugnisse vorhanden. *Caesar* de bell. Gall. l. VI. c. 21: Vita omnis in venationibus atque in studiis rei militaris consistit; a paruulis labori ac duritiae student. *Seneca* de ira c. 11: Germanis quid est armorum cupidius? quibus innascuntur innutriturisque. Quid induratius ad omnem patientiam? *Mela* de sit. orb. l. III. c. 3: Qui Germaniam habitant, immanes sunt animis atque corporibus, & ad insitam feritatem vaste vtraque exercent, bellando animos, corpora adfuetudine laborum. Und **Tacitus** selbst Germ. c. 32: Sic instituere maiores, posterius imitantur. Hi lusus infantium, haec iuuenum aemulatio, perseverant senes.

Rara quies somnique breues, labor, otia longe
Propulit, & parco fluxerunt tempora sumtu.

Starck ap. *Saxon.* in hist. Dan. l. VI. p. 116.

Was soll ich also sagen? **Tacitus** hat nach seiner Gewohnheit den Aussagen der leibeigenen Knechte zu viel getrauet, und er hat nach seiner Lieblings-Idee die Sitten der Römer mit den Deutschen verglichen. **Christian Thomasius** hat diese Lieblings-Idee sehr richtig und dabey sehr lebhaft zergliedert de homin. propr. §. 12: In eo bona fide errauit *Tacitus*, quod putauerit, Germanos, si non in venatione essent, tempus otio, somno ciboque transigere. Fefellit eum comparatio cum Romanorum moribus. Hi dum multa agebant modo in curia, modo in templo, modo in palatiis, modo in agris, modo in tabernis, modo in foro, modo in bibliothecis, modo in balneis, modo in theatris, modo in popinis, modo in lupanaribus, reuera nihil agebant, dum in his actionibus omnibus sanitatem corporis perdebant, & animum tribus furiis, Voluptati, Ambitioni & Auaritia immolabant. Horum nihil faciebant Germani; neque enim curiam, neque templum, neque hortos, neque tabernas, nec forum, nec bibliothecas, nec balnea, nec theatra, nec popinas, nec lupanaria habebant.



bebant. O felices! Hoc vero Romanis erat otio transigere. Mancipia Germanica his Romanorum actionibus erant minime adsueta, non delectabantur iis. Dominos suos in curiam, balnea rel. comitantes serui Germanici somnum capiebant, dum Dominos expectarent. *Sie schliefen für langer Weile ein.* Domini Romani ista mirantes: Quid vos vero facitis pacis tempore? Venamur. Quid tum? annon in curia transigitis? minime; nec in balneis, theatris, hortis rel.? minime. Quis domus curam gerit? quis penatium? quis agrorum? foeminae, senes, infirmi. Vos autem? Quid responderent? nihil aliud certe, quam nihil, hoc est, nihil horum, quae vos Romani. Quid ergo Romani? mirabantur, Germanos omnia in pace per otium transigere somno ciboque. *Die Kerlen thun doch nichts, als daß sie fressen und schlafen; das müssen ja wunderliche Leute seyn; mira diuersitate naturae, quum iidem homines sic ament inertiam & oderint quietem.* *Bei einer so natürlichen und wirklich unschuldigen Rechtfertigung unsrer Vorfahren kann ich es willig zugeben, daß es so, wie unter den neueren Deutschen, einzelne leibhafte Drogons mag gegeben haben.*

Nempe inter vernas ollae vicinus obunctae,
 Crustula spumantis patinae bulligine tingis,
 Crassi adipis macrum perfundens vngue panem,
 Jusque tepens furtim digito sitiente liguris;
 Doctior adsuetam cineri prosternere pallam,
 Indormire lari, somnos celebrare diurnos;
 Sedulus officium nidantis obire culinae,
 Quam bello fortem iaculis aperire cruorem.
 Auerfans lucem, latebrae sordentis amator,
 Mancipium ventris miserabile, parque putaris
 Sordida cum filiquis lambenti farra catello.

Starcather. ap. Saxon. in hist. Dan. l. VIII. p. 152.

Alleer Wahrscheinlichkeit nach hat irgend ein solcher Drogon es veranlassen, daß der Name eines Bärenhau-
 ters



ters das Bürgerrecht unter den deutschen Scheltwörtern bekommen hat. *Stephan. Jo. Stephan. ad Saxon.* l. c. p. 178: Sensus est, *Hatherum* paratorem esse ad sternendum in foco pallam, id est, pallium suum, ut ad ignem obdormiscat. Non aliter ac veteres Germani quietem capturi vrsorum, luporum aut canum pelles, ad focum humi cubantes, sibi substernere solebant. Vnde qui per ignauiam, pigritiamque & inertiam, vrsinam pellem nunquam relinquebant, vocabantur per contumeliam **Bärenhäuter**, quasi dicas vrsinarum pellium incubitores. *Cluuer. German. antiqu.* l. I. c. 16: Antiquissimum cubationis genus fuisse luporum, canum aut vrsorum pelles, tradunt *Diodorus, Herodotus & Strabo*. Atque hinc puto apud nostros natum vocabulum illud contumeliosum **Bärenhäuter**, quo ignauos atque inertes incessunt. Ita *Tacitus*: dediti somno ciboque. Somno plerumque in pelle vrsina, cuius plurimus etiam nunc vsus per Germaniam. Vnde qui per ignauiam, pigritiamque & inertiam, hanc nunquam relinquebant, vocabantur per contumeliam **Bärenhäuter**, quasi dicas vrsinarum pellium incubitores, namque *bar* vrsum, *Saut* pellem significat.

- 3) *Eginhard de vit. Carol. Magn.* c. 21: Filios, quam primum aetas patiebatur, more Francorum equitare, armis ac venationibus exerceri fecit; filias vero lanificio adflescere, colloque ac fuso, ne per otium torperent, operam impendere, atque ad omnem honestatem erudiri iussit. *Cleffel. antiqu. Germ.* c. III. § 4. p. 131: Ut pueris sui paedagogi siue educatores, qui curam eorum gererent: sic virginibus contra praeerant nutrices, quae puellas virgines informabant, easque omnibus scientiis artibusque, quae virgines decent, imbuebant, iisque semper comites existebant, ad nuptiarum vsque, ut videtur, diem. Sic nutrix est in aedibus *Regneri Lodbrog*, a qua & sagulum laneum expetit apud *Saxonem*. c. III. § 8. p. 166: Quam virgines remotae a masculis vi-



uere consueuerint, andronitum etiam fuisse per se liquet. Imo ipsa puerorum studia atque artes athleticae, quibus exercebantur, obstant, quippe quae plane contraria sunt virginum exercitiis. Etenim dum hac fila ducere sartorumque munia obire adfuebant, horum contra exercitium in armis ludisque palaestricis, venationibus rel. consistebat, quae solitariam virginum vitam non nisi turbare & inquietam reddere potuissent. c. V. § 6. p. 211: Quum res vestiaria ad rei familiaris curam deputaretur, foeminis tradita erat, quae idcirco non sartoriae modo arti sed & futoriae atque textoriae operam dabant, atque in gynaeceis suis telam tractabant lanificioque studebant. Optimo sane apud veteres instituto, quo non solum commodis familiae suae consulere, sed felici quoque successu ad pudicitiam suam seruandam utebantur, adeo, ut omnes ea in re populi consenserint, ut eorum telamque virginum manu tractandam censuerint, exceptis solis Persis, in eo ab omnium gentium consuetudine alienis, quarum quippe foeminae non aliud magis in contumeliam accipiunt, quam lanae manus admouere, teste *Curtio*. Imo tanto in pretio haec ars iis fuit, ut & Regum filiae non indignum generi suo iudicarent, fila tractare & lanificio operam dare, ut non solum *Homerus* probat sed & *Curtius* l. V. c. 2. ubi *Alexander Sissigambi*, hanc vestem, inquit, qua indutus sum, sororum non solum donum sed & opus vides. Pari ratione apud Germanos lanificii atque texturae cura mulieribus demandata erat, quam operam strenue perficiebant, viris familiaeque suae hac in re operam praestantes, quamquam non eo successu, quo Sidonii, Tyrii aliique populi. Lini certe usum Germanis tribuit *Tacitus* Germ. c. 17: foeminae saepius lincis amictibus velantur, eosque purpura variant. Et *Plinius* expressis verbis texturam ipsis usurpatam ait hist. nat. l. XVIII. c. 1: Galliae vniuersae tela texunt, iam quidem & transrhenani hostes,



stes, nec pulcriorem aliam vestem eorum foeminae nouere.

- 4) Edda *Snorron.* de variis rerum adpellationibus P. II. mulierum adpellationes: Mulier adpellatur ex omnibus iis, quae decenter operatur & exhibet. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. V. § 6. p. 214: Non omnino spernenda mulierum Germanicarum in texendo peritia, quippe quae non crassius modo linum sed & vela ex lino tenuiori conficiebant. *Wirkliche Beweise von dieser Geschicklichkeit finden wir in Saxon. hist. Dan. l. III. p. 53:* Compactam a matre cortinam, quae etiam interiores aulae parietes obducebat, rescissis tenaculis decidere coëgit. Quam stertentibus superiectam, adhibitis stipitum curuaminibus, adeo inextricabili nodorum artificio colligauit, vt nemo subiectorum, tametsi validius adniteretur, confurgendi effectum adsequi posset. l. VIII. p. 169: *Regnerus* lancum a nutrice sagulum villosaque admodum femoralia, quibus infictos anguium morsus elideret, expetiuit. Nam vt munimenti gratia referto pilis cultu vtendum credidit: ita agilitatis causa tractabilem sumsit. *Eben derselbe Regner spielte bey einem hübschen Mädgen eben die Rolle, welche vormalß Hercules bey der Omphale gespielet haben soll p. 172:* *Regnerus* villam, in qua adseruabatur puella, accessit, nihilque amoris inuium putans, in vicino quendam rusticae vitae solitarius hospitio petiit. Mane commutata cum foeminis veste amicae lancum opus explicanti muliebriter cultus adstitit, virgineoque operi rudes artificii manus callide, ne proderetur, admouit, nocte vero votis virginem amplexatus indulxit. *Eine vorzüglich künstliche Tapete, als einen Ueberrest der weiblichen Geschicklichkeit aus den Zeiten des Alterthums, beschreibt Ol. Worm. monum. Dan. l. VI. § 6. p. 473:* In sacello iam fere collapsio conspiciebatur prisca arte acu pictum aulaeum arae exornandae destinatum, in quo & sequens legebatur inscriptio, quae licet saxo non sit vt ple-
raque



raque alia insculpta, locum tamen non immerito & hic inueniet. Iconem eius exhibeo, sed aulaeum ipsum inter rariora mea in pinacotheca seruo, cuius, ubi lubet, contemplandi dabitur facultas. Longitudine est trium vlnarum Islandicarum, latitudine vnus cum vna quarta; ex panno subcoeruleo confectum, cui variae figurae filo diuersorum colorum laneo sunt acu adpictae. Ab altera enim inscriptionis parte eques cernitur equo albo insidens, chlamide rubicunda vestitus, manu lanceam tenens, qua ceruum lutei coloris in mediis aquis consistentem acriter persequitur, insequente cane luteo. Tum aquila pennis versicoloribus procumbentem virum rostro petit. Ad pedes cerui fluuius conspicitur, in quo quidam viridi toga instrumento globoso piscatur; pisces videre licet virides, luteos, rubicundos, maculosos, anguilliformes. Alterum inscriptionis latus occupat animal, capite leonino, collo equino, squammis versicoloribus praedito, sed reliquo corpore leonem repraesentans, nisi quod colore corpus sit viridi, cauda rubicunda. Monstrum hoc ambiunt varii gyri & anfractus, quorum truncus viridis, rami rubicundi & lutei. Litterae inscriptionis diuersis etiam pictae sunt coloribus: *Lodena* notauit, cuius sororis filia erat *Ragnilta*. Daß sich in die Werke der Kunst bey dem weiblichen Geschlechte einige Eitelkeit und Aberglaube mit eingewebet haben mag, das scheint mir aus einer alten gut gemeynten Warnung wahrscheinlich zu seyn ex concil. Bracar. II. c. 75. de lanificiis foeminarum ap. *Reginon.* de discipl. eccles. l. II. § 368. p. 348: Non licet christianas mulieres vanitatem in suis lanificiis obseruare, sed Deum inuocent adiutorem, qui eis sapientiam texendi donauit. Und aus Gefälligkeit gegen unser Zeitalter will ich es gern zugeben, daß der Geist der Wirksamkeit von meinen Zeitgenossinnen noch nicht gewichen ist. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. V. § 6. p. 216: Mansit hoc studium mulierum Germanicarum ad nostra



nostra vsque tempora, sic vt nulla vnquam regio Germanis inculta inueniatur, in qua lini lanaeque tractandae ars non strenue a mulieribus exerceatur. Wenn aber von den Zeiten des Alterthums die Rede ist: so scheinen mir die Schritte, welche Cluver in das Gebiete der Heraldik gethan hat, allzukühn und allzustark zu seyn in Germ. antiqu. l. I. c. 16: Distinguenda sunt saga ingenuorum a nobilium sagis. In illis quippe virgae tantum siue zonulae veniebant variis coloribus, prout textori libitum, distinctae. In his ipsorum nobilium insignia, quemadmodum & in scutis, intexta visebantur; insignia non in hunc nostrum morem efficta, vbi integrae saepe numero ferae ac volucres, adeoque agri nonnunquam atque aedificia adpinguntur, sed meri tantum ac nudi colores in laterculorum speciem interstincti alternati-que; cuiusmodi etiam insignia nunc in Germania reperiuntur; quibus ea colorum simplicitas argumentum est vetustatis. Coloribus distinguuntur binis, vt candido & nigro, candido ac puniceo, nigro ac fuluo, candido ac coeruleo, alia aliis coloribus inter se conuenientibus. Nam delectus quoque est in coloribus, nec quemcunque cuius iungere decet. Quaedam insignia hodie dictos laterculos modice in rhomborum formas compressos habent; quaedam insignia pro laterculis latiusculas habent zonas, patria lingua *Balfen* id est trabeas dictas, quarum res plerumque conspiciuntur tantum binis coloribus, ita vti duae candidae vnam nigram includant, vel duae puniceae vnam fuluam, duae coeruleae vnam candidam, & e diuerso, quae & ipsa ob hanc simplicitatem inter vetustissima habentur insignia, haec quoque sagis olim fuisse intexta, quemadmodum scutis adpicta, haud dubium est. Aurum intextum fuisse Gallorum sagis inter alios auctores testatur maxime *Virgilius* aeneid. l. 8. Et de Boiorum in Italia duce *Chrixo Silius Italicus* Pun. l. 4. Germanos interiores possessione & vsu auri argenti-que haud
§ 5 perinde



perinde adfectos fuisse, auctor est *Tacitus*, quapropter nec vestibus id intexuisse existimo. Proximi prouinciis Romanorum, quum ob vsum commerciorum aurum & argentum in pretio habuerint, teste eodem *Tacito*, vestes quoque auro argentoque more Gallorum virgatas variegatasque gestasse haud dubium est. Clare id testatur *Herodianus* hist. l. 4. de *Antonino Caracalla* apud Danubii ripam agente. At inter tenuia saga, alia etiam vnus tantum fuere coloris, & nonnulla ex his limbos tantum variegata, teste *Sidon. Apollin.* l. III. ep. 20. de *Segismaris* comitatu. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. V. § 6. p. 215: *Cluuerus* artem intexendi aurum priscis Germanorum mulieribus tribuit, quam rem ego quidem non negauero, eo quod auri in vestitu meminerint passim auctores, non tamen penitus adfirmabo, eo quod, vt hodie quoque fit, & a veteribus passim factum, aurum & argentum vestibus adsui potuerit. Nimis tamen patriae suae amans nimisque eius amore ductus scripsisse videtur *Cluuerus*, quum sagis suis intexta insignia stemmatis sui habuisse adfirmat, imo insignia Principum Germaniae inde deriuat. Vt enim taceam, originem Principum Germanicorum inde deduci non posse; praeterea etiam omni scriptorum Germanicorum auctoritate eorumque testimoniiis destitutus est, & insignia, qualia hodie sunt, veteribus plane incognita fuerint. In scutis quidem, e quibus insignia deriuantur, Germani quoque pro more atque consuetudine gentium aliarum varias imagines habebant depictas, sed eae non nisi facinora a se patrata exhibebant; insignia autem, qualia hodie vsitata, a fine saeculi decimi repetenda esse docet *Casanouanus & Buchellius*. Et licet concesserim, ante saeculum decimum iamiam insignia familiarum introducta fuisse in Germania atque Septentrione: non tamen in iis trabes variosque ductus variis coloribus distinctos habebant, qualia hodie in insignibus occurrunt, vbi sunt trabes aut quadrata quaedam



dam, modo rubra, modo coerulea, modo flaua rel.
sed animalia eaque bellicosa, vrsi, canes, lupi, corui,
serpentes, vnde adhuc tot nomina familiarum, &
qualia animalia adhuc saepius in cippis adparent ap.
Wormium in monum. Danic.

- 1) *Jo. Magn.* hist. Goth. l. VII: c. 9: Viri Gothi magna
seueritate matrimonia sua obseruantes, vxores suas
in tori socias & pares labores, non in dominas siue
ad delicias adsumere consueuerunt. Proinde apud
eos non mulier viro, sed vir mulieri dotem assignat,
ne coniux ob magnitudinem dotis insolescens ali-
quando ex placida consorte proterua euadat, atque
in virum dominari contendat, sed castissimam illam
Romanam *Lucretiam* iugiter imitando, lanae tex-
turaeque dedita inter lucubrantem ancillas mediis
aedibus commoretur, sitque semper ad viri imperium
parata, nunc haec, nunc illa difficillima negotia domi
& foris administrare, perinde ac si virilem fortitu-
dinem haberet. Imo nec primis dominabus aut ipsi
Reginae otium permittitur. Nun fehlte ja wol nichts
weiter, als daß so geschickten Händen das wirkliche
Meisterrecht in der löblichen Schneiderkunst zugeschrie-
ben würde. Und das hat ihnen mein seliger Freund
Kleffel zugeschrieben antiqu. Germ. c.V. § 7. p. 216 f:
Pox texturam conficiendae sunt atque consuendae
vestes, quae siue ex pellibus siue e lino aut panno
conficiendae essent, negotium tamen illud mulieribus
solis demandabatur. Testimonia sunt instrumenta
fartoria, qualia sunt acus subulaeque fartoriae, prope
pagum Heede comitatus Ranzouiensis in tumulo
siue sepulcro foeminae cuiusdam, vt ex reliquis quae
addita sunt adparet, eruta, de quibus *Rhodus* in *Gim-
brischen Antiquitäten Remarquen* S. 363. *Rhodus*
quidem ex dictis illis instrumentis probare conatur,
etiam Germanis suos fartores fuisse, quum mulieres
vix aptae sint ad conficiendas vestes commodas.
Sed mirum in modum negligenter haec ab ipso scri-
buntur. Etenim mulieres non aptas esse, dictus
auctor



auctor praesupponit, sed falso multarumque gentium consuetudine refellitur; quamquam hodie raro mulieres inueniantur, quae aptae sint ad conficienda vestimenta: prisca tamen saecula non adcommodanda sunt ad nostra tempora, nec illud solummodo pulcrum, quod cum nostris moribus conuenit. Certe si mulieres *Alexandro Magno*, Regi luxurioso & prodigo, vestes conficere poterant, quae arcte apteque corpori inhaerent, quod ipse testatur apud *Curtium* l. V. c. 2. § 20: multo minus dubitandum, vestes a mulieribus confici potuisse apud Germanos nulli luxui deditos. Sed coniecturae haec essent, nisi testimoniis veterum suffulciremur. Testatur autem illud ipsum *Saxo* in hist. Dan. Et Islandi, ut linguam priscam ita & mores adhuc retinentes, nullos hodie habent sartores, sed foeminae hoc officii viris praestant, omnisque generis vestes tam ex lino quam ex lana conficiunt, quod & apud Groenlandos pariter obseruari tradit *Egede*. Nec mirum, negotium illud conficiendi vestes, quod hodie viris demandatum esse solet, olim ad muliebria Germanorum opera spectasse, quum reliquae gentes eodem instituto usae fuerint, ut non solum texturam, sed & artem sartoriam exercerent mulieres, docente *Curtio*, *Liuius* & *Dionys. Halicarn.*

- 6) *Ordvaroddz saga* ap. *Bartholin.* antiqu. Dan. l. II. c. 10. p. 508: Sidan geck hann til Ingibiargar thar sem hun sat a stoli. hun var at fauma Hialmari skyrtu. Her er hringr segir Oddr er Hialmarr sendi ther a deyianda degi ok kvediu sina med. hun tekr vid ok svarar engu hun hnigr thegar apr af stolinum oc do thegar. h. e. Deinde ad *Ingeburgem* accessit in sella sedentem, & indusium *Hialmaro* paranrem. Heic annulum, inquit *Oddus*, a moribundo *Hialmaro* missum cum salutatione tibi fero. Illa cum recepit nihil loquuta, statimque e sella reclinis cadens moritur. *Saxo* hist. Dan. l. II. p. 29: *Roluo* laceram vestis suae partem exserens operam consuetis



ris exposcit. Quum obseratas matris aures haberet, difficile, inquit, veram ac solidam amicitiam reperiri, quum filio mater epulum, fratri soror suendi officium neget. Ita matris errore multato, magnum eidem negatae humanitatis ruborem iniecit. L. V. p. 68: Contubernales *Frothonis* circa indumentorum usum foeminea admodum ope defecti, quum non haberent, vnde noua adsuere aut lacera reficere possent, Regem celebrandi coniugii monitis adhortantur. *Stephan.* in not. vberior. ad *Saxon.* p. 72: Loquitur *Saxo* ex consuetudine Septentrionalium populorum, & praecipue apud Summates olim vigente, qua nimirum matres filiis, sorores fratribus vestes tam lineas quam laneas ipsarum confectas manibus suppeditabant. Et adhuc in Islandia nullos habent sartores, sed foeminae tam laneas quam lineas conficiunt vestes. Idque olim & hic in usu fuisse, valde est probabile. Siquidem Islandi vt linguam priscam: ita mores & adhuc retinent:

§. 13.

Mit gutem Gewissen habe ich die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker als gute Wirthinnen gelobet: und mit gutem Gewissen will ich sie nun auch als gute und treue Ehegattinnen loben. Was ich hierüber zu sagen weiß, das will ich nicht in der Sprache der Romanenhelden, sondern in der Sprache der deutschen Treuherzigkeit sagen. Ich rühme es zuvorderst an ihnen, daß sie, so lange sie noch eine freye Aussicht in die Zukunft hatten, oder, wenn man es zierlicher nennen will, so lange sie noch aufblühende Schönheiten waren, die Ausbrüche einer wilden Leidenschaft unterdrückten, und den Schatz der Keuschheit mit einer äußerst schamhaften Strenge bewahret haben ¹⁾.
Ganz



Ganz gewis haben sie hiernächst ihre gute Ursachen dazu gehabt, wenn einige unter ihnen, denen die Gabe der Enthaltung verliehen war, allen ehelichen Verbindungen freiwillig entsagten, und den Kranz der Jungferschaft in ihrem ganzen Leben nicht verwelken ließen ²⁾. Ich verdanke es ihnen endlich nicht, daß sie, vor ihren ehelichen Verbindungen, in Absicht auf das männliche Geschlecht, entweder eine misträuische Zurückhaltung, oder einen kleinen muthwilligen Stolz, oder, wie man es sonst nennen will, eine gewisse Sprödigkeit, und gerade eine solche Sprödigkeit, die das männliche Geschlecht noch mehr fesselt, geäußert haben ³⁾. Hatten sie aber erst einmal ihren Entschluß ohne Uebereilung gefasset: glücklich war der Mann, an den sie Herz und Hand verschenket hatten! Sie waren eben so stolz auf ihre Männer als auf sich selbst ⁴⁾, willig theilten sie mit ihnen alle, auch die gefährlichsten, Abwechselungen des menschlichen Lebens ⁵⁾, und oft war ihre Zärtlichkeit so ausschweifend, daß sie ihre Männer nicht überleben wollten ⁶⁾. Während der ehelichen Verbindung selbst aber bewiesen sie eine solche ihre Männer beruhigende Vorsichtigkeit ⁷⁾, und eine so keusche und unerschütterte Liebe ⁸⁾, daß sie ihren Enkelinnen als nachahmungswürdige Muster angepriesen werden können.

¹⁾ Die Nachricht von der strengen Schamhaftigkeit der jungen deutschen und nordischen Schönen hat nichts befremdendes an sich, wenn man weiß, daß sie unter den Augen ihrer aufmerksamen Mütter oder der nächsten Anverwandtinnen in gewisser Entfernung von dem männlichen Geschlechte erzogen worden sind. Saxo hist. Dan. l. V. p. 68: *Grep, vt diffusum libidinis motum*



motum certa-specie fisteret, errabundae veneris portum in Germanae Regis amore petere ausus exstitit. Nec apte quidem. Nam sicut vagabundam atque erroneam voluptatem verecundiae frenis coerceri oportuit: ita a populari prolem regiam concupisci temerarium fuit. Illa proci petulantiam pertimescens, quo tutior ab iniuria foret, septum vallo conclaue petiuit. Adhibiti sunt ei triginta vernaculi, qui iugem corporis eius custodiam excubando praestarent. *Stephan. Jo. Steph.* ad h. l. p. 109: Eiusmodi conclauia, siue potius carceres, in quos se virgines ambitiose pulchrae, partim suo partim parentum fastu, se incluserunt, ut a conspectu promiscuae multitudinis tectae ac semotae forent, veteres Dani *Skemmur* vocarunt, & custodes, quae virgines plerumque cum nutricula maximam partem pro more fuerant, *Skemmu Meyar* dicebantur. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. IIII. § 7. p. 162: Transeo ad Gynaecotin, in qua virgines remotae a maribus vitam agebant, pariter ac apud Graecos & Romanos obseruarent eruditi, adeo, ut si luxum aliarum gentium hac in re demseris, vix discriminis aliquid occurrat. Romanorum Graecorumque consuetudo notissima, quae nulla demonstratione indiget, de Germanis autem dubia res forsan videbitur. Succurrit tamen in ea re Saxo l. V. *Skemmur* ea conclauia dicebantur, ut adnotat *Stephanus* ad *Saxonem*, eam sine dubio ob causam sic dictae, quod paruae erant. *Skemma* enim adhuc hodie domum breuem denotat, teste *Gudmund. Andreae* in lexic. Island. sub hac voce. Solebant in eo virgines se continere, ut a societate & communi hominum consortio remotae atque a procoꝝ violentia siue petulantia, ut *Saxo* inquit, tutae essent. Hanc ob causam firmiter munitum illud erat atque fortiter obstructum, ne liber aditus procis pateret. Vallo munitum *Gunnarae* conclaue ex *Saxone* vidimus. *Brynhilda* virgo peruigili igne, quem *Wafurloga* vocant, ope magica domum circumde-



cum dederat, quem nemo transire posset, interprete Edda myth. 73. Addebant interdum bestias immanes, quae ad fores gynaecei religatae erant. *Lathgerta* vrsus & canem in aedis suae vestibulo religari praecepit contra omne amatoris studium, per obiectas belluas proprium tutatura conclaue, ut *Saxo* loquitur l. VIII. p. 169. Et *Alnildae* conclaue custodiebant viperae & angues, eodem teste *Saxone* l. VII. p. 127. Quia autem nec hac ratione pudicitiae virginum omni ex parte consultum erat, quum saepius athletae remotis omnibus impedimentis effractisque repagulis nihilo minus ad illas irruperint, easque vitiarint, hinc custodes iis quoque adponebant. Hanc ob causam *Helga* post patris obitum custodiae inops dicitur ap. *Saxon.* l. VI. p. 107. & in *Havamaal* n. 87. mentio fit familiae propter virginem excubantis. Erant ii custodes vel mares vel foeminae. Seruorum opera utebatur *Gunuara*; contra *Guritha* pugiles adsciuerat adhuc virgo; etenim cauendae iniuriae gratia conclaue suum electo pugilum agmine tutabatur, teste *Saxone* l. VII. p. 135. Praesertim autem adhibitae ancillae; eunuchi enim, quos Graecia & Roma magni aestimauit, Germanis ignoti erant, nisi quis vernaculos *Gunwarae* pro eunuchis capere velit; quod tamen consistere nequit, quum eunuchorum conditio adeo exosa fuerit, ut eunuchisatio pro summo scelere habeatur in codice leg. Island. tit. mannhelgi c. 2: Infame scelus est, si quis alicui manum vel pedem amputet, aut oculum eruat, aut linguam excindat, siue deliberato animo virilia amputet, vel membrum alicuius quodcunque luxet. *Skemmu meiar* siue puellae gynaecei vocabantur patria lingua, quarum multas alere consuetum erat, quibus omnibus praefecta erat nutrix. Jis perspectis satis clare maiorum nostrorum castitas adparet. Unde nun ein paar Beyspiele von der strengsten Schamhaftigkeit. *Saxo* hist. Dan. l. VII. p. 125: *Syritha* adeo spectatae pudicitiae erat, ut quum ob formae pulcri-



pulcritudinem ingenti procorum frequentia petere-
tur, ad neminem ex eis inspectandum adduci posse
videretur. Cuius continentiae fiducia a patre con-
iugem depoposcit, qui delenimentorum dulcedine
mutuum eius conspectum impetrare quivisset. Olim
siquidem apud nos puellarum continentia magnopere
visus petulantiam edomare solebat, ne mentis inte-
gritas oculorum libertate corrumpetur, adfecta-
baturque, ut cordis castimoniam oris modestia fate-
retur. Tunc *Otharus* quidam *Ebbonis* filius, siue
gestarum rerum magnitudine, siue comitatis & fa-
cundiae fiducia accensus pertinacibus postulandae
virginis ignibus aestuabat. Cuius obtutum omni-
bus ingenii nervis emollire connisus, quum demis-
sum oculorum eius habitum nulla penitus arte fle-
xisset, inuictae seueritatis perseverantiam miratus
abscedit. L. V. p. 127: Gothorum Rex *Synardus*
filios habuisse fertur *Wemundum* & *Ostenum*, filiam-
que *Aluildam*, quae tantam verecundiae fidem ab
ipsis propemodum incunabulis praeferebat, ut os pe-
plo iugiter obnuptum haberet, quo minus formam
suam alienae libidinis irritamentum efficeret. Huic
pater in arctam admodum custodiam relegatae vipe-
ram anguemque educandos commisit, pudicitiam
eius adultorum tandem reptilium custodia vallaturus,
Neque enim facile thalamus inuestigari poterat,
quem tanti discriminis pessus obscurabat. **Aber
auch ein Beispiel einer für die strenge Schamhaftig-
keit ihrer Tochter ernstlich besorgten Mutter.** *Jo.
Magn. hist. Goth. l. VII. c. 8*: Consensit regia virgo
in iuuenem genere & operum claritate conspicuum:
at mater virginis ipsam acrioribus verbis obiurgan-
do, a virili consortio deterruit, adfirmans, nimis
turpe & probrosum esse, aliquam virginem tam facile
in viri amplexum elisis pudicitiae nervis consentire,
eoque facto a praeclaris priscarum virginum mori-
bus, quibus semper plus pudicitia quam vita placuit,
degenerare. Quibus conuitiis filia a matre adfecta
copiet



coepit non modo Regis filium, quamvis forma, genere, virtutibus clarissimum, verum etiam omnes viros tam pertinaci castitatis proposito auersari, vt firmiter secum statueret, nunquam alicui viro copulari. Wahrlich! die guten Mädgen müßten weniger cholerisch, und mehr phlegmatisch gewesen seyn, wenn Berweise einer Mutter von der Art keine Eindrücke auf die Töchter hätten machen sollen. Ganz gewis haben sie mehr Eindrücke als alle aus der Sittenlehre entlehnten Gründe gemacht; und sie haben dasjenige bestätigt, was ich noch jüngsthin in irgend einer Monatschrift in dem Schreiben einer Mutter an einen philosophischen Kinderlehrer gelesen habe. Die Gedanken dieser scharfsinnigen Mutter sind so schön, und sie stimmen mit meiner Art zu denken so sehr überein, daß wir meine Leser die kleine Ausschweifung bey dem Abschreiben leicht zu gute halten werden. Mit einem Worte, schreibt diese einsichtsvolle Mutter an einen philosophischen Kinderlehrer, mit einem Worte, ich mag ihr ganzes Geschwätz von der Erziehung meiner Kinder nicht mehr hören. Die Gründe für die Tugend sind gut, und meine Mädgen sollen sie auch fassen. Aber die Erfahrung lehret mich, nicht alles auf Gründe und Erkenntniß der Pflichten ankommen zu lassen. Die Natur hat uns Empfindungen und Leidenschaften gegeben, welche so wol bey kleinen als grossen Kindern zu nutzen sind; und ich sehe gar nicht ein, warum ich meine Mädgen nicht eben so gut durch ein: was werden die Leute davon sagen? als durch eine Vorhaltung ihrer Pflichten zum Guten leiten soll. Wenn wir aufrichtig reden wollen: so müssen wir gestehen, daß bey jedem Menschen die Empfindung der Ehre am stärksten unter allen wirke, und daß die Ehre, eine ehrliche Frau zu seyn und dafür gehalten zu werden, mehr gutes thue, als die Pflicht es zu seyn. Wenn mein ältestes Mädgen, das jetzt sechs- zehn Jahr ist, einen zärtlichen, obgleich noch sehr unschuldigen Blick auf einen jungen Menschen schiessen läßt:



läßt: so renne ich ihr, so bald ich sie allein fassen kann, mit einigen Sarcasmen zu Leibe. Da ist sie eine verliebte Thöriun, der junge Mensch ein Lasse, der noch kaum der Ruthe entronnen ist; da frage ich sie: was diese und jene, so ihren zärtlichen Blick wahrgenommen, wol von ihr gedacht habe, und in welchen Ruf sie sich setzen werde, wenn sie schon so früh geschmeidig werde? Auf diese Weise suche ich ihre ganze Ehrbegierde zu reizen; und wenn es dann auch Zeit ist: so halte ich ihr ihre Pflichten vor. Ich verlasse mich aber in der That mehr auf meine Sarcasmen, und auf ihre Empfindungen von Ehre, als auf die Würde der übrigen Sittenlehren. Jede ehrliche Hausmutter wird Ihnen hiebey sagen, daß ich auf diese Art mehr anrichte, und das zarte Alter meiner Kinder glücklicher zum wahren Alter der Ueberlegung durchführe, als alle die Hofmeister und Hofmeisterinnen, welche die fürstlichen Prinzen und Prinzessinnen mit kalten Vorstellungen aus der Religion und Sittenlehre unterhalten, und in diesem Jahrhunderte eben nicht viel Ehre eingelegt haben.

- 2) Was Tacitus von der Velleda und andern Personen ihres Geschlechts erzählt: das sieht einer süßen Schwärmerey sehr ähnlich. Und dennoch hat eben diese süße Schwärmerey ihr Ansehen befestiget. Tacitus führet als einen Beweis hievon an, daß man in ihrer Bürgschaft mehr Zuverlässigkeit gefunden habe Germ. c. 8: Efficacius obligantur animi ciuitatum, quibus inter obsides puellae quoque nobiles imperantur; und etwas ähnliches finden wir bey *Sueton.* in vit. *Aug.* c. 21: A quibusdam nouum genus obsidum foeminas exigere tentauit, quod negligere marium pignora sentiebat. Ueberhaupt hat man sich von einem freywilligen Gelübde der Keuschheit grosse Begriffe gemacht, und um dieses Gelübde zu erfüllen, aus Stolz noch grössere Ausschweifungen begangen. *Cleffel. antiqu. Germ.* c. I. §. 5. p. 16: Praesertim virginitati studebant puellae virginesque, quam si
- R 2
- penitus



penitus illaefam ad mortem vsque aut ad minimum diu incorruptam seruassent, maximo honori sibi ducebant, vt innumera exempla testantur. Non enim solum inter christianos sed & apud ethnicos inuenti semper sunt, qui virginitatem seruare studentes continentiam atque abstinentiam sibi indixerunt. Nec desunt apud nostros exempla. Sic *Gyta Erici* filia tantum virginitatis apud se honorem esse ait, vt & Regi *Haraldo* nubere recuset, in Harald Harfag. Sag. c. 3. p. 75. Laudem omnino meretur *Guritha Alfi* filia, quae nuncupatis votis voluntariam sibi castimoniam indixit, concubituque carere voluit ap. *Saxon.* l. VII. p. 135. Prae caeteris tamen praedicandae sunt virgines Norwagicae, quarum castitas extollitur a *Saxone* l. VIII. p. 169. quippe quae tanta fuit, vt & armis eam defendere atque mortem contumeliae & iniuriae ipsis inferendae praeferre maluerint. Etenim quae virgines moriebantur, non exiguam laudem consequiebantur, magnumque felicitatis gradum prae aliis foeminis in vita aeterna adeptae credebantur. Ich stelle mir vor, daß ich bey vielen Lesern Dank verdienen werde, wenn ich ihnen ein starkes Bepspiel von einer durch List und Gewalt erhaltenen Keuschheit einer spröden Schönheit beschreibe aus *Thormod. Torfaei* hist. *Hrolf. Krak.* c. 4. p. 30. f: Post haec *Helgius* audita Saxoniae Reginae *Olufae* superbia, quod forma quidem speciosissima, verum in Regum morem transgressa viriles vestes armaque gestans, multis expetita procis, omnium Principum nuptias fastidiret; eius potiundae cupidus classem eo direxit, misitque ad eam legatos, qui dicerent: velle se cum comitibus hospitio ab ea excipi. Quae quum tam improuiso hospiti armis depellendo imparem se animaduerneret, ad epulas eum quam honorificentissime inuitauit. Exinde epulae conquisitissimae mensis adpositae. Regi in solio sedenti Regina adsidet vultu ad blanditias modestas hilaritatemque composito iocis eum & facetiis exhibendo



Iarando magnis crebrisque poculis inuitabat. Qui tandem temulentior, esse sibi in animo ait, festiuitatem hanc in nuptialem conuertere; satis esse conuiuarum, nec plures requiri. Regina nullas indignationis notas verbis vel vultu praeferens, saltem petiit, ne tam propere rem tantam adgrederetur; inuitandos amicos suos & consanguineos. Ad haec ille: meruisse illam superbia & clarissimorum virorum contemptu, ne nuptiae illius maiore cum pompa celebrentur; hac igitur nocte se fastum illius representurum, pertinaciamque virginitatis perpetuandae domiturum. Regina vbi Regem tam obstinato animo esse animaduertit, blando sermone respondit: non alium se maritum, si a virginitate recedendum esset, prae tanto heroe electuram; neque enim ab eo aliud, quam quod ius fasque suaderent, expectare. Verum nunquam in animum inducere potuisse, sine regali digna tantis fastigiis pompa & sollemnitate nuptiarum festiuitatem celebraturum. Quodsi precibus se exorari non patiatur, vt in commodius tempus differat: se in potestate eius futuram. His verbis exhilarato Rege ingenti laetitia totum palatium personabat. Duplicantur pocula, potaturque strenue, Rege iam sponso exemplo suo conuiuas omnes inuitante; qui tandem valde ebrius ad thalamum Reginae sponsae, ibidem ad votum & imperium Regis recubantis, deductus, vt primum lecto exceptus est, arcto a nimia potione opprimitur somno, confestim Regina metu pudicitiae violandae liberata somno illum fortiore, nota id temporis arte, quod prisca Danica lingua dicebatur: ad stinga suefn thorn, sopiuit. Coma deinde abrafa, caput pice illinitum, pelliceo deinde culeo vestibibus subducto, inuolutum ad naues deferri iussit. Unde bald darauf: Regina de tanto facinore maiorem in modum triumphans indies magis magisque intumuit; nec in tantum vnquam fastus eius & superbia antea creuerat. Ne vero Regis vindictam ardentis armatae libidini iniuriisque ob-

noxia



noxia foret, valido militum praesidio corpus suum vallauit. Fama vero tanti ludibrii ocius per omnes circumiacentes regiones peruolans vix fidem inuenit, tanta potentia, tam ingenti spiritu belloque clarum Regem a foemina tam turpiter deludi poruisse. Man kann sich leicht die Vorstellung machen, daß dieser Geist der Schwärmeren noch mehr Nahrung erhalten hat, nachdem die christliche Religion in Deutschland und Norden die herrschende worden ist. Wenigstens sind die in so grosser Menge gestiftete Nonnenklöster traurige Beweise, daß es an privilegierten Müßiggängern nicht gefehlet haben müsse. Alles, was ich zur Entschuldigung der ersten Apostel des deutschen und nordischen Christenthums sagen kann, ist dieses, daß sie die gar zu grosse-Begeisterung nicht schlechterdings gebilliget haben. Aus so vielen hieher gehörigen feyerlichen Verordnungen will ich nur wenige abschreiben, in welchen die ausschweifende Keuschheitsucht theils näher eingeschränket, theils zu einer reiferen Ueberlegung empfohlen, theils auch, wenn sie erzwungen war, als unkräftig erkannt worden ist. Leg. Longob. l. I. tit. 33. § 4. ap. *Lindenbrog.* in cod. leg. antiqu. p. 581: Si quis puerum inuitis parentibus totonderit, aut puellam velauerit, legem suam in triplo componat ipsi puero vel puellae, si iam suae potestatis sint, aut illis, in cuius potestate sunt: illi vero potestatem habeant capitis sui, vt in tali habitu permaneant, qualis eis placuerit. Capitul. Carol. & Ludou. Imper. l. I. § 46. ap. *Lindenbrog.* p. 836: Vt virgines non velentur ante XXV annos, nisi rationabili necessitate cogente. L. I. § 107. de puellis, quo tempore velentur ap. *Lindenbrog.* p. 848: Ne vero puellae indiscrete velentur, placuit nobis etiam de sacris canonibus, qualiter obseruandum sit, hic inferre. De tempore velandarum puellarum in Africano concilio capit. XVI. continetur, vt non ante XXV annos consecrentur. Item in eodem concilio capit. LXXXIII. de virginibus velandis ita continetur:



netur: Item placuit, vt quicumque Episcoporum necessitate periclitantis pudicitiae virginalis, quum & vel petitor potens vel raptor aliquis formidatur, vel si etiam aliquo mortis periculoso scrupulo compuncta fuerit, ne non velata moriatur, aut exigentibus parentibus, aut his, ad quorum curam pertinet, velauerit virginem, seu velauit ante XXV annos aetatis, non ei obfit concilium, quod de isto annorum numero constitutum est. Vnde colligitur, quia iuxta priorem sanctionem virgines XXV aetatis suae anno rite consecrandae sint. Quod si praemissae necessitates ante id fieri compellant, nullum possit Episcopo adferre praecudicium consecratio. Concil. Tribur. c. 24. ap. *Reginon.* de discipl. eccles. l. II. § 178. p. 278: Virgines, quae ante duodecim annos insciis mundiburdus suis sacrum velamen capiti suo imposuerint, & illi mundiburdi integrum annum & diem hoc tacendo consenserint, in sancto proposito permaneant. Et si in praedicto anno & die pro illis se proclamauerint, petitioni eorum adensus praebeatur; nisi forte Dei timore tacti cum eorum licentia in religionis habitu perseuerent. Concil. Tolet. III. c. 10. ap. *Reginon.* de discipl. eccles. append. I. § 45. p. 405: Prae consultu castitatis, quod maxime hortamento concilii proficere debet, adnuente glorioso Domino nostro Recaredo Rege, hoc sanctum adfirmat concilium, vt viduae, quibus placuerit tenere castitatem, nulla vi ad nuptias iterandas venire cogantur. Quodsi priusquam profiteantur continentiam nubere elegerint, illis nubant, quos propria voluntate voluerint habere maritos. Similis conditio & de virginibus habeatur, nec citra voluntatem parentum vel suam cogantur maritos accipere. Si quis vero propositum castitatis viduae vel virginis impederit, a sancta communione & a liminibus ecclesiae habeatur extraneus.

- 3) Daß die spröden Mägdgen es ihren Freyern sauer genug gemacht, und ehe sie die Wünsche derselben zu trönen



Fröhen für gut befunden, bey ihrer Wahl eine groſſe Delicateſſe, oder vielmehr Caprice, geäuſſert haben: davon habe ich bereits § 10 Anm. 2. ſo viele Zeugniſſe beygebracht, daß hier eine kleine Nachleſe hinreichend ſcheinet. *Loccen. antiqu. Sueo Goth. l. I. c. 1:* Mos in boreali gente tunc inualuerat, vt illuſtres iuuenes praefertim regii ſanguinis non externo decore turpine laſciuia aut ingenti vi pecuniae, ſed dote animi pulcro facinore ſpectata ſibi regiarum & generoſarum virginum nuptias conciliarent. *Cleffel. antiqu. Germ. c. I. § 3. p. 7:* In viris virtus plurimum valebat ſpectataque fortitudo. Non auri copia, non formae praeclaritas, ſed vitae ratio, quam ſponſus geſſerat. Detracta hoſtibus ſpolia, cicatrices in pectore, media erant, quibus ad amorem perducerentur puellae. Formam faciei quidem minime neglectam eſſe facile concedo: maior tamen virtutis ratio. Formae enim praeclaritas toti genti paene naturalis erat. *Saxo hiſt. Dan. l. VII. p. 128:* Per idem tempus *Hildigefleus* claro Teutonum loco ortus, formae & nobilitatis fiducia *Sygnem Sigari* filiam poſtulabat. Apud quam maximum ei contemptum obſcuritas peperit, quod fortitudine vacuus aliena probitate fortunam inſtruere videretur. Praecipue eandem in amorem *Haconis* magnalium eius ſpectata deflexit opinio. Quippe maiorem fortium quam mollium reſpectum agebat; nec formae ſed operum inſignia mirabatur; ſciens omne decoris blandimentum ſola virtutis aeſtimatione ſordeſcere, nec aequa illi lance conferri. Sunt enim puellae, quae potius amatorum claritate quam ſpecie capiuntur, quasque non oris ſed mentis habitum aeſtimantes in alternum copulae votum ſolus animi reſpectus accendit. *Hagbarthus* vero cum *Sigari* filiis Daniam petens, iisdemque ignaris, ſororis eorum alloquio potitus tandem eam ad clandeſtini concubitus promiſſionem fide ſibi obligandam adduxit. Quae poſtmodum, forte pedisſequis inſignes procerum titulos conferentibus, *Hildigefleo*



leo Haconem praetulit, in illo nihil praeter speciem laudabile reperiri, in isto oris lituram animi flore pensari testata. Nec enim simplici laudationis genere extulisse contenta, tali concentu vsa perhibetur:

Hic candoris inops prima probitate relucet,
Vultum vigore metiens.
Nam damnum rigidae redimit mens ardua formae,
Mendamque vincit corporis.
Corde micat species, facies feritate iuuatur,
Ipso rigore praecluis.
Haec candore beat mentum, sed mente colorem
Morum seuerus arbiter.
Huic pretium non forma facit, sed fortior ausus,
Armisque parta claritas.
Ast illum capitis decor adprobat & nitor oris,
Vertexque crine fulgidus.
Sordet inane decus formae, confunditur in se
Fallax decoris dignitas.
Disparibus studiis species virtusque reguntur;
Haec perstat, illa deperit.
Importat vitium vacuus color, hunc leuis anni
Fluxus gradatim dissipat.
Ast probitas meliore loco sua pectora firmat,
Nec lapsa prorsus excidit.
Exteriore bono vulgaris fallitur aura,
Rectique normam negligit.
At mihi censura virtus potiore probatur,
Spreta decoris gratia.

Ol. Verel. ad Herrauds och Bosa Saga (Vpsal. 1666.8.)
hat uns das Fragment von einem Liebesantrag auf-
behalten, in welchem ein verliebter Wittwer zuerst
seine Heldenthaten erzählet, und hiernächst durch Ge-
schenke sein Glück zu machen sucht, und dennoch eine
abschlägige Antwort erhält S. 90. 109:

Haett hefe eg leifdu life.
Litfogur kona minu:



Va eg ad foldar fiske.
 Fimtan gamul vetra.
 Hafa skal baul nema bite.
 Bradragin mer dauda,
 Heiderlau tit hiarta
 Hringleygin vel smiugu.

h. e. Ego, o pulcri coloris foemina, charam vitam meam periculis exposui; ego quindecim annorum adolescens armis adgressus sum colubrum; habiturusque est sinuoso tergo in orbem volutus foramen ad cor vsque, nisi ingentibus spiris subito euolutus terrae salmo mortis perniciem morfu mihi inferet.

Villtu thënnan thiggia
 Er thora Hiortur atte,
 Serk vid silfur ofmerkta:
 Soma allvel thier klaede:
 Foru hendur huytar
 Hennar um thessar gerfar.
 Su var Budlunge bragna
 Brud mier theck til dauda.

h. e. Visne hanc a me vestem dono accipere argento intextam, quam possedit *Thora Hiortur*? admodum te decenr vestes. Ipsius candidae manus per haec opera errabant. Ipsa mihi virorum Principi coniux erat chara ad extrema vsque fata.

Thore eg ei thann thiggia,
 Er thora Hiortur atte,
 Serk vid hilfur ofmerkta:
 Soma aeig mier klaede.
 Thui em eg kraka kaullud.
 I kolsuortum vodum,
 Ad eg hefe griot ofgeingit,
 Oc geitur med sio reknar.

h. e. Non audeo vestem acceptare argento intextam, quam possedit *Thora Hiortur*; non decet me vestis. Ideo & cornix vocor in panno nigro & vili, quia per saxa reptavi, & capras ad littus pepuli.

4) Etn



4) Ein Beyspiel, daß zwey Ehegattinnen sich über die Bestimmung der Grösse und des Vorzugs ihrer Männer gezanft haben, enthält die Edda *Snorron. myth.* 74: Contigit aliquando; vt *Brynhilda* & *Gudruna* aquas lauandae comae gratia accederent; quo quum ventum esset, prior *Brynhilda* in amnem processit, dictitans se nolle aquam e crinibus *Gudrunae* defluentem capiti suo infundere, quum maritum haberet animosiores, cui *Gudruna* amnem pone ingressa regessit, licere sibi fluuiali lympa crines suos abluerre, quod maritum non haberet inferiorem, imo talem, cui in toto orbe aeque strenuus exstaret nullus, eo quod *Fosnerum* & *Reginum* interemisset, & amborum haeres factus esset. Ad quod *Brynhilda*: maioris illud erat momenti, quod *Gumuarus* peruigilem ignem transiuit, quum *Sigurdus* metueret. At subridens *Gudruna* aiebat: putas *Gunnarum* ignem transiisse? ego eum existimo tecum pernoctasse, qui mihi hunc dedit annulum; tuus autem iste annulus, quem in manu gestas, & muneris loco reportasti, Anduara nautus adpellatur, nec credo *Gunnarum* eum in solitudinem Gnitensem attulisse; ad quod *Brynhilda* obmutuit domumque regressa est.

5) Daß die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker gewohnt gewesen sind, ihre Männer bey ihren Heerzügen bis ins Schlachtfeld zu begleiten, das wissen meine Leser aus den vorhergehenden § 10. Anm. 5: aber auch ein Beyspiel, daß sie sich ein Vergnügen daraus gemacht haben, die Reisegefährtinnen ihrer Männer zu sehn. *Saxo hist. Dan. l. I. p. II*: *Harthgrepa Hadingi* concubitu potita, tantò iuuenis amore flagrauit, vt quum cum reuiscendae patriae cupidum comperiisset, virili more culta prosequi non dubitaret, laboribusque eius ac periculis interesse voluptatis loco duceret.

6) *Tacit. Germ. c. 19*: Melius quidem adhuc cae ciuitates, in quibus tantum virgines nubunt, & cum spe votoque



votoque vxoris semel transfigitur. Sic vnum accipiunt maritum, quo modo vnum corpus vnamque vitam, ne vlla cogitatio vltra, ne longior cupiditas, ne tamquam maritum sed tamquam matrimonium ament.

Me crede tecum, chare! velle commori,
 Si fors exitii praetulerit vicem;
 Nec vlla vitae prorogare tempora,
 Quum te mors tumulo tristis adegerit.
 Nam si supremam forte lucem clauscris,
 Lictorum rabido subditus ausui:
 Quocunque leto praefocetur halitus,
 Morbo seu gladio, gurgite vel solo;
 Omnis petulcae labis ignes abdicō,
 Et me consimili deuoueo neci:
 Vt quos idem foedus tori reuinxerat,
 Idem supplicii contineat modus.
 Nec hunc, necis sensura poenas, deseram,
 Quem dignum venere constitui mea;
 Qui prima nostri carpsit oris oscula,
 Et floris teneri primitias tulit.
 Nullum puto vorum futurum certius,
 Si quid foeminea vox fidei gerit.

Sygne ap. Saxon. hist. Dan. l. VII. p. 130

Beweise von der Wahrheit, daß kein Volk unter der Sonne den Ehestand heiliger bewahret hat, als die alten deutschen und nordischen Völker, habe ich sowohl in der 14ten Schutzschrift für die Keuschheit unsrer Vorfahren, als auch in dem Lehrbegriffe der alten Deutschen von dem Zustande der Seelen nach dem Tode c. 2. §40. S. 261. f. gewis nicht mit kärglichen Händen beygebracht; und es geschiehet blos in der Absicht, um meinen Lesern eine erläuternde Abwechselung zu verschaffen, daß ich den vaterländischen Beyspielen das Exempel einer Ausländerinn an die Seite setze aus *Plutarch. de virtut. mulier. c. 19: Galatae duo quidam fuere Sinatus & Synorix, quum potentia apud suos*



suos clari, tum familiaritate inter se & generis propinquitate coniuncti. E quibus *Sinatus* uxorem duxit virginem nomine *Cammam*, corporis forma & pulcritudine claram. Neque enim solum virtutibus, quae a muliere exiguntur, modestia & erga virum obseruantia, sed prudentia quoque & ingenua quadam animi magnitudine excellebat. Humanitas praeterea atque erga inferiores praecipua comitas amabilem gratamque omnibus ipsam reddebant. Accedebat ad haec non parui apud eas gentes habitum ornamentum, Dianae sacratam esse, quae apud Galatas religiosissime colitur, cuius festis sacrisque celebrandis tanta obseruantia & cultus magnificentia praecerat, ut omnes in sui admirationem conuerteret. Huius igitur captus amore *Synorix*, quum neque precibus ipsam flectere, neque vlla vi cogere viuentem *Sinato* posse animaduerneret, scelestissimum facinus ausus dolo *Sinatum* interemit. Nec ita multa post missis ad *Cammam* nuntiis in Dianae templo degentem connubium eius petebat, quae non humiliter aut abiecto animo indignam viri mortem ferens diligentissime, quoniam pacto de *Synorige* supplicium sumeret, obseruabat. Qui maiore indies studio petitionem vrgens rationes haud multum a veritate alienas adferebat, neque genere aut alia quapiam re *Sinato* inferiorem sese esse praedicans, perpetratae vero caedis non odium aut auaritiam aut aliam omnino causam praeter nimium amorem *Cammae* fuisse testabatur, cui facile veniam ab ea tribui censebat oportere. Quum iugiter *Camma* fatigaretur, primo non admodum aspere aut inhumaniter petentibus aduersata, paulatim deinde mollescere ac verbis animum flecti simulauit, quum praesertim adfines amicique omnes *Synogiris* gratia commoti eius voluntati ut adquiesceret hortarentur, vim quoque ad extremum allaturum illum minitantes. Quibus tot rebus tandem *Camma* permota *Synorigem* ad se in templum vocari iubet, quasi deam huius auctorem connubii



connubii factura, venientem deinde benigne atque humaniter excipiens ad aram perduxit, & phialam tanquam deae libamen tenens ipsa primo partem ebibit, reliquum deinde *Synorigi* bibendum porrexit. Erat autem venenatum mulsum, quod phiala continebatur. Idque postquam ebibisse illum animaduertit, clara voce exclamans, & Deae simulacrum venerata, te, inquit, dearum praeclarissima, obtestor, me huius tantum dici gratia *Sinato* superstitem haetenus fuisse. Quid enim illo mortuo tanti temporis usus adferre poterat praeter huiusce ultionis spem? cuius iam compos tuo numine effecta libens volensque ad virum descendo. Tibi vero omnium sceleratissime, sepulcrum pro thalamo, & pro nuptiis funus amici familiaresque parabunt. Ea quum *Synorix* audisset, & iam visceribus inhaerens venenum sentiret, primo quidem currum conscendit, agitatione atque concussu venenum e corpore depulsurum existimans, verum ibi diutius consistere ob dolorem non potens, lectica se circumferri iussit, neque ita multo post e vita migravit. At *Camma* magnam noctis partem contra veneni vim reluctata, ubi defunctum *Synorigem* audiuit, prompto atque alacri animo decessit.

- 7) Auch hier muß ich meine Leser auf die 14te Schutzschrift für die Keuschheit unsrer Vorfahren und auf die daselbst angeführten Zeugnisse verweisen; und ich setze hier nur noch hinzu, daß selbst in jenen Jahrhunderten, in welchen der Ruhm der alten deutschen Keuschheit schon sehr viel verlohren hatte, dennoch Spuren der alten Gesinnungen durch die mehr verderbten Sitten hindurch schimmern; wenigstens hat es an ernstlichen Bestrafungen solcher Ausschweifungen, die man in unsern Tagen mit dem Schleier einer unschuldigen Galanterie zu bedecken gewohnt ist, nicht gefehlet, und man hat die Sicherheit der schwächeren Hälfte des menschlichen Geschlechts durch alle nur mögliche Cautelen zu befestigen gesucht. Leg. Burgund. tit. 33.

S. I.



§ I. ap. *Lindenbrog.* in cod. leg. antiqu. p. 281: Si qua mulier ingenua in domo sua a quocunque ingenuo aut in via innocens discapillata fuerit, aut detracta, & testibus hoc potuerit adprobari, inferat ei auctor facti solidi XII & multae nomine sol. XII. Tit. 35. § I: Si quis seruus vim mulieri ingenuae fecerit, & quæsta fuerit, & euidenter hoc potuerit adprobare, seruus pro admissio crimine occidatur. Leg. Alamann. tit. 58. § I. ap. *Lindenbrog.* p. 378: Si qua libera foemina virgo vadit in itinere suo inter duas villas, & obuiauit eam aliquis, & per raptum denudat caput eius, cum VI sol. componat. Et si eius vestimenta leuauerit, ut vsque ad genicula denudet, cum VI sol. componat; & si eam denudauerit, ut genitalia eius adpareant vel posteriora, cum XII sol. componat. § 3: Si autem mulieri haec fecerit, omnia dupliciter componat, sicut antea diximus de virgine. Leg. Baiuuar. tit. VII. de vxoribus & caussis, quae saepe contingunt ap. *Lindenbrog.* p. 412. f. § 3: Si quis propter libidinem liberae manum iniecerit, aut virgini seu vxori alterius, quod Baiuuarum horgriff (*Hurengriff*) vocant, cum VI sol. componat. § 4: Si indumenta super genicula eleuauerit, quod himilzorun vocant, cum XII sol. componat. § 5: Si autem discriminalia eiecerit de capite, wultworf dicunt, vel virgini libidinosae crines de capite extraxerit, cum XII sol. componat. Leg. Longobard. l. I. tit. 16 de iniuriis mulierum ap. *Lindenbrog.* p. 541. § I: Si quis mulieri liberae aut puellae in via se anteposuerit, aut aliquam iniuriam intulerit, DCCCC solidis componat, medietatem Regi & medietatem, cui ipsa iniuria illata fuerit, aut ad quem mundium de ea pertinet. § 2: Si quis puellam aut mulierem liberam, quae in alterius mundio est, fornicariam aut strigam clamauerit, & pulsatus poenitens manifestauerit, se per furorem dixisse: tunc praebeat sacramentum cum XII sacramentalibus suis, quod per furorem ipsum



ipsum nefandum crimen dixisset, & non de certa causa cognouisset. Tunc pro ipso vano improperii sermone, quod non conuenerat loqui, componat sol. XX & amplius non calumniatur. § 5: Si quis dolose aut per superbiam, sicut & modo factum esse cognoscimus, mulierem aut puellam liberam sedentem ad necessitatem corporis sui, vel in alio loco: ubi ipsa foemina pro sua necessitate nuda esse videatur, pungere aut percutere praesumserit, componat ad mundualdum eius sol. LXXX. § 6: Adnuntiatum est nobis, quod aliquis peruersus homo, dum se quaedam foemina in fluuio lauaret, pannos eius, quos ibi haberet, totos tulisset, & ipsa remansisset nuda; & qui ibant & transibant per locum illum, pro peccatis videbant turpitudinem eius, ipsa autem in ipso fluuio semper stare non poterat, reuerti autem ad casam suam nuda erubescibat. Proinde statuimus, quod qui talem illicitam praesumptionem fecerit, componat eidem foeminae, cui talem turpitudinem illicitam fecerit, ipse widrigild suum; ideoque hoc dicimus, quia si inuenisset eam frater, aut vir, aut propinquus parens, eidem foeminae scandalum committeret, & qui superare potuisset, vnus alterum interficeret. Propterea melius est, ut viuus componat widrigild suum, quam de mortuo crescat faida inter parentes, & compositio maior non requiratur. § 8: Peruenit ad nos, quod dum quidam ad suscipiendam sponsam cuiusdam sponsi cum paranymphis aut trotingis ambulant, peruersi homines aquam sordidam & stercoreatam super ipsam iactassent. Sed quia cognouimus malum hoc per singula loca fieri, praecidimus ne pro hac causa scandala & homicidia surgant: ut si quisque liber homo liberae mulieri talem rem facere praesumserit, componat sol. DCCCC, medium Regi & medium mundualdo eius. Leg. Salic. tit. 22. de eo, qui mulieri ingenuae manum strinxerit, ap. *Lindenbrog.* p. 323. § I: Si quis homo ingenuus foeminae ingenuae manum aut



aut digitum strinxerit, DC den. qui faciunt sol. XV culpabilis iudicetur. § 2: Si vero brachium strinxerit, ICC den. qui faciunt solid. XXX culpabilis iudicetur. § 3: Si autem super cubitum manum miserit, ICCCC den. qui faciunt sol. XXXV culpabilis iudicetur. § 4: Si ergo mamillam strinxerit, IDCCC den. qui faciunt sol. XXXXV culpabilis iudicetur. Tit. 67. § 2. ap. *Lindenbrog.* p. 343: Si quis mulierem ingenuam strigam clamauerit aut meretricem, & conuincere non potuerit, VIID den. qui faciunt sol. CLXXXVIII culpabilis iudicetur. Leg. Neap. tit. XXII. Si quis mulieri violentiam patienti & clamanti non succurrerit ap. *Lindenbrog.* p. 712: Quicumque mulierem clamantem audierit, cui forte violentia ingeratur, ad currendum & succurrendum ei, volumus audientem esse velocem. Quod si non fecerit, quatuor augustales in poenam tam nociuae desidia camerae nostrae componat. Nec ad euitandam poenam aliquis simulare poterit obauditum, qui aut sub eodem tecto aut loco fuerit, unde vocem audire potuerit, qui surdus aut mutus, siue dolo malo claudus, aut alias imbecillis, aut vociferationis tempore dormiens non probetur. *Reginon.* de discipl. eccles. l. II. § 251. p. 307: De illecebroso amplexu. Qui per illecebriferos amplexus foeminae vel per osculum polluitur, triginta dies poeniteat. Qui tetigerit inuerecunde carnem eiusdem foeminae, tres menses poeniteat. Qui per turpiloquium polluitur, septem dies poeniteat. Presbyter si osculatus fuerit foeminam per immundum desiderium, viginti dies poeniteat. Si inquinatus fuerit, quadraginta dies poeniteat. Bei einer so ernstlichen Vorsorge für die Sicherheit des schönen Geschlechts war es aber auch sträflich, wenn eine Frau sich ohne Noth hätte beklagen wollen. Leg. Neap. tit. XXIII de poena mulierum iniuste conquerentium ap. *Lindenbrog.* p. 712: Pessimam & horrendam quaestus materiam, quae hactenus in graue
dispens-



dispendium subiectorum nostrorum inualuit, reſcantes, dum mulieres, quae raptus iniuriam vel violentiam paſſae non erant, de aliquibus per mendacium querebantur, & ſic accuſationis inſtituendae vel inſtitutae timore, dum iudiciorum ſtrepitus vel euentus metuunt accuſati, imparia matrimonia fortiuntur, interdum etiam ſtipem turpem a reis velamento praedictae accuſationis acquirunt, volumus & mandamus, vt quaecunque poſthac de tali fuerit falſa delatione conuiſta, tam per ſe quam teſtes, mortis laqueis irretita in foueam incidiſſe ſe ſentiat, quam alterius caſui praeparabat, ſi ea quae detulerat comprobaret. Quae ſi ſupplicii tempore praegnans inueniatur, vsque ad quadraginta dies poſt partum ipſius poenam humanitate ſuadente volumus prorogari, & partum ex ea editum, ſi non habeat proximos cognatos forſitan vel adſines, quos ad nutriendum ipſum adfectio proximitatis inducat, de bonis noſtris per officiales noſtros, qui tunc temporis in illis partibus praecerunt, educari iubemus.

- *) **Olaus Worm, Olaus Verelius, Joh. Bureus, Laurentius Bureus, Henrich Curio, Joh. Göranson** und mehr andre Liebhaber und Kenner der vaterländiſchen Alterthümer haben eine Menge von runiſchen Grabſchriften geſammelt, welche als redende Beweiſe der wechſelſeitigen Zärtlichkeit und unverletzten Keuſchheit anzusehen ſind. Zwar keine derſelben iſt in einem ſo ſchmeichleriſchen Tone abgefaßt als jene römische, deren Appian gedenket, und die ſich ſonſt auf den Eheſtand der alten deutſchen und nordiſchen Völker recht glücklich deuten läſſet:

Q. CAVIVS. SEVERVS
RVTILIAE
PRIMITIVÆ. CONJVGI. SVÆ. DVLCISSIMÆ
CVM. QVA. VIXIT. ANNIS. XX
SINE. BILE.



Es ist aber auch keine derselben eines so unerbaulichen und ärgerlichen Inhalts als jene ebenfalls römische Grabschrift, so wie sie Nisson und Keyßler gesunden haben:

D. M.

QVI. ME. VOLENT

VALETE. MATRONAE. MATRESQVE

FAMILIAS

VIXI. ET. VLTRA. VITAM. NIHIL. CREDIDI

ME. VENERI. ALVMNAE. ADDIXI

QVOS. POTVI. PELLEXI. PHILTRIS. ET

ASTV

VIRO. HVMATO.

Ich will einige von diesen runischen Grabschriften nach den Uebersetzungen des Bureus und Verelius hieselben setzen: Germundus & Gerlaug integra virginitate coniugium inierunt filiumque jathum procrearunt. Is natando periit. Thurbiurn poëta runas sculpsit. Vadralti & Hugvigi lapidem patri suo Hulmstin posuerunt & fida Hulmfrid marito suo. Ingifastr lapidem posuit patri suo & Audr marito suo. Ene-rich & Ingiger patri suo Thuri lapidem posuerunt & pontem in freto, Thuri substructionem vxori suae Ingithurae fecit. Gudlef & Sihvid Ratulfi haeres incidi curarunt lapidem patri suo & Sigborgae matri eius. Vulfr & Fuluar lapidem hunc Tiuto patri suo Ridulfi filio posuerunt & matri suae Haurlau Fiuluari filiae in Virguthstada. Fastbiurn & Thurdur inscribi fecerunt lapidem marito suo Ingefasto. Gifil & Igimunr boni socii Halsdano patri suo monumentum fieri curarunt, & matri suae Aitist. Hulmfrida substructionem fieri curavit & inscribi lapidem in memoriam mariti Jarl & filiorum suorum Siggurdi, Hardstaini, Thorbiurni & Vnuidi. Giridur, Vlfr, Ylbiarn & Obiarn incidi fecerunt lapidem Jarl patri suo, & Erfida fecit marito suo. Inse-
besondre enthalten *Ol. Wormii monumenta Danica*



viele hieher gehörige Denkmähler, aus welchen ich einige nach der Wormischen Uebersetzung auszeichnen will. L. II. p. 112: Ego dictus Tregi, ego tumulum hunc feci, ego sepimento cinxi hunc tumulum cinctum; Ragnilta soror Vlfii saxa posuit, vxor Vlfilda terram exaggerauit, testis est Bisfair. Quisque pro modulo, tres igitur fuimus saxei tumuli fabricatores. L. III. p. 213: Tucho lapidem poni curauit vxori optimaе Gurderi haeredi. p. 233: Silfur lapidem hunc erigi curauit in memoriam mariti sui Gudbiorni. L. IIII. p. 241: Dolfi filius lapidem huc adportauit & posuit patri ac matri suae coniunctim. p. 253: Toko runas incidit in memoriam bonae Stiubae matris suae. L. V. p. 299: Nomen meum nouit amicissima mea ex amoris hac tessera. p. 319: Balderus lapidem hunc posuit in memoriam boni Regis. Snigonis Patris sui, viri optimi, & Tufae matris suae; ambo sub hoc tumulo recubant. p. 339: Gormo Rex tumulum hunc coniugi suae Thyrae posuit, quae Daniam exornauit. p. 440: Rafno & Tufi has runas sculpsērunt in memoriam Dominae suae. p. 353: Butvaderus de Snodu lapidem hunc fieri curauit in memoriam vxoris suae Butaidu de Aistu. L. VI. p. 461: Ormerus Jeti hoc fieri fecit in memoriam vxoris suae Thorae. p. 483: Nicolaus Tailn runas incidit in memoriam patris & matris suae. p. 515: Thoro Harderi filius lapidem hunc posuit in memoriam Osgardae vxoris filii sui Vneri. Ich muß abermals hinzusetzen, daß der Ruhm der alten deutschen und nordischen keuschen Zärtlichkeit in den späteren Jahrhunderten stufenweise abgenommen habe; doch hat noch zu seiner Zeit der H. Hieronymus das männliche Geschlecht durch Vorhaltung der vorzüglicheren weiblichen Keuschheit zu beschämen gesucht in epist. ad Rustic. Opp. tom. I. p. 101: Proh pudor! fragilior sexus vincit saeculum & robustior superatur a saeculo. Tanti dux foemina facti est, & non sequeris eam? Mit der Zeit fiel auch auf dieses Geschlecht



schlecht mancher schimpflicher Verdacht, und Ausschweifungen erhielten das Bürgerrecht, die vorhin auch nicht einmal dem Namen nach bekannt gewesen waren. Ein Formular zur Prüfung, das den Zeiten angemessen ist, enthält das Concil. Rotomag. ap. *Reginon.* de disciplin. eccles. l. II. p. 207: Interrogandum est de adulteriis & fornicationibus. Si quis coniugatus cum alterius vxore adulteratus fuerit. Si qua vxor cum alterius viro. Si quis vxorem habens concubinam simul habuerit ancillam propriam aut aliam foeminam. Si quis vxorem legitimam dimiserit & aliam in coniugium acceperit. Si qua mulier virum proprium dimiserit & alteri se coniunxerit. Si interueniente repudio ab inuicem separantur & sic manent. Si quis absque consensu vxoris derelicto legitimo coniugio in monasterium intrat. Si aliquis suam coniugem quamuis culpabilem sine Episcopi iudicio relinquit. Si qua mulier conscio viro suo fornicata fuerit. Si quis vxore carens cum alterius coniuge fornicatus fuerit; aut si qua mulier non habens virum cum alterius marito. Si quis non habens uxorem cum foemina, quae virum non habet, fornicatus fuerit. Si laica virgo moechata fuerit cum adolescente. Si quis desponsatam puellam non duxerit, & fidem sponsaliorum fregerit. Si quis alterius sponsam rapuerit & sibi sociauerit. Si quis quamcunque foeminam, virginem aut viduam, per raptum traxerit, & sociauerit sibi matrimonio; & si aliqui sunt, qui in hoc consentientes & adiuuantes fuerunt. Si quis cum Judaea, vel si Judaeus, vel si paganus cum aliqua christiana moechatus fuerit. Si quis sanctimoniam vel viduam Deo sacratam rapuerit & in coniugium sumserit, vel ipsis consentientibus cum eis fornicatus fuerit. Si quis viuente marito coniugem illius adulterasse adculatur, & eo in proximo defuncto eandem sumsisse dignoscitur. Si aliqua mulier dicit, quod vir eius non possit cum ea coire, & ob hanc causam dissidium quaerit, &



alium virum vult accipere. Si quis cum matre spiritali moechatus fuerit, vel eam in matrimonium accepit, similiterque cum filiola, quam ex sacro fonte suscepit aut ante Episcopum tenuit. Si quis propinquam & consanguineam suam in matrimonium accepit, aut cum ea fornicatus est. Si aliquis irrationabiliter, id est, contra naturam cum masculis & brutis misceatur animalibus. Si qua mulier lenocinium fecerit. Si aliquis in sua domo consentit cum propriis ancillis vel geneciariis suis adulterium perpetrare. Und damit ich denn nur sofort den Faden der Erzählung bis auf unsre Zeiten fortführen möge: ey nun! was die neueren Zeiten anbetrifft, da mag ein anderer an meiner Stelle reden. *God. Christ. Roth. de imagunc. Germanor. magic. quas Alrunas vocant c. II. § 2. p. 42:* Ea mulierum Germanicarum antiquissimo tempore, dum ab exterarum gentium commercio remotiores, harumque luxu & libidinibus nondum infectae essent, egregia laus erat, quod sanctis moribus & laudanda non satis castitate viuentes secretas amantium litteras & nefarias artes feliciter ignorarent. At ubi peregrinos mores sequi coeperunt, a prisca temperantia nimium quantum desciscientes voluptatum illecebris irretitae sunt, ad amatorias artes varias inveniendas ingeniosiores redditae.

§. 14.

Die an sich gerechten und billigen Lobsprüche, welche ich bisher den Weibern der alten deutschen und nordischen Völker als guten Wirthschafterinnen und als guten Ehegattinnen bengelegt habe, bleiben in meinen eigenen Augen noch immer so lange mangelhaft und unvollständig, bis ich zugleich bewiesen habe, daß sie gute und zärtliche Mütter gewesen sind. Und Heil mir! und Heil allen Müttern



tern und Töchtern meiner Vorfahren! daß ich auch diesen Beweis zu führen vermögend bin. Bey einer der ganzen Nation eigenthümlichen Fruchtbarkeit wußten sie es sehr gut, daß die Erzeugung und Erziehung der Kinder der erste und nächste Endzweck des Ehestandes sey; und sie waren stolz darauf, wenn sie dem Staate recht viele künftige Bürger und Bürgerinnen zuführen konnten ¹). Es versteht sich ja wol von selbst, daß sie ihre Kinder mit Schmerzen gebohren haben: sie haben aber doch dabey eine so gefehte und heroische Gemüthsfassung bewiesen, daß dadurch ausländische Geschichtschreiber zu abentheuerlichen Erzählungen verleitet worden sind ²). Geselligkeit, Freundschaft und Dienstbegierde gegen ihre Mitbürgerinnen machte sie zu guten Wehmüttern ³); und man wird es mir leicht zuglauben, wenn ich sage, daß sie ihre Kinder selbst gesäuet haben ⁴). Und nun war ihre ganze Seele in die geschäftigen Gedanken eingehüllet, daß sie ihren Kindern eine ihren äußern Umständen gemäße, von aller Weichlichkeit entfernte, zur Arbeit aber und zur Ertragung der Unbequemlichkeiten und Abwechselungen der Witterung bequeme Erziehung verschaffen wollten ⁵). Eine Erziehung, nicht in den Gesinnungen der üppigen Römerinnen, die es freylich recht gut wußten, wie viel dem Staate an einer guten Erziehung der Kinder gelegen sey, die aber doch ein ihnen fremdes Geschäft hätten übernehmen müssen, wenn sie ihre Kinder zur Religion und Tugend bilden sollen, wozu sie selbst nicht gebildet waren ⁶); auch nicht in den Gesinnungen vieler ihrer Enkelinnen, die oft so stark in dem Wir-



bel ihrer eigenen Leidenschaften und Eitelkeiten herum getrieben werden, daß sie darüber sehr leicht ihrer Kinder vergessen können ⁷⁾: sondern eine Erziehung in den Gesinnungen des wahren Patriotismus, vermöge dessen sie ihren Kindern sehr zeitig diejenigen Grundsätze einzuflößen suchten, die, nach dem Zeugniß des Diogenes Laertius, das Wesentliche ihrer Sittenlehre ausmachten: daß man die Götter ehren, das Böse meiden, und Tapferkeit beweisen müsse ⁸⁾.

- ¹⁾ *Tacit.* Germ. c. 19: Numerum liberorum finire, aut quemquam ex agnatis necare flagitium habetur, plusque ibi boni mores valent, quam bonae leges alibi. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 2. § 1. p. 75 f: Numerum magnum liberorum atque consanguineorum laudi atque honori sibi duxisse Germanos, *Tacitus* auctor est. Sterilitas enim pro summo malo atque calamitate habebatur ab omnibus gentibus, quam proinde Deus Judaeis cultum verum subinde negligentibus minatur. Hinc Germani sterilitatem coniugum suarum tum medicamentis tum praecipue cultu deorum auertere solebant, Deorum ope id impetrari putantes, quod humanis viribus non liceret. Consulere solebant hoc in casu oracula, ab iis expectantes, quid consilii opus sit. Odini oraculum consultum memorat *Saxo-hist.* Dan. l. VII. p. 137: His gestis *Haldanus Guritha* potitur. Quam quum sterilitatis vitio obnoxiam animaduerneret, muximamque prolis procreandae cupidinem haberet, conciliandae ei foecunditatis gratia Vpsalam petit, responsoque monitus suscitandae sobolis causa fraternis primum manibus parentare, postquam oraculo paruit, optatae rei solatium impetrauit. Siquidem filium ex *Guritha* suscepit, cui *Haraldo* vocabulum aptauit. Medicamen, quod adhibere consueuerant, erat viscus, docente *Plinio hist. nat.* l. XVI. c. 44. Spem ergo
& fidu-



& fiduciam suam quoque in foeminarum sterilitate in eo ponebant, credentes, conceptum foeminarum adiuuare, si omnino secum habeant l. XXIII. c. 4. Perstringit ideo superstitiosam Gallorum indolem *Plinius*, eo quod huic amuleto tantam vim tribuant: Tanta gentium in rebus friuolis plerumque religio est! Sed quidquid obiiciat ac dicat *Plinius*, Romani certe non prudentiores ea in re fuerunt, rebusque friuolis imo multo magis ridendis sterilitati mederi volebant. *Dithmar*, ad *Tacit.* Germ. c. 19. p. 119 muthmasset ganz wahrscheinlich, daß *Tacitus* auch in dieser Stelle seiner Lieblings-Maxime getreu geblieben sey, und die Deutschen auf Unkosten der Römer gelobet habe: His atque sequentibus verbis Auctor Romanos pariter taxat. Germani enim liberis e legitimo toro quaerendis maximopere studuerunt, factumque inde, vt coelibes adhuc contemptui ipsis, atque instar hominum peregrinorum & priorum iuri albinagii in multis Germaniae ditionibus obnoxii sint, *Hagenstolzen* vulgo adpellati, notante *Schottelio* de singul. & antiqu. in German. iurib. c. 1. & *Beyer*. in specim. iur. German. l. II. c. 12. Romani contra nuptias quum propter foeminarum lasciuia tum luxuriam auersabantur. Ipse Imperator *Augustus* oratione apud *Dion. Cass.* l. 56. neque, ait, adeo vos solitudo viuendi cepit, vt absque mulieribus degatis, ac non quilibet vestrum mensae lectique sociam habeat, sed licentiam libidini ac lasciuiae vestrae quaeritis. Poenis itaque ac praemiis opus fuit, vt coelibes ad matrimonia excitarentur. Es muß ja wol einmal eine Zeit gewesen seyn, da man den wahren Endzweck des Ehestandes verkannt hat, weil deswegen feyerliche Vorstellungen für nöthig befunden worden sind. Capitul. Karol. & Ludou. Imperat. l. VI. § 214 de coniugio, quod a Deo sit constitutum, & quod non sit causa luxuriae sed causa potius adpetendorum filiorum apud *Lindenbrog.* in cod. leg. antiqu. p. 1013: Placuit, vt fideles scirent,

2 5

coniu-



coningium a Deo esse constitutum, eo quod non sit causa luxuriae, sed causa potius filiorum adpetendorum; & ut virginitas usque ad nuptias fideliter seruetur. Et vxores habentes neque pellices neque concubinam habere debeant; quomodo etiam in castitate vxores suas diligere, eisque utpote vasi infirmiori honorem debitum impendere. Et quod coniunctio carnalis cum vxoribus gratia fieri debeat proles, non voluptatis. Capit. I. VII. § 363. de legitimo coniugio ap. *Lindenbrog.* p. 1118: Decretum est, ut vxor legitime viro iungatur. Aliter enim legitimum, ut a patribus accepimus, & a sanctis Apostolis eorumque successoribus traditum inuenimus, non sit coniugium, nisi ab his, qui super ipsam foeminam dominationem habere videntur, & a quibus custoditur, & a parentibus propinquiore sponsetur, & legibus dotetur, & suo tempore sacerdotaliter, ut mos est, cum precibus & oblationibus a sacerdote benedicatur, & a paranympis, ut consuetudo docet, custodita & sociata a proximisque tempore congruo petita, legibus detur, & sollempniter accipiatur. Et biduo vel triduo orationibus vacent & castitatem custodiant, ut boni soboles generentur, & Domino suis in actibus placeant. Taliter enim & Domino placebunt, & filios non spurios sed legitimos atque haereditabiles generabunt.

- 2) *Strabo* geogr. l. 3: Foeminae Celtarum agros colunt, & quum pepererunt, suo loco viros decumbere iubent iisque ministrant. Atque inter eas saepius ipsae matres lauant infantes fasciisque inuoluunt, ad flumen aliquod declinantes. *Posidonius* tradit, sibi in Liguria hospitem suum *Chermolaum* Marsiliensem narrasse, quum a se ad fossionem conducti essent viri pariter ac foeminae, inter has quandam partus doloribus correptam edito partu ad opus rediisse, ne mercedem amitteret. Quam ipse quum aegre opus facere videret, primoque causam ignoraret, tandem re cognita mercede data dimisit, mulierem autem

ad



ad fonticulum quendam extulisse infantem, lotumque & pannis quos habebat inuolutum domum incolumem detulisse. Das Unwahrscheinliche und Uebertriebene in dieser Erzählung entwickelt *Cleffel*. antiqu. Germ. c. II. § 3. p. 83 f: In ipso partu sese fortes praebebant mulieres, prae caeteris enim gentibus eam mulieribus Germanorum indolem dederat natura, ut & facillime parerent, atque si forte doloribus intensissimis corriperebantur, eosdem facile perferrent. Quae quanquam veritati consentanea sunt, in eo tamen errat *Strabo*, quod tanquam peculiarem rem atque mirandam puerperarum consuetudinem adducat, mulieres post partum agros colere virosque earum loco decumbere; quo in adserto ex Romanorum Graecorumque genio scribit monitumque *Nepotis* neglexit, qui non eadem omnibus gentibus esse honesta ac turpia, atque hinc mores gentium non ex patriae suae consuetudine metiendos esse docet. Etenim labores domestici cum cultura agrorum semper foeminis demandata erant, virique pacis tempore venationibus operam dare solebant, quum autem in venatum non exissent, otio & genio indulgebant. Hinc viri pariter ac foeminae pro consuetudine gentis agentes, ne quidem post puerperia aliter vivebant, foeminaeque agrorum curam habebant, viri contra venationibus aut etiam otio dediti erant. Noch unwahrscheinlicher ist das, was *Mela* von den Scythien und Thraciern erzählt de sit. orb. l. II. c. 2: Lugentur apud quosdam puerperia natiue deflentur. Funera contra festa sunt & veluti sacra cantu lusuque celebrantur. Es ist wahr, daß *Herodot* und *Solin* eben das von den Drausiern bezeugen: Ad editum puerum sedentes plorant, & quascunque necesse sit illi, qui vitam ingressus est, perpeti humanas calamitates recensent. Fato vero functos magna lactitia terrae demandant, referentes, a quot quantisque malis liberatus sit. Allein in Absicht auf die eigentlichen Deutschen mag *Cleffel* abermals der Schutz,



Schugrebner unsrer **Vorfahren** seyn antiqu. Germ. c. II. § 3. p. 85: Mira etiam sunt, quae de Scythis & Thracibus referunt *Mela* aliique. Sed huius relationi quantum fidei tribuendum sit nescio. Apud Germanos certe & Septentrionales potissimum a Scythis oriundos nihil tale reperi, quod fidem rei faciat, imo in scriptis veterum, praeter exterorum testimonia, ne vestigium quidem inuenire licuit, quod vel aliquam suspicionem praebere possit, gaudii autem atque laetitiae in puerperio innumera testimonia.

- 3) *God. Christ. Roth* de imagunc. Germanor. magic. quas Alrunas vocant c. II. §. 9. p. 36: Speciatim pro medica sua scientia puerperis & sterilitatis vitio correptis optata subueniebant ope Germanorum matronae, obstetricandi officio fungentes, quum vsu parta cognitione & solertia, tum herbis ac probatis medicamentis, tum magicis etiam remediis ad id videntes. Es sind überhaupt häufige Beispiele vorhanden, daß man gegen die Schwangeren und gegen die Kinderbetterinnen eine vorzügliche Schonung und Achtung geäußert habe. Leg. Wisigoth. l. VI. tit. 3. ap *Lindembrog.* cod. leg. antiqu. p. 126. §. 1: Si quis mulieri praegnantis potionem ad auorsum aut pro necando infante dederit, occidatur. §. 2: Si quis mulierem grauidam percusserit quocunque ictu, aut per aliquam occasionem mulierem ingenuam auortare fecerit, & exinde mortua fuerit, pro homicidio puniatur. Si autem tantummodo partus excutiat, & mulier in nullo debilitata fuerit, & ingenuus ingenuae hoc intulisse cognoscitur, si formatum infantem extinxit, CCL solidos reddat; si vero informem, centum solidos pro facto restituat. §. 3: Si mulier ingenua per aliquam violentiam aut occasionem ingenuae partum excusserit, aut ex hoc debilitasse cognoscitur, sicut & ingenui superioris damni poena mulctetur. §. 4: Si ingenuus ancillam auorsum fecerit pati, XX solidos domino ancillae cogatur inferre. §. 5: Si seruus ingenuae partum excusserit,



cusserit, ducentenis flagellis publice verberetur, & tradatur ingenuae seruiturus. §. 6: Si ancillam seruus auortare fecerit, decem solidos dominus serui ancillae domino dare cogatur, & ipse seruus ducenta insuper flagella suscipiat. Leg. Salic. tit. XXVI. ap. *Lindenbrog.* p. 324. §. 4: Si quis foeminam grauidam occiderit, XXVIII den. qui faciunt sol. DCC culpabilis iudicetur. § 5: Si quis infantem in ventre matris suae, aut natum, antequam nomen habeat, infra VIII noctes occiderit, III den. qui faciunt sol. C culpabilis iudicetur. §. 6: Si quis puellam ingenuam infra annos, antequam infantes possit habere, occiderit, VIII. den. qui faciunt sol. CC. culpabilis iudicetur. §. 7: Si quis foeminam ingenuam, postquam infantes coepit habere, occiderit, XXIII. den. qui faciunt sol. DC. culpabilis iudicetur. §. 8: Si quis foeminam, postquam infantes habere non potuerit, occiderit, VIII. den. qui faciunt sol. CC. culpabilis iudicetur. Leg. Ripuar. tit. XXXVI. ap. *Lindenbrog.* p. 456. §. 10: Si quis partum in foemina interfecerit, seu natum, priusquam nomen habeat, C. sol. culpabilis iudicetur. Quod si matrem cum partu interfecerit, DCC. sol. mulctetur. Leg. Longob. l. I. tit. VIII. § 28. ap. *Lindenbrog.* p. 525: Si quis percusserit ancillam grauidam, & abortum fecerit, componat solid. III. Si autem ex ipsa percussura mortua fuerit, componat eam, simul & quod in vtero eius mortuum fuerit. Leg. Neapol. l. I. tit. 23. ap. *Lindenbrog.* p. 712: Mulier si supplicii tempore praegnans inueniatur, vsque ad quadraginta dies post partum ipsius poenam humanitate suadente volumus prorogari. Capitul. *Karol. & Ludou.* Imper. l. VI. tit. 12. 13. ap. *Lindenbrog.* p. 984: Si rixati fuerint homines, & percusserit quis mulierem praegnantem, & abortiui fecerit, si ipsa vixerit, subiacebit damno, quantum expetierit maritus mulieris, & arbitri iudicauerint. Si autem mors eius fuerit subsequuta, reddet



reddet animam pro anima, oculum pro oculo, dentem pro dente, manum pro manu, pedem pro pede, adustionem pro adustione, vulnus pro vulnere, liuorem pro liuore. L. VI. tit. 204. ap. *Lindenbrog.* p. 1012: Quum enixa fuerit mulier, post quot dies debeat ecclesiam iurare, testamenti veteris praeceptione didicimus: ut pro masculino diebus XXXIII. pro foemina autem LXVI. debeat abstinere; quod tamen, ut ait sanctus *Gregorius*, sciendum est, quia in mysterio accipitur. Nam si hora eadem, qua genuerit, actura gratias intret ecclesiam, nullo peccati pondere grauatur. Voluptas etenim carnis, non dolor in culpa est. In carnis autem commixtione voluptas est; in prolis vero prolatione gemitus. Vnde & ipsi primo matrimonio dicitur: in doloribus paries. Si itaque enixam mulierem prohibemus ecclesiam intrare, ipsam ei poenam suam culpam deputamus. *Ludouici* Imp. Capit. addit. II. tit. 20. ap. *Lindenbrog.* p. 1146: Congessimus etiam in opere conuentus nostri nonnulla alia capitula ad laicorum fidelium obseruationem & salutem pertinentia, quorum hic omissa prolixitate mentionem tantum facimus, scilicet quod nosse eos oporteat, coningium a Deo esse constitutum, & quod non sit causa luxuriae, sed causa potius filiorum adpetendorum; & quod commixtio carnalis cum vxoribus gratia fieri debeat prolis non voluptatis; & qualiter a coitu praegnantium vxorum viris abstinendum sit, nec non & qualiter menstruo tempore viris ab vxoribus suis abstinendum sit. Addit. III. tit. II. ap. *Lindenbrog.* p. 1157: Quod tempore menstruo ab vxoribus omnino sit abstinendum. Concil. Neocaesar. c. 6. ap. *Reginon.* de discipl. eccles. l. I. tit. 265. p. 127: Grauidam oportet baptizari, quando voluerit. Nihil enim in hoc quae parit nescienti communicat, propterea quod vniuscuiusque suum propositum in confessione declaratur. Concil. Helibernens. ap. *Reginon.* l. I. tit. 328. p. 155: Synodus



das Helibernensium dicit: in tribus quadregesimis anni & in die dominico, & in quarta feria & sexta feria conjugales continere se debent. Item nec in illis diebus copulari, quamdiu grauata fuerit vxor, id est, a quo die filius in vtero motum fecerit vsque ad partum. Item a partu post triginta tres dies, si filius; si autem filia, post quinquaginta sex. Ordo ad dandam poenitentiam ap. *Reginon.* p. 142. f: Nupfisti cum vxore tua quadraginta dies ante partum, quadraginta dies debes poenitere. Hoc etiam caueri debet, vt post conceptionem manifestatam vir contineat se ab vxore. Junxisti te mulieri tempore menstruo, quadraginta dies poeniteas. Nupfisti cum vxore tua, postquam peperit, antequam quadraginta dies adimplerentur, triginta dies poeniteas.

- *) *Tacit.* Germ. c. 20: Sua quemque mater vberibus alit, nec ancillis ac nutricibus delegantur. Ober nach der erklärenden Umschreibung des Herrn Paske in dem 2ten Theil der periodischen Schrift: der Deutsche, S. 211: Man würde es für widernatürlich, und für ein entsetzliches Verbrechen gehalten haben, wenn eine Mutter ihr Kind, anstatt es mit ihrer Milch zu ernähren, einem ausschweifenden Weibsbilde überlassen hätte. Und nicht nur die Ernährung hielt die Mutter für ihre Pflicht, sondern die ganze erste Lebenszeit des Kindes hindurch widmete sie allein demselben ihre Sorgfalt, und vertraute es keiner Magd. *Fust. Christ. Dithmar.* ad *Tacit.* Germ. c. 20. p. 124: Maxime hoc laudandum in Germanis: sua quemque mater vberibus alit. Juris enim naturalis esse, vt matres ipsae, nisi defectu aliquo impediuntur, infantes nutriant, naturalis in illos adfectus, concessae mammae, aliaque docent, de quibus *Fauorinus*, philosophus Gallus, ap. *A. Gellium* in noct. Attic. l. XII. c. I. egregie disserit. Apud alias vero gentes, ac praesertim Romanos, matres infantes nutricibus, quales ancillae plerumque & meretrices erant, alendos atque educandos committere solebant, qua de
re



re vid. *Thom. Bartholinum* de puerper. vet. cum *Casp. Bartholin.* comment. p. 112. f. Diese ihre Kinnen selbst säugende Mütter sind es, die den Namen der Mammen, so wie dieses Wort auch in der deutschen Sprache das Bürgerrecht erhalten hat, im eigentlichen und strengsten Verstande verdienen. Denn daß *mammare* ursprünglich *lactare* und *mammam dare* bezeichnet, das hat schon *Car. du Fresne* in glossar. med. & infim. aetat. sub voce *mammare* bemerkt, und aus *Plaut.* in *menaechn.* und vornemlich aus dem *h. Augustin* bewiesen in Psalm. 39: Praeg-nantes sunt, qui spe intumescunt; mammantes autem, id est, lactantes, qui iam adepti sunt, quod concupierant. Das Wort selbst hat ein ehrwürdiges Alterthum vor sich, und wird in römischen Inschriften bey *Gruter.* p. 521. n. 5. p. 662. n. 5. 8. 9. 10. p. 663. n. 1. 3. 4. 7. 8. und p. 1119. n. 7. 8. 9. 10. desgleichen bey *Hubert. Golz.* Oper. tom. I. p. 78. und bey *Thom. Reines.* class. II. n. 61. p. 628. und noch dazu mit den Zusätzen *mammae bene merenti* und *mammulae piissimae bene merenti* S. gelesen.

Mammas atque tatas habet Afra: sed ipsa tatarum
Dici & *mammarum* maxima *mamma* potest.

Martial. l. I. ep. 51.

Wenn wir dem *Peringskiöld* in not. ad *Cochlaei* vit. *Theodor.* Reg. Goth. p. 361. glauben wollen: so ist dies Wort griechischen Ursprungs: wenn wir aber den *Pezron.* in antiqu. de la nation des Celtes p. 398. 416. hören wollen: so muß dies Wort auf die alte Celtische Sprache Anspruch machen; und *Wachter* hat uns die Abstammung sehr begreiflich gemacht in glossar. Germ. p. 1067: *Memme*, mater, Ebr. em, Graecis *μῆμη*, latin. *mamma*, Cambris & Anglis *mam*, Belg. *mem*, Hispan. *mama*, Gall. *man*. Quidam deriunt a Graeco *μῆμη*, alii a *μαῖομαι* obstetricem ago. Sed longe verisimilius est, vocem a pueris inuentam esse, qui primos loquendi conatus a labialibus desumere solent. Nec aliter



aliter sentit *Skinnerus* in etym: procul dubio est vox a natura ipsa profecta, eoque *averumus*; omnes enim ubique gentium infantes ab hac voce, utpote omnium pronuntiatio facillima, loquelam auspicantur; sola enim labiorum compressione pronuntiatur. Primo quidem fuit matris nomen, postea etiam nutritis & vberum in quibusdam linguis. Quamvis autem hoc nomine materno nihil suavius aut venerabilius sit: si tamen in virum torqueatur, iniuria censetur. Notum dicterium: **seige Memme**, homo muliebris & foemina timidior. Auch die Wörter Mutter und Muttersprache hat Wachter, zur Ehre des weiblichen Geschlechts, auf diesen Ursprung zurückgeföhret in glossar. Germ. p. IIII. in voce *Muter*: Cuiuscunque populi sit haec vox, ex rudimentis linguae puerilis ad omnes peruenire potuit. Nam *ma* naturale est, & in labiis puerorum nascitur, qui primos loquendi conatus a litteris labialibus desumunt. Hoc sono infantes matribus plerumque blandiuntur dicendo: *ma ma*; & ab hoc blandimento fieri poterat **Moder**, per augmentum finale parentum. **Muttersprache**, lingua patria, latini vernaculam vocant, tanquam linguam a vernis edocti. Germani vero matricam vel maternaculam, tanquam a matre cum ipso lacte instillatam, quia Germania vetus a matribus loqui didicit, non a seruis aut ancillis, teste *Tacito* Germ. c. 20. Eamque ob causam matribus ab antiquo iste honor habitus, ut patria lingua ab illis potius quam a patre vel domesticis adpellaretur. *Pezron*. in antiqu. Celt. p. 314: Si quis cum attentione consideret antiquitatem, latitudinem & reliquas praerogativas linguae Teutonicae, quae hodie Germanorum est aliorumque populorum septentrionalium, facile sibi persuadebit, quod sit lingua matrix. Da indessen keine Regel so zuverlässig ist, daß sie nicht Ausnahmen verstatten sollte: so hat es zu allen Zeiten, und also auch bey unsern Vorfahren, Fälle der Noth gegeben, da die

M **Mütter**



Mütter die so natürliche Pflicht, ihre Kinder zu säugen, an andre Personen ihres Geschlechts, die daher den Namen der *Ammen* erhalten haben, übertragen müssen. *Cleffel. antiqu. Germ. c. 3. §. I. p. 120:* Maior nutriendorum liberorum apud Germanos, quam apud Romanos aut Graecos, cura erat, quae nutrices liberis suis conducere iisque pignora matrimonii sui tradere solebant, proindeque recte a *Tacito* reprehenduntur. Damnum enim, quod mercenariae illae nutrices saepius infanti conciliant, iamdudum demonstraui *Gellius*. Haec metuentes Germani nulli foeminae conductitiae suos concredere solebant, nisi in summo necessitatis casu, ubi ob mortem vel morbum coniugis coacti liberorum suorum nutritioni hoc modo consulere deberent. Sic ap. *Saxon. hist. Dan. l. I. p. 6:* occurrit filia *Roarii*, collactanea siue *δμογαλακτος Grami*; alti enim erant *Gramus* & praedicta puella iisdem vberibus, non matris *Grami*, quae aetate praeuenta erat, sed coniugis *Roarii*. Habebant quidem nutrices prout aliae gentes, sed eae potissimum educandis puellis iisque ad virtutem formandis adhibitae sunt. *Wachter. in glossar. Germ. p. 51:* *Amme*, nutrix. Ebraeis am est mater, & amma nutrire. Isque significatus haud dubie prior est altero, quia antiquissimis temporibus sua quemque mater vberibus alebat, teste *Tacito*. Postquam vero infantes ancillis & nutricibus delegari coeperunt, nomen matris vna ad nutricem transit. Hinc apud *Hesychium* amma exponitur mater & nutrix. Postremo omnibus communicari coepit, qui officium matris quocunque modo faciunt. Inde Latino-Barbaris amma mater spiritualis apud *Cangium*, & Germanis obstetrix *Hebamme*, quasi mater leuans, ab *Heben* leuare.

- *) Sowol bey den Griechen als Römern ist es eine allgemeine Beobachtung, daß sie die Leibesstärke, die dauerhafte Gesundheit und das blühende und unentkräftete Alter der alten deutschen und nordischen Völker

fer



Fer auf die Rechnung der Erziehung ihrer Kinder geschrieben haben. *Caesar* de bell. Gall. l. VI. c. 21: Vita omnis in venationibus atque in studiis rei militaris consistit; a paruulis labori ac duritiae student. *Tacit.* Germ. c. 4: Frigora atque inedia coelo soloue adsueuerunt. c. 20: In omni domo nudi ac sordidi in hos artus, in haec corpora, quae miramur, excrescunt. c. 32: Sic instituere maiores, posteri imitantur. Hi lusus infantium, haec iuuenum aemulatio, perseverant senes. *Seneca* ep. 36: Si in Parthia natus esset, arcum infans statim tenderet; si in Germania, protinus puer tenerum hostile vibraret. De ira c. 11: Germanis quid est animosius? quid ad incursum acrius? quid induratus ad omnem patientiam? quid armorum cupidius? quibus innascuntur innutriunturque. *Liu.* hist. l. V. c. 44: Gens cui natura corpora animasque magna magis quam firma dederit. *Veget.* de re milit. l. I. c. 1: Quid aduersus Germanorum proceritatem nostra breuitas potuisset audere? *Vitruu.* de archit. l. VI. c. 1: Sub septentrionibus nutriuntur gentes immanibus corporibus. *Mela* de sit. orb. l. III. c. 3: Qui Germaniam habitant, immanes sunt animis atque corporibus, & ad insitam feritatem vaste vtraque exercent, bellando animos, corpora adsuetudine laborum. *Iustin.* hist. l. 44. c. 2: Corpora Celtarum ad inedia laboremque parata. *Ammian. Marcell.* hist. l. 15. c. 12: Galli gelu duratis artubus & labore assiduo. *Isidor.* orig. l. 9. c. 2: Germanicae nationes, faeuissimis duratae frigoribus, qui mores ex ipso coeli vigore traxerunt.

Scit bene Germanus, ceruis vbi retia tendat,
Scit bene, qua frendens valle moretur aper.

Ouid. trist. l. II. el. II.

Flaua per ingentes surgit Germania partus.

Manil. astron. l. 4.



Cantaber ante omnes hiemisque aestusque famisque
Inuictus, palmamque ex omni ferre labore.

Sil. Ital. de bell. Pun. l. III. v. 326.

Man darf nur einige von den Uebungen nennen, welche bey den alten deutschen und nordischen Völkern zu dem Umfange der Erziehung der Jugend gerechnet worden sind, um sich zu überzeugen, daß die Abhärtung des Körpers und die Beförderung einer martialischen Lebensart eine der vornehmsten Absichten gewesen sey.

Imberbis quando dictum auspiciumque sequebar
Militiae, Rex *Hako*, tuae, lasciuia perosus,
Ingenia & luxum; nil praeter bella colebam,
Exercens animum cum corpore, mente profanum
Omne relegaui, stomachoque placentia fugi,
Fortia complexus animo; namque arma professus
Aspera vestis erat, cultusque parabilis olim;
Rara quies, somnique breues, labor oria longe
Propulit, & parco fluxerunt tempora sumtu.

Starcather. ap. Saxon. hist. Dan. l. VI. p. 119.

I throttir kan ek atta
Ygs fet ek Lid ad smida
Ferrer ek hvast a heftti
Hefik sund numit stundum
Skrida kan ek a Skidum
Skyt ek oc rock sua a nyttrir
Cho loetr gerd i gordum
Goll vid mer Skolla.

h. e.

Exercitia noui octo:
Strenue dimicare audeo;
Artem fabrilem calleo;
Equo viriliter insidere valeo;
Natare aliquando consueui;
In soleis ligneis currere possum;
Jaculo & remigo vtiliter:

Attamen



Attamen superba Russica
Virgo me spreuit.

Harald Haardrade ap. Tych. Rothe de gladiis veter.
Danor. c. 4.

Man lert die jüngelinge
Gar manig ritterspil,
Schirmen vnd oech springe
Vnd schüssen zue den Zil,
Fechten ouch mit witzen
Vnd schiten wol den schaft,
Vf setteln wol zu sitzen,
Des wurden si dik sighthaft.

Und si worden ouch geleret
Ir schilte reht tragen,
Ir manheit sich ouch meret
Als wir das hoeren sagen,
Wo man nit wolt erwinden
Das man zue strit solt stan,
Ir helm rehte binden
Lert man die iungen man.

Man lert oech wie si solten
Werfen einen stein,
Des hand sie nie engolten
Ir kraft due war nit klein.

Wolfram Eschilbach im deutschen Helbens
buch Th. 2.

Nir sind auch Zeugnisse bekandt, in welchen die Abnahme dieser Uebungen als ein Verfall der Zeiten und der Sitten beschrieben wird. *Ol. Verel.* ad Herrauds og Bosa Sag. p. 93: Vbique in veteribus obserues eiusmodi exercitia strenua, saltum, luctam, cursum, iaculationem, natationem, quae viros illo tempore non ornabant tantum sed & faciebant, vt mirum non sit, quod manu & animo prompti fuerint. Sed viluerunt iam exercitia ista, & elanguit iam indomita illa animi vis, postquam peregrinae deliciae & luxur placere



placere coeperunt; quibus quamdiu pares simus futuri, meum non est vaticinari.

Wer zieret nu der eren sal?
 Der iungen ritter zuht ist smal,
 So pflegt die knechte gar vnhoevescher dinge
 Mit worten vnd mit werken ouch,
 Swer zuht hat der ist ir gouch:
 Nemet war wie gar vnsuege fuer sich dringe.
 Hievor do bertet man die iungen,
 Die da pflagen vrecher zungen,
 Nu ist es werdekeit.

*Walther von der Vogelweide ap. Goldast. in
 paraenet. vet. p. 420.*

Inbessen ist doch nicht zu leugnen, daß viele sowohl ältere als neuere Schriftsteller ihre Vorstellungen von der rauhen Erziehung der Kinder übertrieben haben. Unter den älteren will ich iho bloß den **Galen**, und unter den neueren den **Loccenius** nennen. **Galen.** de sanit. tuend. l. 1: Quis quaeso nostrum sustineat, modo editum infantulum & ab vtero adhuc calentem ad flumen deferre, ibique, vt apud Germanos fieri aiunt, ceu candens ferrum in frigidam aquam immergendo simul de naturae vigore periculum facere, simulque corpus ipsum roborare. **Loccen.** antiqu. Sueon. l. III. c. 3: Veteres liberos suos ad ea educabant, quae a teneris membrorum robur intendere, & militibus aliquando ex usu esse possint. Recens natos frigidae immergebant, in balneis puerorum terga virgulis pineis ad cruorem vsque percutiebant, sanguinemque sudore miscentes, vt eos gelu, plagis & vnda paullatim indurarent, atque voluptatis & doloris sensum in prima aetate illis imminuerent. Wie irrig die Vorstellungen sind, die sich **Galen** von einer wirklich gottesdienßlichen Handlung unsrer Vorfahren gemacht hat, das habe ich in der 9ten Schutzschrift des ersten Bandes § 5 und 6 gezeigt; und wie ungegründet sich **Loccenius** auf den **Olaus Magnus**

nus



nus beruft, daß soll mein seliger Freund Kleffel sagen antiqu. Germ. c. III. § 2. p. 121 f: Ipsa educatio pro more gentis erat dura quidem & sordida: non tamen minus adcurata, atque ita instituta, vt & pietati pro genio nempe temporis istius consuleretur, iuuenesque heroicis virtutibus imbuerentur, atque arma tractare in tenera quoque iuuentute addiscerent. In educatione quidem liberorum stupidos Germanos fuisse fingunt exteri, videntes eorum institutionem a sua differre. Sed vt recte iudicat *Sperling.* de baptis. ethnicor. p. 146. veras causas eiusmodi educationis ignorabant, quoniam aliis superstitionibus aliaque idololatria imbuti alios mores sectabantur. Duram fuisse educationem eorum testatur *Tacitus.* Vt enim laboribus belli perferendis iuuentus apta redderetur, durum educationis genus eligeabant, omnesque delicias remouebant, eosque ita adsuefaciebant, vt urgente necessitate & famem & sitim & aestum & frigora summa patientia perferrent. Fluuiis eos immerfos esse ad indurandam cutem & adsuefaciendos pueros ad frigus tolerandum, & veterum & recentiorum scriptorum multi adfirmant. At coniecturae, aut potius figmenta ea sunt omni fundamento carentia, quum nonnisi laundorum infantum ergo fluuios petere consueuerint. Varios modos, quibus indurarent infantes, adduxit *Loccenius.* Sed quibus argumentis haec omnia firmari possint, ego quidem ignoro. Aliis enim artibus id conciliabant, nec opus erat, tantam in suos exercere crudelitatem. Primum enim in venationibus semper secum habere solebant suos, in quibus dum frigora atque imbres grauissimasque procellas perpeti cogerentur, sensim adeo corpora eorum indurabantur, vt ad quacuis toleranda idonei essent. Deinde & vestitus eorum ita comparatus erat, vt frigoribus facile adsuefierent iuuenes. Es ist abermals erweislich, daß die Eltern, und insbesondre die Mütter, selbst den Plan zur Erziehung ihrer Kinder entworfen haben;

M 4



haben; und ich habe keinen Beruf dazu, dem Herrn Pazze zu widersprechen; der die Römer namentlich aus diesem Plan ausgeschlossen, und dagegen die Druiden und Druidinnen namentlich eingeschlossen hat, in dem Deutschen, Th. 2. S. 212: Man würde unter den Söhnen Theuts denjenigen ganz gewiß als einen Verräther seines Vaterlandes behandelt haben, der die frühe Jugend seiner Kinder etwa einem gefangenen Römer zur Bildung anvertrauet hätte. Unse Väter waren überzeugt, daß man, um den Namen eines Deutschen zu verdienen, mit deutschen Empfindungen erfüllet seyn müsse; und diese in dem Herzen eines Knaben erwecken zu können, war eine Sache, welche sie nur Deutschen zutraueten. Sie ließen demnach ihre Söhne des weissen Unterrichts der Druiden genießen, von denen sie zu frommen, gerechten, genügsamen, redlichen, mit einem Worte: zu rechtschaffenen und tugendhaften Männern gebildet wurden, indeß ihnen ihre Väter Beispiele der Tapferkeit und des Patriotismus gaben; indeß sie von den Müttern die Sittsamkeit lernten. Hier, wo Beispiele und Lehren einander nicht entgegen gesetzt waren, konnte man gewis seyn, in jedem aufblühendem Jünglinge dereinst den zärtlichen Ehegatten, den liebevollen Vater des Hauses, den ungesärbten Freund, und den unerschrockenen Vertheidiger der vaterländischen Freyheit zu sehen. Die Erziehung der Töchter war von der, welche man den Söhnen gab, nicht sonderlich verschieden. Es ist die größte Wahrscheinlichkeit, daß auch diejenigen, welche nicht bis zu ihren mannbaren Jahren dem Dienste der Göttinnen gewidmet waren, von den Priesterinnen unterwiesen wurden. Im übrigen wurden sie sowol als die Knaben in den Waffen unterrichtet, sobald ihr Arm Kräfte genug hatte, dieselben zu heben. Beyde lehrte man den Wurffspieß mit schneller Fertigkeit werfen; die Lanze führen und den Bogen gebrauchen. Mit diesem letzten wußten die Deutschen gut umzugehen, insonderheit



heit aber brachten sie die Kunst, Wurfspieße zu werfen, durch die anhaltende Übung zur größten Vollkommenheit, und konnten mit denselben das in eine unglaubliche Entfernung gesteckte Ziel erreichen. Es ist doch aber auch erweislich, daß man es, sonderlich in Norden, sehr oft für gut befunden hat, entweder den Kindern eigene Paedagogen an die Seite zu setzen, oder auch der Erziehung wegen sie in die Fremde zu senden. Beispiele von der ersten Art hat *Saxo Grammat.* hist. Dan. l. I. p. 6: *Grami* mirifica indoles ita paternas virtutes redoluit, vt prorsus per earum vestigia decurrere putaretur. Corporis animique praestantissimis dotibus praeditam adolescentiam ad summum gloriae statum prouexit, tantumque magnitudini eius a posteris tributum est, vt in vetustissimis Danorum carminibus ipsius vocabulo regia nobilitas censeatur. Quidquid ad firmandas acueudasque vires attinuit, acerrima ingenii exercitatione tractabat. A gladiatoribus vitandi inferendique ictus consuetudinem studioso exercitii genere contrahebat. Educatoris sui *Roarii* filiam coaeuam sibi collactaneamque, quo maiorem incunabulis gratiam referret, vxorem adsciuit. L. II. p. 28: Filius *Hothbrodus* succedit, qui proferendi imperii studio Orienti bellum intulit, ac post immensam populorum cladem *Atislum* & *Hotherum* filios procreauit. Iisdem *Geuarum* quendam egregiis sibi meritis deuinctum paedagogum adsciuit. *Stephan.* ad *Saxon.* p. 33: Observationem hic meretur, quod educandis herorum liberis non mulieres solum verum etiam viri olim adhibiti sint; cuiusmodi Educatorum crebra exstat in *Saxone* nostro mentio. His nec Graeci caruere, nec Romani. Alias nutricii dicti sunt Educatores. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 3. § 3. p. 128: Docebantur iuuenes artem palaestricam, vt ictus vitare atque inferre scirent, artem natandi, iaculandi, equitandi, aliaque plura. Ad perdiscenda ea informatores, siue vt *Saxo* loquitur, Educatores sibi adscis-



cebant, claros illustresque viros, omni virtutum genere insignes, iisque liberos informandos tradebant; hi iuuenum mores regebant atque ea docebant, quae vel in pace vel in bello vsui esse possent, quibus tamen & adiuncti erant Scaldri siue aliis gentibus Druides, litterarum studia tractantes. *Beispiele von der zweiten Art liefert Snorro in Konung Harald. Harfaeg. Sag. c. 34. in Heims Kringla p. 110: Eiricus educabatur apud Thorum Herfi Hroaldi filium in Fiordia. Hunc filiorum omnium maxime carum habuit Haraldus, eique inprimis studebat. Hinc supra fratres suos eminere volens Eiricus, patrem etiam suis desideriis fauentem expertus est. A primis enim adolescentiae annis strenuae indolis specimina edidit Eiricus, eamque ob causam Eiricus Blodox vocatus est. c. 40. p. 118: Post mortem Hakonis summae illius potestatis haeres factus est filius Sigurdus, euectusque ad Jarli Trundheimensis dignitatem. Is Lodomium habitationis suae sedem elegerat. Atqui educabantur apud ipsum Haraldus Regis filii, Halfdanus Niger & Sigrodus, qui initio sub disciplina fuerant Hakonis Jarli, patris eius. Erant filii Haraldus & Sigurdus coetanei. c. 42. p. 120: Adsumptum est, ut Haraldus filium suum Hakonem adhuc minorem Regi Adelsteinio nutriendum transmitteret; quippe vilioris conditionis censebatur is, qui prolis peregrinae educandae curam in se suscipiat. Tum Hakurus puerulum Hakonem Adelsteini Regis gremio imponit, quem quum Rex intuitus esset, huic, inquit, infanti non ignobiles sunt oculi, simulque rei causam ab Hakuro exquirat. Ibi Hakurus: iussit Haraldus Rex, ut pellicis hunc filium sibi eleuandum cures. Konung Harald. Graefelds och Haekon Jarls Sag. c. 8. ap. Snorron. p. 180: Haquinus Jarlus hieme quadam in Vplandias profectus, vbi in diuersorio quodam foeminam exiguae fortis compressit, quae stato tempore in utero gestare coepit. Enixa deinceps est prolem masculam, cui superinfusa*



superinfusa aqua *Erici* nomen impositum est. Mox infantem ad *Haquinum* Jarlum detulit sua mater, cumque huius esse patrem dixit. Itaque Jarlus adsumtum puerulum eum educandum curauit apud *Thorleifum*, cognomento *Spacium*, qui tum in Metalaliis habitabat, & opibus ac diuitiis pollens cum Jarlo frequentes colebat amicitias. Ad adultam aetatem ac virile robur sensim creuit *Ericus*, habebatque os venustum & membra robusta, nec vero in tantum patri Jarlo charus acceptusque fuit. c. II. p. 182: *Gudradus Biarni* filius *thori* sociam nactus fuerat suae conditionis foeminam, ex quo matrimonio natus est ipsi filius, cui *Haraldi* nomen erat. Is in Gronlandiam missus est, vt ibi educaretur apud illustrem virum *Hroam* cognomento *Album*. Huic etiam filius erat, dictus *Hrani Peregrinator*, qui parilis cum *Haraldo* erat aetatis, eiusque coalumnus. Post mortem *Gudradi* patris sui in Vplandias aufugit *Haraldus*, qui vulgo cognominabatur *Grensci*, comitatus alumno suo *Hranio* sociorumque paucis, vbi apud consanguineos suos aliquantulum delitescerebat. *Ol. Verel.* ad *Hervar. Sag.* c. 8. p. 106: Non improvida haec fuit maiorum cura in educandis filiis, vt in viri alicuius, virtute probati contubernio potius quam in parentum sinu adolescerent. Multa enim in liberis praeteruident delicta parentes, quae alius educator censoria grauitate in ipsa herba auerruncare solet. Nihil autem magis necessarium illustri loco natis adolescentibus & alios cum tempore recturis, quam ipsa virtus, quae recta institutione adquiritur. Nam quae a natura haberi possunt, infirma sunt & ad alios regendos inepta. Quod non ineleganter expressit auctor *Konungastyrisse* c. 3: Sapiens aliorum regimen obtineto. Nam vetus est prouerbum: vespertilionis, animalis maxime stupidi, prudentia & indoles vulpina imperaturo insufficiencia sunt instrumenta. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 3. § 3. p. 129: Frequentissime iuuenes ad Viros fama
& vir-



& virtute illustres alio mittebantur, ut in earum aedibus procul a patrum sede educarentur. Magnatum atque Principum praesertim hic mos erat, qui in territoriis suis virum dignum eligentes eidem filios suos concredebant. Vassallorum enim hanc curam atque officium fuisse docet *Snorro*. Praeter eos & Scaldri septentrionalium, Druidesque & Bardii aliarum gentium erant, qui litterarum studia & theologica pueris tradebant, quum educatores armorum tractationem artesque bellicas liberos docerent. Horum sub regimine vicenos saepius annos versabantur, quo temporis spatio, innumeris cantilenis res maiorum comprehensas, theologiam autem fabulis inuolutam memoriae mandare tenebantur. Superfunt multa huiusmodi cantica, in quibus tantum decus, ut de tam barbara gente omnino mirandum sit, imo dubium sit, num Graecis equiparandi, an vero iis praeferendi sint, eo quod in tanta barbarie ad illud fastigium in re poetica peruenerint, ut breuiter, neruose atque clare siue perspicue sua proponerent.

- 6) Recht gut haben es die stolzen Römerinnen wissen können, wie wichtig für den Staat die würdige Erziehung der Kinder sey, weil es ihnen ihre Sittenlehrer in ungebundener und gebundener Schreibart bis zur Ermüdung vorgeprediget haben. *Seneca* de ira l. II. c. 28: Educatio maximam diligentiam plurimumque futuram desiderat. Facile est enim, teneros adhuc animos componere; difficulter reciduntur vitia, quae nobiscum creuerunt. Epist. 25: Quid ergo, inquis, quadragenarium pupillum cogitas sub tutela tua continere? respice aetatem eius iam duram & intractabilem, non potest reformari; tenera finguntur. *Quintilian*. instit. orat. l. I. c. I: Natura tenacissimus eorum, quae rudibus annis percipimus; ut sapor, quo noua imbuas, durat; nec lanarum colores, quibus simplex ille candor mutatus est, elui possunt. Et haec ipsa magis pertinaciter haerent, quae deteriora sunt. Nam bona facile mutantur in peius;
- nunc



nunc quando in bonum verteris vitia? *Macrob. Saturhal. l. I. c. 1*: Multas variasque res in hac vita nobis, Eustathi filii, natura conciliauit: sed nulla nos magis quam eorum, qui e nobis essent procreati, caritate deuinxit; eamque nostram in his educandis atque erudiendis curam esse voluit, vt parentes neque, si id quod cuperent ex sententia cederet, tantum vlla alia ex re voluptatis, neque si contra eueniret, tantum moeroris capere possint. *Tertullian. de cult. foemin. l. II. c. 3*: Turpe verbum atque lasciuum nunquam de ore virgineo proferendum est, quoniam talibus signis libidinofus animus ostenditur, & per exteriorem hominem interioris hominis vitia demonstrantur.

Docte & sapienter dicis. Non nimis potest
Pudicitiam quisquam suae seruare filiae.

Plaut. in epidic. act. III. sc. 3. v. 23.

— Adeo a teneris adfuescere multum est!

Virgil. Georg. l. II. v. 272.

Tu modo, quos in spem statuis submittere gentis,
Praecipuum iam inde a teneris impende laborem.

Virgil. Georg. l. III. v. 73.

— — Nunc adhibe puro
Pectore verba puer, nunc te melioribus offer.
Quo semel est imbuta recens, seruabit odorem
Testa diu.

Horat. l. I. ep. 2. v. 67.

Dos est magna, parentum
Virtus, & metuens alterius viri
Certo foedere castitas.

Horat. l. III. od. 24. v. 21.

Sic natura iubet: velocius & citius nos
Corrumpunt vitiorum exempla domestica, magni
Quum subeant animos auctoribus. Vnus & alter
Forssitan hæc spernant iuuenes, quibus arte benigna
Et



Et meliorem luto finxit praecordia Titan.
 Sed reliquos fugienda patrum vestigia ducunt,
 Et monstrata diu veteris trahit orbita culpa.
 Abstineas igitur damnandis. Huius enim vel
 Vna potens ratio est, ne crimina nostra sequantur
 Ex nobis geniti; quoniam dociles imitandis
 Turpibus ac prauis omnes sumus, & Catilinam
 Quocunque in populo videas, quocunque sub axe;
 Sed nec Brutus erit, Bruti nec auunculus vsquam.
 Nil dictu foedum visuque haec limina tangat,
 Intra quae puer est; procul hinc, procul ite puellae
 Lenonum, & cantus pernoctantis parafiti.
 Maxima debetur puero reuerentia, si quid
 Turpe paras, nec tu pueri contemferis annos,
 Sed peccaturo obfistat tibi filius infans.

Und bald darauf:

Gratum est, quod patriae ciuem populoque dedisti,
 Si facis, vt patriae fit idoneus, vtilis agris,
 Vtilis & bellorum, & pacis rebus agendis.
 Plurimum enim intererit, quibus artibus, & qui-
 bus hunc tu

Moribus instituas.

Juuenal. Sat. XIII. v. 31. 70.

Und dennoch haben eben diese Sittenlehrer über den
 Verfall der guten Kinderzucht und über das schlechte
 Beyspiel der Eltern so wol in ungebundener als ge-
 bundener Schreibart geklagt. *Senec.* l. II. ep. 11:
 Numquid iam vllus adulterio pudor est? postquam
 eo ventum est, vt nulla maritum habeat, nisi vt irri-
 tet adulterum. *Quintilian.* instit. or. l. I. c. 1:
 Vtinam liberorum nostrorum mores non ipsi perde-
 remus. Infantiam statim deliciis soluimus. Mollis
 illa educatio, quam indulgentiam vocamus, neruos
 omnes & mentis & corporis frangit. Quid non
 adultus concupiscet, qui in purpuris repit?

Quid tristes querimoniae,
 Si non supplicio culpa reciditur?

Quid



Quid leges sine moribus
Vanæ proficiunt?

Horat. carm. l. III. od. 24.

At peccant aliae, matronaque rara pudica est:
Quis prohibet raris nomen inesse meum?

Helen. ad Parid. ap. Ouid. Heroid. ep. 15. v. 41.

Duræ vir! imposito tenerae custode puellae
Nil agis; ingenio quaeque tuenda suo est.
Si qua metu dempto casta est, ea denique casta est,
Quae, quia non liceat, non facit, illa facit.
Ut iam seruari bene corpus adultera mens est,
Nec custodiri, ni velit, vlla potest.
Nec mentem seruare potes, licet omnia claudas,
Omnibus exclusis intus adulter erit.

Ouid. amor. l. III. el. 4. v. 1.

Quos igitur tibi custodes, quae limina ponam,
Quae nunquam supra pes inimicus eat?
Nam nihil inuitae tristis custodia prodest,
Quam peccare pudet, Cynthia, tuta sat est.

Propert. l. II. el. 6. v. 37.

Credo pudicitiam Saturno rege moratam
In terris, visamque diu: quum frigida paruas
Praeberet spelunca domos, ignemque laremque,
Et pecus, & dominos communi clauderet umbra.
Multa pudicitiae veteris vestigia forsan,
Aut aliqua exstiterant & sub Jove, sed Jove nondum
Barbato, nondum Graecis iurare paratis
Per caput alterius, quum furem nemo timeret
Caulibus aut pomis, & aperto viueret horto.
Paullatim deinde ad Superos Astraea recessit,
Hac comite atque duae pariter fugere sorores.
Antiquum & vetus est alienum, Postume, lectum
Concutere, atque sacri genium contemnere fulcri.
Omne aliud crimen mox ferrea protulit aetas;
Viderunt primos argentea saecula moechos.
Quid? quod & antiquis vxor de moribus illi
Quacri-



Quaeritur? o medici! mediam pertundite venam.
 Delicias hominis? Tarpeium limen adora
 Pronus, & auratam Junoni caede iuuentam,
 Si tibi contigerit capitis matrona pudici.
 Paucae adeo Cereris vittas contingere dignae!
Juuenal. sat. VI. v. 1. 14. 45.

- 7) So lange die Welt gestanden hat, ist die Erziehung der Jugend einer von den wichtigsten Gegenständen der menschlichen Aufmerksamkeit gewesen; und wenn man alle Entwürfe, die von klugen und unklugen Reformatoren gemacht worden sind, in eine Sammlung bringen wollte: so würde dazu mehr als eine Schiffsladung von Papier erfordert werden. Man kann es sich leicht vorstellen, daß es in unsern an brausenden Reformatoren so fruchtbaren Jahrhunderte an neuen Vorschlägen so wenig werde gefehlet haben, daß viel mehr mancher Schriftsteller sehr oft in Gefahr stehen würde, erdrosselt zu werden, wenn die den Projecten machern vormals in Locris vorgeschriebene Bedingung bey uns die Gültigkeit eines Gesetzes erhalten sollte. Unter so vielen Klagen, welche auf der einen Seite über die vielen unfruchtbaren Speculationen und Demonstrationen, und auf der andern Seite über den Mangel einer wirklich practischen Sittenlehre geführt werden, will ich bloß dasjenige anführen, was mit meiner Art zu denken am nächsten übereinkommt. Und da gerathe ich in Absicht auf das erste abermals in die Versuchung, daß ich Vorstellungen abschreibe, die sich eine schon vorhin von mir gerühmte scharfsinnige Mutter in ihrem Schreiben an einen philosophischen Kinderlehrer über diese Materie gemacht hat. Deutliche Begriffe, sagt diese beredte Schriftstellerin, helfen allemal die Entschuldigungen erleichtern. Wenn ich mein Mädchen für einen üblen Ruf zittern mache, und ihre ganze Ehrbegierde dadurch in Flammen setze; so stürmen eine Menge von Begriffen und Folgen auf ihre Seele, welche sie mächtig dahin reißen. Erkläre ich ihr aber die Bestandtheile des üblen Rufs, sage ihr,



ihr, woraus das Publicum, das den bösen Ruf giebt, bestehe; aus wie vielen alten Weibern dasselbe zusammen gesetzt sey, wo die Gränze zwischen dem Wahren und Falschen liege, und was wir für einen Werth auf das Urtheil des gemeinen Hausens zu legen haben: so wird sie meine Warnung zerlegen, stückweise aus einander setzen, und mir zeigen, daß ich offenbar Unrecht habe; besonders wo ich bloß eine unschuldige Handlung an ihr getadelt habe; und das ist durchaus der gewöhnlichste Fall, worin sich eine Mutter befindet. Die unschuldige Handlung, welche die nächste Stufe oder Gelegenheit zu einer Bösen ist, muß schon mit einer üblen Vermuthung verfolgt und bestraft werden, um die Kinder vorsichtig zu machen. Ein junges Mädchen, das mit einer Mannsperson einsam und allein geht, kann sich mit ihm von Tugend und Religion unterhalten. Eine Mutter geht aber allemal sicherer, wenn sie ihnen eine schlimmere Materie unterschiebt, und ihre Tochter mit keiner Entschuldigung höret. Und bald darauf: Alles, was sie mir von dem Unterrichte des Verstandes und der Besserung des Willens sagen, verwerfe ich nicht; nur müssen sie den Letzten nicht von dem Ersten abhängen lassen. Besuchen sie alle Hausmütter auf dem Lande, und bemerken die Art, wie sie ihre Kinder erziehen. Keine einzige unter ihnen wird sich gerade zu darum bemühen, ihren Kindern einen Begriff von der Moralität freyer Handlungen zu geben. Jede wird nach einem practischen Gefühl die Hauptleidenschaft ihres Kindes zu seiner Besserung gebrauchen, und ihm bloß den unmittelbaren Schaden vormahlen, den es von einer bösen Handlung hat. Diesen Weg hat sie die treue Erfahrung gelehret; der unmittelbare Schade, sollte er auch in einer guten Züchtigung bestehen, wirkt näher und schärfer, als der entfernte, der durch Schlüsse herbey gehohlet wird. In allen unsern Handlungen liegt zwar ein Schluß zum Grunde: aber es ist falsch, daß wir ihn allemal selbst machen. Der glückliche

N

Mensch



Mensch wird leichter und schneller geführt; als durch kalte Ueberlegungen. Die Leidenschaft, diese edle Gabe Gottes, führet ihn sicherer, als die aufgeklärteste Vernunft; und Leidenschaften geben Fertigkeiten, welche zur Zeit der Versuchung treuer aushalten, als das Urtheil, das nach Gründen gefällt werden soll. Vielleicht übertreibe ich die Sache auf der einen Seite: aber Sie übertreiben sie gewis auch auf der andern. Eine Klage über den Mangel einer wirklich practischen Sittenlehre werden wir am liebsten aus dem Munde eines gekrönten Schriftstellers unsers Jahrhunderts hören in dem Versuch über die Selbstliebe, als einen Grund der Moral betrachtet, in der Versammlung der Königl. Preussisch. Academie der Wissenschaften abgelesen. (Berlin 1770): Ich muß zu unserer Schande gestehen, daß man zu unsern Zeiten eine außerordentliche Kalt sinnigkeit in Dingen, welche die Verbesserung des menschlichen Herzens und der Sitten betreffen, wahrnimmt. Man sagt öffentlich, ja man behauptet es sogar in Schriften, daß die Moral eine eben so verdriesliche als unnütze Sache sey. Man giebt vor, daß die Natur des Menschen aus Guten und Bösen zusammen gesetzt sey; daß man dieses Wesen nicht umschaffen könne; daß die stärksten Gründe vor der Gewalt der Leidenschaften weichen müßten, und daß es demnach am rathsamsten sey, der Welt, wie bisher, den Lauf zu lassen. Wenn man aber in Absicht des Erdbodens eben so verfähret, und die Felder gar nicht bauen wollte: so würde der Acker gewis nichts als Disteln und Dornen tragen, und keine fruchtbare Aerndte würde uns jemals mit den so nützlichen und zu unsrer Nahrung bestimmten Früchten versorgen. Herr Prof. Könberg in Rostock, der diese Klage in seiner Abhandlung: *num amor sui ipsius principium morum scientiae esse possit, universale?* Rostoch. 1770. 4. mit vieler Scharfsinnigkeit zergliedert, führet uns zuletzt auf das Beispiel unsrer Vorfahren zurück, und empfiehlt uns das selbe



selbe zur Nachseiferung S. 19 f. Historiam patriae pragmatice doctores explanent ciuibus, conuincantque suae gentis quemlibet, quod Regnantis praecepta reipublicae desiderijs congruant, quod neglecta legibus omnibus debita reuerentia laesae maiestatis sit crimen; quod obligatio adsit ad propriae vtilitatis abnegationem; quod denique ad sacrificandum in salutem publicam opes, famam vitamque nostram finis adstricti. Huius indolis eruditio necessario populi mores emolliret. Et si hic nostro cogitandi modo character daretur essentialis: tunc spes oriretur, fore, vt maiorum nostrorum moribus reddamur propinquiore; tunc tandem aliquando & de nostra aetate scriptorum quidam prolaturus esset: *Plus valebat bonis moribus, quam legibus.*

- *) de vit. philos: Deos esse colendos, nihil mali faciendum, fortitudinem exercendam. Man setze zu diesen dreyen Hauptzügen bey der Bildung der Jugend die Krone der jugendlichen Tugenden, die Bescheidenheit, hinzu: so hat man ein liebenswürdiges Bild in Händen. *Xenophon* de republ. Lacedaem. p. 679: *Lycurgus* adolescentibus volens naturalem quasi pudorem vehementer conciliare, imperauit, in viis manus intra pallium haberent, silentioque incederent, ac nusquam circumspicerent, sed humi defixos oculos tenerent. Sic effecit, vt masculinus sexus circa pudicitiam acrior esset natura muliebri. Itaque illorum vocem minus, quam si essent lapidei, audieris, oculos vero minus, quam si essent coeci, conuerteris. Maiore autem eos pudore adfici, quam ipsas in thalamo virgines existimabis. Ac posteaquam in conuiuium venerint, satis profecto sit, si vel ad interrogata respondeant. *Cicer.* de offic. l. I. c. 34: Est adolescentis, maiores natu vereri, ex hisque deligere optimos & probatissimos, quorum consilio atque auctoritate nitatur.



Heu, heu! quam vbique pulcra est modestia,
Et egregiam gloriam inter homines adfert.

Euripid. in Hippol. v. 431.

Semper ego vsque ad hanc aetatem ab ineunte adole-
lescentia

Tuis seruiui seruitutem imperiis & praeceptis pater.
Pro ingenio ego me liberum esse ratus sum, pro im-
perio tuum;

Meum animum tibi seruitutem seruire aequum censui.

Plaut. in Trinum. act. II. sc. 2. v. 20.

Credebant hoc grande nefas, & morte piamdum,
Si iuuenis vetulo non adsurrexerat, & si
Barbato cuicunque puer, licet ipse videret
Plura domi fraga & maiores glandis aceruos.
Tam venerabile erat praecedere quattuor annis,
Primaque par adeo sacrae lanugo senectae.

Juuenal. sat. XIII. v. 54.

Und auch zu dieser Tugend, zu welcher die Griechen und Römer ihre Kinder so oft vergeblich zu bilden suchten, haben die alten deutschen und nordischen Völker ihre Kinder bey einer vieljährigen wirklich strengen Prüfung zu bilden gewußt. Und nicht ohne Grund äußert **Varro** eine Art der Befremdung über die Sitten der **Illyrier**, de re rust. l. II. c. I: apud eos foeminam, viginti annos natam, virginem adpellari. *Diod. Sic. biblioth. histor. l. V. c. 28*: Celtae vbi prandent aut coenant, resident omnes non in sedilibus, sed humi, & pro stragulis luporum aut canum exuias subiiciunt. Juniores eis ministrant, tum foemellae quam masculi, pueritiae limites nondum egressi. *Caesar de bell. Gall. l. VI. c. 21*: In reliquis vitae institutis hoc fere a reliquis differunt, quod suos liberos, nisi quum adoleuerint, vt munus militiae sustinere possint, palam ad se adire non patiantur, filiumque in puerili aetate, in publico, in conspectu patris adstare turpe ducunt. Und abermals: Qui diutissime impuberes permanent,



permanent, maximam inter suos ferunt laudem; intra annum vero vigesimum foeminae notitiam habuisse, in turpissimis habent rebus. *Tacit. Germ. c. 13*: Arma sumere non ante cuiquam moris, quam ciuitas suffecturum probauit. Tum in ipso concilio vel principum aliquis vel pater vel propinquus scuto frameaque iuuenem ornant. Haec apud illos toga, hic primus iuuentae honos; ante hoc domus pars videntur, mox reipublicae. *c. 20*: Dominum ac seruum nullis educationis deliciis dignosceas, donec aetas separet ingenuos, virtus agnoscat. *Mela de sit orb. l. III. c. 3*: Longissima apud eos pueritia est. *Panll. Diac. de gest. Longob. l. I. c. 15*: Scitis non esse apud nos consuetudinem, vt Regis filius cum patre prandeat, nisi prius a Rege gentis exterarum arma susceperit. *Leg. Wisigoth. l. II. tit. 5. § 11 ap. Lindenbrog. cod. leg. antiqu. p. 46*: In minoribus annis constituti, si testari de rebus suis, vel alias quascunque definitiones facere, seu per scripturam siue per idoneum testem, in quibuscunque personis elegerint, infra quartum decimum annum non illis aliter licentia erit, nisi grauis languor occurrerit, per quem eos fortasse mori suspicio sit. Quod si eos necessitas huius causae compresserit, vtrisque a decimo aetatis ipsorum anno faciendi quod voluerint libertas plena manebit. Quod si ab aegritudine conualescere potuerint, quidquid eos ordinasse constiterit, totum inualidum erit, donec aut rursus aegrotantes iterum quae ordinauerant noua ordinatione reformat, aut venientes vsque ad plenum quartum decimum annum in omnibus iudicandi de rebus suis liberam habeant absolutamque licentiam. *Leg. Franc. ap. Car. du Fresne in glossar. med. aet. voce: aetas*: Scire vos volumus, quod consuetudo antiqua & per ius adprobata talis est in regno Franciae, quod nullus ante vicesimum primum annum potest vel debet trahi in causam. *Luitprand. in leg. Longob. l. II. tit. 29. § 1*: Hoc respeximus, vt infra



X & VIII annos non sit legitimus homo ad res suas alienandas, excepto, si pater debitum dimiserit. Et in nono decimo anno homini Longobardo sit legitima aetas, & quodcunque fecerit vel iudicauerit de rebus suis, stabili ordine debeat permanere. Von der feyerlichen Gewohnheit unsrer Vorfahren, ihre Kinder mündig zu machen, deren Tacitus in dem angeführten Zeugnisse Germ. c. 13. Erwähnung thut, leiten Paul Hachenberg in Germ. med. diss. 4. § 4 und Just. Christ. Dithmar. ad Tacit. Germ. p. 83. die Feyerlichkeit des Ritterschlagens und Wehrhaftmachens in den mittlern Zeiten her; und unter allen, was ich das von gelesen habe, ist mir nichts so auffallend gewesen, als die gewis weit hergehobte Erklärung der den neuen Rittern feyerlich ertheilten Mauschelle ap. Jo. Beka de Episc. Ultraiect. p. 73: Memento, quod Saluator mundi coram Anna Pontifice pro te colaphisatus sit & illusus.

§. 15.

Alles, was ich bisher zum Ruhme meiner mütterlichen Vorfahren gesagt habe, das hat die Schönheit ihrer Seelen beweisen sollen. Nichts ist übrig, als daß ich auch noch den Beweis hinzufüge, daß die schönen Seelen in schönen Leibern gewohnet haben. Freulich könnte ich dieser Mühe ganz süßlich überhoben seyn, nachdem ich in dieser Schuhschrift mehr als einmal gesagt habe, daß die alten deutschen und nordischen Völker zwar nicht gegen die Schönheit, als ein Geschenk der Vorsehung, ganz unempfindlich, dennoch aber mehr die Tugend als Schönheit zu schätzen gewohnt gewesen sind ¹⁾. Wäre es also erweislich, daß meine mütterliche Ahnen auf gar keine äussere Schönheit Anspruch zu machen gewußt hätten: so würde mich das gar nicht
irre



irre machen, sondern ich würde auf sie die Anwendung des Ausspruchs jenes Dichters deuten:

Si tibi difficilis formam natura negavit:

Ingenio formae damna repende tuae.

Allein auch hier kann ich mich auf meine Gewährsmänner zuversichtlich verlassen, und beweisen, daß jene Vermuthung nicht nur unerweislich, sondern auch erweislich falsch ist. Und weil doch der Verfasser der philosophischen Geschichte, dessen unartige Sprudelen die Entwerfung dieser Lobsschrift zunächst veranlasset hat, die Weiber der alten Deutschen als gar zu garstig und häßlich beschreibt: so sehe ich mich gezwungen, daß ich seinen gewis garstigen und häßlichen Vorstellungen schönere Zeugnisse des Alterthums entgegen setzen muß ²). Vielleicht wäre das schon Beweises genug, daß selbst die natürlichen Feinde der Deutschen, die Römer, und andre Ausländer, unsre Vorfahren überhaupt als eine schöne und wohlgewachsene Nation beschreiben ³). Allein auch daran habe ich noch nicht genug, sondern ich will allsfort die nächste Zueignung auf meine mütterliche Vorfahren machen; und die Sprache selbst ist reich genug, um ihrer Schönheit in verblühten und unverblühten Ausdrücken Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen ⁴). Wäre es nur möglich, daß man die vielen schwankenden und unbestimmten Begriffe, die man sich von der Schönheit zu machen pflegt, in einen Hauptbegriff sammeln und vereinigen könnte: so würde man alle Unterscheidungszeichen derselben in dem alten nordlichen Deutschlande vereinigt finden können. So lange aber jenes nicht geschieht, und so lange selbst



ein Hogarth kein entscheidender Richter ist: so lange muß man auch den Zeugnissen der Geschichtschreiber Glauben bemessen, nach deren Urtheil die vaterländischen Schönheiten des Alterthums mit dem Namen der schönen ¹⁾, ja der schönsten Weiber belegt werden. ²⁾

- ¹⁾ Von der Schönheit des Körpers haben unsre Vorfahren obngefehr eben so geurtheilet, als die Weltweisen beyrn Lucian in seinem Charidemus davon geurtheilet haben, nemlich, daß sie ein Geschenk der Vorsehung sey, und daß man davon einen richtigen Schluß auf die Schönheit der Seele machen könne. *Saxo Grammat. hist. Dan. l. I. p. 23: Suanhuita, speciosissimum lineamentorum habitum curiosiori contemplatione lustratum impensius admirata, Regibus te, inquit, non seruis editum præeradians luminum vibratus eloquitur. Forma profapiam pandit, & in oculorum micatu naturae venustas elucet. Acritas visus ortus excellentiam præfert. Nec humili loco natum liquet, quem certissima nobilitatis index pulcritudo commendat. Exterior pupillarum alacritas interni fulgoris genium confitetur. Facies fidem generi facit, & in luculentia vultus maiorum claritudo respicitur. Neque enim tam comistamque ingenua species ab ignobili potuit auctore profundi. Sanguinis decus cognato frontem decore perfundit, & in oris speculo conditio natiua resultat. Minime ergo tam spectati caelaminis simulacrum obscurus opifex absoluit.* *Stephan. Jo. Stephan. in not. vberior. ad Saxon. histor. Danic. p. 67. vergleicht dieses Urtheil von der Schönheit mit ähnlichen Aussprüchen der Römer. Pacat. Drepan. in Paneg: Non frustra plane opinione sapientium, qui naturalium momenta caussarum subtilius sciscitati arcanis coelestibus nobiles curas intulerunt, augustissima quaeque species plurimum creditur trahere coelo. Siue enim ille animus diuinus*
venturus



venturus in corpus dignum prius metatur hospitium,
sive quum venerit fingit habitaculum pro habitu suo,
sive aliud ex altero crescit.

— Quem non, vt caetera desint,
Forma mouere potest?

Ouid. metam. l. VIII. v. 322.

Nec minor huic aderat sublimis gratia formae,
Quae, vel si desint caetera, multa placet.

Cornel. Gall. ap. Pithoeum in collect. poem. vet. cl. I.

Bey allen diesen hohen Begriffen haben unsre Vorfah-
ren der Schönheit der Seele den Vorzug gegeben.

Loccen. antiqu. Sueo-Goth. l. I. c. I: Mos in boreali
gente inualuerat, vt tunc illustres iuuenes praesertim
regii sanguinis non externo decore turpius lasciuiam,
aut ingenti vi pecuniae, sed dote animi pulcro faci-
nore spectata sibi regiarum & generosarum virgi-
num nuptias conciliarent. Und nichts ist gewöhnli-
cher, als daß bey Lobsprüchen auf schöne Personen der

Schönheit der Seele und der Feinheit der Sitten zu-
gleich namentlich Erwähnung geschieht. *Fo. Përing-
skiöld. histor. reg. atque heroum Gothicor. Holm.*

1715. fol. l. I. c. 52. p. 120: *Milius* filiam habuit no-
mine *Odam*, morum elegancia & corporis venustate
sexus sui longe florentissimam. Huius coniugium
potentissimi quique Reges atque Principes expetue-
runt. Sed pater prae nimio in filiam amore illam
in cuiusque mariti potestatem permittere noluit.

Osantrix coniuge viduatus aliamque ambire deside-
rans multa de opulentissimo illo Rege eiusque filia
sibi decantari audierat. Itaque duodecim equites
optime instructos ad Regem *Milium* cum epistola
obsignata, cuius talis erat tenor, ablegauit: *Osantrix*
Rex Wilkinorum *Meliae* Regi praediuiti & vene-
randae barbae seni salutem dicit. De regni vestri
gloria virginisque filiae laudibus, quod sui sexus for-
mosissima sit, accepimus. Hanc mihi nuptum des-
rogo camque luculentis, vt decet, opibus instructam



ad nos mittas, addito in mei honorem donario auri rerumque pretiosarum. Quod si feceris, gratiam me tibi relaturum polliceor. Sin vero petitioni nostrae locum dare fastidiueris, experturum te scias, vter nostrum potentia plus valiturus sit. c. 65. p. 136: Decenti laude *Erkae* pulcritudinem depraedicauit, qua ante omnes alias eminebat, insuper suauissimos mores sororis eius *Berrae* commendandos dixit. c. 132. p. 214: *Caecilia* erat venustate formae morumque suauitate omnium sui sexus facile princeps, communibus ob ea dona vulgi sermonibus decantata. c. 205. p. 293: Adfinem *Gunnarum* compellans *Sigurdus* ait, compertum sibi, puellam praepollentem pulcritudine ingenii animique dotibus admirandis, nomine *Brynildin*, in castello Segardio degere. Hanc thori sociam condignam vt adipiscatur, *Gunnarus*, sua opera perfici posse.

2) Aët. Philol. B. I. Th. 5. S. 818. Die Worte selbst habe ich § 2. Anm. I. beygebracht, und ich setze hier hinzu, daß sich die Abstammung der Wörter *garstig* und *häßlich* recht gut erklären läßt. Wachter glossar. Germ. p. 527. *Garstig* a *gastig* immundus, insetto R, *garstigkeit*, squalor ex corruptione. p. 724. *Häßlich*, turpis, deformis. A *Martinio* & *Stilero* refertur ad Haß vel *hassen*, vt proprie sit odibilis vel odio dignus. Nec fortasse male: Nostris enim solenne est, turpia & deformia ab adfectu, quem ipso adpectu excitare solent, denominare, vt *Scheuslich* a terrore.

3) Die Anzahl der griechischen und römischen Schriftsteller ist sehr ansehnlich, die bald die schöne weiße Haut, bald die feurigen Augen, bald die goldgelben Haare, bald auch den schönen Wuchs der deutschen Nation bewundern haben. Lobsprüche von der ersten Art lesen wir bey dem *Aristoteles* problem. sect. 14. n. 14: Qui aquilonem versus inhabitant, vt ipsi albo corpore sunt, sic oculos quoque caesios habent. *Plin.* hist. nat. l. II. c. 78: *Aduersa* plaga mundi atque glaciali candida
cute



cute sunt gentes, flauis promissae crinibus. *Vitruu.* de architect. l. VI. c. I: Sub septemtrionibus nutriuntur gentes immanibus corporibus, candidis coloribus, directo capillo & rufo, caesiis oculis, sanguine multo. *Ammian. Marcell.* hist. l. XV. c. 12: Galli paene omnes sunt candidi. *Procop.* hist. Goth. l. I. c. 2: Gothi Bandili corpore albo. *Isidor.* orig. l. XVIII. c. 23: Gallos candida cutis distinguit. *S. Hieronym.* in vit. Hilarion. c. II: candore corporis indicabat prouinciam.

Colla viri fuluo radiabant lactea torque.

Sil. Ital. de bell. Pun. l. III. v. 154.

Lobsprüche aus der zweyten Classe finden wir bey dem *Herodot.* in Melpom. l. 4: Celtarum natio vehementer caesiis oculis. *Tacit.* Germ. c. 4: Habitus corporis, quamquam in tanto hominum numero, idem omnibus: truces & coerulei oculi.

Nec fera coerulca domuit Germania pube.

Horat. epod. XVI. v. 7.

Coerula quis stupuit Germani lumina? flauam
Caesariem, & madido torquentem cornua cirro?
Nempe quod haec illis natura est omnibus vna.

Juuenal. sat. XIII. v. 164.

— Germana maneret

Vt facies, oculos coerula, flaua comas.

Auson. idyll. 7.

Zu der dritten Classe rechne ich die Zeugnisse *Tacit.* hist. l. III. c. 61: Ciuilis propexum rutilatumque crinem patrata demum caede legionum deposuit. Germ. c. 38: Insigne gentis obliquare crinem nodoque substringere. *Vit. Agric.* c. II: Rutilae comae & magni artus Germanicam originem adscuerant. *Senec.* ep. 124: Quid capillum ingenti diligentia comis? quum illum vel effuderis more Parthorum, vel Germanorum nodo vinxeris, vel, vt Scythae solent, sparseris. De ira l. III. c. 26: Nec rufus crinis & coactus in nodum apud Germanos virum decet.



debet. *Herodian.* in vit. Anton. c. 7: Comas etiam flauas capiti circumposuit & ad tonsuram Germanicam factas. *Ammian. Marcell.* hist. l. XXXI. c. 3: Alani pulcris sunt crinibus, mediocriter flauis. *Procop.* de bell. Get. l. I. c. 2: Gothi sunt flaua caesarie. *Paull. Diac.* de gest. Longob. l. III. c. 3: Sex millia Saxonum, quae bello superfuerant, deuouerunt se, neque barbam neque capillos rasuros, nisi se de Sueuis hostibus vlciscerentur.

Flaua per ingentes surgit Germania partus.

Manil. astron. l. 4.

Arctoa de gente comam tibi, Lesbia, misi,
Vt scires, quanto sit tua flaua magis.

Martial. l. V. ep. 69.

Ante ducem nostrum flauam sparsere Sicambri
Caesariem.

Claudian. de IIII consul. *Honor.* v. 446.

Auchus Cimmerias ostentat opes, cui candidus olim
Crinis inest, natale decus.

Valer. Flacc. Argonaut. l. VI. v. 60.

Und nun zulezt auch Lobsprüche aus der vierten Classe.
Pausan. in Phocic. c. 20: Sunt etiam Celtae prae caeteris hominibus eximia corporum proceritate. *Arrian.* in exped. Alexandr. c. 5: Sunt Celtae procerae staturae. *Strabo* geogr. l. VII. c. 290: Germani Gallos superant proceritate & fuluo colore. *Hegesipp.* de excid. Hieros. l. II. p. 448: Germani magnitudine corporum & contemptu mortis caeteris validiores. *Columell.* de re rust. l. III. c. 8: Germaniam rerum natura decorauit altissimorum hominum exercitibus. *Caesar.* de bell. Gall. l. I. c. 39: Ex percunctatione nostrorum vocibusque Gallorum ac mercatorum, qui ingenti magnitudine corporum Germanos, incredibili virtute atque experientia in armis esse praedicabant, & saepenumero sese cum his congressos ne vultum quidem atque aciem oculorum dicebant ferre potuisse. *Tacit.* Germ. c. 4: magna Germanis



Germanis corpora, & tantum ad impetum valida. *Camillus* ap. *Liu. hist. rom. l. V. c. 44*: Gens cui natura corpora animasque magna magis quam firma dederit. *Veget. de re milit. l. I. c. 1*: Quid aduersus Germanorum proceritatem nostra breuitas potuisset audere. *Ammian. Marcell. hist. l. XXXI. c. 3*: Proceri autem Alani paene omnes sunt. *Isidor. orig. l. VIII. c. 2*: Germanicae gentes dictae, quod sint immania corpora. *Procop. Vandal. l. I. c. 2*: Gothi sunt procera statura.

Procerae stabant Celtarum signa cohortes.

Sil. Ital. de bell. Pun. l. XV. v. 715.

In Absicht auf die Prüfung und Beurtheilung der Zeugnisse dieser Art hat *Herm. Conring. de habitus corporum Germanicorum antiqui ac noui caussis. Helmst. 1664. 4.* ein classisches Ansehen erhalten.

- 4) Einige von den ursprünglich celtischen Wörtern, welche der Schönheit gewidmet sind, soll uns **Wachter** erklären in glossar. Germ. p. 429: *Fein*, quod in suo genere praestans, in moribus decens, elegans & concinnum, cum quo significatu conuenit Latinorum *venulus*, *venustus*, *venus*. p. 758: *Hübsch*, pulcher, formosus, eine hübsche Jungfrau, puella formosa ap. *Leibnit. ad Ludolf. 1697*: *Hubsch* vel *hubisch*, vt in antiquis chartis scribitur, deriuatur ab *hube* vel *hof*, *aula*, sic vt *hübsch* idem sic ac hodie *höflich*, *aulicus*, *elegans*, *urbanus*, vt apud Italos *cortese* *humanus* a *corte*, *aula*. Mihi plane persuasum est, primos nominis impositores pulcritudinem non robore corporis, aut multitudine pecuniae, aut moribus aulicis, sed forma, vt par est, aestimasse. Nam ab *hiwon* formare deriuarunt *hiwe*, *heowe*, forma, species, inde Anglis remansit *hew* color. Ab hoc deinceps substantiuo posteritas fecit adiectiuum *hywisch*, & mox *W* in *B* mutato *hübisch*, & contracte *hübsch*, formosus, speciosus. p. 1145: *Niedlich*, vi originis a *nied*. *gratus*, significat omne delectabile, siue gustu delicatum, siue visu venustum, siue auditu suauē, siue tactu



tactu tenerum, siue olfactu ambrosium sit. *Niedsam* ap. *Willeram*. III. 10: Wie scone sint dinne spunne, wie niedsam sint mir thine doctores. h. e. quam pulcræ sunt tuæ mammae, & quam grati sunt mihi doctores tui. Hodie dicimus niedlich, quod in nulla re differt a niedsam, quæ tamen vtrique eiusdem potestatis est. p. 1455: *Schon, schön* est a scheinen, splendere, fulgere, radiare, & dicitur primo de splendido; postea etiam de eo, quod luminis instar adspectu pulcrum, venustum & amoenum est, & radiis suis humanum ad se rapit animum. *Notker* Ps. XXXXIII. 3: *scone* fore allen meniscon, h. e. speciosus forma præ filiis hominum. *Willeram*. I. 15: fino *scone* bist du fruintin min, fino *scone* bist du, din ougon sint tubon ougon h. e. ecce! tu pulcra es amica, ecce! tu pulcra, oculi tui columbarum. Denique quum per pulcritudinem omnes intelligant decus formæ, gratiam oris & concinnam partium coniunctionem, hinc quidquid ubique gratiosum, decens, concinnum, harmonicum, purum, mundum, suaue gratumque est, eodem nomine adpellari coepit. *Willeram*. l. c. *scone* bist du an guoten werchon, *scone* bist du an reinen gedankon h. e. pulcra es bonis operibus, pulcra puris cogitationibus. p. 1652. *Süsse*, a dulcis suazzi, Belgis zoet & zoetigheid, Succis sööt & söfma ab *ndus* spiritu aspero, ut sæpe alias, in sibilum verso. Süsse thun, blandiri. *Otfrid*. l. II. c. 5. 29:

Themo alten det er *suazi*

Thiaz er thaz obaz azi.

h. e.

Blandiebatur veteri Adamo,

Vt pomum comederet.

- *) *Jo. Peringskiöld*. in hist. reg. atque heroum Goth. c. 221. p. 313: Regi ex coniuge *Herborgi* nata erat filia, de nomine materno nuncupata. Haec pulcritudine speciosa admodum erat, patri etiam suo perchara habita. Hanc regum heroumque filii certatim ambientes repulsam a patre tulerunt. Visum etiam

Apollonio

Apollonio praeclaram sollicitare virginem, suosque nuntios ad Franconiae Regem ablegare, qui eam nuptum sibi peterent. Missi legati in muneris partibus curandis nequitiam segnes fuerunt. Hospites grateranter excepit Rex, nulla quamvis habita ratione desiderii ipsorum. Proinde ad dominum retro profecti infaustae expeditionis enarrant euentus, quibus magnopere contristatus est *Apollonius*. c. 248. p. 350: Iter absque mora suscepit *Sifka*, relicta domi vxore sua *Odilia*, cuius ob pulcritudinem singularem multa ea tempestate inter homines erat laus. Jedoch, warum will ich Zeugnisse abschreiben, da die von der Schönheit entlehnte Beyfälle in den Edden, in den Sagen, bey dem *Snorro*, bey dem *Saxo* und bey andern Schriftstellern des vaterländischen Alterthums in der That unzählich sind. Diese Beyfälle aber verdienen um desto mehr Aufmerksamkeit, da die Schönheit nicht erborgt, sondern natürlich gewesen ist. *Olaus Magn.* hist. gent. sept. l. IIII. c. II. p. 134: Mulieres atque puellae earum regionum valde foecundae & pulcræ sunt, ea potissimum causa, quod candore & rubedine opificio naturæ præcipuo formosiores habentur; nec fucum sciunt aut scire volunt, etiamsi venustatem eisdem natura negasset.

- 6) *Athenaeus* deipnos. l. XIII. ed. *Casaubon*. p. 603: Καλτοὶ τῶν βαρβάρων καλλίσας ἔχοντες γυναῖκας h. e. Ex barbaris Celtæ pulcherrimas habentes vxores. *Diod. Sicul.* biblioth. hist. l. V. c. 32: Celtæ foeminas licet admodum elegantes γυναῖκας εὐεϊδεις habeant, minimum tamen illarum consuetudine adficiuntur. Diese Zeugnisse sind desto unverdächtiger, da sie in abscheuliche Lasterungen, die ich in der Schutzschrift für die Keuschheit der alten deutschen und nordischen Völker widerlegt habe, hineingewebet worden sind. Eben derselbe *Diodor* beschreibet eine außerordentliche Celtische Schönheit, deren Geschichte in die Geschichte des *Hercules* hineingeflochten ist l. V. c. 24: In Celtica olim, vti memorant, nobilis quidam vir domi-



dominabatur, cui filia erat corporis maiestate vulgarem naturae modum excedens, & formae decore alias viragines longe superans. Haec ob vires corporis & mirificam formae elegantiam magnos generens spiritus, quum neminem se dignum arbitraretur, procos vniuersos repudiabat. Accidit autem, vt *Hercules* in bello aduersus *Geryonem* in Celticam desectens *Alesiam* ibi conderet. Tum puella conspicata *Herculem*, quum virtutem & corporis eminentiam demiraretur, complexum eius percupide, non absque parentum tamen consensu, admisit. Congressu igitur cum *Hercule Galaten* suscepit, qui populares virtute animi ac corporis longe praestabat. Is quum ad virilem aetatem peruenisset, regnum paternum adeptus multas de finitimis terras adquisiuit, magnasque res bello confecit. Quumque fama de fortitudine eius vbique inclaruisset, subditos a nomine suo Galatas adpellauit, torique proinde nationi Galatae seu Galliae nomen fuit adscitum. Dieser Celtischen Schönheit will ich eine außerordentliche Nordische Schönheit an die Seite setzen, von welcher uns die Geschichte ein seltsames Ebentheuer, das aber auch zugleich die große Macht der Schönheit beweisen soll, erzehlet ap. *Saxon. hist. Dan. l. VIII. p. 157*: Rex *Farmericus* Reginam firmissimo nexu humo adstrictam equinis obterendam calcibus praebuit. Hanc tantae fuissae pulcritudinis fama est, vt ipsis quoque iumentis horrore foret, artus eximio decore praeditos sordidis lacerare vestigiis. Quo argumento Rex innocentiam coniugis declarari coniectans, accedente erroris poenitentia, falso notatam festinat absoluere. Aduolat interea *Bicco*, qui supinam iumenta diris deturbare carminibus nec nisi pronam obteri posse firmaret. Quippe eam formae suae beneficio seruata sciebat. In hunc modum collocatum Reginae corpus adactus iumentorum grex crebris alte vestigiis fodit. Hic *Suawildae* exitus fuit!



§. 16.

Ich habe es irgendwo gelesen, und warum will ich es nicht gerade heraus sagen? ich habe es bey einem ehrwürdigen Kirchenvater, dem heiligen Hieronymus gelesen, und es mag auch wol wahr seyn, daß das schöne Geschlecht, auch ohne etwas Arges dabey zu gedenken, und blos nach einem natürlichen Instinct, den Glanz der Schönheit durch den außsern Schmuck zu erhöhen suche ¹⁾. Und das soll das letzte seyn, das ich zum Ruhme meiner mütterlichen Vorfahren sagen werde. Zwar Tacitus will bey den Deutschen überhaupt etwas Unreinliches und Schmutziges bemerkt haben; und wenn wir ihm glauben wollen: so hat die Bekleidung so wol des männlichen als des weiblichen Geschlechts wenig Reizendes an sich gehabt ²⁾. Allein wir sind es ja an dem Tacitus schon gewohnt, daß er bey seiner sehr eingeschränkten Kenntniß von dem Inneren unsers Vaterlandes fast beständig die mehr unschuldigen Sitten der Deutschen den verderbten Sitten der Römer entgegen setzet, und daß er die meisten Züge in seinen Schilderungen von den leibeigenen Knechten und Mägden, die ein trauriges Schicksal aus Deutschland nach Rom geführt hatte, entlehnet ³⁾. Da abermals ein ehrwürdiger Kirchenvater, der heilige Tertullian, versichert, daß sogar die üppigen Römerinnen in dem Schmuck des deutschen Frauenzimmers etwas nachahmungswürdiges gefunden haben ⁴⁾: so wird diesem eine gewisse Feinheit des Geschmacks in der Kunst zu gefallen nicht abgesprochen werden können ⁵⁾. Sie sind zwar nicht so eitel als die verschwenderischen Römerinnen
D
gewes



gewesen, deren Aufwand den Männern oft zur unerträglichen Last geworden ist ⁶); auch nicht so eitel als viele ihrer jetzigen Enkelinnen, denen alle neue Moden bloß deswegen, weil sie neu sind, gefallen ⁷): allein man kann sicher muthmassen, und in den häufig ausgegrabenen Urnen sind redende Beweise vorhanden, daß ihnen das, was man unter den Namen des **Buges und Schmucks**, und des **Wackern und Zierlichen** begreift, schlechterdings nicht fremd oder unbekannt gewesen seyn müsse ⁸).

- ¹) *Hieronym. Oper. tom. I. ep. 12: φιλοκοσμον genus foemineum est, multasque etiam insignis pudicitiae, quamvis nulli virorum, tamen sibi scimus libenter ornari. Wenn wir dem Epictet glauben wollen: so ist der zureichende Grund von der übertriebenen Begierde des weiblichen Geschlechts, sich zu schmücken, in den übertriebenen Schmeicheleyen des männlichen Geschlechts zu suchen in enchirid. c. 62: Mulieres statim ab anno decimo quarto a Viris Dominae vocantur. Proinde quum vident, se nihil aliud habere muneris, nisi vt cum viris concumbant: comere se incipiunt, atque in ornatu spem collocant omnem. Und was soll man sagen? Auch die strengsten Sittenlehrer, wenn sie von dieser Schwachheit reden: so reden sie davon mit vielem Verschonen; und sie lächeln, wenn sie die Worte der Dichter wiederhohlen.*

Negotii sibi qui volēt vim parare,
 Nauem & mulierem, haec duo comparato.
 Nam nullae magis res duae plus negotii
 Habent, forte si occoeperis exornare.
 Neque vnquam satis hae duae res ornantur,
 Neque eis vlla orhandi satis satietas est.
 Atque haec vt loquor, nunc modo docta scio.
 Nam nos vsque ab aurora ad hoc quod dici est,
 Ex industria ambae nunquam concessauimus
 Lauari, aut fricari, aut tergeri, aut ornari,
 Poliri,



Poliri, expoliri, pingi, fingi; & vna
 Binae singulis quae nobis datae ancillae,
 Eae nos lauando, eluendo, operam dederunt;
 Adgerundaque aqua sunt viri duo defessi.
 Apagesis! negotii quantum in muliere vna est!
 Sed vero duae, sat scio, maxumo vni
 Populo, cui lubet, plus satis dare potis sunt;
 Quae noctes diesque omni in aetate semper
 Ornantur, lauantur, tergentur, poliuntur.
 Postremo, modus muliebris nullus est,
 Neque vnquam lauando & fricando scimus
 Facere.

Plaut. in Poenul. act. I. sc. 2. v. 1. f.

— Quid istuc est mirabile?

Quasi non fundis exornatae multae incedant per
 vias.

At tributus quum imperatus est, negant pendi
 potesse;

Illis, quibus tributus maior penditur, pendi pot-
 est.

Quid istae, quae vesti quotannis nomina inueni-
 unt noua:

Tunicam rallam, tunicam spissam, linteolum cae-
 ficiam,

Indusiatam, patagiatam, caltulam, aut croco-
 tulam;

Supparum, aut subminiam, ricam, basilicum aut
 exoticum,

Cumatile aut plumatile, cerinum aut melinum;
 gerrae maxumae.

Cani quoque etiam ademtum est nomen. Qui?
 vocant Laconicum.

Haec vocabula auctiones subigunt vt faciant viri.

Plaut. in Epidic. act. II. sc. 2. v. 41.

— Nostine mores mulierum?

Dum moliuntur, dum comuntur, annus est.

Terent. in Heauton. act. II. sc. 2. v. 10.



Und eben diese Sittenlehrer sind unerbittlich, wenn sie die Eitelkeit des männlichen Geschlechts verdammen.

Sint procul a nobis iuvenes vt foemina comiti,
Fine coli modico forma virilis amat.

Ouid. Heroid. III. 75.

Warum will ich mich nicht jedermann gefällig zu machen suchen? Für die süßen jungen Herren, die sonst so manchen Tadel hören müssen, ist es eine wichtige und viel bedeutende Nachricht, daß das männliche Geschlecht bey unsern Vorfahren in der Bemühung sich zu schmücken das weibliche Geschlecht übertroffen haben soll. Wenigstens scheint der ältere **Plinius** dieser Meynung gewesen zu seyn in hist. nat. l. XXVIII. c. 12: Prodest & sapo, Galliarum hoc inuentum rutilandis capillis, fit ex sebo & cinere; optimus fagino & caprino, duobus modis spissus ac liquidus. Vterque apud Germanos maiore in vsu viris quam foeminis. So bestreudend diese Nachricht in der That ist: so wird sie doch selbst durch spätere Zeugnisse bestätigt. *Witichind. annal. l. I*: Mirati sunt Franci praestantes & corpore & animo viros, mirati sunt & nouum habitum, arma quoque & diffusam scapulis caesariem. *Sidon. Apoll. l. I. ep. 2*: Aurium ligulae, sicut mos gentis est, crinium superiacentium flagellis operiuntur. *Gregor. Turon. l. VI. c. 24*: Diligenti cura nutritus, vt Regum istorum mos est, crinium flagellis per tergum dimissis. Wie kann ich aber länger mit der wahren Absicht zurückhalten? Die martialisch-gestunte Deutschen suchten nicht sowol sich zu schmücken, als sich ein martialisches Ansehen zu verschaffen. *Diod. Sic. bibliothec. hist. l. 5*: Germani crines a fronte ad verticem atque inde ad ceruicem retorquent, vti eo magis sint conspicui; ita vti Satyros atque Panas ad spectu referant; cultura enim ita densantur crines, vti ab equorum iubis nihil differant. *Tacit. Germ. c. 38*: Insigne gentis obliquare crinem nodoque substringere. In aliis gentibus seu cognatione aliqua Sueuorum,



uorum, seu, quod saepe accidit, imitatione rarum & intra iuuentae spatium; apud Sueuos vsque ad canitiem horrentem capillum retro sequuntur, ac saepe in ipso vertice religant. Princeps & ornatorem habet. Ea cura formae, sed innoxiae, neque enim vt ament amenturue, in altitudinem quandam & terrorem adituri bellā comi vt hostium oculis ornantur. *Clemens* paedagog. l. III. c. 3: Celtæ & Scythæ comam nutriunt: at non ornatus causa. Terribile quiddam in se habet barbarum comatum esse, & flauus eius color bellum minatur, ceu cognatus sanguini.

- 2) Der klägliche Anblick der deutschen Slaven und Sclavinnen zu Rom scheint bey dem *Tacitus* die Vorstellung erzeuget zu haben, als ob die deutsche Nation überhaupt schmutzig, und der Unterschied zwischen der männlichen und weiblichen Bekleidung nicht sonderlich erheblich gewesen sey; da er doch selbst des täglichen Waschens Erwähnung thut, und es als eine Merkwürdigkeit beschreibet, daß ein Priester bey den Narharvalern sich eines weiblichen Schmucks bedienet habe c. 43: Praesidet sacerdos muliebri ornatu. *Tacit.* Germ. c. 20: In omni domo nudi ac fordidi in hos attus, in haec corpora, quæ miramur, excrescunt. c. 17: Tegumen omnibus sagum, fibula, aut si desit, spina confertum. Caetera intecti totos dies iuxta focum atque ignem agunt. Locupletissimi veste distinguuntur, non fluitante, sicut Sarmatae ac Parthi, sed stricta & singulos artus exprimente. Gerunt & ferarum pelles, proximi ripae negligenter, vteriores exquisitius, vt quibus nullus per commercia cultus. Eligunt feras, & detracta velamina spargunt maculis, pellibusque belluarum, quas exterior oceanus atque ignotum mare gignit. Nec alius foeminis quam viris habitus, nisi quod foeminae saepius lineis amictibus velantur, eosque purpura variant, partemque vestitus superioris in manicas non extendunt, nudae brachia ac lacertos;



sed & proxima pars pectoris patet. Das Unrichtige in diesen Vorstellungen soll uns **Cleffel** zeigen antiqu. Germ. c. III. § 2. p. 124: Verba *Taciti* eo perduxerunt *Cluuerum*, vt in Germania sua nescio quae de nuditate Germanorum sibi finxerit, & lectori persuaderi velit, Germanos in iuuentute adeo nudos incessisse, vt ne quidem verendas corporis partes tegere consueuerint, & parallela variarum gentium exempla refert, & tandem eandem sententiam acriter defendit in Italia sua antiqua. Sed vt male intellecta auctorum verba *Cluero*, de Germania sua caeteroquin praeclarissime merito, occasionem dederunt: sic strenue Germanorum pudicitiam defendunt *Otho Sperling* de vestitu Danorum aliorumque populor. Septentr. & *Conring* de habitu corp. German. adeo, vt mirum sit omnino, *Burggrauium* in notis ad *Conring*. & *Hachenbergium* in Germania sua media sententiam *Cluuerii* suscepisse eamque propugnasse. Etenim, vt taceam, hodierno tempore, quo omnia mundi climata, omnesque fere regiones a nautis Hollandorum, Anglorum aliarumque nationum sedulo inuestigata sunt, nondum repertam esse vel vnicam gentem, quae adeo omni pudore destituta sit, vt omni corpore intecto ne quidem verenda corporis velo quodam tegere aut alia quadam re velare consueuerint: ita vix mihi persuadebo, Germanis solis eam impudicitiam tribuere. Praeterea & omnes ii populi a *Cluero* adducti in calidiori plaga constituti erant; hinc si verum esset, eos ab omni parte nudos incessisse, nisi forsan nudi auctoribus hic dicuntur leuiter vestiti, hoc facile de iis concedi potest ob solis aestum: Germanos autem sub plaga frigida geluque infesta inter spinas & sentes nudos sine vestibus fuisse, omnis ratio contradicit. Nec vllus auctor est, qui talem impudicitiam Germanis tribuat, nec ex *Taciti* atque *Melae* verbis haec elicient scriptores. Etenim tam profanis quam sacris scriptoribus nudi dicuntur



dicuntur ii, qui male tecti aut superioribus vestibus destituti sunt. Eadem ratione nudos Germanos a *Tacito* dici, argumento est *Seneca* de ira l. I. c. II: Germanis quid induratus ad omnem patientiam? ut quibus magna ex parte non corporum tegumenta prouisa sunt. Et *Caes.* de bell. Gall. l. III. c. I: In eam se consuetudinem adduxerunt, ut locis frigidissimis neque vestitus praeter pelles habeant quidquam, quarum propter exiguitatem magna est corporis pars aperta. Magnam tantummodo corporis partem ait apertam, quam proinde potius de humeris siue brachiis atque collo intelligere malle. Domesticum etiam hic *Saxonis* testimonium adiacere iuuat hist. Dan. l. VI. p. 119:

— Namque arma professo

Aspera vestis erat cultusque parabilis olim.

Haec itaque nuditas Germanorum ab auctoribus memorata optime cum moribus atque pudicitia gentis conueniens. Sane non opus fuisset Gynaecis, in quibus virgines oclusae a consortio virorum remotae delitescerent, si ex auctorum adductorum sententia adeo honestos mores auersati fuissent maiores nostri, ut uterque sexus promiscue sine vestibus incesse- rit atque in publicum prodierit. c. V. §. 2. p. 195: Notat *Tacitus*, fuisse vestes utrique sexui easdem, nisi quod foeminae interdum lineis utantur, nuda- e brachia & lacertos, imo proximam pectoris partem. Quod si verum, non omnino mirandum esset, quum iamdudum antiquarii notarint, etiam aliis gentibus vsitatum fuisse, nullum discrimen sexus in vestibus obseruare. Interim quod *Tacitus* memorat, non alium viris quam foeminis apud Germanos habitum fuisse, etiamsi concesserim, primo acuo longeque ante *Taciti* tempora cum morem obtinuisse, ut vestes virorum ac mulierum eadem fuerint, non tamen post bellum Cimbricum, quo multa cum Romanis communia recepta, aut ad minimum post Christum natum mos iste durauit, imo multo



magis crediderim, a prima gentis origine discrimen vestitus obseruatum fuisse, quum Deum ipsum huius diuersitatis auctorem statuunt eruditi. Germanos itaque multo magis crediderim, & hanc legem a conditoribus gentis seruasse, quum in aliis rebus maiorum instituta seruata videamus, quam cum *Tacito* promiscuum vestium vsum tradere. c. VII. § I. p. 274: Muliebrem vestitum eundem cum virili fuisse, parumque diuersitatis habuisse multi docent, in quibus *Tacitus*. Hunc postea & alii de vestitu mulierum parum solliciti sequuti sunt, & eundem cum vestimentis virorum fecerunt. Sed falso. *Tacito* quidem condonandum est, vtpote Romano homini non omnium rerum admodum gnaro, quique multum fidei aliorum tribuebat, aut tales Germanorum mores sibi imaginabatur, quales conceperat ex genio moribusque aliarum gentium magis notarum. De Germanis tamen id. adfirmari nequit. *Saxo* certe l. VII. p. 128. virilem habitum muliebremque vestitum expressis verbis distinguit: Igitur Alf, quam terra marique tot obstantibus periculis indefesso labore quaesierat, supra spem offerri gaudius, cupidius adprehensam virilem cultum in muliebrem conuvertere cœgit. Sic & satelles ad mentiendum genus foemininum muliebriter cultus memoratur ap. *Saxon.* l. VII. p. 142. *Jō. Vlr. Christ. Tresenreuter* antiqu. Germ. l. III. c. I. § 14. 18: Alia fuere vestimenta virorum, alia foeminarum. Adversari huic quidem sententiae videntur verba *Taciti* c. 17. quo exiguum discrimen inter virorum foeminarumque vestimenta fuisse adserit: sed patet, *Tacitum* hac in re maiorum nostrorum mores non satis cognouisse. Diuersus igitur fuit vestitus mulierum a virorum vestimentis, ipseque *Tacitus* hac in re errauit. Sagum quidem habuere cum viris commune: inferior vero corporis pars laxiori amictu velabatur ad talos pedesque demisso. Capitis quoque tegumen a virili diuersum erat ricæque formam ferebat, & integrum



grum synciput tegebat, intacta solummodo fronte & capite. Alles, was man zur Entschuldigung des Tacitus sagen kann, ist dieses, daß er vielleicht einzelne Beispiele von der freywilligen Verwechselung der Kleidung bey beyderley Geschlecht mag gehört haben, und daraus den Schluß vom Einzelnen aufs Allgemeine gemacht hat. Wirklich sind einzelne Beispiele dieser Verwechselung nicht sparsam anzutreffen. Saxo hist. Dan. l. VII. p. 188: Fuere quondam apud Danos foeminae, quae formam suam in virilem habitum conuertentes tanta cura, rei militaris notitiam captabant, vt foeminas exuisse quiuis putaret, praecipue vero, quibus aut ingenii vigor aut decora corporum proceritas erat, id vitae genus incedere consueuerant. L. I. p. 11: *Harthgrepa* tanto iuuenis amore flagrauit, vt quum eum reuiscendae patriae cupidum comperiisset, virili more culta prosequi non dubitaret. L. VII. p. 129: *Hagbarthus* muliebri corpus cultu instruens, tanquam *Sigari* filiam fraterna clade non laeserit, solitarius eam acceptae promissionis fiducia repetit, plus securitatis ex ipsius fide, quam suo facinore formidinis contrahens. - Adeo libido periculum contemnit! Et ne profectioni causa deesse videretur, pugnacem *Haconis* famulam profitendo legationem eius ad *Sigarum* perferre se dixit. L. VII. p. 127: *Aluilda* ad Danici iuuenis contemtum adducta virili veste foemineam permutauit. L. VIII. p. 172: *Regnerus* nihil amoris inuium putans mane commutata cum foeminis veste amicae laneum opus explicanti muliebriter cultus adstitit, virgineoque operi rudes artificii manus callide, ne proderetur, admouit. *Jo. Mugn.* hist. Goth. l. VI. c. 18: Quod omnium maxime conspicuum fuit, praecesserunt mulieres quaedam virili habitu dimicantes. L. VII. c. 8. 9: *Aluilda* vestem foemineam animumque muliebrem in virilem audaciam commutauit; nec paruus erat virginum numerus, quae se ad idem militiae propositum paratissimas offerebant. Es ist ein mög-



licher Fall, daß die von mir hier gesammelte Nachrichten denjenigen von meinen wackeren Mitbürgerinnen wieder erzählt werden können, die ein großes Vergnügen darin zu finden scheinen, wenn sie in männlicher Kleidung sich als Amazoninnen zeigen; und dies wird ihnen gefallen. Es wird ihnen aber nicht gefallen, wenn ich hinzusetze, daß man nach der Einführung der christlichen Religion in Deutschland diese Verwechslung der Kleider unter Androhung kirchlicher Strafen sehr unzulässig befunden hat. Concil. Gangrenf. c. 13. de mulieribus, quae vtuntur virilibus indumentis ap. Reginon. de discipl. eccles. app. 1. § 6. p. 386: Si qua mulier pro solito muliebri amictu virilem sumit, anathema sit. Noch weniger wird es ihnen gefallen, daß die guten ehrlichen Kirchenväter sich auf ein göttliches Verbot 5 Mos. 22, 5. berufen können. *Petr. Cunaeus* de republ. ebraeor. l. II. c. 12: Nolebat sexus vtriusque adparatum cultumque peruertere aut confundi immortalis Deus, propterea quod maxime contrarium id honestati erat, ad quam nos fecit ille formauitque. Am allerwenigsten aber wird ihnen das gefallen, daß *Pezold* de promiscua vestium vtriusque sexus vsurpatione. Lips. 1702. 4. und *Mart. Hassé* de non commutando sexus habitu. Viteb. 1714. 4. durch Zeugnisse des Alterthums bewiesen haben, daß die dem weiblichen Geschlechte als eine wirkliche Strafe zuerkannte männliche Kleidung bey mehreren Völkern äusserst schimpflich und entehrend gewesen sey.

Thelin viderat in toga spadonem:

Damnatam *Numa* dixit esse moecham.

Martial. l. X. epigr. 52.

Coccina famosae donas & ianthina moechae:

Vis dare quae meruit munera? mitte togam.

Martial. l. II. ep. 39.

- 3) Da ich es sehr gut begreife, daß alle meine Vorstellungen, und wenn sie auch noch so sehr gegründet sind, schlechterdings keinen Eindruck zur Ueberzeugung machen



Man können, so lange man mir das Ansehen des *Tacitus* entgegen setzt: so ist es ein vor allemal nöthig, daß ich durch Urtheile einsichtsvoller Kenner zeige, aus welchem Gesichtspunkte *Tacitus* betrachtet werden müsse, und daß ich die Bitte an meine Leser hinzufüge, daß sie sich doch diesen Gesichtspunct niemals mögen verrücken lassen. *Jo. Nic. Hertius* in notit. Germ. praef: Id praecipue in libello suo egit *Tacitus*, ut Germanorum mores cum Romanis conferret, & hos interdum tacite perstringeret. *Christ. Thomaf.* in delin. hist. iur. Roman. & German. § 74: Legendus est *Tacitus* absque commentario, obseruatis potissimum duobus monitis. Nam *Tacitus* vbique prae oculis habuit mores Germanorum, ut videlicet ostenderet, quomodo Germani a Romanorum moribus differant; illa enim, in quibus conuenerunt, omisit. Ergo fere per totum librum comparatiua loquutione utitur, ad mores Romanorum, non absoluta. Deinde *Tacitus* quidem vbique satis bona fide videtur scripsisse, & multa de moribus Germanorum etiam ipse expertus esse: sed tamen quum Romani non intrauerint interiora Germaniae, multa etiam hausit ex relatione, adeoque ea comparando ad mores Romanorum, falso sibi imaginatus est, quippe quae non cohaerent cum moribus aliis, ut quando de otio & bibacitate Germanorum parum verosimilia protulit, neque cohaerentia cum eorum castitate & bellandi cupiditate. *Jo. Gottl. Heinecc.* ad leg. Jul. & Pap. l. I. c. 2. § 2: Contendit *Tacitus*, auctor praestantissimus, Germanorum Romanorumque mores, & uti toto fere illo libello ea potissimum, in quibus a perditissimis Romanorum moribus Germanici discrepabant, eleganter exponit: ita & c. 19. similis plane occurrit syncrismus. *Jo. Guil. Berger*, de prisce German. haud illitter. § 8: Qui *Tacitum* cum cura euoluunt, his adhibito mediocri studio obscurum esse non potest; Romanorum mores cum Germanorum moribus ab illo studiose contendit. Habuit causas, quare



quare id faceret, iudicii scriptor prudentissimus, in his non postremum, ut ea quidem comparatione a Romanis, apud quos res peregrinas componeret, explicatius intelligeretur. Et suae reipublicae corruptelis offenditur sic, ut quotiescunque integriorum apud Germanos reperit mores, semper fere patrios rectius apertius castiget. Tali cura muneris historici gravitatem sustinet, quod potissimum suscipitur non delectandi causa sed docendi exemplisque melioribus emendandi. *Buder.* in biblioth. script. German. p. 12: *Tacitus* peritiam morum Germanicorum habuit aliquam, non adeo magnam & exactam. Neque enim ad intimiora Germaniae accessit. De iis multa retulit ex auditu, multa iudicavit ex moribus Germanorum Romanis finibus proximorum, quos tamen ab his corruptos fuisse saepius adnotat ipse. Multa etiam iudicavit ex moribus mancipiorum Germanicorum ad mores Romanos non accurate comparatorum, eosque incaute ad mores Germaniae applicavit. Ita bona quidem fide scripsit, quae de moribus Germanorum tradidit, sed saepe etiam bona fide erravit. *Christ God. Hofmann* in specim. coniectur. polit. de orig. & natur. leg. German. antiqu. Lips. 1715. 4. c. 2. p. 12. f: Quum *Tacitus* non sufficientem de tota Germania habuerit notitiam, non ubique infallibilis erit habendus. Ita saepius omnibus Germaniae populis id adscribit, quod modo de una alteraue gente erat dicendum; ita quoque sibi ipsi multoties contradicit. Ita quoque *Tacitum* suspectum reddere videtur intentio, quam in conficiendo hoc opere habuisse videtur, quippe quod comparationem inter Romanorum & Germanorum mores instituere voluerit. Hic enim scriptor saepius in suis operibus odium erga statum reipublicae Romanae prodit: hinc videtur perstringere voluisse Romanorum vivendi rationem, dum barbarorum mores recenset & laudat; proinde ab omni adfectu eum liberum fuisse vix credimus. Non tamen ingrati sumus



sumus in prudentissimi scriptoris merita, neque dif-
fitemur, ex lectione illius libelli antiquitates Ger-
manicas, inprimis, quae ad mores & instituta generis
spectant, egregie illustrari, hincque studioso iuris
commendandum, quum nonnullarum adhuc vigen-
tium consuetudinum originem & antiquitatem in isto
scripto cernere queat. *de Westphalen* in diss. de
consuetudine ex sacco & libro in Germ. p. 51: Non
rite satis obseruarunt commentatores primarium *Ta-*
citi finem fuisse, comparare inuicem Romanorum &
Germanorum mores, eorumque dissonantias eruere,
neutiquam vero omnes Germanorum consuetudines
ex instituto describere; bona fide eum scripsisse, sed
bona fide multoties errasse; ad intimiora Germaniae
eum non accessisse, multa retulisse ex auditu, multa
iudicasse ex moribus non curate perceptis. *Christ.*
Lud. Scheid. ad *Jo. Ge. Eccard.* de orig. German.
in praef. p. 41: Vel nihil vel parum a *Tacito* ex-
pectari potest, ubi de Germaniae populis loquitur,
maxima ex parte nec vllis commerciis, nec auditione
quidem, vel iusto rumore Romanis notis. Unde bald
darauf: Ad profecto iis omnibus, quae ad subsidia
historica pertinent, quum de Germania scriberet, de-
stitutus erat *Tacitus*, utpote qui eo tempore, quo in
Germanorum moribus & vitae institutis inuestigan-
dis calamus exercuit, nec ab exteris scriptoribus
lucem foenerari, nec domesticos consulere, nec ob
deficientem totius Germaniae notitiam ab ipsis Ger-
manis, si quos forte nouerat, auxilium expectare po-
tuit, quum plurimis Germanis tunc extra pagum,
quem quilibet incolebat, non magis communis patria
Germania cognita fuerit, ac nobis quidem cognitum
est, quid incolae lunae, si qui sunt, agant.

- 4) *Tertullian.* de cult. c. 6: Video quasdam & capil-
lum croco vertere. Pudet eas etiam nationis suae,
quod non Germanae aut Gallae procreatae sint; ita
patriam capillo transferunt. Es haben also die Haare
und der Kopfschmuck der deutschen Schönheiten die
Aufmerk-



Aufmerksamkeit der Römerinnen vornemlich auf sich gezogen. *Isidor. orig. l. XVIII. c. 23*: Nonnullae gentes non solum in vestibus sed & in corpore aliqua sibi propria insignia vendicant, ut videmus circos Germanorum, granos & cinnabas Gothorum. *Senec. ep. 124*: Quid capillum ingenti diligentia comis, quum illum more Germanorum nodo vinxeris? Darüber wundern wir uns nicht, daß **Caligula**, als er einen Triumph spielen wollte, verkleidete Personen in deutscher Tracht erscheinen ließ. *Sueton. in Calig. c. 47*: Non tantum rutilare & submittere comam, sed & sermonem Germanicum addiscere & nomina barbarica ferre coëgit. Aber darüber wundern wir uns, daß **Antonin** sich zu der Eitelkeit verleiten lassen, den deutschen Hauptschmuck nachzuahmen. *Herodian. in Anton. c. II*: Comas etiam flauas capiti circumposuit & ad tonsuram Germanicam factas. Ueber die Nachahmungssucht der Römerinnen ist **Terullian** in einen wirklichen Amtseifer gerathen, weil er zu den angeführten Worten ein vielbedeutendes Epiphonema hinzusetzt: Male ac pessime sibi auspicantur flammeo capite! woben **Lipsius** die Randglosse macht: Mali auspicii ait flammeum caput: intelligit omen ad flammam aeternam. *S. Hieron. ad Laet. ep. 7*: Ne capillum irrufes, & ei aliquid de gehennae ignibus auspiceris. Und selbst ein römischer Dichter, **Propert**, hat einen schweren Fluch auf die erste Nachahmerinn gelegt:

Turpis Romano Belgicus ore color.
 Illi sub terris fiant mala multa puellae,
 Quae mentita suas vertit inepta comas.
Propert. l. II. cl. 14.

Es muß einmal eine Zeit gewesen seyn, da die Römerinnen, gleichsam als zur Abwechslung, lieber griechische als deutsche Schönheiten vorgestellt haben.

— Quid rancidius, quam quod se non putat vlla Formosam, nisi quae de Thulca Gracula facta est?

De



De Sulmonensi. mera Cecropis? omnia graece,
 Quum sit turpe magis nostris nescire Latine.
 Hoc sermone pauent, hoc iram, gaudia, curas,
 Hoc cuncta effundunt animi secreta, quid vltra?
 Concumbunt Graece. Dones tamen ista puellis;
 Tunc etiam, quum sextus & octogesimus annus
 Pulsat adhuc Graece; non est hic sermo pudicus
 In vetula, quoties lascium interuenit illud:
 Ζῶν καὶ ψυχῇ! modo sub lodice relictis
 Vteris in turba.

Juuenal. sat. VI. v. 185.

Es scheint aber doch, als ob die stolzen Römerinnen mehr Geschmack an der deutschen Sprödigkeit als an der griechischen Weichlichkeit gefunden haben. Wenigstens sind Spuren vorhanden, daß deutsche Sklaven und Sklavinnen vorzüglich beliebt bey ihnen gewesen sind, und der deutsche Haarschmuck ist lange Zeit hindurch eine Favoritmode gewesen. *Cleffel. antiqu. Germ. c. I. §. 3. p. 7:* Formam faciei minime neglectam esse facile concedo: maior tamen virtutis ratio. Formae enim praeclaritas toti genti paene naturalis erat. Flauos crines, cutem candidam, coeruleos magnosque oculos & corporis staturam grandem Germanis tribuunt Romani; quam ob causam & mancipia e Germanis in maiori pretio erant Romanorum mulieribus. *Christ. Thomasius de homin. propr. § 13:* Erant mancipia Germanica tentationi scortationis subiecta, & notum, quantum foeminae Italicae iam illis temporibus insaniuerint in amore mancipiorum Germanicorum. Juuenum quorum fera Venus, si scortari incipiant, etiam ad hanc magis apti sunt quam illi, qui in tenera aetate rei venerae operam dare coeperunt.

Jam tibi captiuos mittet Germania crines,
 Culta triumphatae munere gentis eris.

Ouid. amor. l. I. el. 14. v. 45.

Foemina canitiem Germanis inficit herbis,
 Et melior vero quaeritur arte color.

Foemina



Foemina procedit densissima crinibus emtis,
Proque suis alios efficit aere suos.

Ouid. de art. amand. l. III. v. 163.

Et mutat Latias spuma Bataua comas.

Martial. l. VIII. ep. 33.

Caustica Teutonicos accendit spuma capillos,
Captivis poteris cultior esse comis.

Martial. l. XIII. ep. 26.

Dentibus atque comis, nec te pudet, vteris emtis,
Quid facies oculo? Laelia, non emitur.

Martial. l. XII. ep. 23.

- *) Vermöge des zweyten Theils der Snorronischen Edda kann die schönere Hälfte des menschlichen Geschlechts wegen des Schmucks und der Kleinodien mit geschmückten Götinnen verglichen werden; und die Edda setzt hinzu, daß sich hier sehr fruchtbare Quellen für die Einbildungskraft der Dichter öffnen: Mulier adpellatur ex omni suo ornatu, auro, gemmis; item ex omnibus iis, quae decenter operatur & exhibet. Ratio autem, cur ex lapidibus mulieres denominentur, haec est: In prisco saeculo collaria gestabant, quae steinafoervi vocabantur, ex lapidibus confecta; hinc omnia lapidis nomina illis poetice attribuuntur, ut ex veteri rhythmo adparet, ubi mulier Lofn Landrifs dicitur, adpellatione ducta a Lofn, quae una est ex Asyniis, & Landriff, quae terrae costam sonat & lapidem denotat. Recte quoque mulieres adpellantur omnium Asyniarum, Valkyriarum, Nornarum, Belli, Insularum & Terrarum nominibus, quae referuntur ad aurum, opera aut aliqua adiuncta mulierum, quae etiam variatio copiosa & multiplex est apud Rhytmistas. Recte denique omnibus Regiis nominibus foemina nobilis & princeps adpellatur. Vocantur foeminae ornatus muliebris prae caeteris studiosae. Nach dieser Voraussetzung hat Beda einen ganz richtigen Einfall gehabt, wenn er von den Schönheiten seiner Zeit sagt, daß sie immer als Bräute geschmückt wären



wären de gest. Anglor. l. III. c. 25: Texendis subtilioribus indumentis operam dant, quibus aut se ipsas *ad vicem sponfarum* in periculum sui status adornent, aut externiorum sibi virorum amicitiam comparent.

Castoreo tegmen erat chlamys obsita limbo,
Instratae gemmis crepidae, toga cultior auro.
Splendida nexuerant tortum redimicula crinem,
Et varicata vagum stringebat vitta capillum.

Starcather. ap. Saxon. in hist. Dan. l. VI. p. 108.

Denn der Name Braut stammet ursprünglich von *berden*, sich schmücken, her, und wird so wol verehlichten als unverehlichten Personen beygelegt; Luther aber hat noch zu seiner Zeit sich des Stammworts theils in der deutschen Bibelübersetzung, theils in seinen übrigen Schriften bedienet. Jes. 61, 10: wie eine Braut in ihrem Geschmeide sich berdet. Jenischer deutsch. Schriften B. I. Fol. 400: die christliche Kirche ist bishero mit heiligen Kleidern, *Berden*, Werken und dergleichen äußerlichen Scheinen verborgen und versetzt gewesen. Jo. Ge. Wachter. in glossar. German. p. 201: *Braut* a *berden* ornare, & dicitur non solum de iis, quae sponsae nondum traditae sunt, sed etiam de vxoribus, quia foeminae omnes & sunt & adpellari amant sponsae, nuptae ornatae. *Worm.* in epiced. *Regn. Lodbrog.* str. 13: Brudur poëtice quamlibet foeminam significat. Brudfads, ornator sponsae in Cod. Arg. a fadian, fada, ornare. *Tatian.* XXI. 6: ther brut habet, ther ist brutigomo.

Ther *brut* habet in war min,
Ther scat ther *brutigomo* sin,
h. e.

Qui habet sponsam,
Is est vere sponsus.

Osfrid. l. II. c. 13. 7.

Eben derselbe Wachter leitet den Namen der Frauen mit vieler Wahrscheinlichkeit von dem alten celtischen Worte



Worte fron, pulcher, venustus her, weil die Frauen
sich gern zu schmücken pflegen S. 495.

Biginnet anascowon
This *fronisgon* bluomon.

h. c.

Incipite inspicere
Pulcros flores.

Otfrid. l. II. c. 22, 21.

Thaz bigond er redinon
Mit *fronisgen* bilidon.

h. c.

Hoc coepit demonstrare
Pulcris parabolis.

Otfrid. l. III. c. I, 29.

Es ist bekandt, daß der ganze Umfang des weiblichen Schmucks mit dem Namen der Gerade des Geschmeides und der Kleinodien beleget worden sey; und dem männlichen Geschlechte gereicht es von undenklichen Zeiten her zum Ruhme der freygebigen Großmuth, daß es keinen Anspruch darauf gemacht hat. Egils Sag. ap. *Barthol.* antiqu. Dan. l. II. c. 10. p. 502: Certo scias, ait *Sotus*, hanc armillam tibi neci fore omnibusque possessoribus, nisi possideant foeminae. Leg. Angl. & Werin. tit. VI. § 6. ap. *Lindenbrog.* cod. leg. antiqu. p. 484: Mater moriens filio terram, mancipia, pecuniam dimittat, filiae vero spolia colli, id est, murenas, nuscas, monilia, inares, vestes, armillas, vel quidquid ornamenti proprii videbatur habuisse. *Wachter* in glossar. Germ. p. 562: *Gerade*, supellex vxoria, vox Misnica sed antiqua. Prisci tamen magis delectantur simplici Rade. In leg. Angl. & Werin. vocantur rhedo tit. VII. § 3: Qui ornamenta muliebria, quod *rhedo* dicunt, furto abstulerit, in triplum componat. Quum leges Saxonicae impense fauerent sexui sequiori, hinc totus mundus muliebris videtur dictus Gerade, quasi constitutum iuris Saxonici. p. 569: *Geschmeide*, metallum molle a schmieden



schmieden mulcere. Vtitur *Willeramus* III, 10: daz gold ist turer danne dechein ander *geschmide*. h. e. aurum pretiosius est quouis metallo molli. I, 10: din hals ist samo *smidezierida*. h. e. collum tuum simile est monili p. 847: *Kleinod*, substantia pretiosa & mole exigua, vt sunt aurum, gemmae, monilia, & omnis in arctum coacta naturae rerum maiestas. Klein, subtilis, ap. *Otfrid.* I. I, 3: Ougtun iro kleini in thes thihtonnes reini. h. e. Subtilitatis suae fidem faciebant limatulis versibus. V. 14, 2: Vnodo ist iz harto sus frenkisgero wortto thia kleini al zi saganne h. e. difficile admodum est, verbis Francicis omnia limate exponere. V. 14, 14: Iz *Augustinus* rechit ioh filu kleino inthehit h. e. *Augustinus* haec narrat & subtilius exponit. Inde klein pretiosus. Sensus a subtili ad pretiosum extensus, quoniam subtilia solent esse cara. *Otfrid.* III, 20:

Ahtotun is reinor

Joh heurto filu kleinor.

h. i.

Aestimabant illud purius

Et multo pretiosius.

Nächst dem Geschmeide sind prächtige Kleider ein grosser Gegenstand der weiblichen Aufmerksamkeit gewesen; und es sind Zeugnisse vorhanden, daß junge Helden sich die Gunst ihrer Dulcineen durch Anbietung kostbarer Kleidungen zu erkaufen gesucht haben. *Diod. Sic.* biblioth. hist. l. V. c. 213: Vestibus vtuntur magnificis, tunicas habent omnis generis coloribus interstinctas, saga striata gestant, laterculis multis floribus refertis interstincta. *Strabo* geogr. l. III. 155: Mulieres vestibus vtuntur floridis. *Athenaeus* in deipn. l. II. c. 6: Sumtuosissimis induuntur vestibus. *Paul. Diac.* de gest. Longobard. l. III. c. 7: Longobardorum vestes lineae, ornatae institis latioribus vario colore contextis. *Eunap. Sard.* in excerpt. legat. p. 20: Linea vestimenta Gothorum magnifica. *Sidon. Apoll.* l. III. ep. 20: Viridantia saga limbis



marginata, puniceis. *Jo. Peringskiold.* in hist. Reg. atque heroum Goth. c. 56: *Hernitus* Jarlus pannum purpureum, duo magni ponderis vasa aurea, vt & aulacum auro multo praetextum accipiens, muneris loco haec ab *Osantrige* Rege missa ait, ad fauorem caussae suae conciliandum. c. 61. p. 131: Mox praefectus calceum argenteum pedibus *Odae* aptaturus, in gremium suum puellam subleuauit, eundemque proportionatae magnitudinis comperit, quasi ad mensuram iustam confectum. Hoc porro detracto alium auro totum fulgentem adaptauit, visurus equidnam & iste adcommodari possit, quem priore illo magis idoneum experiebatur. Tunc Regis filia demissis ad furas manibus coelites supplex venerata est, sibi illam felicitatem largiri velint, vt aliquando pedibus suis *Osantrigis* Regis eminentiorem sedem palpitare liceat. Subridens regessit Rex: imo isthac hora superum beneficio ei obtigisse fauorem, quem supplici prece iam modo exorauerat. *Helmold.* chron. Slauor. l. I. c. 33: Aurum & argentum aut vxorum suarum cultibus impendunt, aut in aerarium dei sui conferunt.

Hinc aurum rutilans cape,
Quo perpes maneat pactio munere,
Ac firma consistat fides,
Coniugiis adhibenda nostris.

Gram. ap. Saxon. hist. Dan. l. I. p. 7.

Man frage mich nicht, ob die Modesucht auch schon bey unsern mütterlichen Vorfahren eine epidemische Krankheit gewesen sey? Es kommt mir dieses nicht sehr wahrscheinlich vor; wenigstens haben fremde und ausländische Moden nicht leicht das Bürgerrecht in dem alten Deutschlande und dem alten Norden erhalten können, auf dessen Einwohnern der Geist der alten Scythen ruhete ap. *Herod.* in Melpom: capitis supplicio in eos animaduertentes, qui nouos ritus nouaque instituta & peregrina ad patrios mores transferre ausi fuerint. Ich glaube also, daß man in Absicht auf



auf die Kleidung dasjenige auf unsre mütterliche Vorfahren anwenden könne, was **Eginhard von Karl dem Grossen** bezeuget in vit. *Carol.* c. 23: Vestitu patrio, hoc est, Francico utebatur: peregrina vero indumenta, quamvis pulcherrima, respuebat. *Helmod.* chron. Slau. l. I. c. I: Pellibus abundant peregrinis, quarum odor letiferum nostro orbi superbiae venenum propinauit; & illi quidem vt stercora haec habent, ad nostram credo damnationem, qui ad marturinam vestem anhelamus quasi ad summam beatitudinem. Man wird mir dieses um desto leichter zu glauben, wenn ich sage, daß so gar diejenigen Moden, wider welche unsre Aesculape mit dem grössten Rechte zu eifern gewohnt sind, weil sie für die Gesundheit nachtheilige Folgen haben, keine neue Erfindungen sind, und daß unsre mütterliche Vorfahren eben so auffahrend gewesen, als irgend eine von ihren Enkelinnen seyn kann, wenn man ihren Anzug getadelt hatte. In Absicht auf das erste soll **Otto Sperling** mein Gewährsmann seyn de vestit. Danor. veter. in Act. literar. mar. Balth. a. 1698. p. 209: In foeminarum veste etiam illam strictam fuisse obseruauimus sine manicis, sinu etiam patente, quae Germani **Schnürleiber** vocant, quibusque vtuntur etiam nunc foeminae, nisi vbi abusi sunt Francica illa strictitudine, qua nunc veluti curatura iuncea reddunt virgines nostras. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 7. § 2. p. 279: Non nostro demum aeuo inuenta est ea consuetudo, qua membra virginum constringere solent, vt graciles fiant, sed iam antiquis temporibus vsitata ea fuit. Etenim ad comprimendum ventris tumorem mulieris sexus corpori adplicare solebant virgas salignas, quas ventri adpositas ligabant fasciisque inuoluebant, vt tumorem ventris cohiberent. Imo & sola fascia tumorem mammillarum cohibere solebant.

Fascia crescentes Dominae compesce papillas!

Martial. l. XIII. ep. 134.

In Absicht auf das letztere entlehne ich ein Beispiel
aus



aus *Jo. Magn. hist. Goth. & Sueon. l. XII. c. 27*:
 Occasio inimiciarum erat ex superba contentione
 vxoris *Vraiae* cum Regina coniuge *Ildouadi* orta.
 Illa enim Reginam, quod non satis in vestibus & or-
 natu culta incederet, non solum reprehendit & de-
 spexit, sed contemtim de ea postea loqui audebat.
 Quocirca Regina ob acceptam iniuriam ingenti per-
 cussa dolore ad virum lacrimabunda accessit petiitque,
 vt se ab iniuria vxoris *Vraiae* vindicaret. *Ildoual-*
lus itaque his querelis ad indignationem prouocatus,
 multas contra *Vraiam* causas praetexere coepit.
 Daß endlich die deutschen und nordischen Schönheiten
 bey Anlegung des weiblichen Schmucks, eben so wie die
 Römerinnen, besondre kunstverständige Bediente ge-
 habt haben: das scheint Cleffeln wahrscheinlich zu
 seyn antiqu. Germ. c. 7. § I. p. 276: Causa, quare
 scriptores muliebrem vestitum fere praeterierint, non
 ea solum est, quod nempe cultum virorum & mulie-
 rum vnum eundemque faciant, sed etiam quod viris
 apud Germanos maiorem ornatus curam tribuant
 quam ipsis foeminis, vt *Cluuerus* quoque l. I. c. 16.
 de dispositione crinium agens adfirmat. Sed tantum
 abest, vt ornatus non studuerint, vt potius certum sit,
 eandem curam cum foeminis aliarum gentium in
 ornando corpore gessisse. Romanae certe mulieres
 tantam operam impendebant, vt in familia sua orna-
 trices alerent, & profani scriptores saepius nimium
 earum studium perstringant. Quamquam autem
 Germanae mulieres a tam infano formae studio
 liberae sint, non tamen ornatum neglexerunt; imo
 fere adducor, iis quoque Romanarum mulierum more
 suas ornatrices tribuere. Ansam praebet *Saxo* l. XII.
 p. 224. vbi de *Borilda* refert, quod saepenumero ca-
 pitibus meretricularum quarundam cultum propriis
 manibus exhibuerit, vt formam earum concinnio-
 rem redderet. Vbi notandum, quod propriis Reginae
 manibus id factum memoret, quod non fecisset, nisi
 aliarum, ornatricum nempe, id negotium atque cura
 fuisset.



fuiſſet. Und wie erträglich mag nicht das Schickſal dieſer armen Selavinnen geweſen ſeyn! Gewis haben ſie nicht die miſshandelnde Begegnung erfahren, die ſie in ähnlichen Beſchäftigungen zu Rom hätten erwarten müſſen.

Ante meos oculos ſaepe eſt ornata: nec vnquam
Brachia direpta ſaucia fecit acu.

Quid. amor. l. I. el. 14.

— Si conſtituit ſolitoque decentius optat
Ornari, & properat, iamque exſpectatur in hortis,
Aut apud Iſiacae potius ſacraria laena:
Componit crinem laceratis ipſa capillis
Nuda humero Pſecās infelix, nudisque mamillis.
Altior hic quare cincinnus? taurea punit
Continuo flexi crimen facinusque capilli.
Quid Pſecās admisit, quāenam eſt hic culpa puellae,
Si tibi diſplicuit naſus tuus? altera lacuum
Extendit, pectusque comas & voluit in orbem.
Eſt in conſilio materna admotaque lanis,
Emerita quae ceſſat acu. Sententia prima
Huius erit, poſt hanc aetate atque arte minores
Cenſebunt, tanquam ſamae diſcrimen agatur,
Aut animae: tanta eſt quaerendi cura decoris!

Juvenal. ſat. VI. v. 387.

- 6) *Senec. de benef. l. VII. c. 9:* Video vniones, non ſingulos ſingulis auribus comparatos; iam enim exercitatae aures oneri ferendo ſunt, iunguntur inter ſe, & inſuper alii binis ſuperponuntur. Non ſatis muliebris inſania viros ſubiecerat, niſi bina ac terna patrimonia auribus ſingulis pependiſſent. Video ſericas veſtes, ſi veſtes vocandae ſunt, in quibus nihil eſt, quo defendi aut corpus, aut denique pudor poſſit, quibus ſumtis mulier parum liquido nudam ſe non eſſe iurabit. Haec ingenti ſumma ab ignotis etiam ad commercium gentibus accerſuntur, vt matronae noſtrae, ne adulteris quidem, plus ſui in cubiculo quam in publico oſtendant. *Baſil. homil. ad diuit. p. 157:* Nullae opes ſufficiunt ad inſeruiendum mulieribus.



cupiditatibus, etiam si ex fluminibus adfluant. *Tertullian.* de habit. muliebr. c. 21: Breuissimis oculis patrimonium grande profertur. Vno lino decies sefertium inseritur. Saltus & insulas tenera ceruix fert. Graciles aurium cutes kalendarium expendunt, & sinistra per singulos digitos de sacris singulis ludit. Hae sunt vires ambitionis, tantarum vsurarum substantiam vno & muliebri corpusculo baiulare.

Vt matronarum hic facta pernouit probe!

Moribus praefectum mulierum hunc factum velim.

Nunc quoquo venias, plus plaustorum in aedibus

Videas, quam ruri, quando ad villam veneris.

Sed hoc etiam pulcrum est, praequam ubi sumtus petunt.

Stat fullo, phrygiò, aurifex, lanarius;

Caupones, patagiarii, indusiarii,

Flammearii, violarii, carinarii,

Aut manulearii, aut murebathrarii,

Propolae, linteones, calceolarii,

Sedentarii sutores, diabathrarii,

Solearii adstant, adstant molochinarii.

Petunt fullones, sarcinatores petunt,

Stropharii adstant, adstant semizonarii.

Jam hosce absolutos censeas: cedunt, petunt.

Trecenti quum stant phylacistae in atriis,

Textores, limbolarii, arcularii ducuntur: datur

Aes. Jam hosce absolutos censeas,

Quum incedunt infectores crocotarii;

Aut aliqua mala crux semper est, quae aliquid petat.

Haec sunt atque aliae multae in magnis dotibus

Incommoditates sumtusque intolerabiles.

Nam quae indotata est, ea in potestate est viri:

Dotatae maerant & malo & damno viros.

Plant. in Aulul. act. III. sc. 5. v. 29. 58.

Prodiga non sentit pereuntem foemina censum:

At velut exhausta rediuius pullulet arca

Nummus, & e pleno semper tollatur aceruo,

Non vnquam reputant, quanti sibi gaudia constant.

Nil non permittit mulier sibi: turpe putat nil:

Quum virides gemmas collo circumdedit, & quum

Auribus extensis magnos commisit elenchos.

Intolerabilius nihil est, quam foemina diues.

Juvenal. sat. VI. v. 262. 357.

Die



Die ganze Rache, welche sich die durch die Verschwendung ihrer Frauen äusserst beleidigten Männer in Rom erlaubt haben, hat darin bestanden, daß sie theils verschwenderischen Jünglingen eine ganz possierliche Strafe zuerkannt, theils den ganzen weiblichen Schmutz mit einem verächtlichen Namen belegt haben. Das erste bezeugt *Plaut.* in *Trinum.* act. V. sc. 2. v. 59.

Haec tibi pacta est *Callicli* filia, quamquam tibi succensui.
Miseria una, vni quidem homini est affatim. Imo huic
parum est.

Nam si pro peccatis centum ducat vxores, parum est.

Dion. Lambin. ad h. l. p. 1070: Vult *Callicles* satis dare supplicii ducenda vxore. Et nota, in poenam quasi luxuriosis iuuenibus datas olim vxores; fierique praecipit prudens educationis magister *Plutarchus*. Und das letztere bezeugen mehrere Schriftsteller, sonderlich Dichter, die sich über das ganze weibliche Geschlecht nach ihrer Art lustig machen. *Cic.* pro *Mil.* c. 21: tum *nugarum* in comitatu nihil.

Ibam forte via sacra, sicut meus est mos,
Nescio quid meditans *nugarum*.

Horat. Sermon. l. I. sat. 9. v. 1.

Quod quacunque venis, Cosmum migrare putamus,
Et fluere excusso cinnama fusa vitro:

Nolo peregrinis placeas tibi, Gellia, *nugis*;
Sic puto posse meum sic bene olere canem.

Martial. l. III. ep. 55.

Den beleidigenden Ausdruck des *Varro* de lingu. lat. vnguentum nugarium h. e. quod ad nugas muliebres spectat; und die berücktigte Spötterey des *Plautus* in *Aulul.* act. III. sc. 5. v. 51: Vbi nugiendis res soluta est omnibus hat uns *Nonius Marcellus* erklärt de verbor. signif. l. 2: Nugiendos *Plautus* dici voluit omnes eos, qui aliquid mulieribus vendant. Nam omnia, quibus matronae vtuntur, *nugas* voluit adpellari. Ob es aber nicht ein kleiner historischer Muthwillen sey, wenn einige neuere Wortforscher bey Erklärung des spöttischen und verächtlichen Wortes *Bagas* tellen die Denkungsart der älteren Griechen und Rö-



mer, und der neueren Deutschen und Franzosen harmonisch machen wollen: das gedenke ich hier nicht auszumachen. *Fr. Kubnius ad Jul. Polluc l. VI. segm. 106. n. 61*: *ἄγροι* comicis dicuntur, quidquid in mundo muliebri censetur nugatorium & iusto exquisitius. Latini imitati *nugas* vocant. *Vossius* in etymol. *ἄγροι* vniuerse quidem *nugas* sed stricte iis adcommodatum, quae a Latinis quoque vocantur *nugae muliebres*, vnde nugatorium vnguentum vocat *Varro*. *Franc. Junius* in etymol. Anglic. v. *Jewels*: Toti certe *ἄλιδωες* muliebres veteribus quoque Graecis *ἄγροι* & Latinis *nugae*. Quoniam denique latini scriptores margaritas passim baccas vocant, Galli quoque mundum muliebrem in gemmis potissimum consistentem *bagues* vocant, vt & *nugas* & iocularia, *bagatelles*, Italis *bagatellas*. *Christ. Vlr. Gruppen* de vxore Theotisca c. 3. § 12. p. 80. § 17. p. 99.

- 7) Nicht die älteren, sondern die neueren deutschen Gesetzgeber haben es für nöthig befunden, den weiblichen Schmutz einzuschränken. *Leg. Brunsvic. ap. Leibnit.* in scriptor. rer. Brunsvic. tom. III. p. 445: Swelck minsche sin Kint eder sinen vrunt to manne ghift, de scal an cledinge vnd an clenade vnde an al inghedome nicht mer leggen sunder XXXX mr. by teyn marken. min mag he wol don. worde ok van der vrunde weghene dar icht to gheven, dat scal me in de silven XXXX marck reken. Nicht für die älteren, sondern für die neueren Zeiten gehöret die Warnung des *Petr. Gregor. Tholosan.* in partit. iur. l. VIII. c. 19: Si maritus ita mulierosus sit, vt velit vestibus ab vxore continuo petitis adsentiri, certe nunquam expensae finem accipient, nec priusquam loculi exhausti fuerint. Quae quidem omnia admonent maritum, ne vestitum vxori porrigat ultra vires, dignitatem & iuris permissionem; alioquin certe onus Aetna grauius erit subiturus. Und endlich nicht die neueren, sondern die älteren Zeiten gewinnen dabei, wenn Vergleichenungen angestellet werden. *Olaus Magn.* in



in hist. gent. septentr. l. XIII. c. 2: Tanta inerat olim mulieribus pudicitia, vt vix rogatae virum in publico coetu, donec coniugali vinculo stringerentur, raroque tunc, inspicere vellent. Adeo casta celebritate oculis vbique etiam a licitis refrenabant! Olim glauci coloris vestitus quasi portentosus in Aquilone videbatur: nunc vero & ille tanquam splendidior, & aliae petulantes vestium scissurae, exotica vanitate admissae, signum infallibile scissae castitatis & pudicitiae ostendunt; quales sunt superuacuae vestimentorum rimae, nunquam nisi ab infamibus mulierculis originem & abusum susceperunt & continuarunt. *Loccen.* antiqu. Sueo Goth. l. II. c. 20: Quam simplici habitu ac vestitu veteres corpora sua texerint ac ornarint, paucis contemplabimur, vt eorum frugalitatem inde aestimemus & decenter aemulemur. Veteres non nisi vestibus domi ab vxore, filiabus, ancillis e lino vel lana contextis & elaboratis utebantur: quare, praeterquam quod labori adsuescerent, familiam & ab otio retinerent, etiam sumtuum in exotica vestium materie emenda compendium faciebant. Ex animalium domi natorum pellibus amictum sibi quoque concinnabant; qui quamquam ad splendorem parum, tamen ad necessitatem satis erat, plane ad exemplum & simplicitatem primi aevi. Rhennonum pellibus antiquitas Gothica magis vsa fuit, quam nostra aetas, & fuisse honoratiorum quoque habitum, patet ex prouerbio de indigne ornato: Suem rhenone ornare. Nostri vero moribus iuuentus vestitum modo laxiorem, modo strictiorem, modo demissum modo curtum ipsa nouitatis commendatione arripit. Nihil enim hic diu idem, et huic quoque rei suus inest orbis, sed ab exteris primum motus & par cum luna mutatio; quae alia & eadem subinde adparet, nisi quod illi naturale & rectum, hoc nobis adscitum & detortum est. Unde bald darauf: Hoc vero rectum maiorum institutum atque imitatione dignum, quod eorum vestitus domi simplex & sine arte, foris & in sollem-



sollemnibus festiuisque conuentibus ornatior erat, nec tamen contra honestatem. Partes corporis, quas natura etiam priuatim tegi voluit, non prodebant in publico; nec pudorem animis atque fronte professum, in cultu mentiebantur, nec indiscretum corporis ornatum viri foeminaeque miscebant, sed pro diuerso hominum ordine distinctis, vt decet, vestibus utebantur. Quod tamen vulgus hodie parum moratur, sed in cultu corporis absque discrimine luxuriat, & pares superare, superiores aequare sumtuosa splendidaque veste contendit, si tantum opes suppetant, nec leges modum impensarum faciant, aut propria modestia.

- 5) Von den in den Urnen gefundenen Ueberresten des vorigen Weltalters hat **Christ. Detlef Rhode** in den *Embrisch, Holsteinischen Antiquitäten, Remarquen*, Hamb. 1721. 4 und mein vortrefflicher Freund, der Herr Consistorial-Assessor **Müller** zu Lüttau in seiner Abhandlung von den Urnen der alten deutschen und nordischen Völker. Altona 1756 in 8. die zuverlässigsten Nachrichten gesammelt; und wer sich von dem Eigenthümlichen der weiblichen Kleidung und des weiblichen Schmucks bey unsern Vorfahren richtige Begriffe machen will, der muß folgende Schriften unter einander vergleichen *Phil. Cluuer*. Germ. antiqu. l. I. c. 16: de cultu corporum atque vestitu. *Paul. Hachenberg* in Germ. med. diss. 7 de re vestiaria vet. German. *Gottl. Sam. Treuer* in anastasi Germani Germanaeque. *Sim. Pelloutier* histoire des Celtes l. II. c. 6: de la maniere dont les peuples Celtes estoient habillez. *Christ. Vlr. Grupen* de vxore theotisca, *Ott. Sperling* de vestitu, veterum Danorum aliarumque gentium Septentrional. in Nou. Litterar. mar. Baltic. a. 1698. p. 205. f. und *Jo. Christ. Cleffel* antiqu. German. c. 5. de vestitu veterum in genere p. 191. f. und c. 7. de vestitu mulierum p. 274 f. Ich selbst glaube mich meinen Lesern gefällig zu machen, wenn ich hier abermals, und nun zum Schluß, die Erklärung einiger ursprünglich celtischer Wörter, die dem Schmuck des schönen



schönen Geschlechts gewidmet sind, hinzufüge aus *Jo. Ge. Wachter*. glossar. Germ. p. 238: *Butz*, ornatus, butz fraw, ornatrix, frauwenbutz, mundus muliebris, a *butzen*, ornare. Leg. Longob. l. I. tit. 15. § 5. Walapauz est, dum quis alienum furtiuum vestimentum induit, aut sibi caput latrocinandi animo aut faciem transfigurauerit, a wale alienus & pauz vestimentum. Regin. Thyr. ap. *Worm*. in monum. Dan. l. V. p. 339: Gurm kunugr gerdi kubl dufi est Turvi kuna fina Tammarker but. h. e. *Gormo* Rex tumulum hunc coniugi suae *Thyrae* posuit, quae ornamentum Daniae fuit. *Butzen*, ornare, *geburt*, ornatus, sensus a puritate ad cultum translatus. Quod ne cui insolens videatur, obseruandum, Latinos simili translatione uti, quando ornatum muliebrem mundum vocant ap. *Varron*. de lingu. lat. l. 4: mundus muliebris dictus a munditia. p. 1446: *Schmuck* substantiue ornatum, adiectiue venustum & elegantem denotat, & hos significatus accipit a schmücken, ornare. *Schmuck* ornatus Svecis smycke. *Stadenius* retulit ad schmiegen, reptare, quia vestes quasi sunt latebrae, in quas reptamus. *Schmucken*, *schmücken*, ornare. Angl. to smug. Haustum ex Graecitate iudice *Heluigio*, vel a *σμηγεῖν* tergere, purgare, munda-
 dare, vel a *κοσμεῖν* ornare per metathesin. Si graeca origine opus sit, ut certe esse videtur, malim amplecti priorem, quia verba ornatus formari solent a verbis munditiae. Inde *geschmuckt*, ornatus, tersus. p. 1802: *Wacker*, venustus, acceptus, pulcher, eine wackere Jungfrau, virgo venusta. *Sommer*. in Dict. Anglo Sax. faeger, pulcher, venustus, faegernisse, pulcritudo, venustas. *Verel*. in indic. fagur, venustus, pulcher. Idem Suecis fager & wacker. Cuncta, ni fallor, a fegeren, ornare. Angli vtuntur syncopato faire, eodem sensu. Et haec syncope valde antiqua est, teste *Jun*. in gloss. Goth. p. 151. *Vlphil*. 10, 17, 5. fairhwus, mundus ob pulcritudinem. p. 1968: *Zierlich* a zier, decorus. *Osfrid*. I. 5, 29:

Heil



Heil magad *zieri*
 Thiarna so sconi.
 Than rhiarna, filu scono
 Sprah zi boton frono.

h. e.

Salve virgo decora,
 Puella gratiosa.
 Virgo pulcherrima
 Respondit nuntio sacro.

Willeram. VII. 6: wie scone vnte wie *zieri* bist du.
 h. e. quam pulcra & decora es; & mox: Scone bist
 du vnd *ziere*. Inde *zierad*, ornamentum, smidezie-
 rida, monilia. *Willeram* I, 10. VII, 1. Die beyden
 letzten Wörter hat auch **Diederich von Stade** er-
 klärt in der Erläuterung der vornehmsten deutschen
 Wörter, deren sich **Luther** in der Bibelübersetzung
 bedienet hat, nach der 3ten Ausgabe S. 690 verglichen
 mit S. 52 f: daß **wacker** von **wachen**, daß man nicht
 schlafe, her sey, ist offenbar genug. Es heisset aber
 auch **wacker** pulcher, praestans, egregius. Sonst wird
wacker auch gebraucht für ein Ding, das hurtig, bereit
 und fertig ist, als **Jerem.** I, 11: Ich sehe einen **wack-
 fern Stab**, virgam expeditam & paratam ad cae-
 dendum. Denn, der ausgeschlafen hat, ist sodann
 munter und hurtig zu dem, was er thun soll; und
 können angezeigte Bedeutungen, als verwandt, auf
 eins gezogen werden. Es ist zu wissen, daß die alten
Wahe genannt haben, was nett, fein und subtil ist,
 und sind davon im alten Heldenbuch S. 162. 185. 186.
 drey Stellen zu finden. *Willeram*. p. 15: *Vuabe*
 golt chetenon machon wir thir d. i. wir machen dir
 feine Goldketten. Und von diesem Worte **Wehe**, halte
 ich, haben wir noch das Wort **Wacker**, elegans. Es
 scheint auch mit wathelich, egregius, pulcher, ver-
 wandt zu seyn, so *Willeram* gebrauchet. Welches
 aber von *Gavath* in cod. arg. *Marc.* X, 9 coniunxit
 besser herzuleiten, oder von *gewad*, vestimentum. Man
 könnte auch wol dafür halten, daß **West** von dem Goth.
 in



in cod. arg. Vastjan, welches ist vestire, ankleiden, ein Kleid anlegen, herkomme, daher auch vastja, pallium, eine Weste. S. 756: Zierde, decor, ornatus, ist von zieren, ornare, decorare. Ps. 93, 5: Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses. Zürch. Uebers: Das du bezeuget hast von deinem hübschen und heyligem Haus, das bleibt war und steyff. Dan. Hellighed er dit Huuses prydelse. Wovon dieses herzuleiten, und ob ein Primitivum sey, stehet zu untersuchen. Die alten Franken haben dies Wort schon lange im Gebrauch gehabt, Otfrid. hat ziaro, ziero und zioro. I. 2, 21: Theih thir nu ziaro in mina zungun thiono. d. i. daß ich dir nun zierlich in meiner Sprache diene. I. 4, 10: Ingiang er tho skioro in golde garo ziero d. i. da gieng er so herlich einher, ganz mit Golde gezieret. III. 6, 8: Ouh zalta in thiu sin guati bi cino brutloufti wis Kuning ein thio sitota ioh zioro machora d. i. Auch sagte ihnen seine Güte von einer Hochzeit, wie ein König dieselbe anstellte, und alles herrlich machte. III. 6, 20: wio iagilih thaz dati thaz ziarti sin giwari d. i. wie ein jeglicher darüber aus war, daß er seine Kleider zierte. Willeram. p. 14: Thin hals ther ist samo smites cirethe d. i. dein Hals ist eines Goldschmiedes Zierath. Belg. ist auch cieren, verciieren, ornare, exornare, adornare, decorare, comere.

§. 17.

In dieser meiner Lobschrift habe ich die gute und gerechte Sache eines Geschlechts verttheidiget, dem vielleicht alle das vaterländische Alterthum betreffende Schriften sehr gleichgültig seyn werden. Um desto begreiflicher ist es, daß mich der Geist der Unpartthenlichkeit durch diese ganze Schrift geleitet hat; und blos die Rettung der Unschuld bey der ganzen Hälfte einer Nation, die mit mir so nahe verwandt



verwandt ist, hat mir anständig geschienen. Zum Ueberfluß aber habe ich schon bey der ersten Ausgabe dieser Schrift gesagt, daß ich nicht für Leserinnen, sondern für Leser geschrieben habe. Es ist mir freylich nicht unbekannt geblieben, sondern ich habe es recht gut gelesen, daß eine Frau von Verdiensten, die vortreffliche Gortschedinn, über diese meine Erklärung eine kleine Empfindlichkeit geäußert hat. Sie hat in dem 2ten Stück des 8ten Bandes des neuen Büchersaals der schönen Wissenschaften und freyen Künste S. 168 das Urtheil gefällt: alles, was ich zum Ruhme unsrer mütterlichen Ahnen gesagt hätte, wäre es wol werth, daß es mir eine öffentliche Dankagung von ihren noch lebenden Töchtern zuzöge; ich hätte aber vielleicht selbst diese Frucht einer billigen Dankbarkeit dadurch abwenden wollen, daß ich mich am Ende erklärer, mein Werk sey nicht für Leserinnen, sondern für Leser geschrieben. Hat mich denn nun dieses Urtheil nicht auf andre Gedanken gebracht? Ach! was wollte es! Uns Männer zielt ein kleiner Eigensinn. Ich denke, wie Pilatus dachte: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.



I. Register

der angeführten erheblichsten Schriften
und Schriftsteller.

A.

- Acta Philosophorum.* Halle 1715. 8.
Adami Bremens. hist. eccles. ex edit. *Erp. Lindenbrog.*
Lugd. Bat. 1595. 4.
Aeliani hist. var. ex edit. *Abr. Gronovii.* Lugd. Bat. 1731. 4.
Ammiani Marcellini Opera ex edit. *Henr. Valesii.* Paris
1636. 4.
Aristotelis Opera. Paris 1654. fol.
Athenaei Deipnosophistica ex edit. *Is. Casauboni.* 1597. fol.
Aventini Jo. annales Boiorum. Francof. 1627. fol.
Augustae Historiae Scriptores ex edit. *Jan. Gruter.*
Hanov. 1611. fol.
Ausonii Opera. Paris 1730. 4.

B.

- Balemann Henr.* de foemina ex antiquitatibus romanis ac
germanicis. Lubec. 1757. 4.
Baluzii Steph. Capitularia Regum Francor. Paris 1677. fol.
Bartholin Casp. expositio veteris in puerperio ritus. Rom.
1677. 8.
Bartholin Thom. antiquitates Danicae de causis contemptae
a Danis gentilibus mortis. Hafn. 1689. 4.
— de medicina Danorum domestica. Hafn.
1666. 8.
Beda histor. eccles. gentis Anglorum. Cantabrig. 1643. fol.
Berger Jo. Guil. de prisco Germano haud illiterato.
Viteb. 1727. 4.



Biörner Eric. Jul. volumen historicum variorum in orbe hyperboreo antiquo Regum, heroum & pugilum sagas continens. Holm. 1737. fol.

Burchardi Wormatiensf. decreta. Paris 1589. 8.

Burei Jo. & Laur. monumenta lapidum aliquot runicorum. Vpsal. 1664. 8.

C.

Caesaris Jul. Opera ex edit. *Sam. Clarke.* Londin. 1712. fol.

Cassii Dion. hist. Roman. ex edit. *Herm. Sam. Reimari.* Hamb. 1752. fol.

Ciceronis Opera ex edit. *Dion. Gothofr.* Lugd. Bat. 1588. 4.

Claudiani Opera. Hamb. 1650. 4.

Cleffel. Jo. Christoph. antiquitates Germanorum potissimum Septentrionalium. Lips. 1733. 8.

Clement. Alexandr. Opera. Oxon. 1715. fol.

Cluver. Phil. Germania antiqua. Lugd. Bat. 1631. fol.

Cochlaei Jo. vit. *Theodor. Reg.* ex edit. *Peringskiöld.* Holm. 1699. 4.

Conring. Herm. de habitus corpor. German. antiqu. & nou. causis. Helmst. 1666. 4.

Cranzii Alb. Saxonia & Wandalia. Francof. 1580. fol.

D.

Diodori Siculi Biblioth. hist. ex edit. *Petr. Wesseling.* Amstel. 1746. fol.

Dreyer Joh. Carl Henr. Abhandlungen zur Erläuterung der deutschen Rechte und Alterthümer. Rostock 1754. 3 B. in 8.

E.

Edda Island. Snorron. ex edit. *Petr. Jo. Resenii.* Hafn. 1665. 4.

Eginhard de vita *Caroli Magn.* Lips. 1616. 4.

Erici Jo. de nominibus propriis & cognominibus veter. Septentrional. Hafn. 1753. 8.

Erici



Erixi Jo. de expositione infantum eiusque apud priscos boreales caussis. Hafn. 1756. 4.

F.

Ferdinandi Episc. monumenta Paderbornensia. Lips. 1713. 4.

Flori hist. rom. Lugd. Bat. 1722. 8.

du Fresne Car. glossarium med. & infim. aetatis. Francos. 1630. fol.

G.

Gebauer. Christ. Ge. vestigia iuris germanici antiquissima in Taciti Germania obuia. Götting. 1766. 8.

Gellii Aul. noctes atticae ex edit. Gerraß. Lugd. Batav. 1706. 4.

Goldast. Melch. Paraenetici veteres. Insul. 1604. 4.

Gothrici & Rolfi Saga ex edit. Ol. Verel. Vpsal. 1664. 8.

Gruppen Christ. Vlr. vxor theotisca. Götting. 1748. 4.

Gruteri Jan. inscriptiones antiquae. Amstel. 1707. fol.

H.

Hachenberg Paul. Germania media. Hal. 1709. 4.

Hauschild Job. Leonh. Gerichtsverfassung der Deutschen vom 8ten bis 14ten Jahrhundert. Leipzig 1741. 4.

Heineccii Jo. Gottl. elementa iuris Germanici. Hal. 1736. 8.

Heldenbuch, deutsches, mit seinen Figuren, 1545. fol.

Helmoldi & Arnoldi chronica Slavorum ex edit. Henr. Bangerti. Lubec. 1659. 4.

Herodiani Opera. Argent. 1644. 8.

Herodoti Opera. Lugd. Bat. 1715. fol.

Herrands och Bosa Saga ex edit. Ol. Verelii. Vpsal. 1666. 8.

Hervarar Saga ex edit. Ol. Verelii. Vps. 1692. fol.

Hicessii Ge. thesaurus linguar. vet. septentrional. Oxon. 1705. fol

S. Hieronymi Opera. Paris 1693. Fol.

Hird Skraa s. ius aulicum Norvagicum antiquum ex edit. Jens Dolmeri. Hafn. 1666. 4.



Hofmann. Christ. God. de origine & natura legum German. antiqu. Lips. 1715. 4.

Horatii Flacci Opera ex edit. Bentley. Amstel. 1713. 4.

J.

Jhre Jo. glossarium Svio Gothicum, Vpsal. 1759. fol.

Joannis Magni hist. Goth. Holm. 1617. 8.

Jornandes de rebus Geticis. Lugd. Bat. 1597. 8.

Josephi Flav. Opera. Amstel. 1726. fol.

Juvenalis Opera ex edit. Jos. Langii. Friburg. 1608. 4.

K.

Keysler Jo. Ge. antiquitates Septentr. & Celtic. Hannov. 1720. 8.

von Königshofen Jac. Chronik von Elsas. Strassb. 1698. 4.

L.

Labbei Phil. Concilia ad edit. reg. exacta. Paris 1671. fol.

Leibnitii God. Guil. collect. etymolog. ex edit. Jo. Ge. Eccard. Hannover. 1717. 8.

Lindenbrog Frid. codex legum antiquarum. Francof. 1613. fol.

Linii hist. roman. cum Liuian. Supplem. ex edit. Arn. Drakenbroch. Amstel. 1738. 4.

Loccenii Jo. antiquitates Sveo Gothicae. Holm. 1654. 8.

Lucani Opera. Lugd. Bat. 1728. 4.

M.

Mabillon. Jo. de re diplomatica. Paris 1709. fol.

Magn. Ol. hist. gent. Septentr. Basil. 1567. fol.

Martialis Epigrammata. Lugd. Bat. 1670. 8.

Martin Em. de la religion des Gaulois. Amsterd. 1750. 4.

Mascoe Jac. Geschichte der Deutschen. Leipzig 1726. 4.

Mela Pompon. de situ orbis ex edit. Joach. Vadian. Paris 1540. fol.



Monachi incert. Weissenburg. catechesis theotisca & monumenta catechetica ex edit. *Jo. Ge. Eccardi.* Hannov. 1713. 8.

Müller Joach. Hartw. von den Urnen der alten deutschen und nordischen Völker. Altona 1755. 8.

O.

Olofsen Saga af Illuga Grydar fostra. Vpsal. 1695. 4.

Orosii historia. Paris 1506. 8.

Otfridi monachi euangelia. Basil. 1571. 8.

Ovidii Nasonis Opera ex edit. *Petr. Burman.* Amst. 1727. 4.

P.

Pazfe Joh. Sam. Wochenschrift der Deutsche. Magdeb. 1771. 8.

Pelloutier Sim. histoire des Celtes & particulièrement des Gaulois & des Germains. a Hag. 1740. 1750. 8.

Peringskiöld Jo. historia Regum atque Heroum Goth. Holm. 1715. fol.

Plauti Acc. comediae ex edit. *Jo. Frid. Gronovii.* Lugd. Bat. 1664. 8.

Plinii histor. natural. Paris 1685. 4.

Plutarchi Opera ex edit. *Guil. Xylandr.* Paris 1624. fol.

Polyaeni stratagemata. Lugd. Bat. 1690. 8.

Polybii Opera ex edit. *Gronov.* Amstel. 1670. 8.

Procopii hist. Goth. Aug. Vindel. 1607. fol.

Propertii Opera. Amstel. 1727. 4.

R.

Regino de disciplina ecclesiastica ex edit. *Steph. Baluzii.* Paris 1671. 8.

Reimmann Jac. Frid. historia litterar. Germanor. Hal. 1708. 8.

Reinesii Thom. inscriptiones antiquae. Lips. 1682. fol.

Rhode Christ. Decl. Cimbrische Antiquitäten Remarquen. Hamb. 1720. 4.



Roth. God. Christ. de nominibus vocabulisque, quibus medicos eorumque artem adpellarant Germani veteres. Helmst. 1735. 8.

— — — de Alrunis imagunc. German. magic. Helmst. 1737. 8.

Rothe Tych. de gladiis veterum Danorum. Hafn. 1769. 8.

S.

Der Sachsen-Spiegel nach der Gärtnerischen Ausgabe. Leipzig 1732.

Saxonis Grammatici historia Danica cum commentario *Stephan. Jo. Steph.* Sorae 1644. fol.

Scheffer Jo. Vpsalia antiqua. Vpsal. 1666. 8.

Schilter Jo. thesaurus antiquitat. Teutonicar. Vlm. 1727. fol.

Schmid. Jo. Sam. de Alrunis Germanorum veterum. Hal. 1739. 8.

Schottelius Just. Ge. & Jo. Wern. Gericke de singularibus quibusdam & antiquis in Germania iuribus & observatis. Brunsv. 1671. 8.

Senecae Opera. Antverp. 1652. fol.

Sidonii Apollinaris Opera ex edit. *Geb. Elmenhorst.* Hanov. 1617. 8.

Silii Italici Opera. Trai. 1717. 4.

Snorron. Sturl. Edda ex edit. *Resen.* Hafn. 1665. 4.

— — — Heims Kringla s. historiae Regum Septentrional. cum commentar. *Jo. Peringskiold.* Holm. 1697. fol.

Sperling. Ott. de baptismo ethnicorum. Hafn. 1700. 8.

— — — boreas eiusque laudes. Hafn. 1707. 8.

— — — de vestitu vet. Danor. in Nov. litter. mar. Balth. 1698.

Sponii Jac. miscellanea crud. antiquitatis. Lugd. 1684. fol.

von Stade Dieter. specimen lection. antiquar. Francic. Stad. 1708. 4.

— — — Erklärung deutscher Wörter in *Luthers Bibel-Üebersetzung*, Bremen 1724. 8.

Strabonis



- Strabonis Opera.* Amstel. 1707. fol.
Svetonii Opera ex edit. *Casaubon.* Paris 1605. 4.
Subm Petr. Frid. om Odin og den hedniske Gudelaere
 og Gudstieneste vdi Norden. Kiobenh. 1771. 4.

T.

- Taciti Opera* ex edit. *Jo. Frid. Gronovii.* Amst. 1672. 8.
 — *Germania* ex edit. *Just. Christ. Dithmari.* Fran-
 cof. 1749. 8.
Terentii Opera. Paris 1675. 4.
Tertullianus de cultu foeminarum. Lugd. Bat. 1609.
Thomasius Christ. de hominibus propriis. Hal. 1711. 4.
Torfaei Thormod. histor. rer. Norwagic. Hafn. 1711.
 fol.
 — — — histor. *Hrolf. Krak.* Hafn. 1705. 8.
Tresenreuter Jo. Vlr. Christ. antiquitat. German. com-
 pendium. Götting. 1761. 8.

V.

- Valerii Maximi Opera* ex edit. *Jo. Vorstii.* Berolin.
 1672. 8.
Virgilii Maronis Opera. Leovard. 1717. 4.
Vlfilae euangelia e graeco gothice translata. Holm.
 1671. 4.
Voluspa s. philosophia antiquissima Norwego Danica
Saemundi ex edit. *Petr. Jo. Resenii.* Hafn. 1665. 4.

W.

- Wachter Jo. Ge.* glossarium germanicum. Lips. 1737. fol.
de Westphalen Ernst. Joach. scriptores rerum Germani-
 carum praecipue Cimbr. & Megapolit. Lips. 1739.
 Voll. 4. in fol.
Willeramii paraphrasis theotisca in cantic. canticorum.
 Lugd. 1598. 8.
Wormii Ol. monumenta Danica & fasti Danici. Hafn.
 1643. fol.
 — — litteratura runica, lexicon runicum & monu-
 menta runica. Hafn. 1651. fol.

II. Register



II. Register

der angeführten merkwürdigsten Sachen.

A.

- Abhärtung** des Körpers bey den alten deutschen Nationen
S. 180 f.
- Abschwörung** der Herren bey der Taufe 7.
- Ackerbau**, ob die alten deutschen und nordischen Völker denselben vernachlässiget haben 128. ist oft eine Lieblingsbeschäftigung der grössesten Helden gewesen 129 f.
- Aemsigkeit**, wichtige, des weiblichen Geschlechts 127 f.
- Ähnungen**, eine süsse Schwärmerey unsrer Vorfahren 93 f.
- Alfblot**, eine Gattung von Opfern 90 f.
- Alrunen**, ein ursprünglich ehrwürdiger und zuletzt durch Mißbrauch geschändeter Name 4. 11. 27. 29 f. 92 f.
- Alter**, blühendes der Deutschen, wodurch es befördert worden 178 f.
- Alvilde**, eine Nordische Heldinn 106. 122. 144 f. 217.
- Amalasventha**, eine Gothische Beschützerinn der Wissenschaften 99.
- Amazoninnen**, neuere, ihnen werden kirchliche Strafen angedrohet 218.
- Amme**, Ursprung und Ableitung dieses Worts 178.
- Amulette**, deren medicinischer Gebrauch 70 f.
- Antonin**, röm. Kayser, ahmt den deutschen Hauptschmuck nach 232.
- Arbeitsamkeit** der alten Deutschen 130 f. 178 f.
- Arete**, eine Druidische Hohepriesterinn 32.
- Ariovist**, ein abergläubischer deutscher Prinz 93.
- Arzneowissenschaft** des weiblichen Geschlechts 61 f.
- Aslaug**, eine gekrönte nordische Dichterin 98. 102.
- Atalanten**, spröde unter den nordischen Völkern 106 f.
- Augen**, feurige der alten deutschen und nordischen Völker 202 f.

Aulrunar,



Aulrunar, Erklärung dieses Worts 72 f.

Aurelian, römischer Kayser, frägt die Druidinnen um Rath 38.

Aurinia, eine weise und heilige Frau 29 f. 43.

Ausaugen der Wunden, eine weibliche chirurgische Operation 67 f.

B.

Bärenhäuter, Ursprung dieses verächtlichen Namens 132 f.

Bagatellen, Erklärung dieses Worts 233 f.

Barrigenische heilige Frauen 33.

Beckhilder, Erklärung dieses weiblichen Namens 104 f.

Begeisterung des weiblichen Geschlechts wird eingeschränkt 42. 45 f.

Berden, Erklärung dieses Worts 225.

Berepfsamkeit des weiblichen Geschlechts bey unsern Vorfahren 98 f. 101.

Berta, eine nordische Schönheit 202.

Bescheidenheit, eine Haupteigenschaft bey würdiger Erziehung der Jugend 195.

Biargrunar, Erklärung dieses Worts 73.

Bissula, eine Schwäbische Schönheit 39 f.

Bonifacius, der Deutschen Apostel, läßt die Täuflinge den Hexen abschwören 7.

Botilda, eine nordische Buzmacherinn 230.

Braut, Erklärung dieses Worts 224 f.

Brunrunar, Erklärung dieses Worts 72.

Brynhilde, eine spröde nordische Schönheit 143 f. 155. 202.

Brynhilder, Erklärung dieses weiblichen Namens 104 f.

Buchstaben, runische, an Erfindung derselben hat das weibliche Geschlecht Antheil 98 f.

Bunduica, eine beregte Brittische Heldinn 54 f.

Buz, Erklärung dieses Worts 210. 237.

Buzmacherinnen bey den alten deutschen und nordischen Völkern 230 f.



C.

Cäcilia, eine nordische Schönheit 202.

Caligula, römischer Kayser, lächerlicher Triumph desselben mit Gefangenen in deutscher Tracht 222.

Camma, eine rachsüchtige griechische Schönheit 156 f.

Carthaginenser wählen die Celtischen Weiber zu Schiedsrichterinnen 27 f.

Celtische Weiber werden zu Schiedsrichterinnen gewählt 27 f.

Chiromantie, eine süße Schwärmerey unsrer Vorfahren 88.

Chirurgische Fertigkeiten des weiblichen Geschlechts 61. 68.

Cimbrer haben die erste Bekandtschaft mit den Römern veranlasset 33 f.

Cimbrische Heldinnen erwecken bey den Römern günstige Begriffe von ihrer Nation 27 f. 119 f.

Clemens der Fünfte, römischer Pabst, macht einen Abt zum Erzbischof 80 f.

Elerisen, verdächtiger Umgang derselben mit dem weiblichen Geschlechte wird durch Gesetze eingeschränkt 45 f.

Closter ist das Gegentheil von einem Frauenhause 23.

Craca, eine nordische Schönheit 43.

Crodo, eine unächte deutsche Gottheit 81 f.

D.

Deutschen, die alten, sind arbeitsam 130. 178. und auffahrend 49 f. und gegen das weibliche Geschlecht gefällig gewesen 40 f.

Dichterinn, gekrönte, in Norden 98 f.

Dichterische Talente des weiblichen Geschlechts 98 f.

Diocletian, röm. Kayser, ihm wird seine Erhöhung von einer Druidinn geweissaget 31 f.

Domitian, röm. Kayser, ehrt die deutschen Druidinnen 38.

Druiden haben Gehülsen aus dem weiblichen Geschlechte gehabt 42 f.

Druidinn, eine Hohepriesterinn 32 f.

Druidin



Druibinnen sind von den Römern um Rath gefragt worden 27. 31 f.

Duelle des weiblichen Geschlechts unter besondern Bedingungen 122 f.

E.

Edda, in derselben werden die Frauen mit Engeln verglichen 17 f.

Educatoren bey den alten nordischen Völkern 185 f.

Egill, ein berühmter nordischer Arzt 73 f.

Egill, ein nordischer Held, befördert den Ackerbau 129.

Ehegattinnen, würdige, bey unsern Vorfahren 141 f.

Ehliche Bündnisse erfordern Theilnehmung an Gefahren 118 f.

Ehestand, gesetzliche Bestimmung des Endzwecks desselben 169 f.

Elisabeth, eine Bayrische Prinzessin und Schiedsrichterin 59.

Elisabeth, eine Thüringische Prinzessin und Schiedsrichterin 60.

Engel werden die Frauen in der Edda genennet 17 f.

Erfa, eine nordische Schönheit 202.

Erziehung der Kinder, ein Hauptgegenstand der Vorsorge der Eltern 192 f. und insbesondre der Mütter 167 f. glückliche Folgen derselben 178 f. übertriebene Vorstellung von der Rauigkeit derselben bey unsern Vorfahren 180 f.

Esa, eine nordische Kennerinn der Physiognomie 88 f.

S.

Sein, Erklärung dieses Worts 205.

Sinna, eine Wahrsagerinn 84.

Slotta, eine beredte Schiedsrichterin 59.

Formular zur Prüfung der Keuschheit 165 f.

Frauen, ein ursprünglich geweyhter und ehrwürdiger Name 17 f. Ableitung des Worts 225 f. Einschränkung



- fang auf das weibliche Geschlecht 18 f. Mißbrauch im
 bösen Verstande 23.
 Frauenhaus wird dem Kloster entgegen gesetzt 23.
 Frauenzimmer, ein sehr tropischer Ausdruck 24.
 Freiheitsliebe, ein Hauptzug in dem Character der Deut-
 schen 104 f.
 Friedensheldinnen heroinae togatae 103 f.
 Frigga, die Göttinn der Schönheit und der Liebe 114.
 Frogertha, eine nordische Wahrsagerinn 90.

G.

- Galanterie, romanhafte, der mittleren Zeiten 13.
 Galanterien, gesetzliche Einschränkung derselben 158 f.
 Gallien, fabelhafter Ursprung des Namens 208.
 Gallier verrathen eine schwer zu befriedigende Neubegier-
 de 87.
 Ganna, eine deutsche Druidinn 38.
 Garstig, Erklärung dieses Wortes 202.
 Gelübde der Keuschheit, freiwilliges 147. f.
 Genesungsmittel, Vorzug der Einheimischen vor den Aus-
 ländischen 65 f. abergläubische der älteren und neueren
 Zeiten 76 f.
 Gerade, Erklärung dieses rechtsgelehrten Ausdrucks 226.
 Geschmeide, Erklärung dieses Wortes 226 f.
 Gesundheit, dauerhafte, der Deutschen, wodurch sie beför-
 dert worden 178 f.
 Gevar, ein nordischer Pädagoge 185.
 Gida, eine spröde nordische Schönheit 107 f.
 Göttinnen, mit denselben wird das weibliche Geschlecht
 in der Edda verglichen 17 f. 224.
 Gotwara, eine zankstüchtige Schönheit 50.
 Grabchriften, runische, zur Ehre des weiblichen Geschlechts
 162 f.
 Gram, ein nordischer Held 185.
 Griechen lieben hyperbolische Beschreibungen 117 f.
 Groa, eine medicinische Heldin 79. 81 f.

Gudrida,



- Gudrida**, eine nordische Wahrsagerinn 86 f.
Gudruna, eine zankfüchtige nordische Schönheit 155.
Gunvara, eine spröde nordische Schönheit 143 f.
Guricha, eine sorgfältige Mutter 168.
Guthrida, eine spröde nordische Schönheit 108 f. 144.
148.
Gyta, eine spröde nordische Schönheit 148.

H.

- Haare**, goldgelbe, der alten Deutschen, 202 f.
Haarschmuck, deutscher, eine Favoritmode der Römerinnen
221. 223. f.
Haco, ein nordischer Adonisheld 150 f.
Häßlich, Erklärung dieses Wortes 202.
Hagbarth, ein nordischer verliebter Adonisheld 150 f.
Hagestolzen sind bey den alten Deutschen verächtlich 169.
Harthgrepa, eine muthige nordische Schönheit 75. 155.
217.
Hasbite, eine berühmte Jägerinn 105.
Hanshälterinnen, vortreffliche, bey unsern Vorfahren 127 f.
Haut, weisse, der deutschen Nationen 202 f.
Hebammen, woher sie den Namen erhalten 178.
Heida, eine nordische Wahrsagerinn 84.
Heldinnen im Kriege und Frieden heroinae sagatae & rogatae 103 f.
Helga, eine mühsam errungene nordische Schönheit 113 f.
Helga, eine kranke Schönheit, wird durch den Gebrauch der
Runen geheilet 73 f.
Helgo, ein unglücklicher Adonisheld 148 f.
Heraldik, ob sie von den Deutschen ihren Ursprung habe
137.
Herborg, eine nordische Schöne 206.
Hercules liebt eine Celtische Schönheit 207 f.
Hermutruda, eine nordische Amazoninn 120.
Herschucht des weiblichen Geschlechts, ein verjährter Vor-
wurf 47 f. 50 f.



- Heren**, ein ursprünglich ehrwürdiger Name 7. wird zur
Schmach des weiblichen Geschlechts gemisbraucht 4 f.
Herenfarth, ein alter Aberglaube 7.
Hilda, eine mühsam errungene nordische Schönheit 113.
Hildigeslaus, ein deutscher Abonisheld 152 f.
Hildigune, eine nordische Schöne, bekehrt einen Seeräuber
 43 f.
Himilzorun, eine strafwürdige Galanterie 159.
Hiordvand, ein Seeräuber, wird durch die Liebe bekehrt
 43 f.
Horgrif, eine strafwürdige Galanterie 159.
Hohepriesterinn unter den Druidinnen 32.
Hroswith, eine deutsche Dichterin 102.
Hübsch, Erklärung dieses Worts 205.
Hugruner, Erklärung dieses Aberglaubens 73.

J.

- Jägerinnen**, geübte, in Norden 105.
Jarmerich, ein nordischer Tyrann 208.
Inschriften auf Druidinnen 28. 39.
Jungferschaft, freiwilliges Gelübde von Bewahrung derselben 142.
Jungfrauen werden den **Weibern** entgegengesetzt 25 f.
Jungfrauen, edle, sind Schiedsrichterinnen bey dichterischen
 Wettstreiten 102.
Jungfrauen, wahrsagende, in Norden 92

K.

- Karls des Grossen**, röm. Kayfers, Aufmerksamkeit auf
 die Erziehung seiner Kinder 133.
Keuschheit, strenge, des weiblichen Geschlechts bey unsern
 Vorfahren 141 f. 147 f. 150 f. bis zur Beschämung des
 männlichen Geschlechts 164. Formular zur Prüfung
 165 f.
Keuschheitsucht, übertriebene, wird durch Gesetze eingeschränkt 150 f.

Kindbett



Kindbetterinnen verdienen selbst nach den Gesetzen eine vorzügliche Achtung und Schonung 172 f.

Kinder werden der Gottheit gewephet, um die Gabe der Weissagung zu erhalten 94 f.

Kinderzucht, rühmliche, bey unsern Vorfahren 167 f.

Kirchenbusse, eine Strafe für tyrannische Herrschaften 51.

Kirchenväter haben oft irrige Begriffe von deutschen Sitten verrathen 5 f.

Klagen, ungegründete, der Weiber, gesetzlich eingeschränkt 150 f.

Kleider der Deutschen, Beschreibung derselben 209 f. prächtige des weiblichen Geschlechts 227 f. Zubereitung durch weibliche Hände 127 f.

Kleinod, Erklärung dieses Worts 227.

Knechte, leibeigene aus Deutschland, von denselben hat Tacitus seine Beschreibungen entlehnet 131 f. 209 f. 213 f.

Kopfschmuck der Deutschen ist von den Römern nachgeahmt worden 221 f.

Kräuterkenntniß bey dem weiblichen Geschlechte 61 f.

Kriegsheldinnen heroinae sagatae 102 f.

L.

Lathgertha, eine spröde nordische Schönheit III f. 144.

Leibesstärke der alten Deutschen, wodurch sie befördert worden 178 f.

Libussa, eine Böhmisches Heldinn 124.

Liebesantrag eines verliebten nordischen Abonishelden 151 f.

Limrunar, Erklärung dieses Aberglaubens 73.

Lucretia, die römische, wird mit den Deutschen verglichen 127. 139.

M.

Mälruner, Erklärung dieses Worts 72.

Männer, deren Vorzug veranlaßet Zänkereyen der Weiber 155.



Männliches Geschlecht, Verhältniß desselben gegen das weibliche wird ungleich bestimmt 53 f.

Nammen, Ursprung dieser schmeichelhaften Benennung 176 f.

Mandragora, deren medicinischer Gebrauch 70.

Maria wird im höchsten Verstande eine Frau genennet 19 f.

Marius überwindet die Cimbrer und setzt der Tapferkeit der Cimbrischen Weiber die List einer Syrerinn entgegen 37 f.

Martha, eine verschmizte Syrerinn, befördert durch List den Sieg des **Marius** über die Cimbrer 37 f.

Maulschelle, possierliche Bedeutung und Erklärung derselben bey'm Ritterschlage 198.

Memme, feige, Ursprung dieser Schmähung 176 f.

Menschenopfer, Geschäftigkeit des weiblichen Geschlechts bey denselben 42. 44.

Metalle, mit denselben wird das weibliche Geschlecht in der Edda verglichen 17 f.

Meze, eine ursprünglich gute und rühmliche Benennung 26 f.

Mistel, geheiligte, ein Genesungsmittel 62. 69 f.

Modersucht bey dem weiblichen Geschlecht 228 f.

Mörder der Weiber, wie sie bestraft worden 53.

Mond, Weissagung aus den Abwechselungen desselben 79 f. 93.

Mündigmachung der Kinder 198.

Mütter, gute und zärtliche unter unsern Vorfahren 166 f.

Muttersprache, Ursprung dieses Ausdrucks 177.

N.

Niedlich, Erklärung dieses Worts 205 f.

von Nifen, ein Lobredner des weiblichen Geschlechts 54.

Nonnen-Klöster, gesetzliche Einschränkung derselben in den mittleren Zeiten 150 f.

Nugae,



Nugae, eine verächtliche Benennung des weiblichen Schmucks
233.

Nugarium unguentum 233.

O.

Obotomal, ein durch Geseze verbotener Aberglaube 97.

Oda, eine nordische Schönheit 201 f. 228.

Odilia, eine nordische Schönheit 207.

Olufa, eine spröde und dabey listige deutsche Schöne 148 f.

Opfer, Mißbrauch derselben zu Wahrsagungen 90.

Osantrip, ein verliebter nordischer Prinz 201 f. 228.

Othar, ein in der Liebe unglücklicher nordischer Adonis,
held 145.

p.

Pädagogen bey den alten nordischen Völkern 185 f.

Perlen, mit denselben wird das weibliche Geschlecht in der
Edda verglichen 17 f.

Physicus, Ursprung und Erklärung dieses Namens 80.

Physiognomie, in derselben werden Geheimnisse ges-
ucht 88.

Plutarch, ein Lobredner des weiblichen Geschlechts 12.

Präsaition, Erklärung dieses Worts 94.

R.

Ramrunar, Erklärung dieses Aberglaubens 72.

Regner, ein verliebter Held, wird mit dem Hercules ver-
glichen 135.

Regner Lodbrog, ein gekrönter Dichter 102.

Reichspalt, wird aus einem deutschen Arzte ein Erzbis-
chof 80 f.

Religion, gefühlvolle Liebe zu derselben bey dem weiblichen
Geschlechte 41 f.

Rinda, eine spröde Schönheit 75.

Ritterschaft, romantische der mittleren Zeiten 13.

R. erschlag durch feyerlich erteilte Maulschellen 198.



Römer haben die Druidinnen um Rath gefragt 27. 31 f.
 Römerinnen, werden wegen der schlechten Kinderzucht 167.
188. f. und wegen der Verschwendung getadelt 210.
231 f. sie haben die Schönheit der Deutschen über ihre
 Nation erhoben 28. und den Schmuck der Deutschen
 nachgeahmet 209 f. 221 f.
 Romanenhelden der mittleren Zeiten 13.
 Runen, medicinischer Gebrauch derselben 62. 72 f.
 Runische Buchstaben, eine Erfindung des weiblichen Ge-
 schlechts 98 f.
 Kusla, eine nordische Amazoninn 123.

S.

Säugung der Kinder, eine natürliche Pflicht der Mütter
167. 175 f.
 Samnitische heilige Frauen 33. grosse Arzneykenntnisse der-
 selben 63.
 Sanftmuth, vorzügliche, des weiblichen Geschlechts 48 f.
 Schamhaftigkeit des weiblichen Geschlechts bey den alten
 Deutschen 141 f.
 Scheußlich, Erklärung dieses Worts 202.
 Schiesrichterrinnen aus dem weiblichen Geschlecht in den
 älteren 27 f. 49 f. 59 f. und mittleren Zeiten bey Wett-
 streiten der Dichter 102.
 Schmuck, Erklärung dieses Worts 210. 237. weiblicher
 zur Erhöhung der Schönheit 209 f. gesetzliche Einschrän-
 kung desselben 234 f.
 Schnürleiber sind eine alte Erfindung 229.
 Schön, Erklärung dieses Worts 206.
 Schönheit, Beschreibung derselben in verblühten und un-
 verblühten Ausdrücken 199. 205 f.
 Schönheit des weiblichen Geschlechts bey den alten deuts-
 chen und nordischen Völkern in Absicht auf die Seele
40 f. und den Leib 198 f. Erhöhung derselben durch auß-
 sern Schmuck 209 f.
 Schüzinnen, geübte, unter den nordischen Völkern 105.

Schulen,



Schulen, weibliche, bey unsern Vorfahren 60 f.

Schwangere werden nach den Gesetzen vorzüglich geschonet
172 f.

Sigrunar, Erklärung dieses Ausdrucks 72.

Sigvat, ein nordischer Dichter 91 f.

Sittenlehre, wesentlicher Inhalt derselben bey den alten
Deutschen 168 f.

Skemmur Meyar, Erklärung dieses Ausdrucks 143 ff.

Skaldinnen, grosse Anzahl derselben in Norden 98 f.

Skald Moer } Erklärung dieser weiblichen Benennun-
skiold Moer } gen 105.

Sophie, eine heftische Prinzessin und Schiedsrichterinn
59 f.

Spilmagen, Erklärung dieses Juristischen Kunstworts 25.

Sprache, vaterländische, Verdienste des weiblichen Geschlechts
um dieselbe 98 f.

Sprödigkeit des weiblichen Geschlechts bey unsern Vorfah-
ren 142 f.

Sternkunde des weiblichen Geschlechts bey unsern Vorfah-
ren 79 f.

Strigae, ein Name der Heren und Unholden 6 f.

Svanhvite, eine spröde nordische Schönheit III.

Svanhvite, eine Kennerinn der Physiognomie 88. 200.

Svawilde, eine unglückliche nordische Prinzessin 208

Süsse, Erklärung dieses Worts 206.

Swerdmagen, Erklärung dieses juristischen Kunst-
worts 25.

Sygne, eine spröde nordische Schönheit 150 f. 156.

Synorix, ein unglücklicher griechischer Adonisheld 156 f.

Syritha, eine spröde nordische Heldinn 144 f.

T.

Tacitus, ein Lobredner des deutschen weiblichen Ge-
schlechts 10 f. hat sich von dem deutschen Ackerbau 128 f.
Arbeitsamkeit 130 f. und Bekleidung unrichtige Begriffe
gemacht 209 f. seine Lieblings-Ideen bey Beurtheilung
der



- der Deutschen [131 f.](#) [169 f.](#) [209. f.](#) aus welchem Gesichtspuncte er beurtheilet werden müsse [218 f.](#)
- Talismane, deren medicinischer Gebrauch [70 f.](#)
- Tapeten, künstliche, ein Beweis der weiblichen Geschicklichkeit und Fleisses [135 f.](#)
- Theilnehmung an Gefahren, eine Pflicht der ehelichen Treue [118 f.](#) [142 f.](#)
- Thorbiorga, eine nordische Wahrsagerinn [85 f.](#)
- Thorilda, eine mühsam errungene nordische Schönheit [112 f.](#)
- Thucydides, ein Feind des weiblichen Geschlechts [12.](#)
- Todesverachtung, ein Hauptzug in dem Character der alten Deutschen [104 f.](#) ist oft hyperbolisch beschrieben worden [117 f.](#)
- Träume, abergläubische Auslegung derselben [90.](#)
- Triumph, lächerlicher, mit Gefangenen in deutscher Tracht [222.](#)

V.

- Valisca, eine Böhmische Amazoninn [124.](#)
- Uebungen, gymnastische, der alten deutschen und nordischen Völker [180 f.](#)
- Velleda, eine berühmte deutsche Wahrsagerinn [38.](#) [43.](#) [54.](#) [147.](#)
- Verachtung des Todes ist oft hyperbolisch beschrieben worden [104 f.](#) [117 f.](#)
- Verschwendung, possierliche Bestrafung derselben [233.](#)
- Unbeständigkeit des weiblichen Geschlechts, ein alter Vorwurf [50 f.](#)
- Uneigennützigkeit der Aerzte vom weiblichen Geschlechte [64 f.](#)
- Vnguentum nugarium*, Erklärung dieses Ausdrucks [233.](#)
- Unhold, eine schimpfliche Benennung der bösen Geister und bösen Weiber [7 f.](#)
- Volae, Ursprung und Erklärung dieses Namens [83.](#)
- Urnen, Behältnisse des weiblichen Schmucks [236.](#)
- Ursula, eine christliche Heldinn [125.](#)



w.

Wacker, Erklärung dieses schmeichelhaften Worts [210.](#)

[237.](#)

Wäpmann, Erklärung dieses rechtlichen Kunstworts [25.](#)

Wahrsagerinnen aus dem weiblichen Geschlechte [83](#) f. ihre

Künste [78.](#) f. und erhaltene Fertigkeit [94](#) f.

Wankelmuth des weiblichen Geschlechts, ein alter Vorwurf

[50](#) f.

Weben, eine Hauptbeschäftigung des weiblichen Geschlechts

[127](#) f. [135.](#) f.

Wehe, Erklärung dieses Worts [238.](#)

Wehmütter unter den alten deutschen und nordischen Völ-

kern [167.](#) [172.](#)

Weib, ein ursprünglich geweyhter und ehrwürdiger Name

[17.](#) f. [127.](#) [135.](#) indem er den Fleiß und die Geschick-

lichkeit dieses Geschlechts bezeichnet [24](#) f. wird auch uns-
verehlichten Personen beygelegt [25](#) f.

Weiber der alten Deutschen werden geschmähet [4](#) f. und sie

werden von gottesdienstlichen [42.](#) [45.](#) f. und von richter-

lichen Beschäftigungen ausgeschlossen [51](#) f. sie werden

vertheidiget wegen ihrer Schönheit der Seelen [40](#) f. und

der Leiber [198](#) f. die sie durch einen anständigen Schmuck

erhöhet haben [209.](#)

Wettstreite der Dichter unter der Beurtheilung des weib-

lichen Geschlechts [102.](#)

Wifmann, Erklärung dieses rechtlichen Kunstworts [25.](#)

Winsbeck, ein Lobredner des weiblichen Geschlechts [48](#) f.

Winsbeckinn, eine deutsche Dichterin [102.](#)

Wirthschafterinnen, öconomische, unter unsern Vorfahren

[127.](#) f.

Wisna, eine Böhmische Amazoninn [125.](#)

Wulwurf,



Wultworf, eine strafwürdige Galanterie 159.
Wunden, Fertigkeit in Heilung derselben 61 f.

3.

**Zärtlichkeit, wechselseitige, der Ehegatten unter unsern Vors
 fahren 162. stufenweise erfolgte Abnahme in den mitts
 leren Zeiten 164.**

**Zank, edler, des weiblichen Geschlechts über den Vorzug
 ihrer Männer 155.**

**Zanksucht des weiblichen Geschlechts, ein alter Vorwurf
 50 f.**

Zierlich, Erklärung dieses Worts 210. 237 f.

**Zwieckämpfe des weiblichen Geschlechts unter vorgeschrieb
 en Bedingungen 122 f.**





